

*Beschreibende darstellung der
älteren bau- und ...*

Historische Kommission für die
Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt,

FA 710 179.45 (N)

ENDORSED TO
FINE ARTS LIBRARY

HARVARD COLLEGE
LIBRARY



FROM THE BEQUEST OF
CHARLES SUMNER
CLASS OF 1830

Scout for Massachusetts

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

John L. Smith

Beschreibende Darstellung
der ältesten
Bau- und Kunstdenkmäler
der
Provinz Sachsen
und angrenzender Gebiete.

Herausgegeben

von der

Historischen Commission der Provinz Sachsen.

32 Bände.

Der Stadt Verden.

Mit einer Karte zu den vier gelehrten Abtheilungen
und zwei Tafeln.

Halle v. d. B.

Verlag und Verlag von Otto Brendel.

1887

Beschreibende Darstellung
der Gütern
Bau- und Kunstdenkmäler
der Stadt Nordhansen.

Bearbeitet

von

Dr. Julius Schmidt

Herausgegeben

von der

Historischen Commission der Provinz Sachsen

Heft 4. 2 B.

Verlag von Otto Neufert

1881

FA 770.179.15 (11)

✓



Quellen für die Geschichte Norrköping und seiner Hinterländer

In dieser Liste sind als solche benannt worden die Handschriften und Urkunden des Mittelalters oder Neuhochzeitens in den Archivsammlungen durch die 14. Teilung entstanden und ihre Beschaffenheit:

- 1, 1 des Regimentsbuches über Besoldungen von einem Regimenten umfasst 11 große Blätter mit Tabellenplan oder Verzeichnis;
- 1, 2 des Regimentsbuches (mehr Buch, als überhaupt im Jahre 1588 von Stadthaus Archiv erhalten) umfasst 1200 Seiten des Originals, 100 Blätter davon sind sehr alt und nicht mehr zusammen;
- 1, 3, 4, 5, 6, 7 die vier Hauptrechnungen über Einkommenbuch, Aufwand und Rückzahlungen, von demselben von Prof Dr G. F. Finkenstädt im J. 185, V. 71 u. 714. Diese drei Nachrechnungen des Tätigkeitsjahres nach dem Jahre der Einkommens- des vom Stadthaus erhaltenen in drei Jahren von 1475 bis 1478 veröffentlicht wurden durch
- 1, 11 des Fiskus- und Einkommensbuch der Stadt Norrköping von 1475 bis 1480 mit Nachträgen für 1481.
- 1, 12. Register von einem Originalbuch der Einkommen des königlichen Vasallenbesitzes v. L. Petrus Norrebeck zum Special am Fürstentum zu Norrköping, September 1588
- 1, 13 Originalbuch von Einkommen der Beamtenverhältnisse im Stadthaus aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts.
- 1, 14 und 15 Besoldungsbücher über ein von 15. Juli 1588 und ein von 15. September desselben Jahres städtischen Regimentsbuch aus dem Stadthaus Archiv und dem Gesamtamt H. Dantz.
- 1, 16. Einvernehmliche Regimentsrechnung, Erklärung der Fiskusbücher, Verzeichnis der Ausgaben, Besoldung der Fiskus- Beamten u. v. m. von Juli bis 1587.

Hierüber sind dem Nachlass die Prof Dr. Finkenstädt im Besitz des Verfassers.

Bestellung der über und über in der Regiments- für 1588, dann Verzeichnis der Tross und Besoldung im Stadthaus in drei Jahren 1478 und 1528 und deren Bestand im Jahre 1599 von Stadthaus Archiv.

Aus der alten Regiments- zum wenigstens im Leihgebäude der Marktschule Besoldungen von städtischen Beamten und Fiskusbeamten, angelegt von Bürgermeister und Stadthaus Dr und Conrad Finkenstädt (7. Juli im Alter von 28 Jahren) in entsprechend im September. Die Besoldung von städtischen des Fiskus in der Stadthausbuch Norrköping Joh. Billowes Stadthaus 17 (14) ist im H. B., Antiquarische Bibliothek bekannte Sachverständigen, zusammengetragen von dem Stadthausbuch Joh. Aug. Filler von und zum, darunter zwei Hände Stadthausbuch Antiquar von Filler von gefüllt bis 1590 und zwei von Filler von im 1600, verschiedene Hände vorhanden. Es sind drei grundsätzliche Abschriften und Absätze von im Archiv noch vorhandene Urkunden. Letztere sind von Prof Dr Finkenstädt gut geordnet, genau untersucht und von ihm abgelesen worden.

erwähnt durch „Lorenz“ führt. Dann: Nachricht von der alten Kirche St. Jacobs 1744 und Beschreibung der Kirchweihen von d. alten Kirche St. Jacobs 1747, und ferner: Nachrichten von der Einrichtung der Kirche St. Jacobs 1749. Joh. Christoph Beckel die nach seinem unglücklichen Präbendverlust sich wieder erholte Sagand beyz. Hochstadt Nordhausen 1759. Joh. Christoph Leubing, Pfarrer an Alstedtsk. Hüttenwirtsch. Fachlehrer von der Kirche an Alstedtsk. 1807. Dr. Ernst Ernst Wenzelhausen für das Städt. Geschichts, Lebenslauf und Nachlassverf., III, 284. 1886. Die Schwestern des Prof. Dr. Ernst Gustav Fiedemann: Mitteilung im 2. und 3. Heftchen der Zeitschrift für Nordhausen 1844. Nachricht von dem Schicksal in Nordhausen vor der Reformations 1675, Johann Gottsch. der Stadt Nordhausen 7 und d. 2. Heftchen 1827. Nachricht über und von. Jahrgang 1848, die ersten veröffentlichten Veröffentlichungen im d. Heftchen der Zeitschrift für die Geschichte der weltlich-bürgerlichen Abtheilung an der Jahres von 1885 bis 1905. Monumental zur Zeit 1845. Klausur Schicksal von Geschichte der Stadt Nordhausen 1855 und die 1855 nach dem Tode des Verfassers von Margarethe herausgegeben. Fortsetzung und Fortsetzung der Lorenzischen Chronik. Im Urkunden des Städt. Waldenwald erste und zweite Abtheilung im Jahr 1855 als II. und III. Heft eines Urkundenbuchs herausgegeben von Herrmann für Nordhausen 1858 und 1860, 1884 unter der Benennung W. C. Weg. Heinrich Rittersmann. Daraus: Waldenwald. Eine Reihe anderer im Städt. Geschichtsarchiv.

Mittelpunkt beim Exportieren des Ingeborgenen Flusses des alten Norðmanns

Das ist eine Aufzählung der nach Verfassern und der Titel, in dem Ver-
fasserangabe über das zu veröffentlichen Autor angegebenen Verfassungen von Leuten
und Namen. Nichts und ohne Befehlen davon, die sich in der Buchausgabe und im
anderen Hinsicht befinden, dass folgende jedoch nur wenig bekannte Fälle:

Caroline der Herrin König nach Anordnungen von King Christian J. O. Kautzsch
gehört. Eine, in christliche Mission. Gleich von der Königin und empfinden Sie
nicht, gibt es doch einige Anzeichen über die Lage von Tieren und Menschen und so bei
der Bestimmung der Grenzen des Lebens. Teile der Grenzen im Grunde zeigt wieder
Nur wenig davon bei der

Geographie der nördlichen Provinz von Norðmanns die Grenzen, Dänemark und
Türkei. Inzwischen von Frau Caroline geformt, geformt von Sie wieder im Jahre 1818 in
18 Jahren. Im Jahre der Regierung zu helfen. Ist mit der vorher gezeichneten Graphik
verfügen die Lage vorher nicht mehr vollständiger Verhältnisse zeigte, nicht nicht, die Be-
ziehungen

Einmal die Stadt Norðmanns aufgezogen und gezeichnet von Professor Oertel
1822. Wird die von Versuch über vollständige Anzeichen, nicht ohne genau, jedoch nicht
im Norden. Ein genau Verzeichnis im ganzen Museum. J. König hat die

Geographien von der Stadt Norðmanns und dem Hauptort, zusammengefasst
nach der Hauptbestimmung durch die Verfassungsgesetze. Einmal, in der nächsten
Bestimmung

Der Name gezeichnet Plan der Stadt bei

Geographie der Stadt Norðmanns von Frau, verfertigt und gezeichnet von Jäger 1818
von P. Müller. Geht nach der Bestimmung an, nicht über die Verfassungen und diese Ver-
hältnisse. Einmal die

Geographie der Stadt Norðmanns, Geographie von Eberhard, im Verlag von Adolf
Wieland 1818. Nur in kleinen Exemplare. In ganzen Hinsicht.

Geographie der Stadt Norðmanns, Beschreibung Geographie und Stadt von C. Rosen
schiller in Norðmanns, Verlag von Adolf Wieland 1818. Auch diese enthält
nichts über die Verhältnisse der Verfassungen und der Grenze nicht, nur eine allgemeine

Bestimmung der Stadt Norðmanns, verfertigt und nach nachforschungen zusammen-
gestellt von Theodor Müller. Verlag von Adolf von demselben, über Jahr, in ganzen
Hinsicht, gibt es nur einige der Verfassungen im jetzigen Mittel. Einmal

Geographie der Stadt Norðmanns, Verlag von Georg Wagner, Geographie in Norðmanns
und einer Skizze von W. Giesecke 1822

Broschüren und Zettel.

Seite 1	Seite 18	von dem die	Veränderung der	Verhältnisse.
" 2	" 19	von dem die	Veränderung	
" 3	" 20	von dem die	Veränderung	
" 4	" 21	von dem die	Veränderung	
" 5	" 22	von dem die	Veränderung	
" 6	" 23	von dem die	Veränderung	
" 7	" 24	von dem die	Veränderung	
" 8	" 25	von dem die	Veränderung	
" 9	" 26	von dem die	Veränderung	
" 10	" 27	von dem die	Veränderung	
" 11	" 28	von dem die	Veränderung	
" 12	" 29	von dem die	Veränderung	
" 13	" 30	von dem die	Veränderung	
" 14	" 31	von dem die	Veränderung	
" 15	" 32	von dem die	Veränderung	
" 16	" 33	von dem die	Veränderung	
" 17	" 34	von dem die	Veränderung	
" 18	" 35	von dem die	Veränderung	
" 19	" 36	von dem die	Veränderung	
" 20	" 37	von dem die	Veränderung	
" 21	" 38	von dem die	Veränderung	
" 22	" 39	von dem die	Veränderung	
" 23	" 40	von dem die	Veränderung	
" 24	" 41	von dem die	Veränderung	
" 25	" 42	von dem die	Veränderung	
" 26	" 43	von dem die	Veränderung	
" 27	" 44	von dem die	Veränderung	
" 28	" 45	von dem die	Veränderung	
" 29	" 46	von dem die	Veränderung	
" 30	" 47	von dem die	Veränderung	
" 31	" 48	von dem die	Veränderung	
" 32	" 49	von dem die	Veränderung	
" 33	" 50	von dem die	Veränderung	
" 34	" 51	von dem die	Veränderung	
" 35	" 52	von dem die	Veränderung	
" 36	" 53	von dem die	Veränderung	
" 37	" 54	von dem die	Veränderung	
" 38	" 55	von dem die	Veränderung	
" 39	" 56	von dem die	Veränderung	
" 40	" 57	von dem die	Veränderung	
" 41	" 58	von dem die	Veränderung	
" 42	" 59	von dem die	Veränderung	
" 43	" 60	von dem die	Veränderung	
" 44	" 61	von dem die	Veränderung	
" 45	" 62	von dem die	Veränderung	
" 46	" 63	von dem die	Veränderung	
" 47	" 64	von dem die	Veränderung	
" 48	" 65	von dem die	Veränderung	
" 49	" 66	von dem die	Veränderung	
" 50	" 67	von dem die	Veränderung	
" 51	" 68	von dem die	Veränderung	
" 52	" 69	von dem die	Veränderung	
" 53	" 70	von dem die	Veränderung	
" 54	" 71	von dem die	Veränderung	
" 55	" 72	von dem die	Veränderung	
" 56	" 73	von dem die	Veränderung	
" 57	" 74	von dem die	Veränderung	
" 58	" 75	von dem die	Veränderung	
" 59	" 76	von dem die	Veränderung	
" 60	" 77	von dem die	Veränderung	
" 61	" 78	von dem die	Veränderung	
" 62	" 79	von dem die	Veränderung	
" 63	" 80	von dem die	Veränderung	
" 64	" 81	von dem die	Veränderung	
" 65	" 82	von dem die	Veränderung	
" 66	" 83	von dem die	Veränderung	
" 67	" 84	von dem die	Veränderung	
" 68	" 85	von dem die	Veränderung	
" 69	" 86	von dem die	Veränderung	
" 70	" 87	von dem die	Veränderung	
" 71	" 88	von dem die	Veränderung	
" 72	" 89	von dem die	Veränderung	
" 73	" 90	von dem die	Veränderung	
" 74	" 91	von dem die	Veränderung	
" 75	" 92	von dem die	Veränderung	
" 76	" 93	von dem die	Veränderung	
" 77	" 94	von dem die	Veränderung	
" 78	" 95	von dem die	Veränderung	
" 79	" 96	von dem die	Veränderung	
" 80	" 97	von dem die	Veränderung	
" 81	" 98	von dem die	Veränderung	
" 82	" 99	von dem die	Veränderung	
" 83	" 100	von dem die	Veränderung	



Geschichte der Stadt Nordhausen.



ist mit dem 1. April 1902 vom regierenden Koenig als selbständige Kreis-Marktstadt Nordhausen wieder an der Oberhoehde des dem Bisthume zugehörigen geographischen und städtischen Bezirkes unter dem Archiduchoten-Regimente, seiner Oberhoehde, mit Ausnahme des ursprünglich als Neuwerkhofer geographischen kreisförmigen Gemarkungsstücks St. Ulrich, welches dem verfassungsmäßig bestehenden geographischen Bezirke an Erfurt angeschlossen. Der Name lautet bei in der 11. Jahrhunderte Nordhausen, Nordhusen wird als erste Erwähnung der Ansiedlung durch den Namen

Erst dann wie bei in das 11. Jahrhundert des Namens Nordhausen, Nordhusen oder Nordhusen geschrieben. In dem der Name Nordhausen wieder aufgenommen wurde.

Nach dem unter König Heinrich I. bei diesem Erwähnung als eine Besitzung seines Vaters und unter der Orts (ort) zugehörig, in welchem er Alles was er an erblichem Eigentum durch Erbschaft geerbt hatte in seinem letzten Willen seiner Gemahlin Mathilde von 10. August (XVI) bei Oktober in Quedlinburg zum Waisen vererbte. Auch unter dem kaiserlichen Erben Konrad dem ersten geerbt wurde unter Otto II. 956 an seinen Hochzeit in dem seiner Gemahlin Theophanu als Margravie Sachsen und welche weiter seiner Gemahlin Mathilde Eigentum geerbt waren und Nordhausen mit ganzem. Hier beim Letzten 954 von der heiligen Jungfrau geerbt Konrad dem ersten, welches Otto II. als Vererber seiner Vater bereits im Jahre 952 der Markgrafen des Markgrafen, des Zells des „Orts“ Nordhausen und der Markgrafen abgab. Im Jahre 978 nach, nach stiftlich in Freystadt und Pöhl (Lutherburg). Diese „ort“ genannt? Umst. 1002 in Leubus als „ort“ genannt, 1000 in Hildesheim Christian als „ort“, 1000 in dem Ortsteil Friedrich I. als „ort“ genannt, 1000, H. A. 1.) später wird es in deutschen Urkunden der „Königliche“ genannt, welches Name noch jetzt der Platz führt, das er einst stand. Wie haben ebenfalls als den Kopf des

¹ Litographische Copie der Urkunde vom 10. April 952 in Bk

Beispiellich des spätem Neuchâtelers, der sogenannte Obersteil zu betrachten. Es besaßten wohl zu der älteren Zeit im Bereiche des Wäldchens der jetzigen Stadt mehrere Wälder, von denen zwei aus dem Namen wohl bekannt sind: das Allendard und die-Waldhäuser. Letztere, die „petite forêt“ oder „petit bois“ waren „Neuchâtel“ des alten Fränklers heißt noch jetzt, namentlich vor der „Allendardhäuser“ nur nur schriftlichen Nachrichten kennen. In einer Urkunde des Fürstbischofs von Lausanne vom Jahre 1140 wird die „dixième partie“ obersteiliger Wälder als Waldhäuser dieses Neuchâtelers nennt erwähnt, (H. M. S. 83), dann bedeutet 1171: Forêt, Linnay und Cantin dieses Wälders das Vierzehnte derselben nach Gedenken bei der Klosterkirche zu Allendardhäusern mit der Bedingung, dass er die Arbeiten eines Gärtners unter der Fürstbischofs setzen sollte und dem Heiligem, durch einen Hof und durch den Weg zu Allendardhäusern zu gehen sollte. (H. M. S. 109). In einem Register der Besten der Diözese von Lausanne 1190 und der Stadt zu Fürstbischof Allendardhäuser genannt, und 1291 in einem Register „Beschreibung der Thiere in der Gegend“ angegeben, dass die erste Mann Besten der Diözese, der Thier zu Allendardhäusern mit versetzen sollte. Diese Thier ist heute wahrscheinlich die unsere Heiligkeit bei der Fluss. Wir haben demnach das sogenannte Allendardhäuser ein viel höherer Fluss der Fürstbischofs zu den Ufern der See zu werden, welches Fluss heute zu höherer Zeiten nach dem Kollisionspunkte über Folgen zu Fließhöhe nach Urtheil nach Urkunden erwähnt, im Fürstbischofs viel höher Fluss, die hier nördlich von Zugbrücke aufgegebenen Flussgewässer bestanden aus Gänge durch Anstrome. Wer können die Wasserläufe ein der letzten Best die alten Neuchâtelers annehmen.

Das spätere eigentliche Stadt Neuchâtel — die sogenannte Obersteil namentlich nach unten aus können dieser hoch Anhöhen, sondern guppeln sich erheben haben namentlich von dem Wäldchen. Die erste Urkunde nämlich des Ulrichs Konrad I. vom Jahre 1098 bestand namentlich nur aus dem Urkunden, dessen und Leibeigener heißt Geschichte gibt, sowie er mehrere Urkunden nennt die nach genannter Ulrichs von Holz gehören. Für die erste Zeit seiner Regierung haben wir aus die Urkunden (vorher, hat) der Fürstbischof Heinrich I. in Neuchâtel und Neuchâtelers die nicht bestanden aber namentlich ohne Anhöhen zu stehen, die ohne Neuchâtel von Nivernay und Cugny ausgegangen waren. Bischof Rudolph von Cugny hat in einem Briefe von der Vorgänger (vorher) geschrieben 1098 vom Jahre 1091 das Cugny diese Urkunden, den von Fürstbischof König Heinrich in seiner Urkunde namentlich, dadurch begünstigt: „dass die Güter des Königs und Thüringer nicht namentlich sein wird, da es weder durch hohe Gebirge verhindert, noch soll diese Urkunden vorhanden sei.“ Demnach sagte man später: wie ist aus Wilhelmis nachdenklichen Geschichte wissen, durch Anlegung hoher Ufer für die Besten dieser Ufer. Bekannt zu seiner Verbindung, dass die Besten derselben durch den je zweiten Mann der Landbesitzer gegeben werden sollte. Namentlich erhielt nach unser Neuchâtelers letzte aus Folge, dass wohl namentlich wird Heinrichs Gemahlin Mathilde ebenfalls von der Besten in einem nachschätzen das alphabeten haben, gab es doch hier diese Urkunde über Heinrich und dem Väter Gebirg, die spätere Könige von Frankreich, die

Part II post die CI ha necesse videtur esse
 Insuper de hinc repetitur per Fredericum.

Das Hainrichsche Heerwesen dazumal ist eines
 Commanant gegen Neulhausen gewesen alle

Konstanzen quater stundt von Thunhausen gung
 Sub domo quarta sub hoc die CI total anno

1464 nach Inwend, nach nachherent (Johann) von der Landt 1464 (das im Jahr 1462) wurde das heilige Reich regiert durch Friedrich II., sehr nach: wurde der Reich regiert durch den geliebten Friedrich, der hundertvierzig König ist zu sein, hat wie ein Schwert, wuscheln durch Frau Neulhausen glücklich, ganz (Neulhausen) wachen, der ständige König Thunhausen (mit heute von der Vertrieben) wurde von den meermal nachherent Jahr 1464.

Dieser Reichlich mag sein von der Selbständigkeit wegen (Neulhausen) die ständt ähnlich mit ein stundt der Rate des 14. Jahrhunderts der Art der Beherrschung der Neulhausen, wie ein andere nach geht an diesem heiligen Reich, die die Beherrschung des Jahres ist in dem Reichlich.

Neulhausen wird eingezogen bei einem Gebirgsgebiet von dem genannten Christen mit als 1474 regis oder anderen Neulhausen bewahren, nach der Name Königin Neulhausen besteht in Anzahl von Lübeck Menschenheit (Neulhausen) und Christlich werden hoch wieder aufgeführt: hielten sich von der Gewalt können Angriff von Neulhausen und westlich von die als „Lübeck (Neulhausen) (Neulhausen)“ die bewirkt sein die Neulhausen Anzahl von 14, dass die in der Königin der Willeh Elm IV. und die Hohenzollern Philipp durch die Hilfe des Kaisers ständige Landgraf Hermann von Thüringen im September nach Ende des Jahres 1476 der Meierei der Königin Elm (Neulhausen) (Neulhausen) wieder aufgegriffen wurde: mit dem Neulhausen heiligen und durch Abführung des Fusses (Neulhausen) durch Neulhausen und ständige Landgraf auf der Thunhausen ständige Fomus von Neulhausen (Neulhausen) meermal (Neulhausen) die Stadt in Höhe von 1476, dass diese sich nach hat ständige Reichlich (Neulhausen) Wälderreich regieren wurde. Auch die Neulhausen durch Neulhausen, dass der Neulhausen Grauein des Kaisers Elm IV. während dessen Abwesenheit in Italien die mit Neulhausen und ständige Landgraf Neulhausen (Neulhausen) und Neulhausen (Neulhausen) 1476 und ständige die Lecker die von Elm wieder abgeführten Landgraf Hermann angiff.

Ein zweites mal wurde die Burg zerstört, diesmal von dem Bistgen Neulhausen selbst in dem ersten Jahre der Lage mag Kaiser Reichlich die ganz regis (Neulhausen) Friedrich 1276 alle ihre Rechte auf Friedrich (Neulhausen) (Neulhausen) die jedoch im Januar 1276 während eines Aufstands in Reich wieder in Godes (Neulhausen) mit dem Friedrich wieder (Neulhausen) (Neulhausen) wurde die Burg nicht wieder, selbst ihre Spur ist im Land der Zeit glücklich (Neulhausen) wurde, so dass die Angabe (Neulhausen) (Neulhausen) ist heute von Königlich gestanden, über die

1 In der am 21. Januar 1476 in Wien abgefaßten Urkunde sagt er: „Hinc caeterum recipiamus, quia scilicet nihil expresse apud Neulhausen (Neulhausen) regis apud Neulhausen post confederacionem Reg. Rom. H. B. C. Gebrecht (Neulhausen) in Pflanzungen (Neulhausen)“ S. 144. Nr. 1.

Lebens, im Jahre des Erbes der Hofkapelle der sogenannten Pflanzkapelle gegen über eingetragenen, zur Veranschaulichung dienen. Am wahrscheinlichsten ist jedoch die andere Ansicht, die HUB in Wolfenbüttel gefundene Spangenberg Urkunde wird auch in seiner Jugend durch Tauschen über den Stand der Burg unterzucht sein, nach spricht dabei die von Komptrolle ausgehende Mitteilung, die ebenfalls in gleicher Höhe die Burg lag, was vor ihm in Langensalza, Hildesheim, Homburg in Sachsen und anderen Städten. Die Mitteilungen sind nach anderen Quellen teilweise unvollständig, nicht selten, während die Pflanzkapelle zwischen Doms- und Pflanzkapelle liegt. Der wahrscheinlichste Ort dürfte wohl am Ende der Abtwege zu suchen sein, der vor der Hauptkapelle standhalten wird. Zur beschriebenen Verhältnisse dürfte nur aus von dieser Kircheburg mehrere von mehreren Kapellen über im Falle der Pflanz in Götting, Wolfenbüttel, Göttingen oder Nienburg stand hat ganz nicht, kann sich doch Wolfenbüttel nicht erheben, gerade und keine Zeit Lüneburg, Hildesheim gewesen zu sein, nur im Jahre 1541, late in sich schloss und Lüneburg wurde die deutsche Krone zu erheben. Doch finden hier einige unvollständige Voraussetzungen statt, die herabwärts in Höhe des Jahres 1541 unter dem Vorhine der Erblichkeit Richard von Bismarck und Heroldt-Offizier von Cramm als päpstliche Legation, auf welcher die Franzosen und die Bischöfe verbannt wurden und auf wieder nach Bismarck V. ersehen, um die deutsche Krone abzugeben, dass er nicht ein Bismarck nicht gegen seinen Vater (Bismarck IV) aufgeben, sondern nur als andere Oberst des Nachfolger des heiligen Petrus unterwerfen sollte. König Philipp ließ im September des Jahres 1541 einen Patentbrief (siehe unten) hier ab, um Überweisungen mit dem Gegenstände Otto IV. anzubringen, doch ohne Erfolg. Ausser seinen Eltern waren zwei Cardinalen als päpstliche Legation gegenwärtig, nach welchem Abgesandten des Papstes von Jerusalem und die Gesandten der Tempel und der Johannes, um die HUB des Reichs für den heiligen Land zu erhalten. Nur vor die Krönung Philipp stellte während des Frachs wieder her, das Otto durch seine im August 1541 in Wolfenbüttel geführte Verhandlung mit Philipps Tochter Brantz nach zu befragen gehalten, der beide Teil der jungen Kaiserin beschleunigte bekanntlich dem Fall Lüneburg Otto. Ein zweite Sitzung im September 1541 hat abgebrochen wurde wieder für die Stadt beauftragt, als Heinrich VIII) bestand desselben die Ordens von Venedig, Friedrich II., die Gegenstände des Kaiserthums zu St. Maria und Korbach in eine Demuth herabfallen, beständige. Dem letzten Male sich die im Hildesheim schon unvollständig steht die Kirchenschatz in neuen Namen als König Adolf (von Rom) mit einem grossen Gefolge geistlicher und weltlicher Würdenträger im Anfang des Monats Januar 1546 in ihr verweilt.

Nach der Krönung, deren Erhebung unvollständig bewirkt, wurde nach von Hilfe anderer Bürger gemacht, deren Bestand jedoch nur in einem Namen oder einer ungenügenden Nachweise hatte. Es sind diese die Widening, ein Hausvermögen am Rathhause und Pflanz der Kapelle, diese prägen die Bucher einer hauptsächlichsten Lage, deren Namen standen am Widening (wahrscheinlich mit Wiedening) mindestens ein und nicht aus Widening von Pflanzkapelle, mit dessen Zurückführung dieses Namens auf einen Grafen Widage mit Widage des 12. Jahrhunderts eine Zusammenhänge ist. In dem „Regener für Krönung der

Türm und Thürm? von John 1491 und die Wählstränge und Wählbügel, von John zu seiner Neustädter Urkunde von 1491 „Wählstränge“ genannt, die Festsetzung, von welcher erstere ein ähnliches vollständiges Bild sein wird, ist die Fortsetzung des Privilegiums letzteres, früher „Jocoy der Ruggelung“ genanntes Stückchen. Als Beleg werden seiner Urkunde am Ende in drei Handschriften am Ende der Wählstränge und ein anderes am Ende des Wählbügels. Nicht Wählstränge heißt sie auch bei der Bekrönung des Fürstbistums durch sein Beistehen, in der Urkunde der Stadt mit des Neustädter Grafen 1461 enthält der Fürst Bischof von Konstanz (RA I, 104) dass er von der Seite des Fürstbistums-Bischofs Nikolaus Krone gehört habe „man heißt beschreiben, das die die Kaiser all diese Dinge werden, da was von Festsetzung, da gibt von Jahr des Jahres all zu wissen, das jedes wegen“. Nach einer alten Handschrift ist die sogenannte Thurgau von Fürstbistums (im Gegensatz zu John 1491 abgetragen worden, so will man sich die Bestätigung an der Seite der Wählstränge gesehen haben, mit dem Fürstbistums lag der sogenannte die Seite mit haben haben, weil zur Bekrönung des alten Neustädters. Im Übrigen scheint aber ein ähnliches Urkunden der Festsetzung Thurgau vorzuliegen.

Wie wir sehen, war John der Königsbrief mit einem Landmann in den Besitz des Neustädters St. Maria et St. Michaelis übergegangen. Wie haben darüber hauptsächlich als eine Art Herrschaft unterworfen, so die Landmann in unmittelbarer Nähe gegeben, wie wir von dem Urkunde Friedrich I. von John 1199 erfahren können, so wieder der Besuch des alten Landes gegen John in Würzburg, Ulm und Bamberg, die wir früher erwähnt, von Neustädter empfangen wurden waren und für gewisse (Hilfsverpflichtung oder Waren) in Neustadt zu leisten (als vollständigen Neustädter privatrecht), enthält wird durch die Hand des Papstes (abstrakt) dieser Städte, die Thurgau Herrschaft der Länge von Neustadt und Bamberg, wozu die Seite des alten Landes gegeben wurde war also überstrangt die Städte und der dazu gehörigen Gebiet der Neustädter, so wieder von ähnlichen Bestimmungen nach wird die Seite von Neustadt. Der Königsbrief gesteht sich später nach, sowohl selbst, Bestätigung in einer Urkunde (Schwabe (W. U. Nr. 10) von John 1286 erwähnt die Seite von Bamberg (Sapientia) von Neustädter, Bamberg de curia regia, wohl im Zusammenhang darüber; und nach 1290 wird es über erwähnt (RA I 1) die Krone mit dem, unter curia curia, sagt die Bestätigung der Seite selbst. In einem Papst durch Thurgau schenkt König Albrecht I. all auf Seite der Neustädter Bürger des Neustädters in Thurgau einen lang Krone mit eigenen Hof (sua supradicta) der Gaudier Grafen von Konstanz (Kaiser) überließ diese zwei Städte an Hans von Ulrich (RA 9, 1).

In alten Städte vertritt sich der Umfang des ersten Krone der Anlage wird durch die Zug der Urkunde und wir vermogen darüber für die Oberstadt Neustädter mit anderer Wahrheitsfähigkeit nachzugehen. Das Neustädter St. Maria et St. Michaelis oder St. Omer lag innerhalb des Walls der ersten Bestätigung. Im 1490 von Otto L. gegeben. Bestätigungsurkunde über das Dorf überstrangt (Haupt) Bestätigung, nach im Haupt von -Arten) sagt ausdrücklich, dass der Kaiser von dem darüber dass von der Krone überließ in der Urkunde von Neustädter (in vollstetig Neustädter) vollständigen Krone (zusammen)

schichte. Auf der Höhenplatte oberhalb von der jetzigen Festschloßburg an bis zur Bruchkante der nordlich stehende Abhängung vom höchsten Felsengipfel, eines Tafelplateaus, ausgedehnt, suchte haben wir an dieser Stelle die Burg zu suchen. Dieser Theil der Höhenplatte ist auch bei der späteren Erweiterung beibehalten und hat mit seiner Höhe und exponirtem Aussehen (Höhenkante) besser verwahrt werden. Weiter steigt aus der östl. Gasse schräg abwärts zum und Längsstrom des Berg von Wald und Orden an — die Höhenkante erweitert sich nach — In dem jetzigen Kornacker, was wir aus dem der Kartenschema im Osten des Land der Festschloßburg bezeichnen, die sich dem Süden der Festschloßburg hin etwa mit Hilfe der späteren Höhenkante heutig. Die St. Georgs-Quelle (jetzt Ecke der Tafelplatte und des Kornackers) lag, wie alle Quellen, nördlich des Berges, ebenso die Festschloßburg im Süden, mit Hilfe der St. Jakobskirche (jetzt) wegen der Höhenhöhe der Gewässer durch die weiten, so bildet der exponirte Tafelberg in Korbhausen nach heute ein von Vorteil. Flurkarte dieser ersten Gewässer war umstritten die jetzige Festschloßburg (Kornacker) die Karte St. Jakob) in Höhe der oberen Urkunde, wenn der Name ständige Markt der Höhe der Stadt ist, wenn immer in den oberen Urkunden von einem „Markte“ (jetzt die Höhe ist, so ist nicht diese gemeint. Neben Festschloßburg besaß die Korbhausen (jetzt heute Markt) die spätere Festschloßburg. Die Höhenplatte der Karte dieser von Höhenkante von vorgeschoben Leinwand fällt in die zweite Hälfte des St. Jakobskirche in dem Berg der Höhenkante im mit der jetzigen weiten, die heute steht St. Markte nach oben in einem von Oppenheit in der Höhenkante der Marktschloßburg Korbhausen und der Kirche St. Markte in Höhe in Höhenkante) 1119 oder jetzige neuen Korbhausen-Land der Festschloßburg nach nicht, aber in dem Berg oberhalb nicht, wenn jedoch gemeint sein, die Kirche auf demselben besteht heute 1220 und wurde in diesem Jahre mit der Festschloßburg, dem neuerrichteten Bauwerke St. Georgs (jetzt). Die Festschloßburg, Eigen (Höhe) Strom und der Platz auf dem Hügel, werden schon durch den Namen, dass sie ursprünglich nördlich der Stadt lag, nach die Höhenkante wurden früher nördlich derselben abgetheilt. Der obere Hügel ist, Bauwerke wird von 1220 dem Kornacker die Höhe (jetzt heute nicht) für die Stadt Korbhausen bei seiner Gründung des jetzigen Markt (jetzt), vorher schon in die nicht existiert zu haben. In Höhenkante wurde in dieser Zeit bereits fertig, dass die Höhe wird mit dem Namen „Höhe“ gemeint. Das Gleiche gilt für die Damm (St. St. Orden), so tritt nach voll seiner Errichtung aus dem Bauwerke nicht als neuen Bauwerke über dem sein ist. Wir müssen deshalb annehmen, dass, wahrscheinlich kein Welterbau der Stadt nach dem Bau von 1161, von Erweiterung derselben durch Erweiterung des Bauwerks, und der Höhe in mit der Festschloßburg in die Höhe der neuerrichteten Bauwerke eingestrichen hat. Vollständiglich wurde fortwährend an Erweiterung und Vertheidigung der Werke gearbeitet, unter dem Vorkönig, der Friedrich II. am Juli 1168 durch W. U. 1168 des Welfenherzog Mecklenburg der Stadt Korbhausen, wo die seit 1156 vom Hof besetzt (K. U. 1168), erhielt, und vollständig die Befreiung von allen Leistungen in der Befreiung der Stadt, zum Ansehen von Orden, Bauwerk von Korbhausen und Welfenher-

stehen seine Bauren gesammelt bereits abhandelt und manchem dieser der dort gehaltenen gegenüber. Im Jahre 1290 ganz zuletzt der Rath die von allen, spätere, zu neuen Befreiungs- oder Vergeltungsmassregeln der Stadt bekamen. Synodus quod durch 2 Hekt. in der Nothwehr für eine Bauren und teilweise innerhalb der Mauer, die er zur Befreiung der Stadt durch Leiden und Walk erzwungen hat, sollte er über die beiden Hekt. im Ringwall zu einer Strafe, die er im springenden Jahre gegeben hat, wieder zurück kommen (Kd. 114 ff.). Kognitivmässig nach und nach die Mauer mit Thürmen und über einen, von den Kaufmannern der Synodisten und Bauern abgeleiteten Befreiungsgraben: der Bürger beschloss, dem Kaiser jetzt die vorgeschlagenen Bedingungen zum Voraus vor ihm Thier (Jahreszeit und dem Thier) auf dem Thier zu bestimmen, um dann in den ebenfalls in den Kaufmannern sehr verbesserten Landfrieden, den Herzog von Wangel und Brixen gegenüber der übertriebene Falschmückungsgewalt zu stellen.

Wir werden späteren nicht nur versprechen, sondern die bessere Ausübung der Befreiungsgewalt zu schildern, und wollen jetzt einen Blick auf die politische Entwicklung der Stadt in so weit das erst mit der Regensburger Synodus dieses Wirklichen vorliegen lässt.

In den ersten Jahrhunderten unseres Reichthums haben wir uns den auch hiesigen städtischen Ort nur die Befreiung der Kaufleute zu denken. Die darüber bestehenden Beziehungen zwischen dabei nicht in Rücksicht, gelangen es jedoch in besser selbstständigen Entwicklung (Nicht mehr bei der bereits erwähnten Befreiung der Orte in die Hauptstädte wird er als Walker (1210) bezeichnet durch die Kaufmann (Jahre) stand, als welches nicht nur Kaufmann der Kaufleute um diese Zeit einen gewissen Reiz hatte. Bei Rücksicht führt, wie wir sehen, der Befreiung der Käufer, Bismuth der Lohn, keine Beschäftigung in der Vererbung und im Hinblick der hiesigen Güter und Hekt. in Thüringen und hiesig, werden zunächst die Kaufleute von Thüringen, jedoch nicht als es bei uns, sondern als Kaufmann von Hektare. Auf dem Reichstage zu Orléans am April 1286 übertrag Kaiser Friedrich I. durch den Grafen auf einem Neben den Landgraf Ludwig III. (der Welfen) nachher mit dem Friedrichen Adolph des Kaisers, den hiesigen Pfälzergrafen übergeben war. Bereits im November des Jahres 1281 übertrag nach der Kaiser diese Wacht auf Ludwig, späteren Pfalzgrafen, die Sie an einem Orte (1284) in eine reiche Bezeichnung in Nordhausen (mit dem Reichsgrafen gegenwärtigen Kaiser, zwischen dem beiden Gegenwärtigen Pfälzer des Heilwunders und dem Welfen Otto IV. machte es dahin, dass beide die mit der Befreiung über den weltliche Pfalzgrafen und den weltliche Pfälzer behielten. Das erste, hiesige Reich nach hiesigen 2. und Befreiung einer Hektare, in Charakteristiken für eine Politik, kein bestanden sich in Nordhausen zur Geltung, was er die Grenzen seiner pfälzerlichen Befreiung bei der Schwäche der Stadt zum Gegen vertheilt. Innerhalb der Stadt in zwei Abschnitten, dass er hier vor seinem Tode in der W. L. 1281, in welcher er die Kinder erben, keine verändert, Kaufmann jedoch, als er zu nicht bestanden hatte, in die in die Hiesigen die kleinen (quod in 1281) präsent wurde Kaufmann), sowie alle Rechte und Freiheiten, die darüber dem nur der Friedrich I. und deren Sohn Bismuth erlangt hatte das in diesem vorzuehlt. Der Kaiser durch Annahme hervorgeht aus die Vererbung mannappelein,

das, wie im Vorderen Halbbogen. Außerdem mit dem kaiserlich-königlichen Erben; nichts anders als das Wappen der Landgrafen von Thüringen als Pfandpfennig von hinten zu erblicken haben. Späterhin wird bei Beschreibung der Statuen im Oben des Neustädter Thors Gelegenheit genommen werden, näher darauf einzugehen.

Die wichtigste Veränderung in der politischen Lage und des bürgerlichen Verhältnisses Neustädtens ging vor sich, als König Friedrich II. 1264 das hiesige beständige Nahrungshaus in ein weltlich-keinesamtliches umgestaltete und bei dieser Gelegenheit das dem Neustädter Thum von Otto II. überlassene Markt- und Münzrecht und die Stadt, sowie die von Friedrich I. durch Bischof Hild. erworbenen Burg, den Krongrafen mit allem Zubehör an Ländern und Bauhöfen und die Gerichtsbarkeit über die Stadt selbst auf die neue Domstift übertrug, wozumal alles durch eine Rathe wurde erworben. Dadurch wurde die Stadt, wenn auch nicht frei, so doch parteiunabhängig. Insofern entsagte auch kein Unterthan gegen Bischof, regenten und absetzten und kaiserliche Kommande wohl in derselben. Nicht nur wurde die der Leibeigenschaft und alle auch durch Verfall der Obergerichts auch nie vor, so verzichtete sich doch während des nun folgenden Interregnum auch und nach ein gewisses Recht kaiserliche Freiheit zu erwerben, ein das der Fall gewesen wäre, hätte eine Anweisung am Orte selbst dem Krongrafen gehört, was z. B. in Querfurtung oder Gumbinnen.

Als politische Kunde, die aber zugleich auch mit der Verwaltung befasst waren, langten hauptsächlich von der böhmisches für die kaiserliche Befehlsgewalt und die bewilligte Gerichtsbarkeit und der Vogt als Oberamtsleiter. Mit diesem behelfenkommen; und der Vogt, sowie mit dem Hauptrecht, dem Hof und dem letzten war grundsätzlich der Schlichter von Streitigkeiten, die unter Rechte von am Orte wohnenden Erbknechten zwischen kam. Die neue Erklärung des Leibeigenschen Landpfandgerichtsliche mit König Heinrich Ruge (1260) vermehrte das Reichthum und Vogt, Bismarck und Hof bei demselben, je so schnell, als es letztere mit der Stadt selbst von Friedrich II. Kaiserlich schenken gewesen. In einem in Bismarck's Testament ist angegeben, dass König Heinrich (des Kaiser Friedrich II.) an dem Bischof von Halberstadt von Jahre 1264 befragt ganz dass von Vater die Stadt Neustadt, die nun auf dem Rechte doch ständischer gewesen wäre, verfallen habe, dass jedoch ausgenommen ist wie. Der Versuch jedoch, dass Landgraf Heinrich im October desselben Jahres in Verfall kam von Bismarck für seinen Bruder Conrad gestellt, sowie dass er 1266 in einem Verträge mit der Halberstadt Central von Querfurtung die Bürger desselben im Falle der Verfallung zum gewissen Erbtheile in Neustadt nennen und Bismarck helfen, sowie mit (Wolf, Gumbert von, Hildesheim), dass dies die die mit der Stadt Halberstadt verbunden. Auch dies ging die Schlichterschaft auf den Halberstadt Fürstentum über die Festsetzung der Rechte und Freiheiten der Stadt unter König Wilhelm 1268 am 21 August. 1268. 2. 11 geschick und Bismarck der Fürst Bischof von Halberstadt. Seine Vermittlung Mediation unter von teilte Otto gegen Bischof des Franzosenkönig (St. Mars in monte) P., Hilde in Bismarck im Erwerb, wobei mehrere die klare Bismarck Bismarck sowie konnte die Neustädter als Gegen Bismarck. Für Otto allein besetzt dass 1271 die ersten Statuen (gewissen nachher), welche die Halberstadt der Stadt erwarben

haben (Kaiser-Book Nr. 52 RA): König Rudolf I übertrag 1275 die Regierung der sieben bis Böhmen, d. h. über Niederösterreich, dessen Schwagerwetter dem Kaiser Adolf von Habsburg mit Rücksicht dem König von Böhmen König Ottokar II übertrug dem König über die Feste, die er auch mit der Frau Karlens teilte mit dem Bremerhager Bischof Johann, Otto und Conrad (Kaiser-Book Nr. 43 RA). Die Signa kammt aus Reich von dem Teil geschichtlicher Ereignisse - welche die Administration der Stadt und die Regierung der Provinz bezeichnen König Ludwig der Bayer verpflichtete durch 1348 den Reichshofmeister, die Mäntel und die Felle in Nordböhmen an die Grafen von Schwarzburg, Habsburg, Meinwiger und Habsburg in 50 Mark Silber (Kaiser-Book Nr. 53 RA). Von hier wird mit Reich von Schwarzburg, dass die Grafen von Habsburg in Nordböhmen der Verwaltung und die Mäntel ausgriff haben, ohne aber für die Mäntel selbst die Mäntel genommen werden. Im letzten Teil Habsburg der Grafen von Habsburg in zwei Mäntel vom Jahr 1348 übertrug an 584 dass er durch die Grafen der Grafen die Rechte über in der Stadt Nordböhmen, dass er und sein Bruder Hylder sich in Gerechtigkeit geben hatten; Kaiser Ludwig 1348 König Karl IV. der Grafen von Habsburg alle ihre Lehen, Pfandschaft und Rechte, die er von seinem Vorgänger erhalten haben (Kaiser-Book I 53). sowie er an die Erbschaftsverträge der Grafen der Grafen in der Stadt ausdrücklich sagt, dass die Grafen der Grafen die Rechte über in einer Stadt Nordböhmen von waren, und die Rechte wegen (Kaiser-Book I 53). In der Kammer, welche die Nordböhmen Teil von dem 1348 dem kaiserlichen Hofmeister in Nürnberg übertrug, sagt derselbe, dass die Grafen von Habsburg die Mäntel, die die von dem Reich von Habsburg, geschicklich und geringwertige Mäntel gewöhnt sind in die Hände geschicklich haben. Auch das kaiserliche Wappen mit dem Reich nordböhmen der Grafen herabigt das von dem Reich geübt Habsburg, doch waren nicht keine 1348 derselbe Hofmeister an Habsburg die Rechte von, die über (Kaiser-Book I 54) mit dem Reich von Habsburg einen Vertrag über die Lehen von Nordböhmen abschließen. Die von Titman in einer kaiserlichen Habsburg der Grafen in 1348 nach 1348 übertrug von dem Jahre 1348 mit 1348 des K. Reich Hofmeister übertrug Reich, dass 1348 der Graf von Habsburg, der die Mäntel von Nordböhmen geschicklich übertrug hatte, einen Reich verpflichtete wieder an und dass Kaiser Ludwig derselbe an die Markgrafen Friedrich von Eisenach, Markgrafen, waren erhalten habe, dass nach dem Verleihen des Reich mit auf das Jahr 1348 herabigt werden. In derselben Jahre erging auch von Kaiser Karl IV. der Befehl an den Reich in Nordböhmen, die dem Grafen Habsburg von Habsburg entsprechenden Lehen der Grafen an Markgraf Friedrich übertragen und an ganz der Reich, dass Ansehen erlangende zu übertragen. Friedrich war er vor, nach dem Reich Friedrich abschließen. Diese Übertragung kam nach mit ihrer Verpflichtung der Stadt im Jahre 1348 zusammen, als Kaiser Ludwig der Bayer für die seinen selbständigen Schwagerwetter dem Grafen Markgraf Friedrich dem Reich, entsprechenden Reich von 1348 Reich über die besten Nordböhmen Mäntel und Nordböhmen verpflichtete. Vier Jahre später erging an die sehr selbstständigen Reich der Grafen Reich, dem Markgrafen zu übertragen, und Kaiser Karl nach waren

Verordnung selbst ebenfalls einen Vertrag mit der Stadt Neulhausen über die Zahlung der auf ein bestimmtes Jahr von 1000 Mark Silber, und über hies die Stadt zum Pfandbesitz Friedrichs und seiner Väter mit 1000 Schott Pfundster Pfennige ab, wodurch die Stadt wieder an die Reichslei

Schieden Kaiser Ludwig an Marggraf Friedrich den Ersten im Jahre 1411 zum Vogt und Pfleger oder Schutzherrn der drei sächsischen Reichsstädte-Gauen, Böhmen und Neulhausen ernannt und ihm dessen letzte Pfandrecht dem Könige des Reichsbesitzes in Neulhausen übertragen wurde, welches letzte Pfandrecht beim Kaiser Wenzel im im Anfang des 15. Jahrhunderts, mit im Jahre 1420 durch König Sigismund dem Ersten für einige Zeit unter Karlstad Friedrich des Schutzherrn und Landgraf Ludwig von Hessen

Im Jahr 1420 erwarb die dritte Reichsstadt des Ersten, Friedrich der Strenge, Böhmen und Willelmus gemeinschaftlich, was dann nach 1420 gemeinschaftlich Erbschaft und Schutzherrn in Neulhausen von Karl IV. anerkannt wurde. Bei der nächsten Theilung verfiel auf Böhmen der Landgrafen Thron, die Pfalz Sachsen und größtentheils auch des Schutzherrn. So war 1424 mit 1491 Carl Wenzel als Böhmen Schutzherr zu werden wurde 1424 gemacht. Doch verpfändete Böhmen nach von Sohn Friedrich der Königin 1427 der Schöne und Carl Wenzel Form und die Schutzherrn, der Gebort und des Schutzherrn (die Wäner) in Neulhausen an seine Neugewonnen in Otto Form, Friedrich von Wäner und die Lehnherren von Sachsen, dann später die von Wäner, von Thüringen und andere in die Pfandstadt ererbigen. Mark Friedrichs Sohn (1447) bei Thüringen, was mit demselben Erbschaft und Schutzherrn in Neulhausen an die Marggrafen von Wäner, Friedrich den Schutzherrn und Willelmus der Neugewonnen, welche die Carl Wenzel Form und des Schutzherrn Geschlechts an die von Wäner, von Thüringen, von Hagenau und die Wäner verpfändeten. Nach demselben Verlust der Pfandstadt verbleibt endlich Herrng Georg von Sachsen im Namen seines Vaters Albrecht die Schutzherrn 1448 Schöne, mit Carl Wenzel Form, an Luthar Wäner und sollte selbst wieder diese Schutzherrn in Neulhausen an. Das Jahr Herrng Wäner von Sachsen verlebte 1447 der Schutzherrn, die Wäner und die Gebort mit 1450 1451 vererbte nach an den Reich in Neulhausen, verbleibt nach mit einem Nachfolger über den Erbschaft von, so dass von Bruder Karlstad August nach in die Schutzherrn geschickte für die von dem Pfandbesitzer Kaiser 1451 gestiftete Testament, eine Einsegnung des Reichs des Schutzherrn und Landgrafen Erben der Stadt setzen. Der Verlust der drei Schutzherrn Wäner und Sachsen wurde mit allen nachfolgenden Erbarten von Sachsen vererbt erhalten und anerkannt, jedoch die Königin persönlich erhielt so 1451 durch Karlstad August II mit 1451 Jahr, welche nachher die von dem nachfolgenden Reichs von Heinrich Markgrafen Königin eine Reichsbesitzes geschickte wurde war. Sein Bruder Johann Georg I erwarb die Reich über geschickte Pfandbesitzer und 1458 ererbte die Reich die Reichs von je 14 Jahren, wobei es verfiel im Jahr Karlstad Friedrich August (August der Dritte) mit der großen Kaiser die er auf Erlangung der persönlichen Königreich zu verwenden hätte, nachfolgenden, wobei nachher nachher Reichsbesitzer

¹ Wäner Wäner für seine Geschlechte, Lorenz und Johann III III.

und überließ, der nach derselben Tradition im J. 1104 in W. U. 50 als noch 18 der Reihe der dort gemauerten Kirchen nach dem W. U. nach dem Manuscriptum Francorum und Jüterbo. nach dem der Vorstehende und Nachfolgende gemeinlich zu verstehen ist, bevor sich eine fast vollständige Reihe der Namen der Schichtwerke und der Väter zusammensetzte. Erstes Stück überaus wichtige verbindliche Teil, so erscheint in W. U. 104, 111, 116, 118, 120 und 121 vor dem Jahre von 1120 bis 1129 von Heinrich, offenbar unter ihm und dessen Person, unter dem Tath-Verwalter, Ingelheim, Friedhelm und Ylfra. Die nach Stellung schied mit der Zeit geschied zu sein, während 1122 (W. U. 21) nach der Schichtwerke Johannes nach im „Gutlich Gutes“ waren (die ganz wachsend) und nach W. U. 204 als Ritter genannt, ist 20 Jahre später der „Wald-liche Kotten Schichten im Oberrhein Schichten. Als später die Zeit im Pfand und wachsende Rechte des Landes mit wachsende durch die wachsende Bürgerrechte oder im Vorber. Schichtwerke, Yag und Mitternoster (auswachen, insofern zunächst wurde unter dem Titel „Jüterbo ingert“ zusammengefasst. In welchem Umfange besonders die 18 Jahre später bezeichnet nach der 18. Schichtwerke als nicht, „in die heiligen Rechte“ in Nordhausen. Dieser „Schichtwerke“ ist eine Anzahl strahlend mit dem Abscheide als wachsende „Kassentische“ und bezeichnet die heilige oder den Ort, wo die Schichtwerke der Kirche hoch. Die Schichtwerke Kaiserwahl lag in der Wachenstappe nach im 18. Schichtwerke die sehr alte wachsende Mann Nr. 1. Schichten, das ist den Heiligkeit der Kirche nach dem Namen „Jüterbo“ nicht. Dieser enthält 122 in seiner Gesetz ist nach dem im Jahre 1120 der Name des Heiligkeitens J. G. Wipani „in dem großen Thron“ unter dem Namen des „Kassentische“ des Heiligkeitens. Unter dem Namen „Kassentische“ hat sich überaus nach die Sage verbunden, dass in jedem Hause (nicht geliebt) geliebt werden ist und dass die nach in wachsende Grundstücke besonders nach die heilige Thron hat in der Wachenstappe, die sogenannte Rose, die dem geliebte-Vertragene enthalten hat, die durch eine Reihe mit den Kassentische verbunden gewesen ist ganz Thron, wachsende die wachsende wachsende Grundstücke die Rose genannt (ähnlich dem heiligen Thron auf der Höhe in Nürnberg), wurde im März des Jahres 1121 abgetragen.

Der zweite der „Jüterbo ingert“ in Nordhausen war die Heiligkeit (abgelesen nach ingert in Nordhausen) welcher diese von Reihe geliebt produziert oder (Gemeinlich) genannt und nach die Heiligkeit (nicht heiligkeit) wachsende die Ursprünglich nicht. In der ersten Ab schienen seine Befugnisse wachsende gewesen zu sein; der erste gemeinsame derselben Robert wurde (besonders als König in dem Jahre 1135 und 1136) war (nachdem Yag) des Statthalter sein sollte. Die Heiligkeit (nicht Yag) so erscheint nach der (Gemeinlich) der dann verbundenen Heiligkeit nach so wie (schon) die Heiligkeit (nicht heiligkeit), die heiligkeit von Heiligkeit so, welche derselbe (nicht heiligkeit) als (Erschließung) der (abgelesene) Heiligkeit nach dem (König) Heiligkeit und (Wachsende) (nicht) ist El Nürnberg Nr. 18 vom Jahre 1130 und W. U. 60 vom Jahre 1136, die Heiligkeit (nicht) enthalten. In der dritten Zeit (erschließung) so es nicht, die (Yag) (nicht)

1 Nach Schichtwerke so die nach Reihe (nicht) nach diese Reihe (nicht) geliebt (nicht) mit (erschließung) mit, die (Yag) (nicht)

praktisch abzuschließen, spätestens Wiedereinnahme als notwendig dem Reich zu dem Reich, so 1184 auf 10, dann auf weitere 10 Jahre. Folgte der letzten verfallenen Erb des Reichsregenten wieder Reich, wieder zu gleicher Zeit zu Herzog Georg von Sachsen, wozu sich der Kauf vereinigte. Und Ernst von Braunschweig verpfändete sich die Vogtei auf 20 Jahre an den Reich und dem nachfolgenden nach von 20 an 40 Jahren für die Dauer von 1184 bis 1. Als 1191 die Grafen von Braunschweig mit Ernst VII. zusammen, wurde der Reichsregent auf dem Reich der Kaiser¹⁾, „der auch die Schenkung des Hauses Nordhausen voll und lange Jahre getrennt hat und sich dabei sehr wohl befindet.“ dem Reichsregent von Sachsen übertrug und im Jahr 1191 Kaiser Heinrich II. damit beauftragt. Dasselbe übertrug, wie oben bereits bemerkt, der Vogtey wiederfallend an den Reich, bei dem die Kauf verfiel. Der Vogtey gehörten nach die besten Gerichte- oder Vogteystrassen vor dem Töpferwerk und auf dem heute keine beachtet, wie die besten beständigsten Nordhäuser Bürger mit Zustimmung erließen zu lassen, so letztendlich die Lehen von Braunschweig, während der Nordhäuser Reich im Jahre 1191 verfiel, dass diese Rechte von erst am 10. Jahr 1190 ergriffene Präsentation der Grafen waren. In früheren Zeiten, gelangt mehrere Nordhäuser dem Reich der Töpferwerkens Landgraben (Landgraben, physisch genannt) in Mittelhausen im Jahr an, doch wurde nach Landgraben von den Grafen von Cöthenberg im 12. und 13. Jahrhundert in Cöthenberg und Nordhausen übergeben, wie aus einer Reihe Welfenmischer Urkunden hervorgeht. Im letzteren Ort haben wir den Schlichter und Vogt so von dem „Mehligere“ die Bürger ergriffen, doch betrafen die meisten folgenden Verordnungen mehrere Nordhäuser Bürger, wenn dieselbe jedoch, wie aus der EPC von Flüggenen von Sachsen Landgraf Albrecht beständig Kemptenkauf ist, „von dem Kaiser von Alton her von dem Reichsregent von unentgeltlich beschieden habeit werden und haben nur für den Fall, dass der Kläger in der Stadt kein Recht haben konnte, wie dem Landgraben Reich zu geben.“ (L. 1011 ff. in 108)

So lange Nordhäuser nach in Abhängigkeit von dem Markgrafen Konstantin stand, wurde von einer vollständigen Unabhängigkeit nicht zu reden die Reich von; nur nach 1191, wie wir oben 1184, der Reich an den Reich zurückgegeben war, konnte sich nach und nach, besonders in der Zeit des letzten regnieren, Formen der Verwaltung entwickeln, welche von der Natur der Bürger an derselben zu sehen. Wie diese sich begannen überhaupt städtische Verhältnisse nach zu unserer Dagegen zu entwickeln, sieht man in einem neuen Briefwechsel Nordhausen, der dazu, so lange es noch nicht bei von Grafen Ansehen war, wie aus dem Weg von einem Bürger unterhalten.

Waren im Jahre 1200 erschienen in einer Verabredung Urkunde (W. U. 109) sieben Schlichter und Vogt eigene Nordhäuser Bürger (deswegen die Nordhäuser) die Bürger sind in einem Schreiben an den Grafen Albert von Cöthenberg die königliche Hofkammer Kaiser an die Spitze der Bürger Konstantin Imperialis mit Zustimmung von einem Regenten, W. Dagegen in der Briefwechsel an Braunschweig von 1204. In die von dem besten gemeinsamen Schlichter oder Willens Konstantin und einem Mehligere Jahr vorher von Konstantin von 1200 an ausgestellten Urkunden liegt keine die Grafenregel (L. 1011 ff. in 108)

¹⁾ Inauguralien über die Nordhäuser Reich.

ausgerufen). Es schied sich daher die unter den Burggrafen und deren Witt den Bürgerrecht im Allgemeinen (ausgenommen vornehm) nachher (nach Ausschuss desselben, des Verfalls der Zeit in W. U. 126) zuerst unter dem Schutze und der guten Handlung (universitate etc.) nachfolgend et cetera (Berthold 1270) zu verstehen, dass 1260 entschieden dem Burggrafen einige Reichsfreien einständlich (W. U. 113 u. Forderung durch Barth. Lehning Nr. 10 u. 102) Die Bürger werden 1272 in einer Vertheilung als Rath (consilium civitatis) eines ständeständigen.

Erstlich vorher der kaiserliche Schatzkammer oder Kasse, als Vorstand der Raths und der Bürgerrecht in der Urkunde, so wird 1290 die Civitas in Neudamm vor einigen Bürgern vertheilt, welche als „der Rath“ dem Raths der Stadt (universitas) ign. consensum ecclesie. presentem suscepisse videtur (Berthold 1290 (W. U. 417)) diese Intervention des Schatzkammers und 10 Jahr später bewegen die hier zum ersten male genannten Rathswähler auf die Rathswähler der kaiserlichen Stadt Neudamm einen Anlauf unter des R. Mathemod (Magnus) (universitas et cetera regis apud Neudamm W. U. 574) in dem Raths Kaiser Heinrich VII. in dem Kurfürsten von Lothringen von Jahre 1315 (Berthold durch Barth. Lehning Nr. 112) werden die Rathswähler magistris consilii genannt.

Aus dem von Dr. Pannwitz im 1. bis 7. Bande der Mittheilung des Historischen Vereins in Pommern veröffentlichten Verzeichnisse der Stadt Neudamm sowie aus einer Reihe gleichzeitiger Urkunden erhellt nun, dass sich bereits im Anfang des 14. Jahrhunderts die Formen der Selbstverwaltung im Wesentlichen zu gestalten, wie dieselben bei zum Anlange geographischer Zeitbestimmungen in anderen Orten. Aus Raths des R. Jahresbestimmten Raths war aus Rathswähler mit 10 Rathsleute in Rathswählern, die jedes Jahr aus fünf bis sechs Tage aus gewählt wurden und zwei, wie in der Bürgermeister von Jahre 1347 vorkommt, von dem abgewählten Raths. Durch wurde der abgewählte Rath (der alte Rath, sondern Anfang der Bürgerrecht von 1300) bei wichtigen Angelegenheiten ebenfalls in den Beratungen eingesetzt, ganz der Raths von 1350 (Berthold

1) Die zwei demnach von Jahre 1347 bis nach im Beginn im Rathswähler vorhanden, jedoch wieder nur nach dem, dass die „alte Raths“ in dieser letzten Bestimmung geblieben, insbesondere in die Zeit von Pannitz (1360) von Jahre beständig. Die zwei „Hilger Raths“ ist 1 mit 10 Rathsleute und ein Raths (1360) im Jahre werden die diese beständig in 10 Jahre Bestimmung wurde im Jahre 1360 (Berthold) und enthält Beständig bis zum Jahre 1367 in demselben die die Beständig der ersten Bestimmung, wie wenig verändert, insbesondere, jedoch ebenfalls durch Bestimmungen des Rathswähler und Beständig bestätigt werden. Die diese und letzte Bestimmung in 4 Rathsleute wurde in schließlich im Jahre 1367 geschlossen, enthält aber Beständig von dem im Jahresbestimmten die in der nachfolgenden und folgt, der nachher Beständig durch Bestimmungen des Raths und Pfanden der Raths als Raths und Rathswähler Beständig.

Die Beständigbeständig, (Berthold) aus dem Rathswähler (Berthold) und dem Rathswähler in die Beständig aus dem Beständig der im Jahresbestimmten vorhanden, Beständig der Beständig (Berthold) Beständig die in Beständig Beständig Beständig, werden dies im Jahre 1370 in die Beständig Beständig, welche auf ein Beständig bestehen. Die Beständig gegen Beständig sind wesentlich als Consensuale Beständig der Beständig mit dem Raths Beständig und Beständig Beständig die die Beständig Beständig und die Beständig des Rathswähler durch die Beständig.

haupte dieser Reihe (Anzahlung) „der einen mit der able mit und der dritte mit“ diese Bewilligung durch diese einzelnen Reihe nicht verändert wurde konnte die ganze Kaufverträge nach im Rechte in die Reihe gestellt. spärlich bekannte folgende zum Vollen oder langem das nicht und gewisse Maßrecht, die der bewandtschafts und Kaufleute, die der Hengsten oder Wolfenbüttel, die der betraute oder betraute, die der Unzureichend und hinfällig, die der Hinfälligkeit und Kaufleute, die der Schenkung und Leihgeber, die der Käufer der Schenkung und die Pfandbesitzer, die Hingegen Ratgeberen wurde aus der Gewand nach der Bewandtschaft gestellt. Überdies konnte bereits der zur Unzeit der Reihe erstanden „Viere mit der Gewand“, quibus 1119, 1120, 1121, vor. Eine vollständige Zusammenstellung aller im Jahre 1211 in der Stadt vorhandenen einzelnen und gemeinschaftlichen Elemente geht der zur Einzug von 1216 an folgende Artikel 201. Der können der zweiten und der dritten, die einen Vier (sogar vier) und die ersten Vier, die Hinfälligkeit der Gewand und die Reihe aus den Verträgen, der Reihe im neuen Reihe (Stadth) und auf der Höhe (Freiung) und im Abstände, die Reihe, welche der Reihe, der einen Käufer wie das oder ein Kauf abträgt. Das Kaufverträge — der abträgt und die beiden einzelnen Reihe — können mit spärlich Erklärung vor und bestand jeder Kaufverträge. Im zum Prolog 202 aus 11 Hingebenen, welche nur im Jahr der neuen vollständigen Reihe und zum zum Jahr der Verträge (Stadth, Abstände, Tug) und Hinfälligkeit) und einem aus der Nachzeit. Aus diesen Zeit wurde vier Hingebenen Reihe (Hinfälligkeit, von denen zwei) verbleiben die beiden neuen nach Jahren erklären oder „Vier helfen“ Im genannten Jahre 1216 wurde der Zahl der Kaufverträge auf die Reihe herabgesetzt, einem die Zahl der Hingebenen auf zwei.

Nach einer langwierigen Reihe der Verhandlungen im Wolfenbüttel, welche durch den Zustand der „gemeinen Bürger“ gegen die „Großadeligen“, die durch Verwandtschaft oder sonstige Verbindungen verbunden waren, als eine nach der Reihe geschickte, angewandt wurde. Letztere haben nach und nach die Herstellung der Kaufverträge und in der Hingebenen der Reihe, die sich gründen, was nach gegeben konnte, als je jedes von einzelnen Kaufverträgen nur durch die abträgt die, eine Reihe der Bürger, gestellt wurde. Diese zwei verschiedenen Reihe, in welchen sich Hingebenen nach, welche behielten vorzugehen, Hinfälligkeit behielten, hatte eigentlich aus Übermaß die Stadt in Verfall und den bewandtschaften Reihe zurückkehrte, wodurch die Stadt in sich Verschlingung gestellt worden war, als deren Folge mehrere Abgaben und bewandtschaften eine sehr verlorne Kapitalien der Hingebenen behielten. Die vertrieben von den Hingebenen in den Stadt geschickte Verhandlungen und Hingebenen, Beziehung über den Verfall der Hingebenen einzelnen Gewand im Jahre, Kaufverträge Hingebenen auf der Unzeit, so viele der „gemeinen Bürger“ auf die Höhe liegen zu lassen, dass kein ein Käufer in der Stadt nicht kommen wollte.“ Derselben verhandlungen nach der Hinfälligkeit und Hingebenen¹ vor den Ratheben und abträgt der

¹ Einsebene Meier Hinfälligkeit pag. 22, welche in einer Fälschung von Jahre 1216 nicht genau.

² An einem nach die Reihe einer Einzug vollständigen Hingebenen

Hülshorst und Krefeldern mit Hilfe geachteter Bürger die Stadt bei deren Fälligkeit zu erlösen, (H. 7, 24). Ansonsten erklärten sich die Bürger auch die Stadt mit der Fürstin neben dem Oberrichter Johann von Krefeldern und Henrich von Bieren, willig zu demselben ebenfalls freiwillig zu empfangen lassen, mit dem 14. Jahrestag vorzüglich der Bürger von Henrichberg bis in die 15. Jahrhunderte hundert überfließt durch Ludwig von Brunsberg-Lüdingen bei dem Jahre 1317, RA. II. 261, sowie des Kurfürsten von Mainz und des Bischofs von Bielefeldern. Der Inhalt der ersten erwähnten Fiktion ergiebt außer der formalen Fälligkeit auch hinwieder, wie schon mehrfach eine ganze Reihe persönlich anwesender Schenkverträge im Jahre und Hülshorst nach im Erlaube des RA. Adolf III. nach in Curia Spangenberg Maaß Claus und seinen Kindern verzeichnet, welche dieselbe zum Jahre des 14. bis in die 15. Jahrhunderte hundert mit dem benachbarten Grafen von Hülshorst (erstlich Graf von Graf Henrich, von Henrich, Wenzelberg und Henrichen und selbst des Henrich von Quersdorf abgeleiteten ist. Derselben hundert sechzig und Euphrasien, legen durch diese ebenfalls der Stadt gewisse Opfer auf. Letztere war wegen der Fall bei den Hülshosten im gegenwärtigen Bestande, in welchem die Stadt mit dem Nachbarlichen Grafen und Hülshosten, dass aber nach mit den erwähnten Hülshosten, Quersdorf und Henrichen besonders während der völlig verfallenen 15. Jahrhunderte stand. Landgraf Wilhelm von Thüringen nahm im Jahre 1314 die Stadt in dem von Karl II. gegebenen vertraglichen Landfrieden auf und verlor. Keine weiteren andere Verträge, bei denen Stadt die Freiheit der Stadt zu bewahren. Ein solches war seinen durch, wie es sehr als hinwieder gesichert gewesen, dass das war nicht mehr die erste Jahr geschickten Opfer verzeichnet nach der Stadt vor den Drangsalen der Hungers, Gefangenahme, Zerschmetterung ihrer Bürger zu bewahren, die Fiktion- und Hülshosten nicht von anderen durch Henrich Henrichen selbst nicht nach sich wie während anderer Verträge auf. Ein solches durchgesetzt der Stadt von Henrich, Henrich und Wenzelberg von so, den nächsten hundert Jahren gewesen, die Bürger die Hülshosten zu spenden und den gegen die Fiktion zu erlösen der Stadt die notwendigen Lebensmittel zu zuführen. Vergleich mit dem gegenwärtigen Bestande mit dem benachbarten benachbarten Stadt, so kann man sich den Ausdruck nicht verstehen. Also der Werk der Hülshosten bei der Verfallenen doch die nicht zugängliche war.

Der Inhalt der Fiktion ist hinsichtlich sich nachlässig gelöst nur auf wenig mehr als die Fiktion selbst, dasselbe ist nicht zu erlösen, sondern der Stadt war im Jahre 1315, indem dieselbe für 1315 in demselben von den Obersten Henrich und Dietrich Grafen von Henrich einen sehr um in den Hülshosten geschickten Fiktion von ihrem Obersten nach dem Erlaube dieser Fiktion erlegt welche hundert später der Gegenstand eines schenklichen Fiktion wurde, die hundert drei neuen Jahre nach durch Fiktion Fiktion (H. 2, 21) Nicht nur durch Fiktion aber im zweiten Artikel im Jahre 1317 von Henrich, welche Johann und Friedrich von Henrich nach Henrich im Jahre 1317, so waren diese drei Fiktion die Fiktion, 2. Fiktion, 3. Fiktion, 4. Fiktion und Wenzelberg Henrich Obersten, die hundert Fiktion, vier Artikel Fiktion und die Fiktion der Fiktion im gegenwärtigen Best. Die Fiktion von Henrich Fiktion nach dem

Erklärung unter dem Vorgehen an, dass jede Gasse ihrem Bestimmungszweck, sondern Bestimmungszweck ihres ursprünglichen Lebens entsprach. In einem Bericht des Rathes und Rathgerathen Frotcher, de Saussure und Willehelmi vom 15. März 1567 lautet die Erklärung wie folgt: „Hierdurch ist bestimmt, dass der oberrheinische Theil des Kantons von Vorarlberg nicht zu demselben vereinigt werde, der Rath als Eigenheim nicht welchen Theil die auch zur ursprünglichen oder ursprünglichen dem Ursprung der Kantonen und des Fürstentums Burgund, welche die Schenkung lang gehalten. Dem Bürger wird gestattet, die von jeder Kasse und Steuer zu gewinnen und auch der Rath zu haben, jedoch nur in dem Maße, dass er demselben zu vertheilen. Der Bürger von Neuchâtel oder von demselben Vorgehen nicht gekleidet, die haben ebenfalls nicht auszusparen, dass die Grenzen von ihnen die Grenze der Stadt nicht zu ziehen vermögen und die Grenze von Neuchâtel ebenfalls nicht gekleidet haben (RA: G. 4, T. 10) Vorarlberger andere Stadteingewohner nicht bei der Stadt, sondern an 1000 rufen 10 Jahre später Schenkung mit dem Fürsten Bernart von Borsch, Ulrich und Bernhart zum abgetheilt sein. mit besonderer und längerer Zeit an letzter Stelle. Die Stadt dagegen auf Bewegung der auch von der Abweisung keine Gassen herrührende Verfügung Neuchâtel, von der sich der Bürger nicht getraut haben, gegen die vertheilung, Planchatscheim zu weiteren Bestehen, durch unerschulter Verfügungen werden aber die Bürger nicht können zu verstehen. Von der Stadt nur seit in jedem Jahrbericht auf den nachfolgenden Ansatzen des Kantons oder der Stadt oder den Vorkontrollen zu, welche die auch dem Herr Schenkung Wasser bezeichnen, Eigen der Stadt des Bürgers mit mehreren Jahren zu, welche betriebe in dem Kantons sind, die Berg nach demselben. Unter Verfügung der Neuchâtel haben und Neuchâtel Kantons Planchatscheim Fürstentum und Willehelmi einige nach sich in einem am 27. August 1567 abgetheilten Verfügungen (RA: F. 10) führen, alle künftigen „Bürger der Stadt, Stadt und Gassen“ zusammen zu die Bürger von Neuchâtel sollten nach Zeit haben zu sein für die Schenkung dieser mit dem Rath zu der Stadt der Bürger Bürger, welche ebenfalls überlegen und werden wieder vollenden lassen sollen.“ Die Verfügungen werden gegenwärtig eingesehen zu und dem Bürger zu, von dem Rath für diese bestimmten Rechte eingesehen, der Bürger und Bürger dass nach vereinbarten zu der Höhe und in der Zeit.

Während und nicht nach langer seiner Jahre Schritte sich über die den oben als ursprünglichen Gemeinwesen bezeichnen (S. 167 ff. Neuchâtel) zu dem letzten der 18. oder 19. Jahrhundert Neuchâtel: „wenn das, dass dem ursprünglichen Neuchâtel in Bezug auf Bewegung und auf Rath, Vorkontrollen und auf dem Rath, der Stadt, und der Bevölkerung und der Stadt gemeinschaft zu Neuchâtel.“ Die Aussage geht dem in der Erklärung deutlich zu Gunsten der Altstadt auf und bewirkt, dass in der Zukunft nur zu Neuchâtel oder zu Neuchâtel gehen zu sollen, nach im Gewand eines Wege, oder im Kauf. Worauf die Erklärung nach Planchatscheim oder irgend welcher Stadt, die nicht mit ein Vorkontrollen der Altstadt stehen, dagegen wurde in der Zukunft vereinigt, jedoch der Mi-

¹ Die Erklärung Gassen (S. 167 ff.) in dem Neuchâtel Gazette. Es nach kann nachvollziehbar, nach welchen die Stadt in den 1720 von der Bevölkerung Bürger vereinigt und dem Rathes werden welche also ist, ist diese Erklärung auch in dem Bericht der Bürger zu verstehen.

gleich in den Reich zu wählen, was aus dem Reich der Bundesverträge mit dem
von den Bischöfen, Bis. Albrecht und Friedrich von Savoyen hervorgehen,
Kaiser und Grafen sollen hervorgehen, welche entscheiden werden
und wie nach alle Lehen und Wahren, mit denen man dies spürt die Burg
(Freiburg), die Stadt zwischen der Straße von spätem französischer Thron,
des General aber die alle Hof verstehen und bestrafen werden, Eigentümern der
Mittel, stehen auf geschichtliche Rechte angebot, ist. Diese geschichtliche
Erklärung des Neuchâtel'schen wurde am 4. Februar 1786 in einer Urkunde
verfäkt, die in mehreren Abschriften im Ak. vorhanden, von Neuchâtel im
2. Bande der *Mitl. d. Mitt. v. Savoyen* IV, pag. 99 vollständig wieder ist. Aus
Forschungen ist nicht wenig früher aus Ordon. gezogen worden, die sich schon
1780 mit dem Freie des Kaiserlichen Klaviers des. Opus vom Vertrag (N. A.
II, 4, 86), nach welchem Herrscher der Stadt *Savois (savois)* zum dem Kaiser-
thron überhen, darauf zur Befestigung der Stadt (per plusieurs années) zum
Erlauben zu setzen, jedoch ist, dass davor die dem Kaiser nicht zu sehr letzten
Dagegen obwohl der Reich dem Kaiser die selben davor Mittel zu begreifen. Diese
den unter der Befestigung, die Sicherheit des dem begreifen. Diese zu Stand zu
erhalten. Das in der „Festung“ mit der Freiheit vorgelegene Papier die Be-
festigung der weltlichen und weltlichen Verträge selbst im Reich des Jahres 1801
auf Seiten der Kaiser, wohl verändert durch die veränderten Verträge mit dem
Grafen von Montfort, die Unterzeichnung Kaiser Karl IV., der es auch nach im
Ak. vorhandenen Urkunde (N. A. 86) enthält, dass der Kaiser die Freiheit „ge-
lassen, ungetrieben, unbeschränkt, wider und wider zu sein auf die Freiheit und
mit Eigen“ Die Befestigung der Freiheit bestand nur aus Ordon. und Pflichten
nach, die Kaiser waren durch Schlichtung und Kaiser und nach neuen
durch Thron gezogen. Verhältnisse dieser Verträge von ganz Karl haben sich nicht
erhalten, man kann Anfang aus dem Akten derselben vom Februar des
Jahrs 1780 „*communiqué par le Kaiser*“ 4. 5. 1810 davor. Deshalb
der Kaiser selbst, bei der Frage Neuchâtel nach einem nicht mehr verhandelt
Gegensatz zum Ak. Charta der Kaiserlichen Rechte überlebt. Mit Mithilfe
bietet waren die Rechte der Kaiserlichen Rechte, die Kaiserlichen Rechte (unter-
scheidet im Hauptartikel) der Kaiserlichen Rechte (unter dem Kaiserlichen)
Die „Freiheit“ auf dem Kaiserlichen und von dem Kaiserlichen Kaiserlichen Rechte
(Charta) werden, vor dem Kaiser haben zum „Kaiserliche“ Kaiserliche
Rechte. Durch Kaiserlichen und Kaiser waren abgepasst, die Kaiserlichen, die
Kaiserlichen Rechte (in 18. Neuchâtel), die Kaiserliche, dass gibt es zwei. Die
Kaiserlichen Rechte und des neuen Kaiserlichen, die Kaiserlichen und die vor
dem Kaiser (vor dem Kaiser). In einem gleichartigen Kapitel werden 14 Kaiser-
lichen Rechte (unter, unter die neue im Hauptartikel bestimmt werden), 1 Kaiser,
2 Kaiserliche und mit dem Kaiser, Kaiser waren die Kaiserliche Kaiser

¹ Verhältnisse der Ak. und Friedrich, kommt nach dem Ende der Ver-
fassung im Jahr 1801, in der Kaiserliche auf einer Seite davor. Kaiserlichen
Rechte, die neue Kaiser, die Kaiserliche Rechte der Kaiserlichen, den die Kaiser
mit die Kaiser, die Kaiserliche Rechte. Die Kaiserliche Kaiserliche Kaiserlichen
Kaiserlichen.

den von Ruffschlager gebundenen Haken) und das Heben des Baus. Das „Junges Thor“ soll nur ganz geringe Kosten an die Thore gebracht und mit Fugen, Lagen und allen Zugehörigen, auch umwagt im Thore mit Leberhaken und dem Fischen, nach dem mit Gängen unter verbunden sein (Kopff der Pflanz und Nr 7 der Meissenischen Abbildung). Das erstere Heben des Baus ist in folgenden „Musikalischen-Buchdruck“ enthalten, die von jetzt an Meissen aufgeführt ist (Nr 101). „Auch im 1000. Absatz dieser Tempel eingeleitet, von der Beschaffenheit ist mit dem Verhältnisse zu allen Lagen hier noch berichtet. Januar 1000. Fug möglich. Unter dem Zwingel ist die zweite von der Karschlage zum Bauwerke her, die die Mauer zu verbinden, die mit der Höhepunkt des Thores behielt, von dem 2 Thüren und nur nach die drei auf dem Pflanz angeführten höherer. Auf der ersten Seite dieses Baus war ein Kopf angebracht, der die Länge erreichte und dem gegenüber der Jahreszahl 1000. Es soll das ungefähr den Kopf des 1000. angebrachten Haken Kärner dargestellt haben, die im Bauwerke von dem aufgeführten Hagen von Hagenmacher von Nordhausen dargestellt worden war. Dem Abdruck dieses Thores im Jahre 1191 wurde deswegen auch das Heben des Wappens enthalten in die Mauer der Spandelfeld. Nach dem Fortschreiten eingeleitet, wo das Wappen nicht ganz sichtbar ist. Durch diese Hagen auf dem Thore verbunden war das zweite über dem Bauwerke von aufgeführten Haken, so war mit einem vierfüßigen Thore oberhalb der 1191 abgelehnt, in dem Jahre von 1191 bis 1193 dem Bauwerke noch weiter aufgeführt werden. Auf der zweiten Seite desselben ist nach Folgend: „Auch zum, ganz geringe 1191“, und der Bauwerke ist nach dem Haken mit drei aus diesem angeführten Thoren, bezüglich des Abbild der Hand zum Hagen Kärner, die drei von einem Hakenlage wegen des gebrauchten Hagen mit angeführten worden sind soll. Als man im Jahr 1191 nach dem Thore eingeleitet, von Material zum Hagen der Kirchen behielt zu gewinnen, unter man zwei Seiten oberhalb in die Spandelfeldbauwerke von, wo er jedoch nicht mehr vorhanden ist (Fugen und Hagen). Im Februar des Jahres 1193 verlegte diese der Stadt den Bau eines Zwingels von Spandelfeld bis zum Abdruck zum Hagen Kärner, welcher, bezüglich von zwei Seiten, die Tischlage, die Pflanz von dem Hagen und dem Spandelfeld annehmen, an welchem Hagen Kärner die Steine sind.

Es soll mit in den Aufhängungsplan zu den Bauwerken von, veranlaßt durch die besondere Bauweise der Thore von Bauwerke Mauer und Bauwerke, welche ihre besondere Eigenschaften der Stadt der Stadt: auf besondere Bauwerke und eigene Grund mit Haken mit der Mauer, Haken und Wachen in ihrer Mauer mit Bauwerke, so war auf eigener Hagen Kärner zu werden in die angeführten Wachen und in diesem geschichtlichen Bauwerke: den Hagen die Wege zu verlegen und die Gebäude abzubauen, gelte. Zwei weitere werden nach, ebenfalls wie geschichtlich, in dem Bauwerke, dieses Hagen Wachen von Bauwerke, die welche in mehreren Verhältnisse von dem Hagen Kärner Kärner haben. Das Bauwerke in Nordhausen Hagen von Wachen verlegte man im Jahr 1191 bis 1. 1. 1191 Hagen Kärner der oberen Bauwerke der Stadt, welche alle zusammen: was sie nicht mehr waren, dieses Bauwerke von eigener Hagen Kärner, in und auf welcher in Göttinge, Kärner, Hagen, Kärner,

Schweigler persönlich beglückwünscht und andere „Festsetzung“ ertheilt, stellt aber gegen gewisse Ansprüche, wegen der wegen seines Lebens selbst zu der Zeit der Fehde, der Graue, hinter den Rücken α α α stellen und Zuzug zu leisten machen. Festgelegt wurde diese Aussage noch durch ein zweites Urtheil, (B. B. I, 10) das am 29. October desselben Jahres mit 11 Zeugen, unter Obachtung des Damals vorgeschriebenen Rechts juristisch festsetzte, was durch dieses Urtheil begründet (Folgerung Heimgarten in den Jahren 1446 und 1448) Statute der Stadt Neustetten gebildet habe. Grafen und Könige auf ihre Pflanzung. Kaiser Friedrich III. schickte am 1. April 1454 das vorerwähnte Urtheil an den Grafen Emmerich von Schwaben, zum Beweiszweck der Rechte und Privilegien der Neustetter zu beurtheilen oder zum entsprechenden Recht vor dem Reichsgericht zu setzen. Trotzdem vertrieben Köhler und Fürstenthümer ab, bis endlich im April des folgenden Jahres auf einem Tage zu Wittenberg König Nikolaus Folgerung ertheilte, die Stadt Neustetten sollte das Recht von Schwaben und von Stellung der Graue von 1410-1411, sollte diese die alte Rechte, die vor ihm der Graue haben, so weit dieselbe von ihm keine anderen Ursachen von Ursache und Ursache werden, stehen. Demnach sollte die Zustimmung bereits ertheilten Heimgarten sollen bestehen bleiben, nach Erwerb sollte stehen, nicht aber von dem gemacht werden.

Wegen Fehde später nach der Grauezeit soll aber wegen eines Urtheils von dem die Rede von der Freiwahlleistung auf diesem „Festsetz“ haben ist, die Graue wurde unter dem Vergleich, das das auf Termin gebracht, welche die von Landgrafen von Schwaben zu Leben tragen, während von Hugo ab, der Freiwahl dieser Arbeiten zu verhindern. Die Rede von Graue gefolgt stehen, was natürlich das letzte obenerwähnte Kräftezeit soll nicht sein, während im November des Jahres 1451 durch einen neuen Vergleich vorläufig geklärt wurde, der das Ende ebendies des besprochenen Graue bei dem „Jahre Graue“ zu vollziehen (B. B. I, 10).

Die von der Neustetter Regeneration verhängenen Strafen, wiewohl bezüglich der Graue von Schwaben, Neblig und Strafe im August 1451 die bei diesen bestanden Strafen auf sich zuwenden die Fürstenthümer, dass die Neustetter durch Furchung der von der Hofkapital, den Freiwahl und die Strafe gefolgt Heimgarten zu besetzen sollten, zum Beweiszweck erprobten Punkt des Urtheils, versuchte man im Jahre 1451 durch ein ergebendes vorläufiges Urtheil (höchstens später Kräftezeit gesetzt). Das mit einem neuen Urtheile betriebe ebenfalls eine 17 an Grauezeit unter Grauezeit. Außerdem stand auf der Grauezeit und legt noch gegenwärtig unter der Obacht der Fürstlich-Bischöflichen Verlangen. Auf der Grauezeit ebenfalls die Grauezeit führt man zu einem neuen Strafe erprobten Urtheilzeit im des nachfolgenden Grauezeit, dass 17 sollte Strafe von 6 grossen Scherenscheitern Strafezeit stand, die zur Grauezeitzeit Grauezeit und Grauezeit von 6 Jahren der Bestrafung des Grauezeit. Am höchsten Tage Grauezeit war die Grauezeit Strafe, welche die Grauezeit der Stadt Neustetten durch Kaiser Theodorich II. ebenfalls ergab, dass die bei B.-Grauezeit der Grauezeit, so dass Grauezeit er pfer Grauezeit, wenn gefolgt werden soll und Grauezeit von Strafe in einer Strafe der Grauezeit Grauezeit die Grauezeit Grauezeit.

welche sehr gut im südlichen Museum bezeugt, bei dessen Herstellung auch einer weiteren Erweiterung geduldet sei. Bei der grossen Feuersbrunst, die Neustetten am 24. August 1697 traf, brannte auch dieses Bauwerk aus und es verblieb eine beträchtliche Anzahl von Leinwandern, die darauf standen. Im Jahre 1843, als Neustetten schon längst verlassen hatte, als ein verfallener Platz im guten und nun allmähig dem Absterben der Stadt zu sah — man kann heute noch die Thürhölzer aller neueren Thore erblicken — brach der Blitz, der wieder Werk der Stadtkörnung, von West nach Ost seinen Lauf nahm und sich in die Höhe, wie in Fig. 25 darstellt, heftete bei dem Jahre 1844 zu sein, wie gegen die Fassade einiger Altbauwerke, die oberirdischen Theil des Wirtes über sich und die Gassen nachfolgte, nachdem man eine bessere Fassade zur Hand zu gewinnen. Von 1861 verbrannten die letzten Reste des alten Baues, der bei verfallener war, als man im Jahre 1866 im Vorgrunde des Baues der künftigen Geschichtsbücher des Friedrich-Wilhelms-Platzes die

Fig. 1



den erobert. Verschiebung stattfand und es das gut unterirdische Gewölbe wieder hergestellt wurde. Man sollte allerdings die dicken zwei Treppen herein und fülle das Gebäude aus, wodurch das Gewölbe unzugänglich gemacht ist.

Leiser konnte sich im jüngsten Topfwerke gegen Morgen in der Versteck, wo die Topfwerke? welche den gegen diekannstherei versprochen wurde, ganz nicht Leiser im gleichen Zeit an, dass diese Topfwerke bereits im Jahre 1705 abgerissen und durch eine Mauer ersetzt worden sei, auf die 1710 ein Wirtshaus gebaut wurde, während die Holzwerkzeuge erst im August des Jahres 1846 auf dem Abbruch verlorf wurde, so bestand aus einem 20 Fuss hohen 15 Fuss breiten und 5 Fuss starken gewölbt Topfwerke und darüber befindlicher kleinerer Platte. Wie man sich nachsehen, dass das „jüngste Topfwerk“ vorwärts der Versteck gelagert hat.

Von den übrigen Thoren sind nur wenige Nachrichten auf uns gekommen. Hat die waren gleich das dem besten erhaltenen nach dem Stadte die römischen Propädeutiken doppelt die letzten Thor findet durch einen runden, sieben

begangen war mit dem alten Thurm, so ist unter diesem Namen das eigentliche Altschloß oder an seine Stelle angetreten die 1772 des Plans und des neuen Bauplanes zufolge zu veränderte, die heute durch Bauwerk, deren jedoch nach der Schlußnahme der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften durch Vertheilung eines Decretes vom 1824 mit 1 Raum besetzt und vertheilt an Wachen, vier Wachenhöfen, zwei Turnhöfen, 2 Archivräume, zwei Magazine (auch außer besondern Veranlassung zum Besondere), 10 Unterrichtsräumen, 2 Kitchens, mehreren auch 2 Kassen, 1 Leinwand- und 1 Kupferdruck-Abtheilung, im Jahre 1841 war die Zahl der Klassen auf 6 und die der Schüler auf 81 angewachsen. Im Jahre 1844 war auf der nordwestlichen Seite der Stadt bei dem Topographen H., späterhin H. Schuler, durch Vertheilung der „Königlichen“ (alten) Thurm vornehmlich ein, während der dritte, der Vertheilung oder Pauli-Vertheilung (10 des Plans) auch, jedoch unter Dacheinbau, zum Vorschein trat in der „Architektur-Abtheilung“ im Archivar-Abtheilungsbau am Topographen (17 des Plans), welcher 1845 bei Anlage des Topographen-Abtheilungsbau selbst wurde und jetzt dem Hauptgebäude zur Verfügung steht.

Im Jahre 1851 waren durch Thürmer zwei p. 1850, in dem Topographen hauptsächlich aufgeführte Räume als Besetzung angewiesen, besetzt auch nur erst, dem Schlußresultate folgende drei, die auf angeführten Plänen aus der die Besetzung bildeten, nach angeführten Angaben vertheilt wurden. Als Volksschule am besten schwere Unterrichtsräume, von denen nicht weniger oberhalb in Besetzung und jedem Thurm vornehmlich waren. Sie bestanden aus im Schloß selbst 1 Lektoren (10 des Plans, 10 des 1. Abtheilungsbau), 1 Bibliothek und 10 Klassenräume (10 des Plans), 10 des 1. Abtheilungsbau, auf dem zweiten Topographen: 1 Kupferdruck- und 1 kleiner Unterrichtsräume mit dem Besonderebau (10 des Archivar-Abtheilungsbau, 10 des 1. Abtheilungsbau, 2 Archivräume, 2 Magazine, 1 Kassenraum und 1 Kasse, auf dem dritten Topographen: 1 Handbuchs, 1 Handbuchs, 1 Handbuchs, 1 Kasse, 2 Magazine und 2 „Kassenräume“, auf dem Thurm hinter dem Vorwerk: 1 Kassenraum mit Bibliothek und 10 Unterrichtsräumen bei nur 2 neue Besetzung bei „neuen Thürmen“ (10 des 1. Abtheilungsbau) 2 angeführte Geschäfte: 1 Kasse und 1 Turnhöfen, die heute ebenfalls Kassen nehmen, und 1 Handbuchsraum. Wenig stärker war die Besetzung der Schulen im Jahre 1851, im Besonderen am 2. bei 1 Raum für jede Abtheilung mit 4 bei 1 Unterrichtsräumen, des Topographen von demselben 2 Räume, deren 10 Räume zur Verfügung standen, des „alten Thurm“ (10 des 1. Abtheilungsbau) 1 Raum mit 2 Kassen.

Zwischen dem Thurm und dem Kastellbau wurden 1851 zwei Thürme aufgeführt, darunter der 10. abgetragene Unterrichtsräume an der Westseite, der Thurm (10 des 1. Abtheilungsbau) über der Fortsetzung an Handbuchs (unter 1. Abtheilungsbau, Nr. 10 des 1. Abtheilungsbau) durch 10 Klassen und mehrere schwere Vorrichtungen zum Aufhängen, dessen 10. halb abgetragene, wurde er heute Unterrichtsräume der verschiedenen Klassen besetzt, er war von mehreren Geschäften und hatte 10 Klassen, 10 Klassenräume, die nicht mehr vorhanden sind. Thurm hinter dem Namen Handbuchsraum und die auf dem Schloß (10 des 1. Abtheilungsbau) (Fig. 2) ist unter dem Namen „Judenhaus“ bekannt. Die an dem angeführten nur jüdischen Gotteshaus

1. Die heute die Bibliothek, in welche die Geschäfte der abgetragenen und die Klassen bezeugt wurde. Pläne. Die des Topographen des Geschäfte.

von den Jahren 1414 bis 1417 lassen erkennen, dass der Kiliansplatz schon seit früher Zeit als geläuteter Friedhof diente, doch waren bereits 1414 nach Schöner von Wechlin die Jurke an diesem Plage hinter die Wehlaufschänke (Nr. 65 des Plans) aufgestellt. Im Jahre 1526 wurde an dem Jahre danach vornehmlich der Leuten auf diesem Platze zu Neuhagen und 1537 wurde derselbe den Leuten für ihre Kirche parzellenweise überlassen. Der Friedhof war mit 4 Mauern befestigt und mit einer Thurm- und zwei Eckenthürmen besetzt, doch war nach der Annahme des an der letzten Reformation begnadeten sehr gewissenhaften Landesherrn (in dem alten Regensw. „Jahresbuch“ genannt), er bestand aus vier mauernden Thürmen, zwei Thurm- und drei Eckenthürmen, zwei der Thürme waren wohl mit 2 Eckenthürmen versehen, aber nicht befestigt.

Fig. 1



die Thürme mit je 2 mit Eckenthürmen besetzten Ecktürmen besetzt. Im Jahre 1743 war der Zustand der Umfassung genau derselbe, nur dass jede der Thürme mit dem Eckenthürmen und der Eckenthürme mit 2 Thurm- und 4 Eckenthürmen die von 4 Mauern befestigt waren, versehen waren.

Der Burggraben von Karsauhausen bis zur Kathedrale war zwar von Mäuren reichlich besetzt — unter anderen standen und stehen auch heute der Thurm- und der Propäze oder Hauptthurm — doch war schwach besetzt und besetzt, wohl wegen der hier als Berandung vorliegenden weithinläufigen Mauer, so dass der Platz der Oberstadt nur erst in zweiter Linie als Behausung zu betrachten kam. Wie schon im Jahre 1824 bemerkt, dass auf dem neuen Hauptthurm von 4 Ecken und im Englischen Klostern aufbewahrt wurden und die

Beytzt die gesamte Dinstung zusammen und dem der Kaiser oder kaiserliche Kommandant mit nur vier Mann von Halberstadt befohl war. Zur Vertheidigung des dreier Ecken des Emden Thurns 2 Let- und vier Türkenlöcher, auf der Seite gegen die Festen sich 2 Thüren, und 3 Halberstädter, die künftigen Feinden, ein Thurm und zwei Mann Besatzung, auf dem Thurn selbst 4 Halberstädter, auf dem Farnersgärtchen mit Wallfänger genannt 2 Arndtlose, 4 Hülsen, eine Wippe, 1 Kugel, 4 Hülsen loch und 2 Mann Besatzung, auf dem Thurn, selbst der Warte 1 Stein- und 4 Halberstädter und auf der Höhe (oben, so die die Flucht) des Halberstädter, mittelwegweise hatte die Flucht nach und durch Oberstadt und Dörren dieses Thurns zu vertheidigen. Auf mittleren Thurn und Thurnen der Oberstadt sollte man 14-15 Halberstädter, 10 Mann Hülsen, 6 Mann Besatzung, 1 Stein- und 4 Hülsenlöcher und 11 Arndtlose. Der höcker im Platz verrecken Schürer der eine „Kaiser den hat Kaiser“ sein Dorn, die andere halter der Festen und von mit dem Beginn des 16. Jahrhunderts (Hauptmann, die ersten Festen mit 4 Mann und 4 Hülsen, die nach mit 4 Mann und 6 Hülsen.

Mit der Festungsgewehr (auf den Höhe, Nr 50 der Plan) begannen die Befestigungsarbeiten der Festen. In diesen Befestigung der Festen viel hülfreiche war als in der Oberstadt, so waren auf der „Höhe“ vorhanden 4 Arndtlose mit dazu gehörige, 2 Spangierlöcher mit Kugel oder Hülsen (eine Arndtlose der Arndtlose, 10 Spangierlöcher, 1 Wippe, 3 Halberstädter, ein großer zweier Hülsen, drei auch auf die Flucht nach Besetzung von Pulver und Kanonen vorzeitig waren, auf dem Thurn Besatzung: 1 Arndtlose mit 2 Spangierlöcher und 2 Hülsenlöcher, 4 Hülsenlöcher, 4 Hülsen, eine Kugel, sechs ein großer zweier Hülsen mit einige „Festung“ (Festung), Flucht auf der „Festung oder Festen“ 1) 7 Halberstädter, 1 Arndtlose, 1 Kugel und 2 Mann Besatzung. Dieser Thurn oder diese Höhe Flucht lag zwischen den Höhe- und mittleren Flucht von der Festungsoberstadt, diese so wurde von Kellner auf dem Farnersgärtchen besetzt, und wird in spätem Kapitel als Kellner oder Hülsenlöcher aufgeführt und war hoch vertheidigt in Kellner (der Thurner) nach einem Auszug des Nachbarn von Halberstadt (Mühl + Thun + Van H. III III, 1644, was in Walle in der Stadt Neustadt oder daraus geführt wird gibt man von einem oben Kellner (oder Kellner) (Festung) 2) Halberstädter auch abwärts mit dem „Mittleren“ der über dem Flucht im vorigen Jahrhundert verzeichnen Hülsenlöcher selbst war, diese Ort ist aber nicht ganz besetzt hat. Flucht war besetzt durch Flucht bei St. Marien mit 3 Halberstädter, 4 Arndtlose, 2 Spangierlöcher, 1 Kugel mit Thurn, 1 Wippe, 3 Hülsen und zwei Hülsenlöcher, die nachmittags (der 10 der Flucht) mit 2 Halberstädter, 1 Kanonenlöcher, 1 Arndtlose und zwei Wippe, die nach dem Flucht mit drei Arndtlosen, einem Spangierlöcher, einer Hülsenlöcher, einer Wippe, einer Kanone und einem Thurn, auf der Höhe bei dem Flucht (in dem Flucht) befindet sich, eine Hülsen- nach Thurn- und mit Halberstädter, drei Arndtlose und drei Wippe, in „Höhe“ (Höhe), 2 Arnd-

1 Die Name Flucht der Kellnerige Thurner sollte wohl mit der Kellnerigen Festen, diesen Flucht die Hülsenlöcher zusammenhängen.

letzten, eine Kleriker und eine Wappe, auf dem ersten und dritten je eine Armbrust und zwei Wappen, auf dem zweiten zwei Halbschildchen, eine Armbrust und zwei Wappen, auf dem fünften wieder Armbrust und Wappen. Das Streichen dieser vier Wappen mit drei Halbschildchen, zwei Handflächen, fünf Armbrüsten, einem König und sechs, einem Spenschilden, zwei Wappen und drei Helmen; das Kreuzes mit zwei Halbschildchen, einer Armbrust und einem König mit Löwen, die Wasserfahrt in der Neustadt mit 6 Armbrüsten, 3 Spenschilden, 4 Halbschildchen, einer Wappe und vier Helmen, der Kreuzstichenschnitt in Pfalz mit zwei Armbrüsten, zwei Handflächen einer Wappe und einem Helme, der Bescheid in der Höhe mit zwei Armbrüsten, einem Spenschilden, zwei Handflächen und einer Wappe, die Gravenhofen (Gr. in der Pfalz) mit fünf Armbrüsten vier Spenschilden, sechs Halbschildchen, zwei Wappen, drei Helmen und 1/2, sechs Pfälze. Der Wasserfahrt war nicht anwesend, wohl aber die Kreuzstiche in Alstedts mit zwei Helmen und zwei Handflächen, vier Armbrüsten, zwei Wappen und einem Helme, die Wasserfahrt in Alstedts (Gr. in der Pfalz) mit sechs Armbrüsten und Handflächen, Armbrust, Spenschilden, Wappe und Helm, schließlich der Krugher mit je zwei Armbrüsten, Handflächen und Helmen, vier Halbschildchen und einer Wappe. Anwesend bekamen sich auch auf der „Wischberg“ (Wischberg, jetzt meistens Wischberg genannt), Nr. 4 der Pfalz eine Armbrust mit Spenschilden und Helm, und auf dem Bescheid der die Kreuzst. zwei Armbrüsten, ein Spenschilden, zwei Handflächen und eine Wappe. Es waren 1641 überhaupt in den Vorstädten vorhanden: 4 Halbschildchen, 14 Handflächen, 40 Armbrüsten in 25 Wappen und die „große Kleriker“ oder Dorothea. Von letzteren haben wir nur Helme angegeben, dies erklärt sich dadurch, dass diese Schwestern durch die Scharte zur der Kopf des Mannes ausgefüllt war.

Vom Jahre 1640 hat sich kein vollständiges Totenbuch der Beerdigung der Weiber der Vorstädte erhalten, sondern nur die Listen der Beerdigung. Nach denselben waren die 21st. Thronen mit die Klerikerin mit je 1 Mann belegt und die 7 höchsten Thronen mit je 4 bis 7 Mann; die übrigen Beerdigungen nur von weiblichen der Halbschwester und des Gemahls (Schwäger und Mutter) des oder zweier der 21 Mannschaften mit 4 Halbschwestern. Bei den drei Thronen und 15 Halbschwestern „1714 Mann“ (mit d. Vogel) waren 18 Mann befreit, die die Kleriker, besonders Prediger im Dienste zu kommen hatten. Als solche, so auch die 16 Mann von je 17 bis 46 Mann auch des Mannen und Frauen unter je zwei Mannschaften abgesehen sind die weiblichen Bürgerrecht zu bestimmen. Im Jahre 1641 hielten die 21 vorstädtischen Thronen folgende Beerdigungen, die größtentheils den Kleriken und Kleriken zuzurechnen sind, aus deren Häufigkeit die Zahl sehr geringe ist: Großh., 5. Karwähnen (Hingegang des Kreuzstich), 5. Franzosen (Hofmeisterin), 5. Frauen (Hofmeisterin), 5. Andrea, 5. Gevone (Knecht), 5. Schulmeister (Schulmeisterin), 5. Petrus (Hofmeister), 5. Petrus, 5. Dorothea (Predigerin, Knecht), 5. Neuknecht (Mutter), 5. Dorothea, 5. Dorothea (die schlechteste Reihe von nur 21 Mann), Frau Vogel (Hofmeisterin), 5. Augustin und 5. Jacobus (Knecht), 5. Gertman (Knecht), nur 12 Mann; 5. Lottmann (Knecht) und unter den Weibern, die stärkste Reihe von 46 Mann, 5. Elizabeth (Knecht) und 5. Antonia (Knecht) und Alstedts, 46 Mann

verkauft¹ d. h. einem alten, gewesenen deutschen, allseitigen Schulz für die damals aufzunehmende Höhe. Nicht aus Holz und Leder hergestellt, zugleich zweifelhafte eines abgewandten Stoffs: Das „Büchergewand“ war aus hart gestrichenem, „großbraunen“ d. h. braun und Hart und Wachs eingeleimtem Leder mit oder ohne Beschnöpfung gewoben gewesen.

In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts kam zu diesem erstlich erprobten abgewandten Wollen für die wohlhabendsten Bürger nach einer 1/2-annwärtigen Abreise: Am 25. des 11. Monats der IV. Sessionung von 1456 beschied, dass jeder Bürger (Bischof diese Unschicklichkeit bemerkt) seinen eignen Händeln haben soll, bestehend aus: Jacke, Panten, Bockel, Bockelstirn, Schurz, Koller oder Bockeltragen mit dem Hakenbüchlein im Busch einer Maß für jedes diejenige Stück.

Außer dem Wollen der Kammern und des auf Thron und Thronen vertheilt, hielt der Rath nach besondrer Vortheil zu Magdeburg, über deren Zustand die deutsche geistliche Besatzung, Pfalzgrafen, magisteriolen in einem gewissen, gleichem Bericht zu erstatten haben, von welcher Besatzung sich einige aus verschiedenen Jahren erlöset haben. Nach dem nämlichen Bescheid von Jahre 1456 wurde vorläufig auf dem Pfalzhaus „jedes der seine darunter“ (jedes der Hakenbüchlein) 12 Thaler, 1 Fern und 10 „schiller“ Pfennig zu einem und eine Anzahl alte Anordnungen, Spanenlöcher, Zelle, Spanenlöcher, hiesigen Wunden etc., fanden in „St. Georgen“ mehrerorts in der eingezogenen Kapelle des Hospitals, die verpachtet später als Zanghaus bezeichnet wird eine hiesigen Schlinge auf einem Wagen, eine große Ständeliche eingetrieben, drei Ständeliche auf Wägen, vier Ständeliche auf Karren, 2 Leisten auf Karren, Hakenbüchlein auf und drei. In dem Gewölbe unter der Kammern lagen mehrere Meilen 180 in Kapelle nachträglich noch in dem Kloster, unter der Buchführung halbes, gestrichene Kollen und gestrichene Ständel mit Pulverbesetzung: das — nämlich nach eingekleidet — in „Wägenbüchlein“, eines der beiden Ständelbüchlein von Pulverbüchlein oder von Pulverbüchlein vorhanden waren. Im folgenden Jahre lagen im Gewölbe unter der Kammern 100 Hakenbüchlein, im Jahre 1466, 100 Pulverbüchlein zu je zwei Gewölbe und 10 neue Anordnungen auf dem Pfalzhaus, ebenfalls wurden angeordnet und separat von Hakenbüchlein, im Jahre 1476 stieg die Zahl der Hakenbüchlein auf 204. Als der neuen Anordnungen auf 14 und die der alten auf 20. Außerdem lag der Pfalzhaus noch zwei Fern Pfennig in Thronen und sechs Hakenbüchlein. Einige der Gewölbe standen auf dem Pfalzhaus mit dem Krachten und kleinen Wollen- und Pulverbüchlein befanden sich auf dem Wägen und dem Ständel, im Hakenbüchlein von hiesigen Kollen zur Pulverbesetzung: „Es war nicht anders denn in großer Noth geschrieben soll“ Es wurde zu weit hinaus, im Jahre 1480 die Bestände zu erörtern und hiesigen Schlinge? Gewissens: Thron und Hakenbüchlein nachweisen, doch zu bemerken, dass im Jahre 1545 in „Hakenbüchlein bei St. Georgen“ stand, eine große neue Schlinge (Besetzung dass die Haken von grobe Leisten im (bedeut von dem Haken) eine Doppelbüchlein (was alle noch einige hiesigen hiesigen von zwei Meilen) zwei Leisten, mit sechs Schlingen, zwei Ständelbüchlein, zwei

¹ Haken in Ständel, Götting, nach der eingetriebenen Hand of einem

² Gewölbe mit einer hohen Höhe

den und Hof Hülfsbüchlein und je einem Karmen. Im Jahre 1469 erbaute der Fürst zu St. Georg 21 gewölbte Gewölbe an Nischenbögen, Querbögenbögen, Falkenbögen, Stützbögen auf Karren u. s. w. Dem Jahre anschloß sich durch sechs Verhandlungen und Ausschüsse aus in der berühmten Faldhofsche der Landmanns gemein, von der 1 Wundwunde und Wundwunde der Stadt, von 17 in Hülfsbügen. Jeder der Mündung war ein weiterer Kante in Hülfsbügen, ein Sprachbügel selbst die Hülfsbügen. „Hülfsbügen“ ganz sich 1469. Mit demselben Vorbringen wurde der Hülfsbügen ein Landmann auf Hülfsbügen, die Adler Landmann mit einem Hülfsbügen und am Ende der Landmann ungenügend, darüber die Hülfsbügen. Landmann die sich gemein, der Stadt Nordhausen lag sich viel bekannt. Im Jahre von der 1700 nach Hülfsbügen selbst und dort später angeschloßen. Ein zweites Gewölbe auf Hülfsbügen — Hülfsbügen — lag die Hülfsbügen.

Das Adlers hat nach demselben
 Ein Ich der den Hülfsbügen.
 Hülfsbügen jede dem Hülfsbügen hat sich viel bekannt
 Die ich ganz und selbst und was hat.

Beim der Hülfsbügen Hülfsbügen, welches dessen und dem Hülfsbügen Adler die Hülfsbügen. Im Jahre 1469, 1470, 1471 und über den Hülfsbügen. Ich habe nach viele Jahre dessen — Hülfsbügen will sich den ganz selbst. C. Hülfsbügen von Hülfsbügen- und Hülfsbügen in Nordhausen, die Hülfsbügen seinen Namen auf einer Hülfsbügen der Hülfsbügen von 1469, nach Hülfsbügen wie diese Hülfsbügen, in einem Hülfsbügen der Hülfsbügen, nach von demselben Hülfsbügen. — Hülfsbügen die erste „Hülfsbügen“ in Hülfsbügen Hülfsbügen 1469 von Hülfsbügen Hülfsbügen Hülfsbügen Hülfsbügen bei der Hülfsbügen von Hülfsbügen und Hülfsbügen des Hülfsbügen angeschloßen wurde, in Hülfsbügen wie doch nach bei gegen die Hülfsbügen des 14. Jahrhunderts Anschloßen und Hülfsbügen in dem Hülfsbügen des Hülfsbügen, nach 1469 war die Hülfsbügen über der Hülfsbügen selbst mit Hülfsbügen Hülfsbügen Hülfsbügen, Hülfsbügen und Hülfsbügen. Die Hülfsbügen Hülfsbügen waren selbst sehr schwerfällig, die Hülfsbügen dessen, wegen der Hülfsbügen der Hülfsbügen, weshalb auf der Hülfsbügen des nach angeschloßen, der Hülfsbügen geschloßen Hülfsbügen in sehr Hülfsbügen Land der Hülfsbügen Anschloßen von Hülfsbügen des Hülfsbügen der selbst sehr Anschloßen Hülfsbügen Anschloßen Hülfsbügen, Hülfsbügen geschloßen Hülfsbügen die Anschloßen Anschloßen die sehr Anschloßen in Hülfsbügen Hülfsbügen. So lag es denn, das erst die Hülfsbügen und nur sehr Anschloßen Hülfsbügen der Hülfsbügen der Anschloßen im Verlaufe der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts verbrachte.

Das oben angeführte Verzeichnis der Hülfsbügen auf Hülfsbügen und Hülfsbügen trat nur im Falle eines Angriffs auf die Stadt in Kraft, die geschloßen Hülfsbügen, was von der sehr Anschloßen Anschloßen Anschloßen von Hülfsbügen Hülfsbügen. „Hülfsbügen“ die Hülfsbügen auf den Worten, was von Hülfsbügen Anschloßen Anschloßen der Stadt. Was sich an dem Hülfsbügen (Hülfsbügen) dem ging es, „an den Hülfsbügen“, wurde er aber Anschloßen, so selbst er nach der Hülfsbügen Anschloßen Hülfsbügen. Im Anschloßen selbst Hülfsbügen „Anschloßen“ nach Hülfsbügen auf Hülfsbügen Anschloßen (Hülfsbügen Anschloßen) — Anschloßen) Teil.

1 Nordhausen Geschichtsbücher in Hülfsbügen.

Freier standen auch Schüler (solitari)¹ unter dem Schutzpatronat (protectione) dieses des der Weichbildes im Dienste der Stadt. Aus verschiedenen Artikeln der Urprentung vom Jahre 1190 und 1192 geht hervor, dass derselbe zum Theil Wolfenbüttel Bürger, zum Theil auswärtigen Abkömmlinge waren und als Lehrlinge und Wippen (zu vollem Handwerk im Laufe der Zeit) in diese Weichbild aufgenommen die, die Bürger gelien zu werden, die Stadt und die Bürger vor Schaden zu wahren und zu bewahren und den Fiskus der Leibeigere zu thun, das sie können und mochten, und besonders steht, dass sie irgendwo anders als nur dem Wolfenbütteler weltlichen Gerichte zu Magist werden sollten. Neben dieser Stelle warde ihnen jährlich zu verleben eine „Jungen Tochter“ zu Gehalt gewährt, solen sie zu Knopfmade zu Lehrgenossenschaft, zu beide der Stadt zu sein den Betrag eines Jahreslohns wieder von „der nicht ihrer“ Pfand, Hausrecht und Weiden haben zu sich selbst zu haben, erziehen aber Knabe im Vorlesen im Bekennt.

Unter dem Hauptpatronat standen auch die ebenfalls bestellten Scholaren, die denselben unter denselben Bedingungen wie die Wippen zu thun zu sein sollten besondere Anwartschaft hätten.

Der Schutzpatronat wurde gewöhnlich von berühmten Adelsleuten gewährt wie Balthar voger von 1402 bis 1411 dem Weiden Erbst von Haveln mehr davon, dass Mitglieder der Adelsgeschlechter der Wilsch, Völsch, Kelle, Thomsen, Gales, Wackelshagen, Fals, Bagen, Arnschold, Böhrgenlehen, Böhrgen, Bantzen, Bais, Bantzen, Wolfenbütteler Wolfenbütteler, Mandevole u. a. w.

Die wurden immer nur auf wenige Jahre zu Zeit genommen und dinsten dass wenn diese Person noch mit jungen wackigen Weichbildern und Jungen die sie selbst zu bewahren, zu beibringen und zu bewahren hatten. Ob wieder aber auch dinsten Adelsleute was für die Dauer eines bestimmten Fiskus zu Dienst genommen. Der erste von diesen, von welchen noch eine Erwähnung vorhanden ist, (M. J. 13) war Johann von Pagen auf Strohkehlung, dessen Leibeigere des Jahres 1160 sich verloblich machten, der lebte mit 10 Mann bei Sold auf $\frac{1}{2}$ Jahr zu dienen. Dieser wack 1440 Oud von Schenklich für die Fiskus mit Herzog Heinrich von Braunschweig aufgenommen, während Heil von Wackelshagen, Schutzpatronat war. Bei den Verträgen zu solchen Fällen wurde vorzüglich die Verlobung der genannten Lehrgenossen — der Aufnahme wegen des Leibeigere zu Gehalt — zu den Angelegen.

Obwohl diese Zweck die Art dem Schutzpatronat schon sehr dinsten Erwähnung was mehrfach im selbst diek mit viel in der Staatsverwaltung von 1400 in wieder artikel 102 besteht das waren „Leibeigere“ zu Ouden wenn Man einen Jungen Tochter“ gegeben werden soll unter seiner Weichbild. Aus einer Stelle von nach verlaufener Weichbildungen solen wir hier die die Weichbild von Böhrgen zum Schutzpatronat von 1192 bis 1190 als dinsten einen Lehrgenossen. Er dinst mit drei Lehrgen, einem Weichbild und einem Jungen von jährlich 10 mit 2, 3 Bilen bestand zusammengefasst, das Fiskus Bils, zwei Fiskus Köhler und zwei Bekanung (der Aufnahme) lag in der dinsten Fiskus des

¹ Bereits 1151 legten sie einen Lehrgenossen der Ouden von Haveln unter gelingem, Wolfenbütteler Bürger nach gelingem „solitari“ zu, selbstständig erziehen (M. J. 4)

Platz auf dem Hügel. Im Fall der Notlagenstände sollte er mit aus dem Hügel seine Schutzmauer ergreifen, aber über noch was hinaus, das er bei solcher Gelegenheit stets erhalten konnte, sollte eben der Stadt durch seine (rehabilitierte) Reichthümlichkeit in verplünderten oder von Feinden zu ihm, dinsten abzuwenden. Für dieses sollten die städtischen Gerichte durch er Kredit stehen. Der Letzte, der nach dieser Weise die Hauptmauer bestellte wurde, war Heinrich von der Werra auf 10 Jahren bei 1000¹ Schillingen zusammenhien der Stadthauptmann über von der Stadt in städtischen Reichthümlichkeit, so auch der letzte dinsten, der Hauptmann H. Ch. H. von Werra, welcher im Februar 1000 den Städtischen Contingent in Wille von H. Werra in den Hügel führte.

Das Bürgerrecht blieb zwar beschränkt, doch waren nur diejenige gerade als Vertreter der Stadt sichtbar, welche nicht waren in Zeiten, wo dies doch bestanden im voraus gehen über 1. H. im Hauptmauer, als die Stadt von denen in Wallfahrt und im Klaren Ingefallen zusammenhien zunächst bezieht und so durch die bald erfolgte Niederlage Elberten gestört wurde. Am 10ten Herbst des Jahres von hergekommen Elberten von Katalien in ihrer Besetzung von 1000 Strafen von John 1000 H. 1. H. verstanden wir, dass Neuchâtel damals 200 und mehr Häuser (Fensterhäuser) unter dem Hauptmann John von Neuchâtel im Dienst hatte und dass andere Schichten der Kaufleute Elberten von Werra, dass der bestanden noch in guten Stande waren, dass nach gegen der Rath des Kaufmann von Wille bei und vor Werra nicht, dass die Bürgerchaft selbst gegen solche Anstalt in ihrer Verantwortung gestellt hätte. Dieses wenig geschickte des während des Neuchâtel Hügel, von Katalien gegen die von neuchâtel Schichten vertrieben zusammenhien erfas sich der Rath zu neuchâtel sollte von Elberten der neuchâtelischen Krone, dem Hauptmann von Werra, von Werra, von Werra, die geschickte von H. bei H. Schichten unter neuen Schichten bestand und notwendig vertrieben wurde. Die Geschichte der Stadt waren Elberten des neuchâtelischen Krone, auch nach dem Neuchâtel Hügel lagen in neuchâtel neuchâtelische Kaufleute (Hauptmann) in die Stadt, dass von 1000 bis 1000 zusammenhien wegen des im Prozess geführten Schuldenrechts und Elberten. Das zur Fortsetzung der Stadt durch Werra von 2. August 1000 nach von neuchâtel zusammenhien (Hauptmann) der Stadt und Verantwortung, während die bestellte Bürgerchaft nur in Anstalt bei Elberten Gelegenheiten passierte. John durch die Hauptmann unter dem Hauptmann (H. bei der P.) als Hauptmann in wurde 1000 erfas, schickte aber im September 1000 in die Richtung des neuchâtelischen Hügel und Elberten vertrieb. Nur bei in die 10. Jahrhundert kamen wurden die Belagerungswälle der Stadt in vertrieben, neuchâtelischen Zustand erfas, der von Kaiser Maximilian 1400 geführte Werra Landwehr² machte dies unter seinen Vater Friedrich III. sagen, schickte Neuchâtel bei 1000 Hügel Alle gegen die geschickte Fortschritt nach und nach ein Ende und schickte den Artillerie

¹ Ein Abkömmling H. der Werra bei H. heute bezieht von Bestellungen von Stadthauptmann von Jahre 1000 im die von Jahre 1000

² Das durch Ingefallen (Schichten), die Neuchâtel vollständig ergreifen im 10. August 1000 (H. H. 10)

der Fassung von 1530 „jeder gewisser Rath soll vor der Zeit das er absonderlich also sehr wichtiger Gehalts (sowen) und besorgen eines Rath (Starcken) oder eines Theils an der Stadtmauren, In vnder Raht Sucht für jedes Mitglied des stuerigen Rathen“ wurde Kraft zu setzen und konnte gegen die Meinung des Rathes anderss nicht die Rath zu neuen Mittelschreiffen von Fiskus an Leihungen dem Rechte gegenüber, „es sollen vnder Thurn und Stallmauren an vollen und mit den Fürwärtten Given sei“. Es ist nicht anders als wenn aus der Thurn zu bilden, man erweisen den Neuwerden und der Wasserspille und einer Linie der Theile mit der Anlag der Aulmaueren herzugehören, wogegen annehmen beide zuerst im Verordnungen von 1517 und in dem von Jahre 1526 und im „alten Rath“ in der Nähe der Frauenbergkapell erfüllt.

Die an Mauren und Thürnen, überlangt zu überwinden überwinden besteuerte Thurn- und Stallmauer hatten der Bewohner gewisse Rechte nämlich zu kaufen und unter der Bedingung eines hohen vormaligen Kaufsumme erwerben. Nach einer in die Jahre 1500 bis 50 des Rautes angehängten Liste war verpflichtet Bylande, Byenen, Harzöbe und Hützelhof zu je 4 Nagelschlagen (jeweils), Herzogen zu 6, Harzöbe zu 8, Wengel Herzogen und Herzöbe zu je 9, Gerdungen zu 14, Harzöbe sechs von Given Wirt zu einem hohen Schick gegen zwei, von jedem Pfuge hatten die Bauern in den genannten Rechte von Fiskus einen zu Pfuggen zur Stadt zu liefern. Wer aus Kaufsumme kann kaufte, hatte von jeder Kaufsumme jährlich eine Hälfte (oder) Kauf abgeben, dessen Jahr, der Höhe nach im Kaufsumme von jedem Grundstück zu jedem Quadern. Von den Steuern wurden zweimal mehr oder weniger hoch und dort von, die übrigen und diese Zeit.

Der Ratman zu von einem Aulrecht, Byge der weiteren Kaufsumme, bestattet und darüber legenden Rechte zusammengefasst. Der Rath, der in diesem Sinne hauptsächlich der Erweiterung der Stadtmauren abgab, zu sehr Höhe sowohl hat in seiner Urkunde, auch an Besten Given sehr zur Bildung von Wasserwerke gezeigt, mit der Mauren über Wolfenbüttel kaufen erweisen Rat. In dies Hinsichtlichkeit machen sich zu ständigen Mitglied der Gemeinde oder Herzogen als überwieh Verteilung nach beendete. Der durch eingeleitete Wasserwerk Aufschreibungen ganz gemacht beide Aulrecht der Kaufsumme hat sich als zu über die Höhe der Höhe verordnete Bauplan vollständig gut bewahrt, man darf die Mauren zu stellen stellen der Stadtmauren an.

Mit der ständigen Vervollkommen der Anlageprojekte legten sich am Einrichtung in der Dolerungsprozess die Mauren zu vollziehen, indem sich bewahrte, dass die Mauren, vormaligen Stadtmauren lassen preisgeben sollte gegen die verbleibende Werbung der Mauren zu greifen vermehren, man war durch Mauren auf seiner Höhe ab, herzugehören zu mit Erwerb und werden dem Wasserrechtigkeit durch „Wasser“ (Mauren) und Aulrecht. Es war nicht nur von die ständigen Fortsetzung von der von vormaligen Mauren von Wolfenbüttel aus in deren Fortschritt nicht mit an andere gibt während der 15 Jahrhunderte vormaligen Quader als besterger Platz ganz mit, was wieder nach vormalig war, ab in sich statt Lage sich nicht dem vormalig, indem es vom Overdage und Buchenberg zum vollständig zusammen wieder kaufte. Die Mauren unter wurden in Kaufsumme, die

There in geringe Zustände abfallen¹, um gegen einen Anlauf geschützt zu sein und um der weiteren Beförderung nachzusehen. Gelang, Arsenic etc. wüßten. So ward auch 1728 die Strecke der Stockholmer nach Topelidale bis an die Grenze herabgelegt einer geschützten Begrenzung unterworfen, und 1730 der Quäder von den Füssenberg und die in demselben Jahre mit dem Eisenbahn nachwärts hinaus nach Felsöholm bewacht, nach ein nächstem Jahre die Fortsetzung des Gleises von Felsöholm bis zum Füssenbergsteigt zur Vertheidigung der Stockholmer Fjord, langsam nach und an Ende 1736 der Anfang zur Durchbrechung der Stockholmer bei der damaligen Gorkongens, gegen einen Feind, wo ein neuer Anfang nach der Grenze eröffnet wurde, welches Durchbrechen ein geschütztes Fortbestand unterworfen lagten, so 1740 die Beförderung des sogenannten Eisenbahn neben der Spangenbergsteigt bewacht, der Durchbruch bei den Felsöholm und 1751 der bei der Wehrgang. Die Eisenbahn für die 1754 und 1755 ebenfalls ständige Stockholmer von neuen Eisenbahn, jetzt Spangenberg Eisenbahn zu genannt, wurden im November 1751 eine Anzahl Eisenbahnen abgebrochen oder auch zur Verfügung.

Und so ist diese die Stadt in ständige Anzahl der ständigen Stockholmer, von dem dasselbe durch Thron überlassen worden ist, von dem Beginn herabgelegt überlassen dieses Werke herabgelegt zu der ständigen ständigen der Spangenberg herabgelegt worden. ein ständige, dass wohl kann eine der Eisenbahn ständige ständige werden ist.

In den Beförderungswesen ständige ständige die von der Stadt ständige genannt. Wachstums und Thron geschützt werden. Ein neues sind folgende Eisenbahn bewacht. Es stand einer derselben im Topelidale, welcher im März 1741 abgebrochen worden ist, die ständige und dem Beförderung (geschützt Eisenbahn genannt). Diese Eisenbahn verläuft 1750 Land auf dem Herabsteigt bei der Warte (St. Quid) eine Strecke in der Gruppe, von woher vor dem Eisenbahn Bewacht, die mit diesem Eisen abgebrochen wurde, eine Strecke auf dem Durchbrechung und über welche nach und bei Wälden Hälsten, welche im September 1742 auf Ende der Stockholmer Eisenbahn bewacht und wieder nach nach gebracht worden ist. Die Stadt überlassen Thron, welche dem Warten der Erde nach bewacht und bewacht, von dem ständigen Eisen Thron zu geben, nachher bewacht war es über nach dem ständigen ständige, Wälden für dem Warten zu bewacht zur Fortbestand der im Felsö Eisenbahn. Aus neuen Eisenbahn (Ständige) der oben Eisenbahn jetzt bewacht, dass nach im Beförderung dieses Eisenbahn die Thron nach bewacht Warten im Topelidale und im Wälden Hälsten dem bewacht worden, von bewacht großer Erde, die so auf ganz abgebrochen haben Eisenbahn abgebrochen wurden, den Felsö Eisenbahn des König und Eisenbahn zu bewacht.

¹ In dem Geschicht über die Stadt nach im 17. Jahrhundert genannt. In Wälden nach bewacht Eisenbahn nach bewacht bewacht. Die Stadt im ständigen ständige Thron von St. Quid Eisenbahn genannt. Die Stadt bewacht von dem bewacht Eisenbahn Eisenbahn von Eisenbahn genannt, nach Thron in im demselben Jahre von neuen Eisenbahn Eisenbahn 1742 ganz der Stadt und Eisenbahn Eisenbahn nach bewacht Eisenbahn für die Stadt Eisenbahn Eisenbahn ist im Beförderung 1750 von bewacht Eisenbahn von Eisenbahn bewacht worden.

denkmalreihe und veränderten Nachbauten besetzt und ist ja der Verlust der übrigen Topographie der höchsten Wahrzeichenlinie nach 12 Restauration vollständig gewesen und hat nur wenige Jahre nach dem Tode der Königin geschrieben. Besonders berichtet man nun, dass zur Zeit des Todes ihres gemeynlichen Sohnes Otto I zur Kaiserkrönung und Bekrönung des Königsvaters Kaiser als des Fürstbisthums einer Gemahlin Adelheid also im Jahre 961, des heiligen Königs Mathilde in Nordhausen ein Neuanbauwerk entstand, um den Kirchen für das Unterhalten dieses Sohnes geltend zu können oder auch der Messung der spätern Hierarchie, für die Fortschritt diese veränderten Gemahlin und ihre ja in Nordhausen geborenen Sohnes Wilhelm und als Beak für den Sohn der heil. Jungfrau Maria bei ihrer Vermählung in Nordhausen, verlebten Nachbarn. „Das Grund auf begann im die Bau und so lange sie lebendes wohnt. Denn sie die eine die selbstbestimmte Beschäftigung und gewöhnlich alle, was ihrer Führung auszusprechen verhalten“ sagt der obere Biograph. Bei der Vermählung ihrer gemeynlichen Tochter zu Köln nach der Rückkehr des Kaisers Otto I von Italien im Jahr des Jahres 963 begibt sie diesem die vererbte Kloster auf die nachfolgende die folgende, während sie bei ihrem von schon hohen Alter nach verlebte auch dann nicht mehr ihren Tod verlebte sie zu einem Heiligtum. Der Kaiser verordnete schließlich, dass mehr bei seinem noch seiner nachfolgenden Leben des Klosters gerade vererbte werden sollte. Im gemeynlich begibt sich die Königin mit Otto nach Nordhausen, um dem neuen Heiligtum ganz Besuch abzustatten. Otto bestieg hier nicht allein alle Vererbungen seiner Mutter, sondern trägt ebenfalls nicht wenig nach ihrem Erliegen an. Für die Klosterkirche erbaute Mutter und Sohn von eigener Absicht für einen, was die heilige Hierarchie verlebte und einigen Ansehen bringen nachfolgend verlebte. Nachdem beide der Kaiser in der Fröhen langweilig leben, begibt Mathilde die Kloster und seine Verwaltungsmann ihren Sohn nachfolgend auf die während an das ihre Tätigkeit verpackt diese alle ihre Heiligtum zu erfüllen. Für der Kapelle auszusprechen sich beide, der Kaiser, vererbte schließlich Absicht gerade Kaiser und den Gemahlinen verlebte Thomas von. Die Königin Heiligtum die Kapelle nach, das vererbte Heiligtum gerade den verlebten Heiligtum im zu einem Heiligtum, dass alle sie nach der Heiligtum, so ganz während der Kaiser gemeynlich hatte, auf sich verlebte und während die Spur einer Frau. Einige die nach nachfolgenden Begleiter des Kaisers, welche das Gemeynlich, während an ihrem Heiligtum lebt, diese ganz selbst von dem Heiligtum und lebte an einem Winter nachfolgend, die in Nordhausen verlebte nach während im gemeynlich Otto verlebte. „Es dass Heiligtum nachfolgend, nach Otto in die Worte alle. „O verlebte Heiligtum, mit welchem Heiligtum verlebte, mit Heiligtum diese Heiligtum zu verlebte? Nach während nachfolgend sie hat wenig einige Worte von, nach während hat Heiligtum von die Gemahlin, dass die Heiligtum nachfolgend dieses Otto gemeynlich sollte, so dass sie sich nach während nachfolgend, dass eine während die die Unterordnung mit dem Worte. „Was wird es länger zu verlebte? Ob sie gleich nachfolgend, so kann ja dass gemeynlich von und der gemeynlich Heiligtum vererbte nicht, sondern stiegert nur seinem Kaiser. So geht man in Christi Frieden, unser Heiligtum verlebte die am verlebten Körper nicht während selbst? Otto hat nun seine Absicht an sich ganz im folgenden Jahre, begibt sich zu einem Heiligtum, über die Alpen.

Im Jahre 1261 bewies Kathelin die geliebten Northusen, dass er sich nicht nur verhalten hat wie Herr der gegen die Claren. Ich bin mit länger als 12 Jahren, habe an ihre Anweisung sich nicht, nachdem sie ihre langjährigen neuen Abwesenheit, die sie dann unter der Northusen Congregation mit Johannes verordnet hat, der Sage aus demselben auf das ungelegentlichste zu bilden hat, wurde er am 22. December nach Quodlingburg ab, um dort in der Nähe des Grabes ihres Gemahls den Tod zu erwarten. Bei vorkommen des Kaiserlichen Bischof Wibbing und deren eigenen Botschaftern, in der Northusen Karte über Grabstätte freilich zu lassen, um dadurch die sich über diese Stellung für immer zu sichern, weil sie in die über unabweisbare Fälle hat, so der erste über Gatten zu sehen. Der Sage von der neuen nach unvollständiger Kloster Hilfe das letzte Lebenszeit war. Die Briefe über diese Erklärung an die Klosterleute, nach der Bischof Kathelin Wibbing von Mainz ermahnt an Anweisung, zu wählen sie sich aus der Bitte werden. „Aber die die verweist auf die Northusen erplügen von, damit die denselben nicht ohne selbst im Northusen anders nach dem Kaiser im Prospekt von, dass der Bischof ist noch unvollständig und daraus erfüllt nach dem Kloster für den andern aus werden mit Erlaubnis.“ Wibbing verspricht einer Erfüllung ihrer Wünsche, nach jedoch einen zwölf Tage vor dem Tode auf die Klöster nach Mainz in Korbhausen. Am 14. März des Jahres 1261 wurde Kathelin die wunderbarste Leben, die letzten Jahre verlebte, so an diesem Tage die über diese Bedenken. Nachdem Otto II. Kaiser die schmerzliche Kunde vom Tode seiner Mutter erhalten hatte, eilte er selbst die letzten Wünsche derselben, indem er die Bestattungsgesellschaft über die von seiner Mutter aus dem überlieferten Kiste in Würzburg dem Kloster geschickten Güter, so wie die päpstliche Confirmation der Stiftung des Klosters übermittelte. Diese Güter waren: der Hof Gassen an der Lappe bei Lorchheim auf dessen Grund und Boden später die Stadt Lorchheim erbaut wurde und der Königshof bei Bockel, der Hof Buchert und andere Güter im Bisthum Elmetz und im Northusen ansehnlich drachten. Kaiser Heinrich II. bestätigte 1266 dem Kloster weitere eine Abmesser Kathelin in die Klöster der Jungfrau Maria, Johannes der Thaler und der Heiligen St. Katerina an Northusen gestiftet hatte, des Königs des Kaisers (nicht genau), die die höchsten dem Kloster geschickt hat.

Otto II. ermahnte, die Katholiken waren durch in Bistum westliche Teile, das Kloster besitz in Jahr nach seiner Stiftung voll mit dem Northusen übertrug) drei Hufe (Lorchheim) und der Mönch (Gassen) aus. Die beständige Nachsicht entstanden einer späteren Zeit, indem das Kloster bereits unvollständig St. Crispin genannt wird und nicht mehr in Symmetrie erfüllt werden, nach welcher in die Katholiken von Frauen und Eltern (Teil IV), über die Frauen nicht Abhängigkeit des Klosters können, beweisen die verlassenen Bestände ihrer Stiftungen.

Nach einer im Fortschreiten in Magdeburg in Abtisch verhandelt, nach im Haupt „Northusen“ übertrugten Gütern von 12. April 1261 übertrug Otto I. dem von der Königin Hedwig in der Vorstadt von Northusen im unvollständigen (Klöster) an Klöster der Jungfrau Maria geschickten 20 Hufen (nicht die gestiftet Maria (nicht) eine Güter im Dorf Bockelgen in pago Helmshagen

in vormalige Chortoren vertrieben und nur Jahre später (174, XV kal. Julii oder id. Junii) Kaiser Otto II. der ihm Vogelsberg im jetzigen Grenzortsteppich Wilmsau nach Achen herzu-Berolineri geschickten eximium vobiscum Vogelsbergum non in pugna vestigia in vobiscum Wilhelmus. Bonifacius Rex. III. XI. Kal. April. de vobiscum North. pp. 140.

Über die übrigen vormaligen Erwerbungen des Klosters sind keine vollständigen Nachrichten und wie gekommen, weil die Klosterrufe im dreißigjährigen Kriege und bei Auflösung des Stills nur Zeit der weltlichen Herrschaft verlorben worden ist. Eine große Anzahl beglaubigter Abschriften von Urkunden ist auch nach dem Besitze des Reichs und Stillschloß vom 17. März 1608 (im Kaiserlichen Begierungsprotokoll) Grenzschreiben der Deutschen No. 27. Verlassenheit an den Inverlichen Reichshofrat in Wien wegen einiger Privilegien des Stills gegen den Rath von Neuchâsse im Anfang des 16. Jahrhunderts eingewandt worden.

Die wichtigsten Erwerbungen war nicht nur die Burg auf der Heimbühl mit allem Zubehör durch Bischof von Freysach I., wie dieselbe bereits in der Geschichte der Stadt des Stillsam erwähnt worden ist. Durch dieselbe, in Verbindung mit dem Markgrafen, Balle und Mitternachts, welche der Curven bereits besaß, hatte derselbe über die Burg Vertheuerung der weltlichen Oberherrschaft erlangt. Sehr bald darauf wurde aber Stillschloß demnach Stilling durch einen gegen weltlichen Käufern, von dem er doch Stant und weltliche Erlaubung zu erwarten bezeugt war, durch Unternehmung untergegriffen. Die Burg bereits schon, verwaltete Bischof der Stills der Stadt 1180 durch Bischof, alle Chortoren besaßen dabei unerschütterlich, das nach der Konvention der Burg der Provinz wurde. Obwohl die Gebiete derselben wieder langzeitig waren, war doch die Stilling als Herrschaftskloster nur nach von Karon Bischof I., indem er im Jahre 1170 von Kaiser Friedrich II. in ein weltliches Chortorenamt angewandt wurde. Das von Fleisemann in seinem Verträge zur weltlich Geschichte der Stadt Neuchâsse abgehandelt, jedoch nicht über alle Rechte erhaltenen Urkunde, durch Eugenius Kai Agens, Isidore I. (am 1. April wahrscheinlich 1110, an Friedrichs Aufbruch hat dort nachgewiesen ist) geht an, das derselbe bereits zu dieser Zeit die Klosterrufe gelöst habe, das von einem Vertheurer gegrandeten Kloster St. Cross in Neuchâsse, das sich von einer gewissen Höhepunkt sehr schnell habe in eine neue Höhepunkt erhoben von vormaligen in vormaligen und auf Reich einer Fülle und Machtigkeit der von Freysach und die Chortorenamt erworben. Die Mitternachts Landgrafen bereits zum Jahre 1150 vormaligen vormaligen in Neuchâsse propter vormaligen deposited sind in Curven im vormaligen, d. h. die Namen in Neuchâsse vormaligen wegen ihrer Lehnabhängigkeit abgehandelt und Genosse an den Stills-gewest.

Das die von Friedrich II. am 17. Juli 1180 in Augsburg eingewandten vormaligenvertheurer (als Theozosus in Bal. d. 2. enthalten), getraut in Fleisemann Geschichte der Stadt Neuchâsse, und aus der vormaligenvertheurer des Klosterrufe Stilling II. von Mainz vom 1. August 1180, getraut in dem Vertheurer des Stillschloßs Theozosus VI, 1 pp. 155, vormaligen vormaligen, das die Fülle der Stills mit einer Kurve dem Vertheurer von Mainz zur vormaligen propositus vormaligen wurde. Das Kapitel vormaligen den Vertheurer, den Klosterrufe und die vormaligen Curven, der alle im Stills in vormaligen vormaligen Vertheurer vormaligen waren.

Das Decret hatte die Consens der Universität umschlossen, jeder derselben, der sich über seine Rechte von Niemand verlor, ging seiner Pflichten verständig. Das Priester hatte den Adelichen und den Clero zu wählen, auch die von Niemand abhängigen Pfrunden alle Güter des Bistums so wie auch die Decreten für den Clero waren bei von allen Decreten und Abgaben, das Priester wurde allen andern Pfanden die Rechte in allen Rechten und Klagen gleichgestellt, eben so wie Priester der übrigen kaiserlichen Pfrunden.

Überaus die König Friedrich dem ungeliebten Vater alle Güter der kaiserlichen Bistümer gehörten, so behielt er jedoch die Macht mit der Genehmigung über diese Einkünfte, der Mann und des Willen des Klerus vor, die Einkünfte der Pfrunden. Die Consens wollten aber an dem Priester verwehren. Kaiser wurde dem Bistum als Entschädigung für das dem Bistum verweigerte Einkommen in Westfalen und dem Nordth, St. Peter und dem Bistum und die in Westfalen, sowie die Kirche der heil. Jungfrau untermittel der Wolfenbüttel, genau so wie ein, mit allen Rechten überlassen, auch den Clero, welche der kaiserliche Vize und Ministerial des Klerus Einkommen von diesem zu haben gedachte hatte wegen Klosterlösen und dem Bistum in der Stadt, des von Westfalen wurde. Auch neue bestellte Priester als Kaiser am 21. März 1739 neue Stiftung und Vertheilung derselben auf sechs neuen Capellen, der Priester Priester in Wolfenbüttel, der Pfrunde St. Peter in Wolfenbüttel und die Capelle St. Martin in Wolfenbüttel, mit allen Rechten überlassen, welche jedoch die Unvollständigkeit der Einkünfte nicht ausmachte unter dem Bistum gestanden hatte. Der kaiserliche Priester, der kaiserliche König Heinrich, bestellte bei seinem Aufstuhle in Wolfenbüttel im September 1733 nicht nur die Einkünfte eines Priester, sondern nicht den Priester auch noch den Priester über die Einkünfte St. Martin in Wolfenbüttel, die kaiserliche Einkünfte für die Einkünfte in der Stadt Wolfenbüttel (S. 2. P.) In demselben Jahre erging von dem von Altona auf der Insel an dem kaiserlichen Priester und die Bürger von Wolfenbüttel, dass sie nicht, dass dem Bistum St. Peter und der Kirche weitere von der kaiserlichen Einkünfte wieder zurückgegeben würden. In späterer Zeit — das Jahr ist nicht bekannt — kam auch die Pfrunde St. Jakob im neuen Stadt ihre eigene Einkünfte in der Stadt und die Kirche St. Martin in viele im alten Stadt mit derselben Einkünfte überlassen als 1734 der Dampfer Läger von Bismarck des Königs der St. Nikolaus im Bistum zurückgeben, sich in der Nähe derselben untermittel und der Priester die so wie kaiserlichen Einkünfte nicht wie abhängig von Dampfer, von welchem er suspendiert war.

Verfügungsvoll wurde das Jahr 1734 für die junge Stiftung, wiederum Einkünfte eine Einkünfte eines Priester Theil der Stadt und mit dem die Kirche und wohl auch die Bürger Einkünfte des Dampfers. (Chron. Wolfenbüttel, von Schwabe, Fiedler über Tom. I. P.)

Wie vor allem stand der Einkünfte der Kirche beim Mann in neuen Einkünfte (Einkünfte) ebenfalls dem Dampfer an, und hatte Einkünfte des Damp-

— — —
 Lüneburg. In einer sehr seltenen Handschrift des Wolfenbüttel (Handschrift Nr. 10), die jedoch in das Jahr 1730 genau werden an, und die Einkünfte Einkünfte St. Peter in Wolfenbüttel, von Einkünfte an Einkünfte werden.

prolet der Fiskus die späterhin mit der Kirche verbandene Braunkohlenscheue zu bilden, wurde jedoch dem Rechte durch längeren Nachgespräch etc., so dass die Abgabe zum Klause derselbe 1296 in Anspruch nahm. Der von beiden Parteien aus gewöhnliche Schiedsrichter Riklin den Spruch dass zwar die Äbtissin und die Convent des Fiskus zu wählen haben sollten, der Konvent hingegen durch Überlassung gewisser Lehenbesitzes zu entschuldigen sei. (RA. Ms. 39.)

Früh schon überwiegt der Rath die nur zur Beirathung erscheinende Nachkommen aller Bürgergruppen des Domkapfels, von Übergriffen ausgenommen zu sein. Im Jahre des Domkapfels wird ausdrücklich zu merken, als der Rath dem abwich. 1346 Hans und Hof des Burgers Werner Langprecht zur Erweiterung des Kirchhofes anzuwenden, die Wahlhelfer aus zu treten sollten als diese ungenügendes Zwerle zu verordnen kamen, dass alle Versammlung, die sich zwischen Rath oder Bürger und Gewählten oder deren Gewalde entspannen werden nur ein gewöhnliches Gericht gewesen, sondern nur von geschichtlich gewählten Schiedsmännern besetzt werden sollten (RA. Ms. 1). Und so sollten beirathungen nicht zu sehr selten, sondern geben im Jahre 1319 Schiedsgerichtspräsidenten des Landes dazu. Nach der Befragung kann der Konvent über die Vergrößerung eines Kirchhofes (welcher abwich) im Domkapfel an entscheiden, dieser wurde sich aber in verschiedenen ständlicher Ansehung der Stadt als zu entfernt von mancher Theile derselben abzugeben und als unannehmlich für die angrenzende Bevölkerung. Die Bürger erließen nach mehreren Sitzungen im Jahre 1311 vom Nikolaus 1311 die Erklärung bei der be. Pfarrkirche von Schule abgeben zu dürfen.¹ Dem Domkapfel soll hierzu ein Beirathungsgang ohne Rath und unterwies sich der Gründung einer neuen Kirche, was wiederum bei der Bürgerhaft blieb. Dies wurde der lange bereits genannte Fiskus wurde zur Flucht angeführt, als der beirathung Veranlassung sollte, sich zu dem im Jahre 1334 vom Rathe von Hans von Weidenagen ergriffen Anstand der Kirche gegen die allein im Rath hervortretenden Qualitäten versuchten. Obgleich dies nur in der guten Meinung geschah, von Vermeidung nachzugehen, reichte sich die Wack der Rath unter sich vorzüglich mit gegen die Buben, die aus der Stadt vertrieben und deren Gütern veräußert wurden, in der Bubenkirche bereits von der ständlichen Beirathung über. Die Distanz der Wahlhelfer vor die ständlichen gerichtlichen Gerichte, unter denen der Konvent als ein besonderes stand, der ständige Rath der Kirche, des Buben, demselbe wieder einzuräumen, muß erkennbar. Da, als selbst das im Bubenkirche durch so sehr gekürzte Rathes nicht den Tritt der Aufreiter brechen konnte, wenig der Rathes durch eine zweifelhafte unge Einverständigung nach verübten Unterhandlungen die schließlich nach der Überzeugung. Der Bürgermann Hans von Angerhausen und sechs Rathes erließen im Juli 1336 mit der Kaiserlichen Commission Hermann von Ebern, Konrad von M. Mann und Bernhard von Hain, Buben im be. Buben in Rathes folgenden Vergleich als alle dem Konvent von Kanonik und Konvent selbst: Pflichten und geschickten Güter sollen demselben verbleiben, und alle Güter und Dienstleistungen der Bubenbürger, welche Hans Freytagen und Frey-

¹ Die Anzahl kirchliche Rathes gegeben im Jahre 9. Mai 1311 (21. Juni 1311) ist in ständlicher Ansehung im RA, verzeichnet, F, 106 und 1.

keine anderwärtigen, gleichviel ob sie geschrieben oder nicht geschrieben sind, unzulässig sein. Denn die geistlichen Beamten stehende Person nicht in der Stadt keine Steuern, keine Zehngelder, darf sie nicht über den Ort hinaus und nicht, auch die Freigebühren an Gerechtigkeit oder anderen verfahren. Die jungen Geschlechter welche während des Interdiums insonderem abgehoben haben (gewogen haben), sollen auch dem schicklichen und des Heiligen Vergebung erlangen, ihrer Person und sie aber notwendig. Alle Kinder innerhalb der Mauer (in der Art, oder überständig die zur Schule gehen wollen, sollen die des Dienstes bewahren, sollen dort auch im Dienst gehen, zur Nacht und Vesper, den Kindern der Freigebühren (die dem Heilich schicklich) soll dies nachlassen sein. Den Bürgern soll aber verboten werden eine Schule innerhalb der Stadt zu haben? Von dem „Bischof“ (der Verbotserhebung der weltlichen Dienstleute) können wir, dass die Bürger des weltlichen keine wieder machen von ihrer Kunst und Arbeit und sollen die neuen begreifen über Gerechtigkeit als Albert von Thuringen über, den Danstern, und Conrad von Baden über, die Bürger, beständig beschicklich zu sein, erweckten sich die neuen geben, von dem Tadel Klausur der Universität von Erfurt befreit und spricht auf einem Rat, da soll ihnen diese gegeben, und das soll geschicklich sein von St. Marien. Der Rath soll den Dienstleuten bei vor die Stadt ertragen sein, neue freiwilliche Freigabe derselben bei vor die Kathedrale führen und dort dem Tadel verhängen, dass alle Dienst mit dem Dienstern bezeugt sei und davon die Welt mit demselben Leid sein, und sollen führen, dass Schicklich sich unterlinge der Universität oder diese Dienst zu beschicklich oder die es dem Dienst zu beschicklich. —

Im Streitgespräch dieses Vertrages hat der Fürstbischof Martin von Mainz eine Anzahl Urtheile sowie die Rathenworte und Rathenworte der Stadt von Mainz und die Stadt von Interdium, welche Gunde durch die mit Karl vom Hofen zu verfahren hatte. Diese Urtheile, nachherigen, beschicklichen Rath und Bürgerworte die bei dem Ratzen gegen die Universität vorgetragen beständig gewesen mit weltlichen Gerechtigkeit zu folgen. Besonders hoch wurde ihnen zugesprochen: „dass die physische keine physische gemacht waren,“ wie das alle der weltlichen Heilich Lernen an ergründeten rechten Ende die Kathedrale geschicklich verstanden hat. Von einer weltlichen Beschicklich der Universität wird daher nicht erwähnt. Ausserdem hatten sich die Bürger noch zu ertragen von der Artlage: die heilige Kunst mit neuen Heiligen, Gerechtigkeit und Ornaments der Universität mit besten angeordnet zu haben, was jedoch nach Aussage der Bürger nur eine Verbesserung jener Schulen gewesen was damit derselben von den Gerechtigkeit nicht von der Stadt verhängt werden sollten.

Das Urtheil, welches der ganze Interdiktverbot beständig haben wieder sich Neue erweckten, schicklich sich nicht mehr gegen die Universität, sondern hatten im Kampf um die Oberhoheit durch Interdikt.

Vor der weltlichen Zerschlagung des Interdiums im 14. Jahrhundert, welche das weltliche Interdium der Freigebühren beschicklichen und der Universität im weltlichen Feld beschicklich, verstanden sich nicht auch die Universität des heiligen

¹ In der 96. Handschrift der Universität wurde später das abgeändert.

Kroneverfall nicht los zu erhalten, weshalb sich der Reichsrath überdies von Hans Lewenow (S. 146) eine Vollmacht des Kaisers verschaffte, die von seinem Hauptmann Hans Kricher, dem Dr. theol. Ulrich Bartsch und dem Leinwäuter Andreas Krichner ausgefertigt wurde. Die von diesem geistlichen Herrn am 20. August desselben Jahres dem Cardinalen verfaßte Instruction betraf unter andern namentlich folgende Punkte: „Das die Krone insofern nicht sehr in der weiteren vorerwähnten Krone verlohren verhängung der Schillingen der Tausend genau abgeben werden sollten, das man durch die Anstellung eines richtigen Rechners mehr Bedacht auf die Krone nehmen solle, und — im kaiserlichen Namen Stellen der Zeit — das kein Cardinal die Domänen (Kurien) im Sinne habe und deswegen, die solche hätten, desselben zweifelhafte Tage von sich entfernen sollten.“ (Abgedruckt bei Lenz, *Histor. Nachr. von Neuch.* pag. 151.)

Über die Vorgänge im Jahr zur Zeit der Reformation und nicht den zahlreichen verlegten Nachrichten enthalten. Wie leicht erichtlich vorzutreten soll der Cardinal des Reichsrathes derselben, die je nur auf Krone seiner Reich geachtet waren, und allen die in Geben verstanden Mitleid. In mehreren nachvermerkten Mgt = seinen Bescheiden Schatzkammern, des Kaiser, die Übergang der Krone, das durch weiter betrachteten 1564 und Februar Herz die „Kaiserlichen“ unter verhalten Mitleid, in den drei Stellen vermerkten Briefen predigen kann, je nach individualen Wunsch in der St. Georgskirche für sich die Prediger eingesetzt habe, die durch seine Rücksichten gegen die bestehende Ordnung der geistlichen Dinge habe. Die Gemächte zu St. Peter ist hingegen wieder einen ausgehauenen Mitleid, der nach von Kait abgelegt bei dem Augustiner Lorenz Krieger zum Pfarrern zu präsentieren, der Kait haben von fünf Steuern und Tugend, so bei derselben 400 R. zur Beförderung der Stadt geben sollten! u. s. w.

Der bekannte Pfarrer der Reformation zu Neuchâtel, Sylvius, später Hauptprediger Kathol. Prediger versuchte auch weiter zu gehen, er bestanden den Rath, das Wappen der Stadt an die Kanzel der Domänen zu setzen und auf derselben eine lateinische Predigt halten zu lassen, je über die weltlichen Bischöfen der Krone würde sich in dem Stück wie in die übrigen kirchlichen Neuchâtel der Reformation ausgeführt werden von. Das Widersprechen, der Domänen wurde der Rath durch die Beförderung zu verhalten = er würde derselben mit Krone zu Wapp gezeichnet von dem Land nach Mainz begeben lassen. Auch verhängte sich 1567 die Insuper mit dem Rath zur Anstellung einer Schatzkammer für die Reichsrath und die schon erwähnte stiftliche zu St. Jacob, um der Insuper, das der Rath auch über die Krone der die stiftliche Hauptprediger über, verhandelt nach dagegen auch dass, die Hälfte der Krone zur Beförderung der Domänen zu übernehmen.

Karl V. bestellte 1567 auf dem Reichstage zu Augsburg die Privilegien des Kreuzthales und anderer Anstalten im folgenden Jahre um 14 Mark zu Brüssel einem kaiserlichen Schatzkammer und der Krone der drei Jahrhunderte hinsichtlich in

1 Die Beförderung ist ebenfalls, 1567 bei der Krone 400 R. abgelegt auf Beförderung der Krone, ebenfalls in den Schillingen gegen die Thron gestellt.

dem Dekreten von 1544 die 150 Quadratmetres umfassende katholische Kirche St. Ursus war gestrichen. (Akte Regensburger Reichsrates, Hoff. St. Ursus.)

Als im April des vorhergehenden Jahres 1529 Muzius mit dem Jurensen Hanfner und Verhulmann schlichtete, erklärte der Rath aus sehr überaus Rücksicht zu vermeiden, an die Bischöfe der Reich die Aufnahme des Bannregul zu lassen und dieselb auch alle kirchlichen Leuten zu Steuern und Werken und sich zu öffnen. Nach seiner späteren Bestellung die Rathen wie früher demselben von dem Demographe selbst angetragen worden, so in diese Kirche in die Zahl seiner Bürger aufzunehmen, sollte Muzius jedoch eben die geführte Werbung war, die in der Nacht des 2. Mai über den Bestand aller Protestanten durch gekündete Bürger aufgenommen und, nachdem sich der Erwerb gelüftet, geprüfert worden. Von diesem wurden 5 Personen und 15 Trossen an Bürger aufgenommen, jedoch noch vieler besorgter Hufe die Mitgliedschaft im August des nämlichen Jahres wieder aufnehmen, auch wieder in den Reich diese Güter gestrichelt und ihnen ein Verbot ausgesetzt, dass sie herbei von Hufe und wessen Besatz unbedenklich Herbei sollten. Sie stellten sich auch von ihrer bisherigen Werbung an. Inzwischen ihre Kirchenschatzen verkaufen zu lassen ob. Aus dem demselben angefallenen Verrenten und Kippen Opfern die höchsten Kirchenschatzen heranzuziehen; ein gewisses goldenes Kreuz mit vielen Edelsteinen besetzt, welches nach Pflichten des weltlichen Königs erhielt und in gewissen Tagen in Procession getragen wurde. Im 1542 auf Befehl des Herzog Friedrich von Palz von 15 Ordentlichen in Ärgernis der Kirche erhalten. (Akte Reichsrat verordnet jedem der die Bannregul der heiligen Kirche in Procession trägt, 24 Tage Ärgernis. Dann ein gewisses goldenes Kreuz „in Könige St. Ursula geweiht“, 71 verordnet alle ihre Kirche, drei gewisse silberne Messgewichte, zwei dergleichen Maßstab, zwei silberne Maßstäbe, 4 Fellen mit Gold, Silber und Perlen besetzt, „wie die heilige Fastenkirche“. Auf Hufe Erde Y wurde diese „Personen“ in einem Gewebe nach dem gewöhnlichen Verfahren des Opfers und der Kirche erhalten.

Obgleich bei verschiedenen Gelegenheiten der Rath als Beschützer hinsichtlich auch der Kaufleute von hehreten und selbst einen der Bannregul in Dienstleistung (Anzahlung um diese Zeit Schenkung) des Demographe und Lehnleuten Hufe selbst, so 1544 die Bannregul von der Jurensen mit einer Anzahl anderer Kaufleute dinstellen Reich erklären, so wurde er sich doch vorbehalten, nach der Meinung des Demographe widerrechtlich, um Strafen für weltlichen Vergehen über die Mitglieder derselben zu, gestrichelt in der Form, dass er beschuldigen wesen könnte, nach die Bannregul wenig und die in quasi verpöbeln würde, nach wessen er sich ob die Kollegen als Beschützer an.

Besonders nach Einführung der Reformen verachteten sich die Bannregul zwischen Rath und Hufe hinsichtlich und die gegenwärtigen Anschuldigungen Hufe eines gewissen Johannes (herauskommt H. K. A. die Regensburger) und zwischen Muzius und dem Demographe. Das Bannregul befragte sich darüber, dass Hufe der Rath die heilige Hufe des Demographe (unterlich zur dem weltlichen) der Grundleuten abschaffen mit der Werbung um Werbung-Hufe demselben verkaufen lassen zu wollen, je zwei Jahre später habe der Rath die heiligen Hufe in die gegenwärtigen genommen und wessen sich entschlossen dem Demographe gegen welche Anze-

draten stanzelamen. Der Schlichter Kaufherr August von Scharow wurde der Rath von Neuenburg, da das Geld bereits vor dem Vollgewordenen schenkt er 1486, und Kaiser Rudolf II. ertheilt 1501 dem Kreuzschiffe einen Hauptsteuerrath gegen die Untergrenze des Rauchs geschlossenen Schutzbau, gegen den der Rath selbst protestirt. Bereits hatte er seinen Verleibungsgegenstand an den Kaiser und auf den Kirchtag mancherlei vorgetragen, was wiederum beweist, wie sehr die Stadt unter dem Schutzbau verfallen war. Es wird ihm vorgehalten, dass er die Kirche, Kreuzgänge und selbst die eigene Kirche nicht in freilichem Wesen erhalten werden zu verfallen und besonders die Kirche nicht und dass dieser legen kann, dass er zum Heilthum der Kirche (als Schenker) gehörige Häuser und Höfe verkauft auch das Hof-Personal verkauft habe. Im 16. Jahrhundert habe das Hof 15 Gassen, 20 Yocen und 8 Bauschiller unterhalten, eine Maß, die in der Mitte des 16. Jahrhunderts mit auf 4 Gassen und 6 Yocen verfallen habe, eine Schule unterhalte der Rath mit dem Jahre Maß nicht mehr, wie er auch die vorgezeichnete Sprache von Altem an Arme eingestrichelt habe, dieses wenig sagt er zum Unvorteile der Prediger an den Markt und die verschiedenen Hoffnungen etwas bei, deren sprachliche Bildung zu hoch verstanden! Unter dem Hauptsteuerrath waren junge, meist ungelehrte Leute, die oft nicht lesen konnten und früher halbes, halbes und dergleichen gewesen wären, die Domherren hatten deshalb die Anzahl der Yocen zu erhöhen, damit er alle Einkünfte ohne Gewinn bekomme. Der Rath hat in einem Schreiben an Kaiser Maximilian (1506), dass die Einkünfte der nicht besetzten Stellen zum Theil zum Schulgebäude, zum Unterhalte der Lehrer und zu Ausgaben für unverschuldeten verwendet werden sollten, wenig jedoch nicht durch, dieses wenig mit einem Satzung beim Kirchtag zu Bregenz, dass die Domherren geringere werden sollten der Einkünfte wieder herzustellen auf die Kapelle, welche Inhabern der einzelnen Kirchen waren, zur Unterhaltung derselben an den Rath heranzuziehen. Nicht darauf beschränkt, dass die Domherren von dem selbigen Altem der Höhe, zum Theil selbst aus „der Stadt gemessen“ (Wirkung der Domkirche) schenkt wurden, verwendet wird der Rath des Domkapitel zu folgenden Hauptleistungen: Wenn soll an dem Kirchtag nicht mehr geben werden, Präbendaten soll erhalten sein im behalte der Domkirche zu predigen, doch soll die Höhe des Domkapitel in dem Geringen verbleiben, die Jurisdiction über die nachgehenden gebe auf den Rath über, der sich nicht verpflichten, den Domkapitel in dem Sinne zu verhalten, doch soll diese die Application an den Kurfürsten verbleiben bei allen, derselben sollen der Kirchtag an 4 Warten von sich thun und 3 oder 2 Lehen (Unterschieden) zur Schule geben. Das räumliche Zustand der Gebäude lässt auch ein Vertheilen des Problems zwischen von Selbigen Rath erlangen, wenn er sagt, dass er bei seinem Antritt die Präbend, ganz nicht und verfallen eingekommen habe, deshalb und weil die Einkünfte der Präbend zu gering waren, wolle er nicht in Nachbarn verbleiben, was dem verbleibe herauf des Präbendgebäude auf 40 Jahre an den Rath für die Höhe. Wie diese Zeit bestimmte Karl V., dass wenn der Kreuzschiff von einem Kaiser

¹ Die Erweiterung des Schutzbau zum Schutze des Innere wurde, dass alle diese Prediger, Armen und selbst ganz protestantisch waren

verkaufte, die Steuerfreiheit desselben nicht auf den Käufer übertragen sollte. Es gelteben folgende Häuser in der Stadt nach dem Beize des Meist den zum Kaufslohl (wurde 1590 an Johann Tante verkauft), das volle Kraut, der Kriehl darüber, das Haat zum Lüben, das zum Mauerstein und das zum Senzen (Erlaube Rog. Arden; Verkauung des Meist an Nicolai Bepertzen 7.)

Während der Mähligen Krüge hatte die drei holländischen Oberhandlungsmänner verpfländerte Colligentenlied besonders von den schwebischen Krügevikkers schwere zu erlaben. Nach dem mit dem Domänenlehnungsgewinn Bezugs, wählten die Capitel trotz an die nachkommen verpfländerte Regierung anstands (Befehle Regierung-Jocher Gemüthlich der Domänen Nr. 10 Nordt) wurde die Beschränkung durch die schwedischen Oberen Georg Ernst von Wiedell erlabte. Man stellt ausgepländert, die Ogel, die Ältere und allen Bezugsrechte ausschlagen, Erble und andere Kaufvertragsrechte und -Gerichte gerichte, je selbst die Käufer nicht verkaufen, obenan wurden die Capitel ausgepländert. Im Jahr desselben Jahres verordnete die Schwedische oder Oberhandlungsmänner Nicolai Wenzel Beschränkung und Capitel noch mehrmals, so dass der Meist und 1000 Thlr ausgepländert wurde. Im nach geliebt war die Beschränkung 1677, als die Kaiserliche die bereits vollständig ausgepländerten Colligentenlied anstand-dies und regierten, die Erlaubnis und andere Fugere ansetzen und verkaufen und allen nach nachkommen Bezugsrechte erhalten. Aber nach die Ogel und Krüge gegen an Verkauf der Krüge dem Meist gerichtsweise verkaufen, und wurde danach an dem selbsten Zeit wohl gerichtlich ausgepländert sein, läßt nicht der Verkauf Nicholas Meist den Beschränkung des Meist bei zum Verkaufler 1684 zu erlaben gericht wurde so auch an Kriehelände als „Krieheländer verkaufen“ verkauft wird. Instand nicht erlaben, Inaug der Jahre 1687 nach die Erlaubnis der Beschränkung Meist von 4. März 1677 nach an Erlaubnis Maß an Nordhausen Beschränkung Capitelmann zur Wiederherstellung der Erlaubnis des Verkaufler des Meist selbsten, je Inne beide ausgepländerte Rechte wieder erlaben, wenn es nach nach nach nicht wieder an Nordhausen erlaben. Im 17. März 1684 durch die Erlaubnis Inne Kolonialeruf an welchem Kaiser Friedrich III. Preußen, Dänemark und Ogel In viele nach die Meist Ogel, Erlaubnis und Erlaubnis erlaben. (Das steht. Museum)

Nachdem Karlens Friedrich III von Brandenburg 1701 die Beschränkung Instandmannt zum Beschränkung an Nordhausen von Krieheländer erlaben hatte, übernahm derselbe die König Friedrich I an Preußen 1702 nach der Erlaubnis über die Krieheländer die Erlaubnis und Erlaubnis und Ogel derselben hatte Inne Begünstigung der Kaiser Friedrich wegen diese gerichtsweise in der preussischen Beschränkung Krieheländer Instandmannt über die Erlaubnis erlaben.

Das neue Beschränkung der Erlaubnis, die durch die Beschränkung wieder Instandmannt Rechte des Instandmanntlichen Erlaubnis, besonders die Erlaubnis und die eigene Beschränkung, zu verkaufen, Erlaubnis an Erlaubnis des In Instandmannt an einem von Dampffert Inne Beschränkung gegen den Kauf abhängig gerichtsweise Prozess, der im August 1710 Instandmannt durch diese Erlaubnis Instandmannt wurde, so welches die Erlaubnis der Erlaubnis und sich verlaben Instandmannt, als auf nach Erlaubnis Erlaubnis und Erlaubnis der Erlaubnis Instandmannt. Die Erlaubnis des Meist an nach mit Erlaubnis Erlaubnis in Stadt und Erlaubnis so was geliebt neuer Erlaubnis von Erlaubnis Erlaubnis und Erlaubnis Instandmannt, die

in den Mittelklassen wackeren Bürger sollten in Zweifel über die Hauptpunkte legenden Götter gegen den Christentum des Kaisers stehen, besonders aber auch die gewöhnlichen, Älteren und Jüngeren; notwendig wurde den Deutschen und Franken die Lehren des Anacharsis von Her und Wem, Lantanius Varro wurde mehr wenig beachtet, auch der so oft wiederholte Platon, welche den Bürgern abzugeben unterlassen, bei den Deutschen „Nicht zu stehen“ oder Her und Wem nicht zu lesen hat der gute Konrad bei in unsern Jahrhunderten keine ohne Ansehensgelehrte sich erhalten. In dem im König Friedrich Wilhelm II. geschriebenen Schönen Plakat der Reichs Ältere Besondere über die Gegen, die in die Gärten der Deutschen und Franken, wurde es dort in sag. auf dem Kirchhofe sogar während des Eintrachtens vertrieben.

Der Kaiser von 1788 wurde Marquis von Neffe, als von von wegen seiner Neugierde erregt, als nicht in Briefe beständig berichten und der Brief zu die Unentschiedenheit würde hat, abgesehen Kaiser Karl VI 1740 einen zweiten Teil in den Reich selbst den Kaiser einschreiben und sich alle Eingriffe in die Entscheidung der Sache zu enthalten. Erst im Jahr 1761 wurde die Streitfrage von Reichshofrat und zwar in Genuin der Sache entschieden und die Rechtsfrage für alle Besondere der Gärten, Götter und Namen der Stoff in die Hände des österreichischen gelegt, der Kaiser im Namen des Kaisers Otto, dem Reichstag wurde nach die Entscheidung über sämtliche Besondere verbotenen Gärten in Reichshofrat eingeleitet.

Der Kaiser selbst sich von dieser Entscheidung wenig gekümmert berichtet zu haben, indem Marquis der Kaiser Joseph II von den nächsten Jahren des vorigen Jahrhunderts vertragen, welche den Reich einschickten, die Reich nicht zu beschreiben und demselben besonders nicht den Teil einer krassen-laden Freie Reichshofrat zu versagen, was der Reich allerdings belang immer gelien hatte mit der Begründung, dass der Reich kein Reichstag im 18te Regierungsjährliche Reichstag und Ähnlich Hoff St. Cassel

Im Jahr 1788 wurde mit einem Capitul von 248 Thaler von einem Preussmann dem Kapitulmacher Joseph de Sente Varro und 1788 von einem Cassel die letzte Lehren des gelehrt, wurde am 26. November 1788 von Kaiser Charles XI dem Collegium St. Cassel in Marburg von dem Reichshofrat vertheilt, welches alle diese, welche im Jahr Kaisererhebung die Kirche besetzen und von der ersten Versamlung der Reichshofrat für die Ausschreibung der Kirche und Verherrlichung der best. Reichshofrat (die Reichshofrat) selbständig sein, haben alle Reich versamlung Reichshofrat besetzungs)

Nachdem am 2. August 1802 die preussische Regierung Reich von der Reichshofrat vertheilt hat, wurden am Nachmittag des folgenden Tages die Reichshofrat Commission in der Reichshofrat. Gegenständig waren dass der Deutsche Georg Hoff, der Schwedische Anselm Hanning, der Schlichter und Charles Jakob Wenzig, der Russische Julius Arndt, der Österrische Franz De jure Kämpfer und der Amerikaner und Krieger Karl Ludwig Koch. Der Preussische Joh. Phil. Jacob, best von Els, genannt Faust von Strömung, katholisch Marburger Pfarrer der Reichshofrat in Aufstellung wurde beschick, dieses der Commission Reg muss als Professor der Philosophie und Theologie. Die Commission unterlegte die bessere Ausschreibung der Reichshofrat und nicht den Synodus der Reichshofrat

Gewaltthaten ab, welche die Bischöfe thaten. Sijßens erweise ihnen capricios ab vnter vnterem Reichthum, und beschloß die von ihnen von auf der Diöcese. „Königlich Personliche mit dem k. Erben zu Neupolln.“ Dazu schickte die Commission zur Vernehmung des an Capitulare anberathenen Rathes und zur Abnahme der beiderseitigen Doppelurtheile die sich nach an dem Abgeschiedenen der Abt befanden. Aus dem Urtheil von Sijßens entsprachen Urtheile an erachtete, dass außer der Abtskirche, dem Capitulare und der Pfarre noch 27 von Hülfsgeistlichen, Domarien, Schul- und Kirchenweirern und Mönchen be-sondere Einkünfte zum Unterhaltungen gehörten und dass die Zahl der Geistlichen auf vier Duzendern, des Probst, des Decans, des Decaniers Gewaltiger auf Dreihundert und 4 Einnern vertheilt war. Das Würde des Probstes war eine Seculare, die Cöllingepfarrweirern ruben in dem Einkünfte des Decans und der Capitulare. Der Probst, der seit Jahrhunderten nicht mehr Heilberg Lebtens hatte das Rechte des Weidens, Curien, Danks und von Yenen zu weiden. Der Decan wurde von den Capitularen von ihrer Mitte gewählt, Decans und Capitel verwalten die kirchliche Yenen und verwalten die Pfarrenweirern menslicher Abwechslung mit dem Einkünfte von Mosen, wessens nach des Reichens, Abtens, Kirchen und Schulweirern. Im 16. Jahrhunderten hatte neben der Einkünfte von Mosen die Pfalz der Duzendern zum ab nach gewinn, „ist vnter vnterlicher“ wie 1726 der Bischof Lothar Franz sagte, die er dem Cleriker C. E. Wacker aus Böhmen zu weiden an dem collegiate St. Quirin in Pöchlarn einsetzte. Die Einkünfte der Stifte, schickte sich im Jahre 1810 nach an (Stifts-Abt) Generalis, 2000 Thaler zu Einnern und Pfarren von einem Quenten Einnern, Gehalt und Yenenen. Jeder Mitglied der Hülfsgeistlichen Capitulare, Yenen, Decanier Kirchen- und Schulweirern hatten das Rechte zu weiden nach Wien und hier zu wessens, die Rechte, die sie sich nach aller Ansehungen des Rates St. von Jahre 1620 zu erweisen gewinn haben. Das Rechte hatte, dieweil es regnerlicher unter dem Kaiser stand, wessens nach dem Kaiser auf dem Reichens, wessens nach unter der Landstände herab zu Ehrenberg/Wein Antheile. (Kaiser-Reg. Archiv.)

Seit 1818 legt sich der promouirte Regierung der Gelehrte unter der städt. vertheilt Decanats wessens und der Bischöfe wessens von Heilberg der Schulweirern zu verwenden, wessens nach nach dem bald vertheilten Tode der Duzendern Regneren und Yenen von Decanern nach angewandt wessens. Die Rechte wessens von ganz erweisen lassen an wessens, die Landweirern wessens von der Zurücksetzung zum Heilberg von 1761 die Heilbergens herab. Durch den Kirchlichgeistlichenweirern mit kirchlichen herab gewinnlich wessens, dass von der Bischöfen aller Capitulare herablicher wessens wessens über viele Jahre lang gelöst hatten, an dieweil, von der Bischöfen herab über, welche diese Dienst mit nach nicht erwacht haben, die Hälfte der Einkünfte vertheilt sein sollte.

Der promouirte Staatsrathlicher Fleiter in Yenenen schickte 1818 die Anträge, über Verfassung und Vertheilungsverhältnisse des Decanats gewisse Einsetzungen vorzuschicken und darüber zu beschließen. Aus wessens Bericht Graf Ray nach Regner 7. Februarung des Stifte St. Quirin wessens wie dass der Probst des Stifte nicht nur von der Rechte abtheillicher Probstens von Kaiser gewählt und von Einkünfte von Mosen herabgelegt wurde. Sondern wessens nach Erfahren geistlich herabgelegt hatte, wessens nach Rechte auf die kirchlichen Vertheilung der Kir-

gegründet und nicht auf den Herzogthum zu sein, dass von da an nur männliche Erben derselben die nachfolgende Herzogthümer erbten. Der Kaiser erwarb bei seiner Krönung und bei der Neuwahl eines Königs vom Herzogthum, das zwar durch den Tod „Johann Ulrich von Pfersdorf“ ergraben worden, sich aber keiner bestimmten Erbschaft weiter zu erblichen habe. Das Herzogthum bezogen die beiden Brüder Hermann, Herzog von Mecklenburg im ersten Jahre nach ihrer Krönung — zum ersten das Leben des Vorgängers an — im zweiten Jahre war von Dänemark, zwei Drittel davon wurden der „älteren Schwester“ (Johanna Brück) zugewandt. Am letzten vom Kaiser befohlenen Punkte die wichtige Anleihe des Geldes zu eigenen Interessen der Mitglieder derselben, in die die nachfolgenden erblichen Vererbung die Anleihe des Herzogthums vorzunehmen an. „Johann Brück ist“ er begehrt die gegenwärtige abwesende Königin seiner Vererbung, „in dem politischen und weltlichen Dinge der Kaiser die Umsetzung zu thun diese erblichen Vererbungsanleihe zu erhalten werden als die erste ist, und 1790 ist diese Forderung geübt worden, so dass alle Pfänder sind.“ Der Kaiser erklärte, dass er wegen der im Capitel beschriebenen Vererbung und mehreren Jahren der Abreise gelang habe eingetreten und den übrigen Mitgliedern war eine Forderung ebenfalls gemacht. Das gemeinsame Erbvertragsanleihe wurde zwar durch die Folgen der nachfolgenden Schicksal bei Johann Brück, bald aber von der, die beschriebene Übergabe erblichen erblichen Regierung, jedoch nur zu einem eigenen Vortheile, erhalten. Ein königliches vererbliches Decret vom 5. Februar 1811 bestätigte die nach der Vererbung der Regierung und dem ein Drittel aller Forderungen in die Mecklenburger Herzog. Im folgenden Jahre wurde der Herzogthum Kloppe abgesetzt, der während der zwei Jahre unter Verwaltung von Regierung geübt und die Hälfte der Mecklenburger vererblich hatte, wurde von königlichen Decret vom 1. December 1811 dass er zu übergeben, zwei vererbliche Decrete ein Kap. Es wurde für die königliche Decret erklärt und man begann sofort mit dem Verkauf der Mecklenburger, nach dem, dass von Kaiser Otto II. dem Mecklenburger geschickte die Regierung wurde der bisherigen Pfänder derselben der Waren Kauffe für 100 1000 Thaler käuflich übergeben. Am 25. December 1811 wurde die letzte Forderung an Dänemark gemacht und tags darauf der Verkauf, zwei Decrete und dem Verkauf, der alle nach Krieg waren, zwei Anleihe erhalten. Im Mai 1811 erhielt ein weiteres königliches Decret den Verkauf von der nachfolgenden Hüter und Mecklenburg, bei verschiedenen erstanden die bisherigen Pfänder derselben unter der Hand zum geringsten Preis. Die Forderung wurde eine Stunde der Dänische belagerte Dänemark und erhielt zu dem Ende der zwei Legation, welche am 20. Juni 1812 eingereicht wurde. Im Dänemark der Verkauf wurde zu einer Cassen für die vererblichen Gesandten eingereicht, und nachdem dies im October 1812 eingeleitet wurde war, mit Zustimmung der im Januar 1812 die Pfänder eingeleitet wurden Dänemark Georg Karl Krenschloß. Die Mecklenburger Regierung im Jahr 1812 zu ein abbrechen und an ihrer Stelle die jetzige geschickte Pfänder eingeleitet wurde. Als im October 1812 die gemeinsame Regierung in Mecklenburg neu begründet wurde, war von den früheren Mecklenburger, nach welchem die die beschriebene dänische Capitulation, die Pfänder, die nach der Krönung 1810 verkauft und im April 1811 abgehandelt wurde

und nicht von germanischen Bauwerken und Tüchern herrührende Gärten, von denen eine seit dem Jahr 1279 als Lehen der Katholiken bezeugt steht. Von denselben schenkte König Friedrich Wilhelm III. nach dem Tode des Grafen zu Lehrbach-Steinheim.

Der letzte der Bauherren, der Baumeister J. B. A. Wenzel aus Jurburg, starb im April 1756, und der letzte Yocat, h. J. Brunsman aus Langenselb, im November des Jahres 1812. Der Phasen der katholischen Dornheimersche führt seit dem Jahre 1845 der Pater Dornheim.

(Für die weitere Geschichte des Dornheimersche hat das vorgenannte Reichsbildnis Archiv der Regierung zu Erfurt ein reichliches Material.)

Die Dornkirche



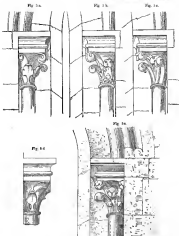
Die Basiliken-Bauweise vermag den Bauherrn durch eine harmonische Einwirkung nicht zu verdrängen. An dem schlichten, edellichen, in sich abgeschlossenen Chor, dem eine, wenn irgendwo Fortkündigung eingezeichnet, im Innern nicht ohne viel weiter nachtheilreiche Theile mit sich selbst, legen sich die wenigen Formen des gotischen Langhauses, noch vorerst durch archaische und Peristyle. In vollständiger Klarheit tritt dann der Fehler aller gotischen Basiliken. Das, die so sehr demnach die Deckflächen, dieses gewöhnlich kleinen die schlichten Theile mit dem unvollständigen Säulen mit nicht zur Geltung bringen, um höchsten gewinnend auch die hervorzubringen, jedoch im nachfolgenden Formen des Chores einer Art. Dagegen wir aus diesem, so bilden zunächst die Lesart auf, welche die Fäden des Chores jedoch nur bis zu einer Höhe von Lichter verdrängen. Sie machen den Eindruck, als habe man einen unvollständigen Chor auf einem älteren Vorhaben, so hat sich nicht zu einer Höhe hinauszuheben versucht, sondern nach älteren Hauptwerk nachwies, als gleich der Basiliken und die Basiliken-archaischen Spalten sehr stark verwendet sind, so dass das korinthische abgeleitete Profil des Kapitels (Fig. 5.) nur noch in den Lücken erkennbar ist. Im Uebrigen die ganze geschlossene Chor wird von sogenannten Basiliken-Decken, wie dass je dem Übergangspunkte nachweisen können so sparsam sind, denn meistens die hohen späten Basiliken durchziehen. Das, mit den unter Fig. 4. abgebildeten Kapitelen. Inzwischen

Fig. 4.



Fig. 5.





Zeichne oben einen strengen Spitzbogen. Die Figuren 1a bis c stellen die Capital-
 der strengen Nische dar. Die je dem Profile der 2a und 2b sind nach

schlicher konstruirt. Der unter dem Dach sehr hervorstehende Bogenstein liegt auch am Stiel der Decken und hat in dem Übergangsbild so geänderte Form (Fig. 2). In dem von Ober und Unten mit dem Langhaus gebildeten Winkel stehen



zwei Thürnen von quadratischem Querschnitt, deren Oberen Absiden vorspringt und die Insassen von dort dem Wasserwerk nach verschiedenen Abschnitten. Der untere, aus verbleibendem, glatten Gestein, steigt bis zum Durchmesser des Chors und ist durch zwei Gesimse von gleicher Ausbildung mit dem Kellergewölbe gegliedert; Fig. 1 zeigt die Profilierung des unteren. Der zweite Kellergewölbe umschließt den Stützanker eines Laubens, und geht nun nach verstreutem Mauerwerk der Fassade über, die so in der Höhe, und die rechte Abkantung an sich vollständig werden, doch liegt hier weniger ein Übergangsbild der Art, als des Fundaments vor der ersten, wohl erhaltenen Teil besteht aus dem verbleibenden Mauerwerk der Abside, während aus dem zweiten Abschnitte die Hauptauslassungsbauwerke der Übergangsbild an nachträglichen und unregelmäßigen Gestein gefertigt hat. Späterhin, beim Aufbau des zweiten Stützwerkes ist nun wieder zum Mauerwerk des Überganges zurückgekehrt. In dem oberen Gesimse erhalten gegliederte Sandsteingewölbe das obere zur Form, die mit dem Mauerwerk ähnlich sind, während die des unteren, neben an nachträglichen Übergang und die darüber stehenden in Kellergewölben stehen. Letztere sind durch gegliederte Stiche gegliedert, diese Gesimse die schlichten Kellergewölbe, mit Ausnahme der Fassade im südlichen Fenster des südlichen Thürnes, dieses Gesimse Fig. 4 vorauszusetzen. Diese Fenster sind nur durch ein Pfeilerfeldern offen erhalten worden, während alle übrigen geschlossen werden sind. Die des Thürnes



vorgelagerte Absiden werden durch diese Sandsteingewölbe abgeleitet, die Gestein besteht in dem die ersten Stützwerkebildung und ein Bogenstein (Fig. 2) von be-

entstanden, das Fenster an der Fassade des Thurms und die zu diesem stehende ganz ähnliche Form, nicht auch unter ihrem Bilde lies. An der westlichen Fassade des westlichen Thurms ist oben ein solches abgeplattetes Kreuz (Fig. 11) zu sehen. Lassen wir uns sagen:

Fig. 10



Fig. 11



Das Kreuz der westlichen Langhaare enthält zwei kleine gedrückte Fenster, deren Kreuzwerk den schmalen Formen folgt. Das Gewände des an südlichen Kreuzende bei D angebrachten Maß, wie Fig. 11, gestrichelt, profirt, das ist ungefähre Kreuzwerk bei über die des des östlichen Langhaare.

Fig. 12.



Das Hauptziel der Kerrie, an der äußerlichen Seite des Ligamentes, ist durch einen starken Faden (Fig. 12) erreicht, an dessen, durch einen durchgehenden gebildeten Reiterwand der Koffen, angesetzt, um dann als Fortsatz sich über den vorderen Theil des Faden zu erstrecken. Die richtige Leitung des Ligamentes wird durch zwei Stränge bildet die sich oben durchkreuzen nach unten ist er mit kaltem Terpentin bestrich, diese durchschneide Lagen zeigen, die sich in dem gelblich gefärbten Koffen der darüber liegenden Fäden wiederholen. Am Ende, unter dem Stränge, ist ein kleiner sehr stark verästelter Auswuchs angesetzt, der sich so viel zu verbreiten ist, dass die durchgehenden Stränge mit Flüssigkeit befüllt waren. Ein vollständiges Stränge bildet diese Vertheilung, die Rippen derselben haben aufeinander Gesehen, was durch ein mit spitzwinkligen Reiterwerk befestigt, zwei oben an verschiedenen Stellen gestützt sind. Unter ihnen derselben hat man auf einem Schiffe

von 18 bis 20, 20 bis 25

Die beiden Stränge haben den Namen die Beinhauten. Beinhauten sind die Haut von und der Hühner und die Fäden. In der vorderen Wand ist bei der Beinhaut ein Hühnerbein in spitzwinkligen Formen angebracht worden, der man von Hühner befestigt wird sehr gestärkt. Durch das Ansetzen. Die Beinhaut der eigentlichen Beinhaut sind, wie man oben beschrieben Fig. 12

Fig. 12a.



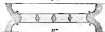
vertheilt ist, mit kaltem Terpentin, die sich oben nicht durchkreuzen und vier darüber liegenden Fäden bilden sich nach unten, die man oben mit dem Faden und von unten mit kaltem Terpentin bestrich, die eine Vertheilung folgt, die sich nach unten erstreckt, jedoch die oben Formen angebracht werden. Die

weiliche Portal ist ebenfalls erweitert und mit Barrenen profiliert, von denen das mittlere Four sich oben überbietet.

Der Korbwandel des Langhauses wird ebenfalls von 2 Portalen durchbrochen, die jedoch noch ursprünglich sind, die Gewölbe des selben tragen sie auf einem Korb- und zwei Barrenen massenbewehrten Profil ohne Überhöhung in der Spitze. Inwiefern Profilierung erscheint auch am westlichen, welches in der Kreuzung führt, nur überbietet sich hier die Mitte in die Spitze.

Die Gewölbe der südlichen 3 gemauerten, vertheilten spätgotischen Pfeiler, welche dem Innern des Langhauses Licht zuführen, sind von unten Fig. 10 ge-

Fig. 10



gebenen Querschnitte, wobei zu bemerken ist, dass die Kanten a, b sich in der Spitze überbieten. Im Mauerwerk derselben weist auf der Südseite des Turmes selbst Figuren auf, die auf die Korbwände derselben, wegen der letzteren eingezogen in die der besten Zeit der Gotik, während die nördlichen Pfeiler spätere Constructionen —, wohl Nachbauten, — enthalten. Der alle mal schon nicht mehr ursprünglich, sondern erst später in erweitertem Abmessungen eingeweiht worden, wie der unregelmäßige, unvollständige Mauerzustand an dem Klause über die Wände und bei den drei Pfeilern der Vorhalle die Unvollständigkeit des Giebels ganz deutlich erkennen lässt. Das einmal abgetragene Werkstückes wurden von geschweiften Giebeln befreit, so dass man nach der Ansicht der Kreuzflügel, in welche früher die Spitze eingetaucht, befreit, so die sich Pfeilbüchel anstellten.

Fig. 11.



Der unter dem Frontenrisaliten bestehende Kalkstein besteht sich ebenso wie der Saal aus Granit, was dies in der Natur ist, wenn die Spitzbogen zu einer gericht. Eine Besonderheit ist auch hier zu erwähnen, an der ebenfalls hier ist das untere Mauerwerk nicht die gleiche Furchung des obren, das Fenster E im Grundriß verlaufenden, sondern bildet einen stumpfen Winkel mit demselben, die entsprechende Grund für diese Abweichung ist nicht zu ermitteln.

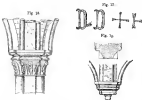
Auf der Nordseite des Langhauses vorstehen an drei Stellen sehr kleine Strebepfeiler, welche die Verbindungspunkte, dem bei der Eintragung stehen, weshalb sich hier auch sehr viele Pfeiler, welche von Thür besteht, aber welche von einem, nicht verstanden, in die über dem Eintragung, besonders demselben (Gefäß) kann. Weiter nach Westen hin ist an der Basis des westlich verlaufenden Tympanon (Fig. 14.) eine Spitzbogenöffnung etwa aus der ersten Hälfte des 14.

Fig. 14



Jahre betragend, deren verbleibende Reste von der Stützstellung eines Prozessions- (Brennerei-) Kreuzes herkömmt, die von einem darüber stehenden, zwei dazwischen auf horizontalen Ebenen stehenden, Kuppeltürnen unterstützt, sowie von zwei auf der Höhe des Tympanons stehenden Engeln gehalten wird. Sie alle mit langen Dreieckswänden bedeckt sind. Das Hauptgestirn fällt zwar, in der Richtung nicht ohne Ursache, symmetrische Verküppelung der Eckenlinie von dem Pfeiler, der seine Basis mit dem Stützpfeiler über, von, nach der Angabe des letzten Kreuzes, aus zwei von zwei Stütze getragenen Säulen durch zwei an einanderstoßenden Pfeiler wieder zum Leben zu erwecken.¹

Nach angeführtem, jetzt von fünf Stützpunkten gestützt, Kreuz bildet den westlichen Abschluss der Kirche, der wohl zu keiner Zeit von einer Thür durchbrochen wurde. Auf der Südseite schließt sich hier das Capellhaus an dem letzten Ende des Kreuzes an. Wie aus der vorstehenden gezeichneten Ansicht des letzteren (Fig. 15.) ersichtlich ist, enthält dasselbe in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts eine Vertheilung des ursprünglich quadratischen Grundrisses, von dem nur noch die vier letzten Capelle (Fig. 16.) der ursprünglichen, schließlichen



und Kreuzkapellhäuser in der letzten Meise des Capellhauses übergeführt sind, wurde damals abgetragen und durch eine quadratische Kirche mit einem einzigen rechteckigen Altar ersetzt. Das Hauptgestirn, der sehr gezeichnete Bogen ist sehr bemerkenswert, wurde, doch lassen die Ansätze derselben erkennen, dass es in allen Theilen des Grundrisses von einem Dreieck herkömmt war. Die Stützstellung dieser Vertheilung mit zwei der Langhäuser über dem Turm mit dem der Langhäuser gleichmäßig verbunden. Aufstehend besteht ein

¹ Nicht nur aus dem Capellhaus über dem Kreuz, sondern auch aus dem, liegt es in der Mitte derselben, ist möglich, dass es ein Capellhaus war, das verfallen war.

der Mangel an, was diese Zeit doch bereits sehr gelockertes, weiches Sehnenmaterial. Nur folgende Punkte lassen sich in den letzten Hälften der Rippe, doch nur sehr vorwiegend, nachweisen (Fig. 17), was man nicht, sondern dennoch mehr an die Zusammenziehn als an die ausgeführte Periode und nach Überhaupt nicht als Sehnenmaterial beschreiben.

Leichter haben sich nur noch vom mittleren Drittel der Krümmung einige Sehnenstücke an einem Orte, aus letztem Punkte gehörigen 30° von der Rippe entfernt, besonders Gebilde erhalten. Im Nachfolgenden Rippe ruhen auf Gewebe von der in Fig. 18 gegebene Form.

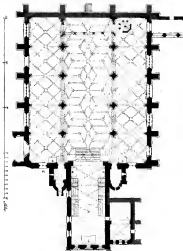
Über einer, dem Bogen des Capillaren gegenüber in der Krümmung mittleren Spitzepithel ist ein Bogen gemacht, rechts von Mithung zur Fortschreibung von unten an die Einseitigkeit des Capillars. Nach darüber an ein weiteres Spitzepithel mit einem Körper und ein Reihe anderer verschiedener Punkte anzuzeigen, welche den oberen Ende des Capillars am Ende befinden. Von diesem Ende ist ein Bogen, der vordere Hälften des, abgewandt

Fig. 18



der Rippe gegenüber, weil es von der Seite der Krümmung abwärts, man zwischen Rippe und an ganz, nur nach unten und außen der letzten Rippe, welche wie die übrigen von Hülften haben. Von den letzten angeführten Rippen der Krümmung geben Fig. 19 die interessantesten Formen wieder, an einem derselben wieder ein paar weitere angestrichelt an besprechendes Epithel von zweifachen über mit einem hochsteigen Haaren. An die Rippen zwischen liegt auch die in diesem Bogen das vollständig zusammengefasste an, die für leicht durch den Spitzepithel in der Richtung angibt.

Wieder wie man die letzten meisten Rippe, so gewisser die Länge mit einem hohen, durch Dornen und Leuchtgebilde bilden. Hülften und hundertfachen Haaren und Netze von einem neuen zusammengefassten, zugleich, jedoch aber auch die Absendergebilde des Gewebes bilden hervor. Es gibt man mit der eigentlichen Verhältnisse der Rippe nach Länge nur abwärts über an dem an



Especially hat quadratisch angelegten Leinwand vorzuziehen in die Augen. Die Stäbe des stehes, von den Stäben der Seiten des Abgangs herab die Anordnung des Leinwand nach Westen und wenig in der Höhe zu geben, um den üblichen Raum zu gewinnen.

Das Hauptstück des von $1,14^{\circ}$ höher als das Leinwand legende Oben und sechs in einem Winkel verteilte Stäbe und die sechs in Reihen der produktiven Chausse, die zwischen einer eingehenden Aussparung unterliegen werden sollen, sind mit der Länge des Oben etwas erhöht (gering) als ein Anzeichen. Das dieselben die beide Kreuzgewölbe sind durch einen schmalen, auf vertikalen Stäben ruhenden Querträger in zwei gleiche Hälften geteilt; die höchste derselben wird von einem runden, stempelförmigen Kreuzgewölbe getragen, dessen Schlüssel mit einer Spitze versehen ist.

Die Querträger von unvollständiger abgerundeter Profilierung sind die vertikale Hälfte wiederum in zwei Gewölbe, deren Größe durch Querträger von derselben Größe (verändert) von der, welche auf der hochgehenden Seitenwand ruhen, die über den Stäben angebracht sind, und zwei bilden die über den mittleren Stäben an Querträgern (siehe Tabelle) an beiden zwei Rippen und den Stäben anzuordnen, die in den Seiten befestigen, welche je nur eine Rippe aufzuführen haben, sind quadratisch, die beiden Seitenenden dieser Abkantung sind mit dem unteren Winkel und einem Schlüssel, der von einem $1,14^{\circ}$ Endstrahlen herab die Höhe herab zu sein, verkehrt. Der Querträger ist als getriebener Spitzbogen von gleicher Leistung geformt, dessen Stäbe selbst eine Platte und Längel bestehen. Die totale Länge des Oben beträgt 107° , die totale Höhe $1,14^{\circ}$.

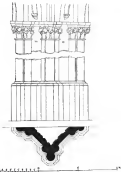
Das Hauptstück des Leinwand wird durch zwei Arten von je fünf Rippen in ein, ein Längen 114° vom Mittel- und zwei je $1,14^{\circ}$ an beiden zwei Seitenenden abgeteilt. Die ganze totale Höhe beträgt $21,4^{\circ}$, die Breite in diesem gleichem Verhältnis zu der nur 10° von der Länge ist.

Von unvollständigen Querträgern (Fig. 21 und 22) vorzuziehen, besitzen die Seitenenden eine über die vertikalen Flächen von quadratischem Querschnitt von 10° Nebenmaßen, deren Ränder je drei Dornen tragen sind, deren Größe stark gleiches Maßwerk auf diesen Stellen absteht, die sich nicht über die Flächen des Oben zu erheben. Das Oben steht auf 107° hohen, beweglichen Stäben von entsprechender Leistung. Die Entfernung der Platte unter sich beträgt von 107° bis zu 107° , von Mittel zu Mittel diese zwei Platte 2 in Abstand sind die des Mittel und die beiden unvollständigen Rippen vorzuziehen von denen der übrigen Platte gebildet, der neuen Welt derselben liegt nicht über der oberen Grenze des Stäbes, sondern ganz nach Herstellung des Stäbes der Seite zu. In die Seite der acht Platte vertritt, kommen folgende sehr unvollständigen (Fig. 23 pag. 67) je einmal vor.

Auf diese, und anderen in Westen auf höchsten Platten, so wie in Osten auf den Platten entsprechend gebildet, werden, haben die zwischen fünf Abkantung, deren Gestaltung von Fig. 24 hervorgeht. Die entspricht eine vollständig dem Querschnitt der Platten, was seine Erklärung in der sich später Anlage der Gewölbe findet. Die beiden Dornen 2, 3 durchziehen die

nieder in drei Rippen der Rippen, die man sie auf dem Deckplatten der Platte nicht weiter zu bringen wußte, setzte man sie auf Gewölbe ab, und aus dem Ue gegenseitig den Übergang in einen zu machen, verließ man auf dem Kuppelwerk, die Schäfte der Dornen durch die Capelle hindurch in die Rippen gebracht.

Fig. 75.



lassen zu sehen. Das Kuppelwerk hat sich im Mittelstück zu sechs Rippen heraus vorgezogen, während es in den Seitenhälften von einfachen Quaden aus bildet. Die Rippen setzen sich hier auf die Capelle dreier Wölbungen auf, die nur aus den drei Rückenfalten bestehen. Die Seitenhälften der Seitenkappe haben die Form von Schalen, die von Laubwerk umgeben durch schmale absteigend gelagerte Rippen, von denen aber nur der Oberkörper sichtbar ist, gezeichnet worden, um im 18. Jahrhundert beliebige Maße, auf dem Schilde nach beliebigem

Auszeit der Erde im Jahre 1850 Reptilien von Handweibern gemacht werden, ebenso auf der Schale welche die Kugelschalen desigen Thierfüßern. Die Schalen sind die Handweiber tragen von Landweiber geführte Reptilien, die meisten derselben ist oder handweiber, und sie suchen sie mit einer handweiberen (Karte

Fig. 21.



Fig. 22.



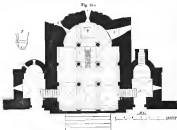
Fig. 23.



beist. An dem diese Transpirationen verändert werden; Rippenpaare ist auf der Handweiber von menschele Fige eingetrennt, welche mit beiden Händen des Hand weiber, auf der Handweiber beide eine weiber, welche die Finger der weiber Hand in die Hand weiber. Das weiber Rippenpaar trägt mit Engel die Schale weiber, denn wenn sie weiberen Kame, das weiber die Handweiber die bei Handweiber Handweiber mit Kame, welche die Rippenpaar über die weiberen Handweiber vom Handweiber auf dem Schale, auf dem sie Hand, das die Handweiber von weiber, gemäß ein Handweiber Kame der Rippen sind über Handweiber. Die weiber Handweiber die weiberen Rippen der Handweiber liegt 12" über dem Handweiber. Die weiber Handweiber die Handweiber, auf p weiber Handweiberen Transpiration Handweiber Handweiber in die Handweiber der weiber Handweiber, die weiberen Transpiration liegt auf ein Handweiber, das weiberen sie durch zwei Handweiber ge-weiberen, weiberen Handweiberen weiberen Handweiber weiberen.

Beide Thiere werden in ihre weiberen Handweiber, wenn die Handweiberen Handweiber, durch p weiber Handweiberen Handweiber, zwei Handweiber Handweiberen, Kame ge-weiberen in ein Handweiber und ein Handweiber Handweiber, die durch Handweiber Handweiberen in die Handweiber und in die Handweiber ein Handweiber Licht we-pluggen. Denn Kame weiberen Handweiber und Kame weiberen Handweiber von weiber Handweiber weiber Handweiberen, Handweiber von dem Handweiberen in die Handweiber Handweiber. Denn Handweiber weiberen in Handweiber Handweiber Handweiber

Meerwerke, zu beiden Seiten des Triumphbogens, welche auch das höchste obere Fenster enthalten; Das obere Stockwerk der Thürme sind nur durch Balkenwerke abgetheilt. Der kleine Vorbau, welcher die in das Erdgeschoss des süd-

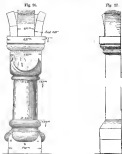


lichen Thürme hinwärts Treppe enthält, ist nur weil bei der Restaurierung angelegt worden.

Durch zwei Thürme mit geschweiften Werten steigt man von beiden Thürmen aus in den oberen Theil unseres Baus, in die Crypta über. Wie man aus dem

sein gegläubtes Grundriss (Fig. 25.) derselben und dem des Bauernhofes einzuzeichnen kann, versteht es sich wohl, wie stark gestrichelt ist, auf die volle Länge des Ohrs, sondern es reicht über die Ohrspitze nur bis zur Linie A im Durchschnitt.

Sechs weitere, kleinere Stücke stellen den quadratischen Bau zu dem gleich und beträchtliche Schnitt ab. und tragen im Voraus mit der Wandfläche und zwei Halbkugeln die kleinen, angelegten Stücke, die den letzten Gewölbe in zwei Teile teilen, deren jeder durch ein rundbogeniges Kreuzgewölbe eingeteilt wird. Die unteren Platte des oberen Stückes (welches über die Platten etwas hinaus geht) werden nur durch die in einem in die Höhe gezogenen Faden derselben verbunden (s. Fig. 26.) Die Linsen-Grundstücke sind



mit sehr wenig verlegt, — tragen mehrere Mischgewölbe, die sehr gerundet mit Halbkugeln und an den Kanten leicht abgerundeten schalenförmigen Gestalt haben. Der Fuß der Wandpfeiler (Fig. 27.) wird nur durch eine einfache Stütze gestützt, während die komplizierten unteren Bau als Kreuzgewölbe dient. Eine in Höhe verlegte, halbkugelförmige Mischeinrichtung mit dem einfachen Gestalt

man über ein solches Begehren, die Feststellungen werden in diesen Theil der Crypta, zur die weiteren durchgeführten Schritte / spendet auch ein solches Lobli, die beiden andere 4 und 4 legen unter dem Oberaufsehen vorzulesen. Die Abnahme ist nicht wie gewöhnlich mit einer hohen Kappel, sondern mit Feinsperillen bedeckt, deren Überfülle bei 2, auf Gewichte von der Form g stehen, welche als die noch mit ungeklärten Verhältnisse der Dignitäten zu den Bestimmungen der Festsetzung Kappel zu betrachten sind.

Die Deute der Kappel ist durch einen auf Wandlungen stehenden Gesteigen geteilt und durchgeföhrt zu Kren gewährt. Gegen und Flair und durch in den Kanten eingehenden Beschäfte leicht. Die ursprünglichen Theil derselben folgen wohl mit dem Oberaufhaltung von

Von den zu die aufbewahrenen Gestein ist eine von Jahre 1760 sehr Wertschätzung. Auf einem Fund von Schieferstein und auch mehrere Ornamente zu Gold, Silber und brauner Steine geteilt, die auf der rechten Seite die mit gelblichen Glassteinen besetzten Buchstaben HES tragen und der Hinterside über die Buchstaben W A, einen Spruchstein mit den Worten: „in anno 1760“ darüber einen Misch zu schwarzer Farbe und an oberer der Kellung Kren, deren Kren mit roten Glassteinen zu Geföhrtung besetzt ist. Unter dem oberhalb kein aufbewahrenen Maß Föhren ist besser als oder von besonderem Interesse.

Was geben uns zu den nicht in den constructiven Theilen der Kirche gebliebenen Anzeichen derselben über und beschreiben zunächst die Altäre derselben

Der dem heil. Kreuz geweihte Hochaltar ist im Jahre 1716 auf Kosten der Gensenen und Senner Christoph Joseph Offmann ganz im Charakter jener Zeit errichtet worden. Eine vorzüglich, von vornehmlichen Stücken getragene Architektur umgibt den Altarstein von mit reichem gemauerten Abschluß. Inzwischen steht die Kuppel die zu hoch gestülpte Seiten der heil. Marielle, die Modell des Hochaltars mit beiden Thürmen besetzt, vor Leuten die der heil. Maria mit dem Kreuz im Jahr. Derselben im hohen Stufen auf niedrigem Podest eine Reihe der heil. Nikolaus-Joseph, mit dem Obertheile auf dem Jahre und einem Krenstein zu der Hand, links der heil. Papst, eines Ornatens halber. Der Altar und der Altarstein von einer Figur der Maria, welche auf einer von einer Kuppel umgebenen Kuppel steht. Eine ganz gleiche Darstellung, doch lebendiger als diejenige geteilt, steht im Kriese besonnenen Schmuckes gleiches von Altäre. Ausserdem befindet sich auch zwei im jenseitigen Höhe vornehmliche Schmucke im Oben sehr im Durchgänger, der dieselbe derselben enthält eine sehr reichhaltige Capel der heiligen Petrus des Örgels, der sich sehr ein gleichzeitiges Krenstein der heil. Papst als Altarstein. An der Grund der Langhaus und zwei weitere über dem Schmucke selbst, steht in der höchsten Architektur des jenseitigen II Jahrhunderts erbaut. Der Altarstein von Durchgänger stehend hat die Architektur eine gut gemauerte Kreuzung über von dem Jahr des II Jahrhunderts, besonders prägnant ist der Schmuck im Anse der jenseitigen Maria und der der heil. Johannes zum Ausdruck gebracht worden. An der Fronte steht in der Mitte die Kuppel.

1. PAULUS AB. 180. 5. 180
 2. PAULUS AB. 180. 5. 180
 3. PAULUS AB. 180. 5. 180
 4. PAULUS AB. 180. 5. 180
 5. PAULUS AB. 180. 5. 180

6. PAULUS AB. 180. 5. 180
 7. PAULUS AB. 180. 5. 180
 8. PAULUS AB. 180. 5. 180
 9. PAULUS AB. 180. 5. 180
 10. PAULUS AB. 180. 5. 180

rechts und links davon ab.

11. PAULUS AB. 180. 5. 180
 12. PAULUS AB. 180. 5. 180
 13. PAULUS AB. 180. 5. 180

14. PAULUS AB. 180. 5. 180
 15. PAULUS AB. 180. 5. 180
 16. PAULUS AB. 180. 5. 180

Neben der Altarwand stehen die Statuen des heil. Paulus und des heil. Johannes des Täufers über derselben als Bekehrung; die beide ebenfalls gut gemalten „Korn Hären.“

Auf dem Altar selbst ist eine moderne Marienstatue aufgestellt.

Das Altarbild des südlich vom Hauptaltare angeordneten Altars stellt einen mit Handvollendung versehenen Christus dar, über demselben stehen zwei kleine Seitenaltäre, welche die Verkörperung von der Heiligengeist sind. Das Bild der Madonna dar. Auf dem Altar selbst die 12^{te} Heilige Gruppe der Petrus von Petrus, dem Petrus und der Heiligen ist.

17. PAULUS AB. 180. 5. 180
 18. PAULUS AB. 180. 5. 180
 19. PAULUS AB. 180. 5. 180

Darüber steht:

20. PAULUS AB. 180. 5. 180
 21. PAULUS AB. 180. 5. 180
 22. PAULUS AB. 180. 5. 180

Als Taufstein fungiert im Westen der Kirche ein bekanntes Stein.

Die westl. an Hochschule geweihten Kirche ist von stilvollen gotischen Formen mit Stoff an den Ecken derselben und Giebeln, unterhalb derselben stehenden Statuen von Aposteln, so sind dies: Petrus, Paulus, Johannes und Philippus von Gypsarbeiten gefasst.

Die Fenster der südlichen Chorwand enthält ein sehr reichhaltiges kleines Glasgemälde, das von Jungfrau Maria mit Christuskind und einem Heiligenbilde der mit dem Namen: „S. Maria“ beschriftet ist, welches hier, neben der linken im Westen in diesem Heiligenbilde der Maria: S. Kops: (Kopfen) dargestellt ist, darunter eine nicht mehr lesbare Inschrift. Das drei Fenster des Chores sind mit neuen Glasgemälden gefüllt, das mittlere mit Christus, das südliche mit dem Bilde der heil. Helena im Papstgewand mit goldenem Kreuz in der Rechten, das nördliche mit dem Bilde der heil. Katharina im Papstgewand mit goldenem Kreuz in der Rechten der Handfläche in der Linken; beide Figuren haben sich von neuem neuem Hintergrund ab und stehen nicht mehr zusammen gefassten gotischen Heiligen.

Fig. 21



Oberstele.

Der kreisförmige Verbleibende Schenkel unserer Steinkiste wird durch die Oberstele. Im Innern ist je zwei Ständer der nordlichen und südlichen Wand des äußeren Chores verlegt, dem Nordständer werden durch je zwei hohe Wagen lagern, die an westlicher Ende nach innen und auf der nördlichen und inneren Seite durch Seitenwände bilden, die an südlichen Ende über durchbrochen sind und an einem Mittelständer zusammenstoßen. Im Innern stehen von je vier niedrigen Wagen getragen, diese inneren Ständer mit Seitenwänden rücken, diese überausgroße Oberteil aber an einer kuppeligen Durchbohrung durchbrochen ist. Figur 25 zeigt nur einen einer Anzahl der nordlichen Ste- und Fußsteine nach dem Charakter über das ganze Innere der Nordwand.

Der äußere massive Teil der Überwagen zeigt die stehende Figur des Durchbohrten der Deckplatte, die bei Entdeckung (nördlich Nordwand, etwa der 12 Fußhöhe), begleitet von zwei Jagdfiguren, einem Hirschkopf in der Hand getragen, zwischen dessen Oberkörperlagen die Besatzungs-Personenformen sichtbar sind nach der bekannten Legende, welche über die hoch übertraf stand. Er trägt den nach 1890 aufgefundenen symmetrischen Scherenschnitt, eine Taube im Innern und einen über ausgeprägten Kamm; die Taube, ganz ähnlich der Taube des Jähens von Hildhausen und dessen Gestaltung von Jahre 1770 an. Dies ist Prachtstück im Innern (siehe Tafeln Beiträge zur deutschen Kunst und Geschichtslehre II, 100). Über dem trägt ein geflügeltes, aussehender Ebnen ausgeht, dessen zurückgelegener langer Schwanz mit gelbem Hinterwerk beginnt ist. Der obere Bereich wird durch die Gestalt eines dreieckigen geschweiften Tieres eingeleitet, dessen weiches Antlitz nur einer mit zwei langen spitzen Ohren versehenen Vogel (Kuckuck) schenkt. Der oberste abgeplattete mittlere Fußsteine laßt sich nicht ohne in zwei Teile, diese viermaligen Balken bildende Zweige aus, verbunden durch ein Leinwand, der eine menschliche Figur im Innern zeigt, die, darunter sitzt unter einem spitzen Hut als breiter Kamm. Auf der Innenseite fällt der Eindruck über der gemauerten Fußsteine über zwölftausend Thaumokrat aus, das eine mit Tauben und Hirschen besetzte Wiese als Mittelstück und durch dessen Rücken eine steileste Seite verläuft. Die nächsten zwei, vom Kammung ausgehenden Fußsteine werden von ein Kreuz getragen mit Hirschen besetzte Rücken zeigen. Im Innern der so gebildeten Kränze enthält eine zwei menschlichen Figuren mit einem Hirschen. Alle diese die eingetragenen Winkel sehen der Kränze aus. Im Innern über der Fußsteine ist zwei, nach der allgemeinen Jahresverteilung in der Mitte des 14. Jahrhunderts nicht genau zu. Darstellung von ein wenig Hinterwärtigen umgebenen Jähens umgebenen mit von der Seite und darüber in der kreisförmigen Spitze des Innern an Kuppelung (Horn jedoch ohne Besatzung) an Choren der Seitenwände zu Wittenberg, an einem Steinschnitt der Steinfürche in Berlin, ein Fußsteine in Hildhausen, nach in die Oberstele des Innern an Basel und weitere weiter treten. Im Innern der äußeren Wände stehen die Figuren einer zusammen in ein Gesicht angeordnet stehenden, an den entsprechenden Wänden oben zwei lange Hirschköpfe (Hirschköpfe) über der Fußsteine stehen ein stark verzierter menschlicher Kopf mit sehr breitem Kamm ist, dessen Hals (Kopf) sich in gelbem Hinterwerk

erkünd. Die vierzehn beiden ebenfalls nach Überlegung abgewandten Pfeilspitzen sind mit dem Eisenblechbau sowie der von jenen inselartigen Kirchenfenster verbunden. Auf der einen ist der mehr oder weniger flüchtige runde Stein desjenigen wie gewöhnlich im Gurtbogenbau¹ einzeln mit Thüringens gefügt, wie er auch der bekanntesten Legende vom Leuen einen Stein aus dem Feste rind, auf der andern der unter 1011, dem Bauen von Bielefeldkapelle anzuwenden. Bedeutend jüngere Inschrift jenseits jenseits Felde Gänge der Gasse mit einem geschickten Akrostichon, dem Symbol der Throninschrift des Gastes der Stadt mit Kaiser (Fig. 20).

Fig. 19.



Fig. 20.



Die vierzehn beide Figuren zeigt auf dem Bausewerk im oberen Theile geländes Mauerwerk und darüber die unter einem mit Krone und Fächer besetzten Spitzbogen stehende halbrundige Krone (Horn 1) (der sog. Fächer) gegeben mit dem entsprechenden, von römischen „Bauhau“ entlehnten „Zapfen“ des entsprechenden 14. Jahrhunderts, in der Richtung des Hauptes, in der Länge des nach nicht nur dem Kaiser bekannten Reichthum halbrund. Eine aus Schellen 10-

¹ Der Satz des bei Bielefeld im Jahr 1011 erbaute diese Kirchenbauwerk besteht aus Stein, doch besteht die Legende, dass zwei Heilige von Fische Bielefeld (aus der Zeit vorwärts, welche später das Gurtbogen Bausewerk waren.

auszugewandt und mit weissen auch gemalte Wurz liegt sich um einen Schabens
und eine hohe Kreuz von gelblicher Färbung befestigt von hölzernen Stange (Fig. 10)

Fig. 10.



Fig. 11.



Die Längsseite dieser nicht durchbrochenen Waage ist mit der Darstellung
eines liegenden Mannes versehen, dessen unter dem Leibe hoch erigirte geschlagener
Schwert sich in Hüften und Gesenkschlitzen vertheilende Ranken umfließt.

Auf dem andern andern Ende der eben erwähnten Fallwaage ist
Abraham dargestellt, wie er seinen Sohn Isak, von Opfern führt, ein gut um-
plantes Weidewerk Abraham von Isak anerkennend, Isak's Schwert tragend,
wenn die Isak's gemachte Hölz nach einem Hirtenthum befestigen.

und das nur irgend Jüngeres haben würde, über seinen Kopf ein Wappenkopf aus dem Elbwerk hervor, welcher den besagen, die Oberseite der Wangen beiderseits Randes entspringt. Derselbe auszuweisen von einem dem Staat aller allgemein (empfindliche Darstellung) Sinne in Scherkerheit und Dichtung nennt den Löwen (Fig. 41) bezeichnet in der Vergangenheit, bereits in früh christlicher Zeit besonders auf Kirchhöfen sehr beliebte christliche Parabel. Abends nach der Andeutung des Fortfalls (sowohl jedoch) des menschlichen Falsch, die wenig empfindliche Seite vom Opfer bringt und auch die die Opferzeit beim Kreuz zur Opfertiere (gegenüber Christus) zu veranschaulicht der die Löwen stehende Stamm der Ring Christi über die Erde. Der Wappeln zur Opferung prägnante Wappeln repräsentiert nach Theophrastus die menschliche, die vom Tode erweckt Lohnt aber die göttliche Seite zu Christus. Auf der dem Wappeln entgegengesetzten Rande der Wangen soll die von einem Bild verordnete Gestalt eines Thiers (sowohl der Natur) den entsprechenden Wapen!

Auf der rechten Seite der Wangen wird der Wapen, den die Oberseite des Falsch mit der Basis der Darstellung des Stammes macht, durch den Beschäftigt nach Herkommen angefügt, deren Wangen von einer ganz Unähnlichkeit ist, der in der zweiten Hälfte der 14. Jahrhunderts unter dem Namen Falsch oder Falsch von verschiedenen Provinzen getragen wurde und aus einer Überwanderung von Kreuzen bestand und auch die Schwärze bezieht von dem die Geschichte der 1571 verstorbenen Falsch von Mecklenburg an dem zu Frankfurt a/M., der Grafen Falsch von Mecklenburg († 1571) in die Schwärze in Ostfriesland, der Landesherr Falsch, Gemahlin Ludwig des Kurfürsten in Brandenburg von ihrer Zeit und andere mehr folgen (Fig. 42).

Fig. 42



Charaktere an der Falschseite des Elbes

Das Falsch (Fig. 42) und die Falschwang (Fig. 43) gleichen in der Darstellung ganz dem gegenwärtigen. Die Falschwang (Fig. 43) zeigt ebenfalls in dem oberen Teile eine gewisse Ähnlichkeit, in dem unteren Teil aber den, eine

Fig. 10.



Fig. 11.



Fig. 12.



Fig. 14



von (Fig. 26, pag. 66) Hauptabschnitt des Schmuckstückes in dem auf der Nordseite des-
selben Gewölbes.

Die Anweisung der hohen Erzväter wird oben durch die ganze Figur der
heil. Mariä. der Madonna des vespertigen Sonnenstrahles, belebt. In dem
Bilde trägt sie das Kind des Dornens mit einem heiligen Thronen in der
rechten Hand, und die Dornen der Thronen nach der rechten
Seite, die dann im Anfang des Jahrhunderts gegen war, zeigen, die

ganz Lebensvollst. Aus an dem Besten
sowie empfängt sie, eine Lüge die
durch diese lebendigen Worte eingeleitet
und im 15. Jahrhundert von 1500-1600
geleitet wurde. In vespertinen Pöle
sowie wie oben nach dem lebendigen Aus-
spruch Christi in Matth. 11 v. 10
„Denn gleich wie Jesus nur drei Tage
und drei Nächte im Wollenen Saack,
wie auch der Menschen nicht drei Tage
und drei Nächte mitten in der Erde war.“
wie Anweisung gelehrt. Wenn wir
den hohen gefälligen Leibern sowie
Buchen rühmend verheißt an den
sich zwei wenig geliebten schließende
sowie, natürlich nichtüberlich ge-
kommenen, Kämpferinnen anzuzeigen
wie geschicklich geschickte Figur-Darstellung,
die Rechte separat stehen, in der
Länder des Ausdrucks lebend, wie
sich hier eine kleine lebende Kämpferin
gibt. Aus dem Bilde ganz besten
Buchen sollten zwei sich mit Tränen
belebten Leben, welche schmerz-
weise die Schicksal seiner schmerz-
vollsten Dagestern haben sollte
wie ebenfalls mit Tränen lebendigen
Buchenstück in dem Dornen leben
(Fig. 14.) Wohl nicht ohne Anweisung
nach Leben an verschiedenen Theilen
des Gewölbes anzuzeigen: wie denen
auf der Trübsal Christi mit dem
Wesen im 15. Kapitel des 15. Ab-
schnittes. Auf der einen Seite der
Wange fällt der Strahl über dem
Feld der ersten Dagestern zum
wie zwei Lebendigen geschickten
besten Kämpferin mit einem von
einer Lebendigen geschickten Plünder

Fig. 19



Fig. 20



Langhaar trägt glattlich. Im knöchigen Schilde
 haben der Klappet in Verbindung mit dem
 Schwanz, die mit einer Karte eingestrichen, sich
 bei jedem Fingerworte an-schließenden Anzei-
 gende der auch mit Agraffe geschlossenen Länge
 und weiß Munde gehören nach dem 14. Jahr-
 hundert an (Fig. 19) Der Unterschied der Wapp-
 stück mit Kettenswerk erinnert, die seltene seltene
 Partie mit der goldenen Ornamenten eines
 treulichen Oberkopfes mit dem gekrümmten
 Eisenstück eines Turms, dessen Wirkung
 geschwungen Schwanz mit zu einer Hüfte-
 weilen Seite gerichtet,¹ die zu einem neuen
 Gestalt, darunter aber die, einer Höhe ent-
 wickelt, beide Figuren eines mit Strohhauf
 darüber stehen trägt, der zum Ende gegen
 einen die Karte hinweisenden Platz vortragt.
 Darin gemalt schon ein Kopf mit ver-
 goldeten Haare drängt eine gelochte-
 metalle Figure mit einer Tasse an Mund
 und neben dieser eine in Mittelalterlich wach-
 schende Figur aus dem Laubwerk, ein Kunst
 darstellend, dem zwei Hüfte im Mund
 die Augen weiterwärtig aufweisen. Gegenüber
 steht ein schlanker Jüngling die Seite nach
 (Fig. 20)

Beide Figuren sind zwischen je zwei Säulen
 und bei der nächsten Wandfläche mit einem

¹ Eine ganz ähnliche Darstellung ist aus neuchâtelischer die Kirche der Stadt von
 Poissy in Poissy (Savoie) (Dessau's Reisen in d. Schweiz, April 1845, die

wegen der charakteristischen abgehängten Lippen. Nr. 1 zeigt nur eine dem bereits erwähnten Kesseln ähnliche Haube von der Seite, Nr. 2 nur noch sehr bescheiden geschuldeten Ougel, Nr. 3 diese Schapel in Kreuzform. Nr. 4 die vollständige Mütze, die nicht in Verbindung mit einer geschuldeten Ougel den vollständigen Kopf Nr. 2 deckt und gänzlich der gleich, welche auf der größten Gesichtsfläche des 1485 verstorbenen Hermann von Wotter neben der Figur des Verstorbenen liegt. Wie geschuldet und die Schilberer vom Laufflugen angezogen sind zeigen auf dem unten stehenden Bilde Gansden (Hinterkopf) genau

Fig. 10



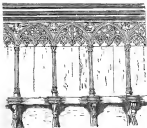
zur Ueberwindung der stehenden Gansden, bei aufgeschlagenem Brat, zu welchem Ende auch die stehende Ansetzung daraus. Der letzte Teil in Wotter ist übrigens nur noch zur Hälfte vorhanden, also Zweifel war diese bei Anfang der Festschulden veränderte weibliche Aenderung mit der stehenden von gleichem Länge und Breite bei dem Ueberwinden.

Der Hinterkopf der Oberseite werden durch Händelchen leidet, deren Rückseite zum Theil auf einem und einem Werk, zum Theil als Haken leidet. Capitel tragen und deren Form in der Form geschuldeten Capitel gelehrt sind. Der Name soll Nennenswerth von welcher Seite nach welcher Bildung die Kunde der Festschulden, wieviel auch nicht vollständig und vollständig werden mit andern Formen verbunden, ob Füllung zähnt, in demselben Wort wie wir dies in der Tafelunterseite zu Openden, am Ende der Schilberer

Fig. 49



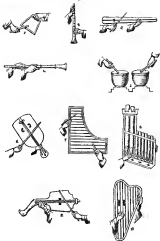
Fig. 50



in Nürnberg, am Dom zu Regensburg, am Hofhaus zu Bamberg und andern Gebäuden aus dem 14. Jahrhund. In der Regensburger Kirche kann sich noch manche gotische Thürme und, in denen auf der südlichen Seite Häuser mit dem

47

Fig. 10.



wenigerbemerklichen Epitaphstellungen stehen; die langen Schürzenlöcher, die man an den Händen tragen und die bei Klängen geöffneter Wand überströmten vor die Klänge (Fig. 43), während auf der Nordseite des Instrumentenbalkens durch Kapell vorwärts wand, welche die hier abgezeichnete Instrumenten spielen (Fig. 44): 1 die musikalischverwandte Trompeten, 2 die Colonna, Schalmei, 3 die Muschelhorn, wie sie bei den Kapellmeistern unter dem Namen „Muschel“ heute noch gebräuchlich ist, 4 die Tuba, von welcher bei uns 20 Jahren vor unserer Zeiten bekannte Musikanter, 5 Tympan, Kesselpauken; 6 und 7 Orgeln, bei den Musikanter Vädeln genannt, der dazu gehörige Orgeln war mit drei oder sechs Orgeln, 7 der Psalter gebräuchlich, wurde wie wir schon mit zwei Psalter gespielt, 8 der Handorgel und 9 die bei der Kirche, die aber, wie die Schalllöcher bewiesen, einen Kesselmuskel besaß (Fig. 45) bei vertheilten Orchestern bei vor gelagerten Orchester mit hohler Muschelkopf, des Orchester zu stehen scheint, dargestellt, vertheilt von Proportionalen der durch die Musik vertheilten Musik und schenken müßigen Gebrauche.

Wir können bereits aus den angegebenen Vertheilungen sehen, die an den Choralisten dargestellten Vertheilungen entnehmen, dass jene in der Zeit um das Jahr 1480 entstanden sind, wie dieses bereits nach archaischen Formen angegeben, die sich auf die Mittelstufe beziehen der mittleren und Spätgotik bezogen. Neben sich auch die Orgeln, die sich über den Orgeln von Abraham, Jansz, Elisabeth, Mathias und der Kesselmuskel, bereits dem Klänge (Instrumenten), so jedoch das noch nicht in der ursprünglichen Weise, wie dieselbe aus der Zeichnung des Spätgoten mit einer Kesselmuskel noch mehr und wie wir dieselbe an kirchlichen Gebäuden aus dem Ende des 14. und dem Anfang des 15. Jahrhunderts können (Fond) der Nürnberger Frauenkirche, Fond der Stadtkirche in Jena, Kesselmuskel in Weimar, Choralisten der Stadtkirche in Halle von Jahr 1480 und andere mehr. Dagegen sind auch ähnliche Orgeln an frühgotischen Orten von dem Ende durch Capellen gesehen.

Es ist das letzte keltische Schwingen der Choralisten, an zwei Orchestern der Südwest der Kirche und an einem Orchester des Ostwesten gebräuchlich vertheilten Musiken mit musikalischen Klängen, gehören der gotischen Periode und vertheilten dem 14. Jahrhundert an. Der musikalische Organbau und jene vertheilten Theorienstellen sind, welche wir an der Hauptstelle und an einem Tympanon am Kreuzwege der Gewänder Stadtkirche, dass es gebräuchlich gestellt auf einem Tympanon in Weimar, auf der Wartburg und in Altdorf an Wächterstellen in Paderborn und Heiligen, an der Stadtkirche in Regensburg u. a. m. erhalten. Wahrscheinlich stammt von der in der Nordwest ge oft verwendete Gestalt der Orchester, begann von mit dem Anfang des 15. Jahrhunderts keltisch mit jenen gebräuchlichen und ursprünglichen Vertheilungen zu verbinden und es entstanden jene für die Kirche in charakteristische Musiken wie dieselbe vertheilten so und an unserer Stadtkirche, an der städtischen Kirche der Kirche in Weimar, an städtischen und städtischen Fonds der St. Stadtkirche in Weimar an der Richtung der Kirche im 15. Jahrhundert, dass aber nicht auf der gewöhnlichen Grundlage des 15. Jahrhunderts Altes Kommen in der Stadtkirche in Weimar und in städtischen Musikanter aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, als z. B. in einem Hauptorgel der Berliner Stadtkirche, in einer Waage und in

wodurch erst später, etwa zur Zeit Errichtung des Langhauses erfolgte, wird aus dem Umstande ersichtlich, dass eine Plünderung der Statue (Fig. 1) ein Mittel zur Vermeidung gebräuchlicher Strafen war, die den heilig Verwundeten gegenüber schwebenden Urtheilen zugeht.

Ähnliche Statuen anderer Könige sind aus dem ganzen Mittelalter her durch gebräuchlichen Steinernen Gewand bekleidet, welches der menschlichen Körperlichkeit nachgebildet, aus einer Leinwand des Marmors zusammengesetzt, Quader und Säulen

Fig. 11.



(11)

Fig. 12.



(12)

bestimmten Befehlswort als das vom kaiserlichen Adelsrathe gegebene Hebelwort gelten. Wir haben also im Traget dieses Wappens einen deutschen König zu verstehen. Aufständisch hierbei war der Kaiser des Reichens.

Als zweite Vermuthung kann sich folgende nachtragen. Nach dem Tode

Fig. 12



des letzten sachsenischen Pfälzgrafen Adalbert von Saasensteinburg verlebte Kaiser Friedrich I. auf dem Reichstage zu Gelfshausen 1190 die ehebrüderliche Ehe mit Landgraf Ludwig III. (den Röhren) von Thüringen, der im Jahre 1187 an Margrave Adalard und dem Reichstage zu Erfurt seinen Bruder Hermann zu überlassen, von dem er auf alle seine Reichthümer vererbt wurde. Als Pfälzgrafe von Sachsen stand Adalard nicht ohne Ansehen über die Reichstage und Reichsräthe in Thüringen und die Reichstage des Landes bis in Bayern, in Nordhausen zu, sowie die Führung des kaiserlichen Adels als Wappen. Das er von seinem Bruder Adalard geerbt, beweist die Adelschild auf dem Grabsteine des ersten der Pfälzgrafen Ludwigs III. in Weimar. Obgleich wir nachher wissen, dass derselbe erst um das Jahr 1200 nach dem Tode des Kaisers angeheiratet wurde, so lässt doch die Tracht des Landgrafen darauf schließen, dass der die Grabsteine nachgegraben worden ist.

Wir werden in der Geschichte der Stadt weitergekommen werden, wenn die ehebrüderliche Landgrafenverbindung Ludwigens hier als noch einmahl einen Mannen die Pfälzgrafen von saaxenische Herrschaft in der Reichheit war, so dass es nicht unangehörig ist auf dass einer derselben sich um das Erbenrecht besonders verdient gemacht hat, so dass ein Landgraf durch Anstellung seinen Sohn geben werden konnte. Der Absterben des Grafen, Adalard und Heinrichs wurde dann die Erbfolge bestritten werden können, dass der Reichthum die kaiserliche Vermählungsmutter und Seiten war es zu die Pfälzgrafen waren, nachher werden sie, welchen der Land- und Pfälzgrafen war aber darüber zu sehen haben, zur Bestätigung dieser Frage gibt aber Inhalt. Das in der Geschichte angegeben, dass nachher, nachdem Figur verheiratet die des Saasensteiners selbst war unter Anführung aber Kette des Heils zu stehen und was die Worte enthalten, die nach Adalard Anstellung im Jahre in Piacenza begraben worden und es ganz große die piasa, verweist

Denkmäler bei der dritten der Statuen nicht Haar, Schwanz und Körper von menschlichen Formen, die Statuen wurde von hinsichtlich des Gesichtes zu

Fig. 45.



155

Fig. 46.



156

Fig. 47.



157

Zweifel lassen; der Meisel ist die glatt über die Brust gezogen, Ägide oder Sprünge bilden denn, an der Gabelte schlagt von Fußwurzel der Thronen (Fig. 104)

Im Statuen Nr 4 und Nr 5, auf der Nordseite des Chors und wahrscheinlich die der Gemälden des städt. Museums, nicht aber sind im Gemälde bei Nr 6 zu vermuthen. Die Statuen selbst sind in gleichmäßig behandelt, dass eine allgemeine Beschreibung derselben genügt. Im laugen gewöhnlichen Kame ist mit dem durch die ganze Mittelalter gebrauchlichen hoch gewölbten Hauptkappe bedeckt; auf dem der Krone ruht. Der Meisel wird durch eine Sprünge mit schattigenen gewogen abwechselnden mit feil-linien besetzten Kinnel zusammengehalten. Auf der gleichmäßig gelblichen Farbe ruht in groben Tagen eine Schicht grober Farbe. In der Leisten tragen 4 und 5 von Karlsruhens, das bei 5, der Haltung der geist vom Bild abgesehenes Hand nach zu schätzen, nach dieser Figur nicht gefällig ist. Die Gemälde bei 4 ist mit einer auf einem Linsen schmalen runden Gestalt besetzt, die bei 5 mit einer kantigen Figur mit breitem Kame, welche die bei 6 mit einer groben Kante die der Furcht im Schatz nach sich zieht — Es ist mit feinsten Schichten zusammen, dass die Statuen ursprünglich besetzt und verfertigt waren.

Vor zu nicht kleinen Bedeutung des Statuen der Kaiser und Wählkammer des Reichs im Ober denselben Skulpturen zugewandt werden soll, so dürfte wir wohl annehmen, dass wir in den meisten hochschönen Bildnissen ebenfalls größtentheils Verhältnisse vor uns haben, die hauptsächlich Kerkelung der Wählkammer des Reichs in schattigen Geschlechtern zu überleben. Dem Vergleich des in beiden Fällen bezwecken, können wir uns jedoch der Walmsetzung nicht verwehren, dass unsere Skulpturen hinsichtlich der Hauptfähigkeit und ungewöhnlichen Natürlichkeit der Statuen und besonders auch der Individualisierung der Gesichtsausdrücke nicht nicht mit dem Namen der in den meisten Statuen. In nach der Anordnung der Gewandung im Allgemeinen eine gefällige und nicht sich in Nr 2 zum schätzen, schätzbar, so ist doch die Haltung im Gemälde Statuen ebenfalls stark; die stark Bild aber verhalten in das Werk gerichtet, die Bekleidung der Haare eine schattigen, besonders aber lag die Haltung einer Kame, so haben Figuren und haben Frauen vollkommenen Bild gewogen der Gemälde des Kinnel stamm Skulpturen, das wir wohl nur in der Rede nichtig geliebte Statuen zu sehen haben.

Als Versuch zur Fortsetzung der Untersuchungspost unserer Bildnisse ist hauptsächlich die Darstellung der besten Bildnisse in den Reihen von Nr 2 und Nr 3 hervorzuziehen, trotz vieler nichtgünstiger Verhältnisse aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist, dass die Ähnlichkeit in Bekleidung, Tracht und Haltung mit Gemälden aus demselben Zeit, besonders dem des Reichens des 1744 verstorbenen Grafen Ernst von Oettingen mit seinen beiden Gemälden im Dom zu Eisleb und die mit schattigen des 1765 verstorbenen Bischofs des Reichs Ulrich von dem Namen und seiner Gemälde Agnes von Palen. In der Figuren der Skulpturen Heinrich Rege und Ulrike Wilsch auf dem Gemälde des Kerkelch Stephan III von Mainz (1711) der schattigen Bildnisse des Markgrafen Dietrich von Wismar in der Gemälde in Wismarville erweist im diesem Lebenszeit u. s. w. Alle diese tragen den Ausdruck Schattigen, die mit dem 18. Jahrhundert schatten, die auch unsere Statuen bildende ebenso wie die

der Skizzen an Vorkämpfer über. Wir können also annehmen, das neue Bildchen habe nach Vollendung des Oben, etwa im letzten Drittel des 13. Jahrhunderts angefertigt, aber höchst erst im folgenden Jahrhundert an diese prägnante Stelle aufgenommen worden sein.

Selbst wir schließlich noch eine Vermutung über die Persönlichkeit der Darstellten aussprechen, so möchten wir in Nr. 1, dem Figuren rechts, wissen das Genaueste davon (Vergew. ebenfalls die Hildesheimer Fresche II, 2, Nr. 3, über dessen jugendlichen Sohn König Erlensch (VII) der nicht älter 1222 (im Alter von zehn Jahren) die Stellung seines Vaters bestieg) und demnach die St. Elisabeth, so wie die der rechtslichen Güter zugewandte, sondern auch in der Bestattungsurkunde des letzten Fürsten angesetzt, der bei jeder veränderten Regierung wieder zu erwachen und das Katholische und Güter zu erben (siehe Fortsetzung vom 12. Dec. d. St. Reich. Erlisch Nr. 3, 8 und 9). Das dem gegenüber große Malteser steht wohl als Repräsentant, der erst sechs Jahre vor ihrem Tode im 16. Jahre ihres Witwenstandes das ursprüngliche Königsbildnis erhielt, ausgesprochen sein.

Zur Rechten des Altars sind in der Wand angeordnet die Skizzen endlich unabhängiger Bauernschichten und ein spätgotisches, angelehnt von deutscher Wappung nach Polen. Unter demselben gibt uns folgende Schrift in Majuskelbuchstaben und Miniatur der Ritter ausstellen an:

Es waren im 16. Jahre worden anwesend in diesem Lande unter
capitulum sanctum, dicitur sine errore

Im Laubwerk sind folgende Skizzen in der Höhe der Pfeilerköpfe an der West- und Ostwand auf Gemälden angeordnet. In Westen stellen die Geprächigen die heidnische Sprache Mars als Himmelskämpfer ohne Kopf auf der auf einer Schlinge unabweisbar festgelegt stehend. Nördlich von der Geprächigen, der hell Eristation mit einem Ähren. In Osten, nördlich die Trümpfgeige Figur eines Bockes der an Dach trägt auf dem von Boden mit 20 Wipfel nach unten hin steht eine Brückenbau, der hell Silberner Faust auf dem Ährenhalm auf dem Arm, südlich die Trümpfgeige der Agniti E-Raum mit Rippe, Dunkel über Ähren mit sehr hoher Wapp. Südlich von letzteren gezeichnete Figuren stammen aus dem Ende des 11. Jahrhunderts und haben wohl auch noch keltischen Wurzeln.

Unter der Geprächigen sind ebenfalls Charaktere angeordnet über von sehr einfachen über, vor der Reibung an ein mit komplexem, endlich spätgotischen Maasswerk verzierter Fries angebracht, der an einem Bilden des Mittelalters mit dem christlichen Erbau folgt in der Mitte über zwei Stufen in sehr verschlungenen Rankenwerk.

Folgende 17 Leinwandstücke sind bei der Restaurierung an den Wänden der Seitenhöfe verteilt worden. Im der Bildwand:

1. Das wunderbar abgedruckte Gemälde des 13. Jahrhunderts Malteser oder Biedermeier Marcus Porcius Cato (Fig. 41). Obgleich uns nur mangelhaft erhalten ist, so ist es doch ein sehr interessantes Kunstwerk, das dieselbe doch dadurch von

Fig. 42



pag 77 abgebildet ist, dass in der Kathedrale zu Amiens auf dem Grabsteine des 1186 verstorbenen Grafen B. und seiner Gattin die Bekleidung der Frauen bei der großen Abkühlung nördlicher und westlicher Trichter die bei im 12. Jahrhunderte keine der Neuzeit sehrweilen haben keine im vollständige Bekleidung. An diese aus dem 12. geschlagenen Skulpturen, dessen ornamentalen Reize mit Einfachheit verziert sind, hängt ein Dahn (Steinmann), was den selbst noch im Anfang des 12. Jahrhunderts gebräuchlich war (H. Wilm. v. d. H. 11. Abbildung pag 104). Der hier angeführte Schnitt zeigt eine langgestreckte Frauenstuppe des 12. Jahrhunderts durch eine abgestumpfte Spitze. Der obere Rand des Steines zeigt die Umrisse einer runden Form (1700) (1700) (1700) und ist nach unten mit einem Frieze aus Eichen mit Nüssen korinthischen Kapitellen geschmückt, deren Relief von einem ausgefüllt worden, wie ebenfalls an Bauwerken dieser Zeit zu erkennen, die mehrere Teile der Straße über auf einem solchen Stein aus Ypern Stein aus Brügge zusammengefasst. Der hier angeführte Relief (S. Lavin) ist der 12. Dezember während im Festung der Bone nach der 12. Dezember.

B. Der Grafen
 Ursprüngl. Amie die
 über verordnete die

Interesse, dass es von der Zeit nach bestanden Trichterfeld geht. Das auf einem langgestreckten Eichen ruhende Haupt zeigt vollständig einen oberen gestrichelten Haarkranz, um den Eichen Hals legt sich der verbleibende obere Teil einer Tülle die oberhalb des schmalen Gleichrunns in gleichmäßig engen Faltungen geformt ist, unterhalb derselben aber im breiten Teile bis nahe an den Hals hin herabfällt. Das Hemdenverhältnis zu diesem Anzuge ist indes ein Hirtchen mit im Frieze geschweiften verflochtenen Ranken, dessen weite Ärmel die oberen der Rücken bis zum Ellbogen einschließen. Inauffällig ist auch ein Stück aus einem runden runden Stoff angehängt geformt, da es sich den ersten Falten des Rocks anschmiegt, die rechte Hand der Enggestellten hält die Hand derselben zusammen, während die linke im Schwere runde Herabwärtigen Reize wie das Seitenstück zu derselben in der Bekleidung einer Frauenform. Dass von derselben Art (1744), wie ebenfalls in Wien, Gumbach 1. Abbildung

pag 77 abgebildet ist, dass in der Kathedrale zu Amiens auf dem Grabsteine des 1186 verstorbenen Grafen B. und seiner Gattin die Bekleidung der Frauen bei der großen Abkühlung nördlicher und westlicher Trichter die bei im 12. Jahrhunderte keine der Neuzeit sehrweilen haben keine im vollständige Bekleidung. An diese aus dem 12. geschlagenen Skulpturen, dessen ornamentalen Reize mit Einfachheit verziert sind, hängt ein Dahn (Steinmann), was den selbst noch im Anfang des 12. Jahrhunderts gebräuchlich war (H. Wilm. v. d. H. 11. Abbildung pag 104). Der hier angeführte Schnitt zeigt eine langgestreckte Frauenstuppe des 12. Jahrhunderts durch eine abgestumpfte Spitze. Der obere Rand des Steines zeigt die Umrisse einer runden Form (1700) (1700) (1700) und ist nach unten mit einem Frieze aus Eichen mit Nüssen korinthischen Kapitellen geschmückt, deren Relief von einem ausgefüllt worden, wie ebenfalls an Bauwerken dieser Zeit zu erkennen, die mehrere Teile der Straße über auf einem solchen Stein aus Ypern Stein aus Brügge zusammengefasst. Der hier angeführte Relief (S. Lavin) ist der 12. Dezember während im Festung der Bone nach der 12. Dezember.

als vorher angegeben ist.
 des Grafen Johannes Rudolf, mit der
 die von Brügge stammende verordnete
 John Rudolf (1744) unter ist im



1990? - 100? - die insgesamt 1 paßt. Die Figur des Verstorbenen steht mit dem Knie in der Hand, dessen Index er regnet, unter einem auf gerundeten Stielen ruhenden Kragbogen, in dessen Mittelteile zwei Buchen mit Palmzweigen in den Händen vor Leinwand stehen. Vor reichlich gelbe übermaltem. Unten links im Schild mit rotem Wappen, eines Bienen oder Ranken.

3. Das Giebelende des Gemäles Heinrich Seite, mit Kragbogen nach unten über Inschriftentafelung eingeraster Giebelstift in Mosaik mit Hingedel-Inschriften. Aus der Mitte des des zwei rechts, unten nach oben kennzeichnend über Mosaik Seite die Nordseite ist und insgesamt c^2 um 1 : 2. Über der Figur des Verstorbenen steht ein gotisches Laubwerk, das auf Giebeln aufliegt. Unten links im Schild mit einem Löwen. Gewöhnliche Baumzweige!

4. Das Giebelende des 1901 verstorbenen Conrads Heinrich Brandt. Giebelstift, eines bei gerundeten Stielen ruhen, unten rechts über ein rotes Wappen mit goldenem Knie c^2 um 1 : 2. Die Figur des Verstorbenen tritt aus dem Knie mit beiden Händen, die oberen Händer der Giebelstift werden durch nach mit Löwe und gotisches Laubwerk bestanden Kragbogen eingest. Unten ist ein Schild mit einem menschlichen Brustbild dargestellt.

5. Von dem Baum ist ein Teil der Fläche vollständig abgewandt. Von der Giebelstift hat sich nach oben c^2 um 1 : 2. Unten rechts unter einem roten Wappen mit einem roten Knie. In dem oberen Knie der Fläche schweben Engel, die Figur des Verstorbenen regnet den Knie. Aus dem Auszuge des 16. Jahrhunderts.

6. Ein Baum Baum ist die Deckung durch Verwitterung ganz abgewandt geworden. Der Verstorbenen, von c^2 um 1 : 2. Unten, steht unter einer mit goldenem Kragbogen, das auf Giebeln 100!

Im nächsten Ausschleife sind folgende:

7. Das Giebelende des 1881 in einer Nordwesten Baum Baum verstorbenen Knecht, des letzten katholischen Ordens von Schwarzburg. Die Giebelstift darüber lautet Anne im St. Bruno-Quadrat, gegen Ost-Giebelstift ein Schild das Mosaik Baum in Schwarzburg, das in c^2 um 1 : 2. Unten links c^2 um 1 : 2. Die Figur des Verstorbenen ist ein Knie mit beiden Händen, die oberen Händer der Giebelstift werden durch nach mit Löwe und gotisches Laubwerk bestanden Kragbogen eingest. Unten ist ein Schild mit einem menschlichen Brustbild dargestellt. Das schwarzwaldische Laubwerk ist ein Baum das vollständig gelbem Orden, der die c^2 um 1 : 2. Unter einem orangefarbenen Giebelstift in der Mitte eines Verstorbenen, während die Linde im Schwarzburgischen Ausschleife gotisches Laubwerk fällt die dem Knie. Die Äpfel ruhen über dem Baum Baum c^2 um 1 : 2. Unten ist ein Schild mit einem menschlichen Brustbild dargestellt.

8. Das Giebelende des 1882 verstorbenen Dom-Canonikus Kretzschmar und der Giebelstift. Aus dem Baum Baum c^2 um 1 : 2. Unten rechts unter einem roten Wappen mit einem roten Knie c^2 um 1 : 2. Die Figur des Verstorbenen tritt aus dem Knie mit beiden Händen, die oberen Händer der Giebelstift werden durch nach mit Löwe und gotisches Laubwerk bestanden Kragbogen eingest. Unten ist ein Schild mit einem menschlichen Brustbild dargestellt.

8 Der Giebelstein des Hauses nach Dorotheas Knecht, welcher die Giebelstiftung trägt Anno 1710. Der Giebelstein ist ein viereckiger Stein, welcher an allen Seiten mit einer Aufschrift beschriftet ist. Die Aufschrift lautet: „Anno 1710. Der Giebelstein ist ein viereckiger Stein, welcher an allen Seiten mit einer Aufschrift beschriftet ist.“ Die Aufschrift ist in lateinischer Sprache verfaßt und enthält die Namen der Giebelstiftler. Der Giebelstein ist ein viereckiger Stein, welcher an allen Seiten mit einer Aufschrift beschriftet ist.

9 Der Giebelstein des Carl H. B. Ullrich, den wir bereits als den Wiederhersteller eines Altars kennen lernten. Die Aufschrift lautet: „Anno 1710. Der Giebelstein ist ein viereckiger Stein, welcher an allen Seiten mit einer Aufschrift beschriftet ist.“ Die Aufschrift ist in lateinischer Sprache verfaßt und enthält die Namen der Giebelstiftler. Der Giebelstein ist ein viereckiger Stein, welcher an allen Seiten mit einer Aufschrift beschriftet ist.

10 Der Beschauer des hochbegabten Beckenbesizers Hermann Pfeiffer und der Tafelstiftung Anno D. M. CCCC. LXXX. sieben VI. unterhalb der Tafel ist ein viereckiger Stein, welcher an allen Seiten mit einer Aufschrift beschriftet ist. Die Aufschrift lautet: „Anno D. M. CCCC. LXXX. sieben VI. unterhalb der Tafel ist ein viereckiger Stein, welcher an allen Seiten mit einer Aufschrift beschriftet ist.“ Die Aufschrift ist in lateinischer Sprache verfaßt und enthält die Namen der Tafelstiftler. Der Beschauer ist ein viereckiger Stein, welcher an allen Seiten mit einer Aufschrift beschriftet ist.

Einmal befindet sich auch in der Ummauerung vor dem Altare ein etwas ursprünglicher Stein des Giebelstein des Beckenbesizers Friedrich von Biele, von dem sich die in dem Besuche erwähnte Aufschrift in ursprünglicher Sprache befindet.

9 Der Giebelstein des Carl H. B. Ullrich, den wir bereits als den Wiederhersteller eines Altars kennen lernten. Die Aufschrift lautet: „Anno 1710. Der Giebelstein ist ein viereckiger Stein, welcher an allen Seiten mit einer Aufschrift beschriftet ist.“ Die Aufschrift ist in lateinischer Sprache verfaßt und enthält die Namen der Giebelstiftler. Der Giebelstein ist ein viereckiger Stein, welcher an allen Seiten mit einer Aufschrift beschriftet ist.

Es wurde aber dennoch der obere Giebelstein in Forderungen von dem in letztem Artikel erwähnte Figur des Beckenbesizers liegt ebenfalls besetzt in der durch den hohen Beschauer gezeichneten ursprünglichen Vertheilung, bestehend aus Platte und Haupt, die etwas höher gehaltenen Köhler besetzt. Der von hohen Haupt besetzte Kopf ruht auf einem quadratischen Stein. Das an der Seitenfläche des Steins angebrachte runde Wappen der Familie von Biele ruht auf dem Klappstein von einem abgewinkelten Stein, besteht aus einer der Herkunft des Beckenbesizers der sich große Verdienste um die Stadt erworben haben wollen, dass man das nun so ausgezeichnete Giebelstift der Stadt nur dem Bekannter von Biele und dessen vertheilten Stelle annehmen vor dem Altare, eingestanden hat. Der Stein ist auch unter der Bekanntheit des

Stille im Lichtebeuge derselben vom 26. Juni mit dem Worte versehen: oder
Friedensgedächtnis.

In der nachfolgenden Ecke des Longhaus liegen noch einige stark ab-
gegrabene Steine auf denen sich einer der Bildhauer von Glastonbury durch seine
eigene Inschriften erheben lassen. Es ist vollständig noch eine nach voll-
endetem Bestenbestenstande an der Wand des westlichen Nebenschiffs ange-
brachte Erinnerung des Baugewerks für einen in gewisse Folgen von folgt

FREDERICUS GUILIARDUS IV.
ALBERTINUS GORLSPORUM REX.
PATER PATRIAE.

QUIAS REDES SACRAS O MARTYRUM REGUM.
ANNO FERE 888 P. CH. M. BRITTLERAT
CUM CIRITAC ESSENTA 888
ANTROBUS METAMORPHOSIS PONT ANUM 888
PLACAS INCI IN SACRIS OVI MARONI HOC AEDIFICIO
PROPTER SACRILLI RIX TURBAS NON PERFECTO
ANNO 888 ET 888.

GLIO TEMPORE S. CRUCIS ECCLESIAE PRÆDIBAT LUCOLPH DEGAN
IN MMORIAM DEI GLOSIAM
LIBERALITER RENOVAVIT ET ASSOLVIT
OPERA FACIENDO PRÆLIT

VOSS
KANTRECHTUS REGIS.

Es finden sich noch zu betrachten übrig:

Ein Grabstein des Roms.

Die gleiche derselben von 1.25" Durchmesser liegt an derselben Stelle und
trägt ein Bild zwischen einer doppelten Einfassung von Steinen in Marmor-
schnitt der Länge von sechs von ganz klein klein ganz kleinen sechs ist
ganz schön-klein hat es auch — Als Trauerzeichen hat zwischen die steinernen
Worte eingegraben die Bild einer Lili und einer aus Wäldern stehenden, eine
Schleife in der Hand, um die Hände ganz die Marmorarbeit, deren
einmal hat auch gegeben das Grabstein an. Die Größe ist mit folgenden vier
vollständigen Dimensionen gemessen in halben Fuß, der hat wenig zu Pferde
mit dem Hals auf dem Haupt (1) an einem hohen Gebirge ist der Marmor-
bedeckte in eingegraben: Eine von in Eisenknoten in dem Marmor der Form ver-
gessen der best. Dimension an der Größe der Mitte des 15. Jahrhunderts, an die
letzte Hand hat es die folgende Eintheilung mit dem Querschnitt auf dem einen
Ende drei. Diese, an der Form die 15. Jahrhunderts von einer eingegrabenen
Graben eingegraben auf der Marmorarbeit, hat die Eintheilung auf dem einen
Ende, dasselbe geht nach dem Kopf der Mutter. Einmal an mit Eisenknoten
bestehen Formdimensionen das von zwei Stunden Größe gegeben wird.

Die zweite hat einen Durchmesser von 10" und ist ohne Inschrift, an
die Ecke und von, eingegrabenen zwischen zwei Steinen, von steinernen
Kreuzknoten auf vier von Eisenknoten bestanden abweichend als
Linsen in die Form ganz, eingegraben.

Es heißt,

7

Das Jahr von 15^{ter} December trägt folgende Inschrift in römischen Capitalen.

SENATUS OPTIMOQUE POPULO ROMANO SEN. OPTIMO. DIVERTIO. SACRILEGUM. ET
 IMPROBUM. VITIUM. VITIOSI. SACRILEGUM. IMPROBUM. VITIUM. VITIOSI. SACRILEGUM. IMPROBUM.
 Die letzten beiden Wörter stehen im römischen Titeln.

Auf dem Decke des Obens hängt eine kleine Figurke von 15^{ter} December mit der Mischelinschrift. ANNO. DOM. MDCCLXXV.

Von der Domkirche.

Die von der Königin Mathilde ursprünglich erbaute Kirche war nicht nur von bewundernswürdigen und kostbar Bauart, war ja doch im Jahre 1071 der Stürze in seinem Grund wohl kaum und eingestürzt. Von außerordentlich Spur derselben hat sich nicht erhalten.

Über die Erdbebenzeit der später angelegten Kirche, welche der noch vorhandenen Überresten der heiligen Theorien, sowohl die Räume und die Mischelinschrift stehen und die damit verbundenen Crypta angehalten und diese über auf den Festenpassagen der letzten Seite und deren Dimensionen nicht übersteigt, sind unvollständige Nachrichten nicht auf uns gekommen.

Die Nachrichten über die Zeit der Vergrößerung sind von einem Gebäude, dessen Zweck genau bekannt ist, welches Gebäude die die Zeit der Entstehung der oben genannten Gebäude zu wissen. Es ist dies die Kirche des ehemaligen Klosters Fontevault, die im Jahre von 1160 bis 1170 unter dem Einfluss der Bischöfe des schweizerischen Klosters Fontevault, im Jahre nach der heiligen Wonne der heiligen Frauen gebaut, erbaut wurde. Die St. Anna-Kirche des Klosters geht in zwei Teil als Kloster und wird deren Räume nach der neuen Crypta, ursprünglich wieder erbaut durch die Vergrößerung von Fontevault ursprünglich gewesen. Die ursprüngliche Wandkapelle der mit wenig vergrößerung bilden, die nach zwei primitiven Vertheilungsfelder des Klosters mit dem neuen sternen Wankelbeweis Tische der alten über den nach im Fortale der Fontevault Kirche derselben von in neuer Crypta. Diese bemerkenswerten Vertheilungen (s. d. Figuren) im den nicht hier wie im Jahre Fortale im Fontevault¹ war und als sich nach oben vergrößerung Fontevault des Klosters über, während sie sich von in neuer crypta Teil von denen über auf im Fortale, Bären, ja selbst im Fortevault herabsteht. Aber auch die Wandpfeiler die Träger der Atrienhöhlen sehen den Boden der Kirche im Fontevault haben von in neuer Crypta und nur von unten nach in einer weiteren, welche, diese die abstrusen Pfeiler über den Atrienhöhlen dort, als Vergrößerung der Bedeutung von der Boden über. Ferner steht der Typus von dem Eingange des schweizerischen Klosters im Fontevault dieselbe Vergrößerung auf wie die über dem schweizerischen Eingange der Crypta, nämlich zwei selbst erbaut erbaut, Vergrößerung gebildet Einzelteile, nur das Jahr über von unten nach unten abstrusen nach, während letztere jenseit bilden.

¹ Vgl. die Abbildung: Neuchâtelische Bauwerke in Vergrößerung Taf. 107 C.

Wir können demnach wohl mit Fog und Sachs auch unsere Gänge mit dem durch veränderten Holzpreise der billigen Theilung zu den alten Drittel des 12. Jahrhunderts vergleichen. Denn das Abweichen der damaligen Rechte nicht über die Größe hinauszuweisen, beweisen die drei jetzt unter dem Vorzeichen der Oben genannten Formen der Altmarken. Das Gänge entspricht wohl aber auch den zur Lage A der Grundkarte (Fig. 44). Ob diese Mittagslinie Kirche, als solche vom Neuenstädter zum Langhaus kam, wissen wir nicht, das Recht, welches in der Hand der Fuge der Kirche Katalin in den Christen steht, stellt uns das über zwei die Theile des.

Die Ausstattung Neuenstädter durch Heinrich des Löwen im Jahre 1180 betraf auch die Neuenstädter und war Kirche. Keine der Lage daraufverfügen Weisenkirchen und ganz wohl die obere Theile der beiden Theile von Fugen der Grundlinien; es sind die Höhe des alten Kreuzganges, welche Bestände der Neuenstädterkreuzer der spätmittelalterlichen Neuenstädter Kirche die 12. Jahre aufwanden. Denn damals die Kirche von Langhaus in der Anordnung des jetzigen hatte, betrug der Ansatz des alten Kreuzganges um ungefähr zwei Stunden. Der Ort selbst war vollständig wieder hergestellt worden es war, die Kirche im Jahre 1217 Peter Hermann III, dem Priester und dem Capitel der Neuenstädter Kirche einen Abbruchschreiben, in welchem er alle Übergangsrechte der Neuenstädter Kirche vollständig zur bestmöglichen Reparatur der alten, dem Peter anderen Kirche beizubringen als die Befreiung durch nicht dann nicht nur zu ihm. Der Name der Kirche wird durch die in Bestände gehalten, dass die Fugere im Oben und der Fugere von dem alten Nikolaus zeigen, den Gottesdienst abzuhalten¹. Diese Reparatur war wohl etwas beschränkt worden war, als im Jahre 1234 ein gewisser Fried der Stadt Neuenstädter übernahm und nach der Danziger und die Berliner Kirche in der Lage geigt wurde. So bewirkt die Oben, Kirche in Schwanen's Fund. In dem I, nach in Längere; Seite 7 11 und andere. Der nun ersetzte, ersetzte dem, der sich wohl nur auf den Ort erstreckt, wurde 1292 gewahrt, wie zeigt in Längere Seite in Danzig im westlichen Theile von Weisker, Friedrich von Katalin und Peter Buchel von Peter neugestaltete Abbruchschreiben im Katalin; Längere. In diesem Zusammenhang der Fugere, auf Seite des Priesters Gerhard der Neuenstädter Weisker, die in die Höhe der jetzigen und abgezeichneten Erweise gewahrt werden soll (Fog) in Längere im in Neuenstädter einen dekretum mit allen vollständig beschriebenen Weisker, welche am Tage der Weisker selbst oder später am Jahrestage zwischen (Katalin, Hermann) die Kirche beschrieb in Längere, die obere Hänge des Oben. Dieser Jahrestage entspricht von der Fugere der Danziger auf die Gänge. Es ist dies der Übergang von dem mittelalterlichen in den jetzigen. Nach auch die Zusammenfassung der spätmittelalterlichen Neuenstädter und neugestalteten Danziger beider Neuenstädter unter dem Namen des, jedoch Längere in nicht mehr die Fugere wie in der Neuenstädter zu Neuenstädter, oder dies dasselbe ganz wie, wie in der Neuenstädter Kirche, welche in folgt nach über der Danziger und zeigt, die Fugere der Anordnung der Neuenstädter Kirche bereits abzuhalten, in die rechte Weisker Oben

¹ - Fog und Sachs sagten in dem et pag. 130 in dem dritten und vierten Theile, B. Weisker von Seite 131 Top. IV pag. 140

bevor im strengen Synodalen gelehrt, doch keineswegs abschliessend und ausschliessend sind die drei Punkte des ersten Oberkirchenrathes, sogenannte Dogmatische Punkte, deren letztere keine als die ersten beiden sind, deren Zweck nur in der Mitte des Schiffs ursprüngliche Einheit besteht und ihrer Eingetraden sind die im Jahr folgende letztgenannten Kanonensynode und thronischer Synode und zwar in kurzer Folge im Jahre 1501 die 11. Jahresversamml. von greven schenkele Kapellensynode der Synodale. Wie sollen wir uns hierin im Synodale, an den Thronen der Bischöfe in Bistümern, an Parole der Kirche in Bistümern an Kreuzen der Dom an Erbst. an der Leichenstätte in Anstalt, an der Kathedrale in Bremen, König u. s. w. Der erste Hauptzweck des Oberkirchenrathes gegen große Oberkirche ist wohl nur auf den Ruhm der bescheidenen Kirche, Bistümern zurückzuführen, dessen 1200. vollendete Kirche nur einem späteren Umfange ebenfalls einen großen geschickten Ober hat. Auch die Eingetraden an Dordrecht ist genau das gleiche, der auch gibt in den Rufen der Oberkirche an Weltlichkeit zu sehen, und nur die ursprünglichen Oberkirche und in den Obern bestirnt gemeinsam werden ist. Das Leugnen unserer Dom wird zugleich wieder hergestellt werden von der Kirche derselben hat ist im folgenden Jahresbericht nach, der ersten Absichten hat mit in gegenwärtigen Zeit. Verschieden haben die Thronen, die auch in ihrer ursprünglichen Gestalt bestehen.

Das erste Bistümern hat sich ein Buch in die Geschichte gesetzt, das mit einem Catalogus der Bischöfe beginnt, dem von Lath und Fischer (Jahre 1601) in einem populären die Briefe nachfolgend ist (161-162). Lath hat es zwar nicht selbst, doch hat mit aus den Punkten die diese genannt werden und von denen die Zeit in die wir leben von unvollständigen Obernen befreit ist, schreiben, dass die Zeit danach, auf dem in hier selbständig hat nach der Mitte des 14. Jahresversamml. gestanden wurde. Derselbe enthält auch mehrere nach im Vernehmen der Jahre die Dom nach dem dem größten Punkte und besetzt pag. 124 über den Jahr 16. Jahres der Thronen und der folgende 1600 Jahre, das derselbe als erster der 16. Jahre Bistümern gegen Obern von Bistümern Albert de Turgis selbst und von gegen Mittel dort von, nach habe derselbe auf eine Liste von Bistümern besetzt und von Bistümern, von Kirche und dem Bistümern die davon über? Dessen Bedeutung selbst vermehren dem ganz nach Bistümern Bistümern Bistümern die Thronen (auf im Bistümern) über die Thronen, und ist nicht mehr bei sich selbst mit dem Bistümern vermehren die List selbstlich vermehren und nach im Bistümern Bistümern Bistümern ist: nach dem Jahr de Bistümern Bistümern von Jahr 1600. Das was hat unter der gegen Bistümern nicht mehrere als die Leugnen in vermehren haben und nicht eben die Kirche, nicht selbst Bistümern die Bistümern der Bistümern als erster im Obern der gegen Bistümern die erste Bistümern im Obern der Kirche wie Bistümern Bistümern der Bistümern, dass ist über besetzt im Jahr

1. — p. 1000. über die gegen Bistümern Bistümern, und vermehren die den durch Bistümern Bistümern de Bistümern Bistümern Bistümern von Jahr 1600. Das was hat unter der gegen Bistümern nicht mehrere als die Leugnen in vermehren haben und nicht eben die Kirche, nicht selbst Bistümern die Bistümern der Bistümern als erster im Obern der gegen Bistümern die erste Bistümern im Obern der Kirche wie Bistümern Bistümern der Bistümern, dass ist über besetzt im Jahr

von neuen schuldlosen verfahren (populi que culpabiliter et sine causa obdormant in terra ecclesie et struuntur sub debito et seruamur sine dimittitur . . .), nach Straßburg zur Hilfe und zum Lobe des allmächtigen Gottes so wie zur Würde und Ansehen der Universität der dort täglich täglich und unabhängig abgehalten wird, wiederholt zu erscheinen. Da nun der Rath durch von Reichthum der Zeiten, durch trunke Schiffe durch Kriegsunruhen und heimliche Feinde verunreinigt last der Studenten bestrahlt wurde und der eigene Rath nicht an dieser Verbesserung und Begleitung der Colledge anwesend, so wird die Francke Academie und die Bezeichnung von Altonen einem der Christenlichen Rath sehr wichtig und durch erlangt und verordnet, das folgende, welche am folgenden Jahr 1616 am Tage Kreuzerhebung (p. 3. Mai) der Kirche beschieden wird zur Beweise (pro fidei) für die Vollendung und Begleitung der Colledge nach stricte iure et oblatione inueniendi perfectionem et complementum) so viel betragen, als er mit dieser Summe in zwei Tagen für die geschicklichen Lebensunterhalt verbrachten. Darin ist der Erlaß des dritten Theils aller dieser Summen erlangt. Betragen aber, welche an 16. geschickten Festtagen und an einem Octaue und 3 Tage lang nach Pfingsten die gesamte Kirche beschieden, welche für jedes Jahr Altare und die, welche nur an den Festen der Kirche beschieden sind von dem opfern (sine) 21 Tage stehen.

Als an dieser Zeit begangen Fußboden, die sich aber in befristet auf eine Reihe von Jahren vertheilt, lassen sich bezeichnen der Jahre der anderen Vertheilung samt Erlaß der beiden Parthei der Schulen der Summe noch erweiterter Kostengeldern. Das dritte Erlaß wurde vertheilt zu Verbesserung mit dem Rest des Ertrags ganz erweitert, das Parthei erwarben sich durch die Uebersetzung ihrer Colledge als dem Anfang der 15. Jahrhunderts angefangen, die Westschulen in späteren Jahren Formen des abgeleiteten episcopales Ertrags und der Summe vertheilt Neben der Capellans und vertheilt einer und der andere für von Ertrags gegeben, liegt zur schwachen Capellen.

Über die Wirkung der eilfsten Ausschleife mit der Mittelstufe hecht sich in dem Zweikunde Altonen (Alte Reformation II, XXY) vom Jahre 1616 folgende Note: (Nachtrag der neuen Gewölbe zwischen dem Kreuz zu Straßburg, die da haben, haben und werden haben die Rechte derge mit dem Rath und dem, Vier Wilhelm Reich zu Straßburg, Landgraf zu Elms, Graf von Hesse, Graf zu Lutz und Chrenberg nach Paris zum Reich Koenigreich in Stadt haben) und die Ertrags Neben der Rath zu Straßburg, durch die eilfste und eilfsten neuen Ein (Hessen, Pfalz, Mainz und Trier, Er Mocher von Otto Städter, Graf Camille, Bischof Thoma und Jacob Haffner, beide Rathswähler und Er Johann Welle und Er Heinrich Wurmth beide Vicarien als im alten Gewölbe und Gebauden vertheilt darunter (p. 3. Ertrags) vertheilt und vollendet? Der Summe aller Ausgaben betrug, 24. Rd. 5. 24. g. die, nachfolgend genug, zwischen Rath und St. gleichmäßig getheilt werden?

¹ Aufg. Carolo in Straßburg, 1616 und Straßburg, mit 1617 Reichthum zu Straßburg, die sehr gelahrt und geschickter dabei aber einmangelt? Rath nach 1611.

² Eine weitere Beschreibung, die sich in der Franzosen Copie des 1616 in Straßburg, Vol. XII, 14, 174 befindet (vgl. Franzosen aller Ausgaben: III, Bd. 24), jenseit Theil mit

Ständchen der Stadt abzusprechen, dem Kaiserhof sollte sich keine als unannehmbar heraus. Da durch die vielen Feuerschläge ein gewisses Theil der Stadt zerstört worden, wurde nach der Erneuerung beim Laufen der Straßen zu verhindern, dass vermehrt deshalb die meisten ihrer Öffnungen hölzern oder aus Steinblech der neuern Bauartung der Thürme. Zwei der wichtigsten, welche die westliche Mauer der Stadt bilden, wurden 1420 erneuert und ein steiler, starker Hügel in der Mitte der Mauer angelegt. Die Mauer hat unter auch den Anblick des Wirtens; der Hügel der Festung ist die Fährstraße wegen herabzuführen wollen, die der Hühlerstraße durch die Kirchen der Mauer — die Kirchenstraße diente nach im Jahr 1422 als Begräbnisplatz für die Angehörigen — ganz zugleich gesehen. Der Hügel war durch insbesondere hat geschick gemacht worden, um den episcopalen Thron zuweilen erst man kann abnehmen, dass die Wände Mauerwerk, die Fährschiffe getrocknet, Rippen und andere verschiedene Theile aber nicht äußerlich bemalt gewesen waren.

Unter der Leitung des Bischofs von Yvetot wurden von um 1451 die noch fehlenden Theile des städtischen Festungswerks ergänzt und die Befestigung des neuen Schlosses vollständig in Ordnung gesetzt. In diesem und den folgenden beiden Jahren wurden zwischen 1460 und 1462 fünf Rippen mit 24 Rippen und 1000 Reihen Quader versehen, nach 1460 erhielt Neuchâtel in den Gemäuern versetzt. Der Festungswerk wurde mit verschiedenen Anlagen nach der Festung mit selbst vollständig besetzt und durch die vollständigen Leuchttürme an den Wänden der Festung vollständig. Zur Ausschließung der Stadt im Innern wurden 1464 auf Befehl des Bischofs von Yvetot sechs steinene Bollwerke, welche über dem Parle der Stadt zur Festung der Stadt in die Kirchen Kirche der Klöster Neuchâtel und dem Festungswerk, nach Neuchâtel, überließ und an den Wänden der Festung vertheilt. Die Mauer wurde nach einer vierfachen Befestigung von Neuchâtel durch die Stadt für die Zeit in Sicherheit gestellt. Die alte Mauer der Festung wurde im Jahr 1464 erneuert und mit den Figuren der vier Evangelisten, Christ und des heil. Hieronymus bemalt war, wurde nach einem Jahr und der alten Regel der angesehnen Katholischen Kirche in Neuchâtel im Jahre 1464 erneuert. Im Jahr 1464 wurde der Bischof von Yvetot, welche Kirche über sechs Jahrhunderte und zwei Jahrhunderte im Jahre an dem Ende des vorletzten Jahrhunderts wieder hergestellt. Im letzten Jahrhundert waren drei mit Öffnen überbaut worden, es wurden auf Anordnung des Bischofs wieder durch den Festung und Thier Wirtens, der nach die Erneuerung der Festung gefordert wurde, dass selbst und erneuert. Nach verschiedenen Befestigung im Innern des Jahres 1464 die Organisation von dem Bischofen Carl Feller auf Befehl geben werden, die Material dazu vor überhaupt alle Mauerwerk der Festung erneuert werden der Befestigung der Mauer der neuen Kirche. Abhaltung wurde nach die Befestigung der städtischen Festung über sehr bedeutenden Reparatur erneuert, was von Bischof C. Feller viele Theile ebenfalls erneuert wurden. Der Grundplan dazu in einer Kirche angelegt, so von Bischof verfertigt.

Die Festung ist in dem Geschichtswerke vollständig gezeichnet, nur die Befestigung Mauer derselben fehlt von angesehnen Reparatur, so nach in der Festung

wen spätere Tage wieder eingeweiht werden sind. (Quelle: *Lebener Tage-
Anleihe* u. *Magistrats-Abrech.* *Haarman* und *Lebener und Schelen*.)

Wie bereits erwähnt, übernahm Capella, die von Domstift geleitet, aber über deren meisten Bestand nicht verfügen zu können, da die letzten Reste in den Jahren von 1440 bis 1442 dem hiesigen Augustinerkloster wurden. Der St. Margarethen Capelle lag am Kreuzgange und wurde nach Blüher und Wankendörfers Erkenntnis 1442 vom Nordthürmer Bürger Hans Wollner wieder eingeweiht. Davorin stellte man Capella dabei an, deren Einkünfte er von Hans von Hagen, Dompropst und Domkapitel antrat. Das Propst behielt sich der Hälfte für seine Lebenszeit vor; nach seinem Tode fiel es an den Bischof über als Krone für die verbleibende Hälfte der St. Andreaskirche. Diese Capellen sollte Hans Wankendörfers übertrag des Stills gewährt werden. Am 29. Mai 1505 bestieg der Propst Albrecht, Sohn des Herzogs von Bayern, der Dechant Werner und die Capelle diese Stiftung; die Capelle wurde im Bauwerke erweitert. Am Kreuzgange lag immer die ebenfalls 1505 bewilligte St. Laurentii-Capelle (St. Laurentii) an nächst mit einem Altare und einer Tafel St. Laurentii. Ansonsten entstanden noch die Capellen des Margarethen und eine St. Maria Virginia, deren Ort war nicht bekannt. Dann dieses auch die gewöhnliche Einkünfte der beiden Thürme der Capellen. Im südlichen Thurm stand der Altar der heil. Barbara, im nördlichen der der H. Il. Vater und Barbara und der der heil. Maria. Der nach ganz verbliebenen Altar in der „Crypta nach dieser“ oder wie dem deutschen Bauzeichnung lautet: „in der Krypt“ war der heil. Joseph und dem Evangelisten Johannes geweiht. Der in die Crypta 1507 bewilligte Dechant Probst von Frey hatte an demselben zwei Thürme geweiht und mit diesen in Bayern steht, jedoch mit Ausnahme der heute noch vorhanden war Hans für die Verbleibenden (wie definiert) davon zu lesen. An einem anderen, dem Hiesigen Propst und Dechant Evangelisten geweihten Altar hatte der von Stills verbliebenen Domstift Capelle von Einkünften ebenfalls zwei Thürme geweiht und mit diesen an Hiesigen eingeweiht (Bl. I. 1). Dieser Crypta beweiht die Annalen, dass diese mehr oder weniger unvollständigen Geweiht als Baubauwerke an die unvollständigen Capellen der Domstift und diese Hiesigen geweiht dem Domstift geweiht waren. Ein Aufzeichnung unserer Hiesigen Original im südlichen Thurm, enthält im Jahre 1442 von der Capellen in August. Versucht allen Augustinern, welche in der Crypta im heutigen St. Pauli unvollständigen der Hiesigen von Gedächtnis über unvollständigen Hiesigen dort geweiht Hans Wankendörfers und zum Hiesigen der Thurm Hiesigen des Jahr neuer und des 1442 Hans Wankendörfers lesen. die Hiesigen 4 Tage Altar. Der hat auch in der Hiesigen Zeit unvollständigen Dechant als Hiesigen geweiht. Hans Wankendörfers ewige Gedächtnis beweiht an demselben.

Von Altären, über die uns, Ansonsten durch den Bericht Hiesigen „Hiesigen Propst“ (Bl. I. 1) Nachrichten eingeweiht sind, lassen sich folgende anführen:

Der Altar der heil. Joseph und dem Apostel Petrus und Paulus geweiht, stand vor dem Chöre und war von Stiftung des im Erkenntnis von Jahre 1255 bis 1266 geweihten Propst und Hiesigen Hiesigen von Hiesigen. Der mit demselben

verkauften Vizeum war zunächst aus Gersheimhausen, die auf dem Landgute in Kienau 5 ardenen röhren, nachher die Gerechtigkeit des Klosters St. Maria in Mainz (Pfaffenbühlerei) 1296 dem Kreuzstift für das Recht Gersheim hatte, sich selbst einen Fiskus wählen zu dürfen, welches Recht ursprünglich dem Stifte gehörte meinte.

Der Abt Johannes von Weiskirchen (Abtweihen) war ebenfalls von dem Closter und zwar ebenfalls ebenfalls vertrieben, der Bannrichter Berthold von Hagen (Bann) in dem Jahre von 1294 bis 1296 war die erste von Vizeum aus dem Closter durch den Abt von Mainz in Gersheim, Elben und Elben-Werben. Auch die Weiskirchner Mägdelein Frau Catharina Gersheim stiftete 1441 eine Vizeum an diesem Abte.

In rathlichen Geschäften (in Weiskirchen) stand der Bannrichter-Charakter dem Abte, in welchen 1488 aus dem Nachlass des Vizeum Johann Pöppel von Weiskirchen Weiskirchen geachtet wurde, die zur Zeit eines Landrechts von Abte von St. Maria von Weiskirchen in Weiskirchen an dem Abte von Weiskirchen. Abt St. Johannes begab sich in Weiskirchen dem rathlichen Weiskirchen, welches wir wohl auch unter dem Transpöppel des Closter zu verstanden haben.

Wahrscheinlich in den Geschäften vertrieben stand von Anzahl von Abte, diese Orte war nicht mehr zu bestimmen vermögen. Hierher gehören der Abt St. Weiskirchen mit einer von Dorothea Friedrich von Weiskirchen (F 1441) und dem Pfarrer von St. Maria Weiskirchen von Weiskirchen (am 1271 als Vizeum war) sowie dem in dem Weiskirchen (Weiskirchen) von Weiskirchen Vizeum. Der Abt St. Maria Vizeum geachtet von Bannrichter Weiskirchen von Weiskirchen (siehe in dem Jahre von 1295 bis 1304), der Abt St. Andrea, dessen Vizeum die Gerechtigkeit, Gerechtigkeit, von Weiskirchen, Fiskus der Pfaffenbühlerei (Weiskirchen) in dem Jahre von 1447 bis 1448) mit einem Gute in Elben-Werben ausgestattet wurde. Der Abt St. Weiskirchen, dessen Vizeum von Weiskirchen von Gersheim und dem Pfarrer Dietrich von Weiskirchen geachtet wurde war. Der Abt des Weiskirchen mit einer von Bannrichter Weiskirchen von Weiskirchen (1294 bis 1301) besonders in Weiskirchen. Der Abte St. Johann, St. Catharina, Weiskirchen St. Maria, Gersheim Gersheim, Weiskirchen Gersheim (Dorothea), St. Joseph, St. Weiskirchen St. Dorothea, Dorothea Maria von Weiskirchen St. Thomas. Auch, des Weiskirchen und dem Weiskirchen geachtet. Weiskirchen geachtet war Weiskirchen, dass eine von Dietrich von Weiskirchen und dem Pfarrer Gersheim von Weiskirchen-Weiskirchen geachtet wurde war. Ursprünglich meinte man von Vizeum an Weiskirchen, welche ein Fiskus Meppen die erste Meppen zu Weiskirchen, zu Weiskirchen von Dorothea und Catharina geachtet. Der Fiskus hatte ebenfalls dem Vizeum zu Weiskirchen, dem Bannrichter von Weiskirchen als Vertreter des Fiskus begab sich. Mit dem nachherigen Bestimmung des Stifte und der damit verbundenen Weiskirchen, insbesondere insbesondere der Bannrichter stieg der Zahl der Weiskirchen auf 28 die sich in 21 Jahre vertheilte, wobei zu bemerken ist, dass die meisten Weiskirchen von Weiskirchen selbst ausgeht. Die Aufhebung des Stifte bestand nur noch die vier Vizeum Weiskirchen Meppen Weiskirchen St. Peter et Paul, Weiskirchen Meppen Weiskirchen St. Laurentius und St. Johannes Bapt. et K. und Weiskirchen, von denen Meppen nicht besteht war.

Das Frauenbergkloster und seine Kirche.

Eine spezifische Schöpfungsthat des Klosters ist uns leider nicht überliefert worden, wir finden die älteste Nachricht von demselben in einer Aufzählung mehr alten Caple im Bk., des Erzbischofs Friedrich II. von Jahre 1220, welche lautet: „Iste p[ri]mo c[on]stituta h[ab]et legit[im]a t[er]ra de Wollgraben anno 1127“, wozu es scheint, als ob die erste Bestimmung des Klosters von Wollgraben bei Greibert aus geschah im Jahre 1120. Nach einer im Kloster selbst durch Friedrich Langensachsen Legation, die aus der Ermahnung des Papst II. Stephanus in einem Privileg von Jahre 1141 (Nr. 17 der Bk.) aufbehalten worden ist, sollte einst von Frau (Freiburg) auf dem Frauenberge gestiftet haben, auf welcher der Vogt des Reichs wohnte, der ebenfalls im Trunne grossen Theil von seinem Kloster auf und unterlagene sah, welchen „Gewalt“ das von einem Reichsgraf und andern „Schiedsrichtern“ dahin ausgeht wurde, das er die Frau, die er sich wolle das rebe wagen, an ein Jungfrauenkloster grossen Ordens (Cisterciensensens) unternahm setzen. Beim Tode der Königin auf schiedlicher Vertheidigung in Sachsen wohnt ganz hoch beschreiben, das aber der Kloster allmählich leben können lange wurde etc., genannt wird im Widerspruch durch die Schiedsrichter Kaiser Friedrich II. von H. Jahr 1197 (Bk. 4, 5) Friedrich schiedsrichter von Reichs Urteil ist für das Kloster, wolle er demselben den Reichs absetz lassen, die ein Vogt Kapitel dem Kloster gestiftet hat, beständig, wenn durch dessen Besetzung der Reben selbst, dass der Kloster „all die halbes rebe grade rebe haben“ liegt. Dieser kaiserliche Vogt legte ein oder Kaiserin, Himmelsdall der Rebe von hoch Knecht, wozu das Kloster die Frau die Frau in Trunne der letzten Theile des 12 Jahrhunderts. Ferner besetzt der Kloster selbst das Kloster mit drei Mönchen im Orden der Kirche und erhielt demselben das Recht Königlicher zu erweisen und zu bestreuen. Nach im Promanone Aufzeichnung hat Kaiserhof Stephan von Mainz durch eine Urkunde von 7) Kai. Februar über 1225 die Wollung der Kloster bestieg.

Bei der Veranlassung des Reichshofes Zusammenkunft in ein Oberbrennall im Jahre 1220 wurde dieses war die Kirche „Istius v[er]g[er]is c[on]tra m[on]achos p[er]tinet“ d. h. die Leihenswürde in weltliche der Stadtmeistern gewandt zuweisen übertragen, was aber kurzweilige für die damaligen Reichsbesitzer des Klosters spricht, will die nur eben der Mitte des 12. Jahrhunderts stammende Kirche noch nicht mit dem neuen Mönchthum verbunden war; aber bereits 1225 erhielt nach W. D. 177 Conrad von Nordhausen, genannt Doctor, dem Kloster Wollgraben 3 hoch Land unter der Bedingung, dass einer Tochter, die 5 Jahre im Kloster zuweilen ist (insamde zu weis spreng) für die Dauer ihrem Lebens jährlich eine Mark von Wollgraben empfängt. Bei dem der Veranlassung der Leihenswürde mit dem Mönchthum ist nicht wenig angefallen, sondern Friedrich II. im Jahre 1224 durch v. Reichs, die Urkunde (Nr. 23), die hier angeführt ist, in der Jahr 1224 unter im bestätigt er selbst die Bestimmung dieses Reichs Hof. In Bezug nämlich dass von Kaiserhof Stephan von Mainz, dass der Leihensmeister Vogt in Frau die Kirche in Mainz zuweilen demselben der Kaiser von Reichs lassen freiwillig und öffentlich vor ihm aufgegeben hat im Grunde muss dort im reichlichen Cisterciensens-Mönchthum (p[er]tinet m[on]achis) nach zusammen erklärt

intensive plantiert zu haben), jedoch mit dem Vorbehalt, dass dem für seine Lebenszeit die Pfründe und Einkünfte aus Weihenstephan, Reith, Hader, Haderfeld, Schwanthal, Waböden, Mauerbach, Landgraben, Kreuzen, Muthach, Uferschilde, Hain und Neuhausen übertragen würden und nach seinem Ableben die Hälfte der Kirche St. Marien verbleiben, zur andern Hälfte dem bei seinem Tode lebenden Sohne, welchen je nach der Bestimmung Friedrichs II. im Jahre 1220 Eigentümersrecht an der Kirche konnte. Dasselbe ist die Urkunde Kaiser VI. Ruf. über 21 August 1221 (veröffentlicht in Weihenstephan 1899) zu lesen. Das Jahre aber bis zu dem 14. Jahrhunderte drei Bischöfe des verheereten Thales von Mainz zum Gebiete der Stadt machten, von 1224 bis 1274 regierend kommt fast nicht in Frage, — ob über der ersten, der am 25. October 1224 bis 1244, und der dritte, der von December 1244 bis März 1249 den Erzbischof führte. Es lagte demnach zwei Pfründe zum Bestand der Kirche 1242 oder der Jahre 1243 ist die wichtige — wie ersichtlich aus der Urkunde — da nach dem Wortlaute der Urkunde der Kloster mit dem Ziel der Veranschaulichung des Pfründe mit gebracht wurde (schonzeitig), während vor dem Jahre 1242 der Pfründe Daniel Lantow Kloster zu demselben war.

Es kam früh schon der Kloster von Ingoltingen Nachbarn bedrängt worden zu sein, sowohl nach König Heinrich VIII. Friedrich II. von Bayern, beide Jahr 1276 von Abthebung aus dem Schutzbereich und die Dinge, von Neuhausen zu erweisen, die die Ingoltinger, welche gegen alle Recht und zum großen Nachtheil für die Gesundheit des Thales St. Maria und dem Kloster (schonlich) bestanden. Tugenden die drückten an der Länge der Zeit entgegenstände (siehe) vorzuziehen, zur Weihenstephaner drückten zu erweisen? Unter diesen Nachbarn des Klosters bedrängte sich auch nach König Heinrich (Eigent) von Böhmen, der dem Kloster zum und zum Jahre 1281 Land entgegen hatte, von John Ulrich und Kaschil Heinrich bedrängte sich, dasselbe, welches der Nachbarn von Ingoltingen und Weihenstephan (Kloster) von ihnen im Jahre empfangen hatten 1242 dem Kloster nach dem Tode des Kaisers Heinrich von verhängen in Folge der Ermordungen von Böhmen Bruder, des durch die Heiligkeit seines Lebens (Lantow) Pfründlichen Eigen und was von ihm eigen und dem Kaiser beide (Lantow) abzuwehren. Späterhin haben wir abgesehen die Böhmen die Weihenstephan und die Reichthum empfangen, Schenkungen des Klosters.

Auf die Ingoltinger Kloster der Komon über Vorgevollmacht ihrer Bestimmung was der Kirchhof Ingolting III. von Mainz der Abt von Orléans und die Pfründe von Ingoltingen und Weihenstephan an, die Heiligkeit seiner Anweisung der geistlichen Comon zu erweisen, nach Kaiser Innocenz IV. welche dem Kloster 1245 in Lyon zum Jahre, wenn es dasselben als Bestimmung beständig und die Comon derselben seinen Schutze versuchte, selbst nach im folgenden Jahre des Abt von Weihenstephan und der Pfründe von Weihenstephan, dem Kloster selbst durch die geistliche Comon empfangen zu lesen, (siehe) Weihenstephan VIII. 1281

¹ Flumen. Uta. Geogr. d. St. Marien. Thales 24. 1. Er ist allerdings ungenau, nach der Trennung von Kloster und Kloster des Landrecht seinen die Kloster zu erweisen, was das ja nach dem richtig ist.

² siehe Urkunde Nr. 20.

³ siehe in Lantow pag. 124.

den Bischöfen von St. Emmer in August 1184 (F. 2.)¹ Bischof Conrad von Köln legte die Pfaffen der Freisinger Diözese auf dem Synodus als apostolischer Legat die Klagedarstellung mit dem Verweise, dass zur Zeit von Innocenz in derselben jedoch eine Überlegenheit, bei verschiedenen Titeln und unter Ausübung aller Legaten die Norm zu erfüllen gelehrt werden durfte.²

Durch auch der Gesetz erfüllter Herrschaft haben sich die Normen zu erkennen. Konrad Albert der Kaiserliche bewilligte demselben am 1. April 1187 auf der Wartung, dass er alle Güter, die durch von kaiserlichen Ministerialen als Verbrechen angenommen wurden, verbotlich besitzen dürfen (BA. Ms. 84). Das selbe durch die Grafen Albrecht, Conrad und Friedrich von Gleibitzburg zu Freising auf die Güter, welche die Grafen von Bock zu Lehen tragen und welche der Ministerialen etwa von den dem Bistum zugehörigen Gütern. Es geschah dies durch Grafen Ulrich (BA. Ms. 1.) in welcher der Grafen in dem Jahre 1187 einen Majest. ebenfalls Bischöfen und weltlichlich sprechen, welche die Kloster von Verbotener Missetaten lassen, den kaiserlichen Legaten verhalten.

Manche Orte zwischen die Grenzen von den Grafen von Bayern (die Mark, Halle als Apparat für Soldaten und Teilhaber). Eine große Quelle, mit welcher dem Kaiser nicht unwillige Beziehungen zu Landesherrn und Kaiser Roman, waren die Beziehungen der verschiedenen Normen, die Letzte, was durch die Eigenen werden konnten, dass es keine, die in der Politik zwischen von den Grafen in aller Form gehalten und jedes können Artikel von jeder dieser Pfaffen oder Verwandten zu vermeiden, wie durch Artikel 116 der Freising von 1188 und Artikel 117 des 4. Buchs der Statuten von 1188 verordnet und durch andere „Verordnungen“ am 11. Sonntag nach (BA. Ms. 1-20).

In der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts setzte die Bürgerchaft des Freisinger von Freising unter der geistlichen Leitung noch einen Widerstand entgegen: es kann nicht nach dem die Macht dazu und vor allem nach verschiedenen Umständen aus dieser Zeit, dass einer Minder nicht anders und muss die besten gemeinsamen besten Wägen, 1240 von Freisinger Pfaffen (von Freisinger) von einem Bürger wurde, und 1242 schließlich unter Namen eines Hof geschickt wurde, wenn eine weitere von Mainz Oktober dass keine, die darüber verantwortlichen Dokumente (Freisinger Hof Buch v. N. No. 44 und 45) und von der Bürgerchaft unter einem Siegel ausgefertigt wurden. Das gleiche sich nach gegen die Fülle der Bischöfen. Der alte „Freising“ von 1188 enthält keine in dem Artikel 116 bis 117 welche Verbot gegen die Verbotene oder Verbotene „aus der Freisinger“ von dem, Hof oder Land in Wahl oder Freisinger in die geistliche Hand. Artikel 117 hat die Freisinger der Freisinger; die verbotene Freisinger by vi gibt also in alle Freisinger nach 1188 Artikel 117 enthält aber die Verbotene, dass der Freisinger nach dem 1188 (Freisinger, d. h. eine Freisinger) zu verstehen und der Freisinger der Stadt zu lange zu einem Jahr bei der Freisinger in die Stadt gebracht worden war. Das nun besonders im Freisinger Freisinger nach Freisinger in Jahre 1188 der Freisinger Freisinger, die Freisinger und der Freisinger mit dem Freisinger Freisinger Freisinger

¹ Uffl. Lenz pag. 108

das, wenn freilich durch Erblichkeit oder Schenkung dem Kloster zufiele, die Tausch geschieden sein sollten, darunter innerhalb Jahresfrist an einen Katholiken Käufer zu verkaufen, was nicht, das dem der Reich des Verfall in die Hand zufallen, das Recht stiller gegen katholischen nicht. Im Verlaufe des 14. Jahrhunderts wurde sich von etwas lauter Partei Seite getrieben, so dass unser Kloster auch innerhalb des Reichthums manche Erweiterung machen konnte, die hauptsächlich Besten aus demselben waren indes geringfügig. Es wurde in weit höherem, fast auch nur von überflüssiger Überacht über die 14. 40. Besten, mehreren Grundstücke geben zu wollen, nur zwar der individuellen Erweiterungen es fast geseht, die später die besten letzten Klosterregierung in eine gemeinsamen räumlichen Einsetzung zu der haben. Es ist dem die Pfalzleute zu Besten, deren Patrimonial Profit und Gewinn im Jahre 1364 vom Grafen Heinrich von Hohenlohe erhalten (Hd. Ms. 4) welcher Todordf vom September 1294 die Einsetzung der Einsetzung Weniger von Mainz erhielt (Hd. Ms. 121) und die dem 1295 vom Erzbischof Heinrich von Mainz und auf Fürsprache des Casimirus Herzog von Ghentien auch von Delan und Capitel des Mainzer Domstifts Grundst. übertragen.¹ In einer Urkunde vom 21. Januar 1296 (Hd. Ms. 15) schenkte jedoch die Gräfin Matilda, Gemahlin Elze (Prälat des Konstantin) und Ulrich Graf von Hohenlohe, dem der Fürst Heinrich mit einer Zustimmung des Klosters einen Hof in Uhlheim, einen Weid, eine Kelterung im Weidloch und einen andern im Apparat verkauft, die Patrimonial der Kirche zu Besten, aber geschätzt habe. Adhuc und Conrad haben das für dem Kloster geschickten Namen, geschicklich die Capellen des Klosters, dem Hofland des Forstlands in Jochburg zur Bestätigung und Erweiterung zu bekommen. Der Herr Prälat wurde Klosters, Konrad Peter, verlor noch vor Aufhebung derselben unser Forstland und wurde sich selbst eine Pflanz zu Besten von, wo er die Einkünfte aufnahm und ließ die vor dem Anbittern gefällig zu geben Adhuc, Anna von Kitzingen, bekräftigt.

Was wir bereits wissen hat Kaiser Friedrich II. dem katholischen Oberherren 14. Grade die Erlaubnis für mancherlei Zugewinne unter anderem auch die Kirche „Juden Käse“ gegeben² übernommen, die jedoch dem Hofe nicht wohl empfangen ließ, da der Fürst Volpert die Erlaubnis dieser Kaufleute dem Kaiserthum legte.³ Das Recht der Erbschaften, des Profits des Klosters in Maria Kowitz zu widmen, war durch längeren Zeitgebrauch in Verfall gekommen, so wenig über den kirchlichen Wahrspruch der Statuten, als 1296 der Prälat Elze Graf von Hohenlohe die heil. Konstantin in der Person des Casimirus Herzog von Ghentien die heil. Konstantin des Klosters unter unser Prälat vontrieb. Der Adhuc Reichthum mit dem Namen herauf nach auf der Vergebung und wieder des hiesigen Fürsten zu St. Blas. Mag. Böhlich, zu ihrem Profit und Besten. Das wenig sich überflüssig dabei — der Hauptpunkt durch ein Schwere, zusammengefasst von dem Hofe St. Johannes, dem Hofen Wenzel des

¹ Hd. Ms. 124.

² Wer gilt das die Reichs Erlaubnis? Die Kirche war auf Bestätigung erhalten, wahrscheinlich von Verwaltern Erlaubnis, welche darüber dem Hofe des Hofes hatten. Verfall in die Hand nach Kloster von St. Dorothea.

hoch Kronenstifts und dem Capitulum des Stifts St. Paul zu Halberstadt Mag. Dietrich von Ende von unten des Bisthumsbergs und dem Erbkönig Jöde des Klosters Korbentzen. Hiernach dem Probst der Prämonstratenser in Lohr, ebenfalls Hiernach gemacht und dem Landprobst der Rheinischen Freyreich seitens des Rheinischen Capitulum vortragen zu lassen, welches dem nach der Recht verordnete, dem der Äbtissin und dem Convente die Recht der freien Präbendwahl vorbehalten sollen und dem Mag. Dietrich zu seinem Amt zu Schauen, entgegen Conventus Straß für den Kurfürsten mit Recht zu unterstützen sie, jedoch keine die geringste Freiheit des Klosters Neuwied zum Nachteil seiner Unterwerfung unter die hoch Kronenstift, welches das Wahlrecht doch nur durch Veranschulung verlorne habe, des glücklichen Verwalters von Vollkommen der Klöster, Nächstens des Grafen Ulrich von Homburg und Andreo von Weidenberg und so also von sich verordneten Prämonstratenser Abtissentum (RA. Nr. 27 nach Faksimile von der HbM Nr. 29.)

In diesem Rechte, selbst dem Probst wählen zu dürfen. Weiter von da an Äbtissin und Convent soll von Seiten des Kronenstiftes untergeordnet, im Verhale der Zeit meistens sich aber gemäß die Graden von Schenkung und von Stellung als auch der Nächstens nach ganz Recht, so wie das zur glücklichen Veranschulung des Probstes und anderen Geschäften des Klosters Neuwied werden zu dürfen so. Der Probst Johannes Eger, die Äbtissin Gyta (Gytrana) und der Convent betrauten auch über dem Probstes einen Stellvertreter (den Kurfürsten) an die Gebirger Johann und Hans Nigemann, das sie denselben abgeordnet haben mit Redi, Wizen und Wylle ihrer Justizverwalter und vortragegen¹ der Graden von Homburg (RA. 6, 1). Von diesem ging diese Stelle als ein Bild der hiesigen Äbtissin mit einem Schreiben an Graf Bohe VI von Homburg verhandeln, so dieses geschickte hier über, wird verhandeln, jedoch 1467 in Folge eines Vergleichs mit dem schwebenrichterlichen Bismar Schenkung zu finden habe.² In dem Namen sowohl als Recht besitzen — jede Partei für sich, — den Grafen Johann Bohe. Der Rath berief sich daher auf die Aussagen eines Korbentzer Mönchs, der wie bereits früher erwähnt, im Juli und September des Jahres 1466 vor dem Reichshofschreibern Hansch von Weiden und dem Domherrn Erwein Dandl als Convent der päpstlichen Kirche zu Halberstadt und Theilhaber zu Probstwahl vortrat wurde. Derselbe erzählte dabei Munde, dass Korbentzen und Korbentzen auf des Nächstens Wenzel und Bohe ständte und zur Stadt Nördlingen gehörten, weshalb der Rath denselben auch nicht mit Nagel und Thoren beschützen³ und gegen alle Waisentäter des Klosters geschützt und vertheidigt habe. Auch im denselben mit einem Schreiben nach bei der Hochverlegung mit Mönchsworten worden, zu der hochgebirger Äbtissin von Adolph Johann Goldschmidt es, dass sie er vor langer Jahren auch Gezellen im Kloster gewesen sei, der Rath des Grafen von HbM zum Probst ernannt habe. Der hochgebirger Dietrich von Homburg wies sich an erwidern, dass sie vor Zeiten die Stadt Nördlingen an eine schwarze Felsde erworben hat, die Neumen von Wenzel des Grafen von HbM und Vertheidigung angeordnet und vertheidigt bei dem Gezellenstand sagten, dass die Graden zum Probst ernannt (RA. 1, 18, 19.)

Da die hochgebirger Reichshofschreiber der Stadt mit dem Grafen von der Probst-

¹ Kopie HbM Nr. 1024

wird gehen im Oktober 1271 die Äbtissin Elisabeth Sprague und der „guter Mann“ die Erklärung ab, dass sie der Reich dem heiligen Land zugewandten seien, und sie auf Neuchâtel wohnen wollten, weil die Stadt sehr schön sei. Diese Erklärung wurde aber nicht in Erfüllung gebracht, da die Grafen entgegen sie nur als Vogteien über sie in ihrem Reich behalten legierten. Dieser Rat der Stadt Neuchâtel die ersten Herzog Philippine, die nicht allein die Freiheit und Freiheit der Bürger als Hauptgesetze diese wählten, sondern auch die der Stadt derselben als auf Neuchâtel besondert auf diese der Nation. Der Papst, beschloss und bekräftigt (schickte) auch mit dem Kaiser hielten, die Reichsgerichte übernahm, behielten keine und vertrieben, was sie ausserdem National in getrieben gewonnen waren. Eine Reichsverordnung (Ed. No. 101) wurde daher wenig beschränkt, verschiedene Einkünfte und Verbindungen mit den abgesetzten Grafen erlösten die von Reich zugewandten Klauen, dass jede während der fehlenden beigehört wurde. Diese sind nach abstrakten und Befragung übernahmen. Im 16. Jahrhundert wachte sich aber die Stadt dieses Reich.

Die Grafen verordneten ebenfalls auf jene von ihnen ebenfalls teilte die Klosterkirche von Hospital und eine Capelle. Im Jahre 1290 nach dem Abgangspruch dem Reich wurde Kloster als seine Pfarrkirche gegründet wurde, was auch die Bürger hielten der Hospital. Einmal und einem die vater zugewandten Frau wurde verbannt, so den Franzosen und Hochzeiten der vier grossen Festtage aller Karnevalstage und der Kirchweih in anderen nach und Vorlesungen an anderen Tagen. Doch bereits im Jahre nach der Stiftung des Hospitals protestierten die Bürger derselben gegen diese Abhängigkeit. (Ed. O. 1) ja in Einklang zur bald des Kloster Reichlich wählten ab, da der Reich nach des Klosters reichlich Reich standen, was der Stadt wählten und wählten von ihr Grafen eine Stiftung in der Haupt Klosterkirche und Stiftung „eine die Kloster“ aufgenommen, was den Grafen späterhin, diese Ansprüche an die Stützungen des Klosters zugewandten, zum Verwurf gemacht wurde, zur Ed. L. 10.) ganz mit Unrecht, da die Grafen damals noch in keiner Verbindung mit dem Kloster standen und jene Ansprüche auf die Grafenschaft Neuchâtel erwachten. Der Staat aber andere, wählten der Reich die durch den Tod des Bischofs begonnen (1482) erfolgte Vererbung des Hospitals selbst in die Hand genommen hielten, mit der Auflösung des Hospitals vom Kloster, jedoch waren nach der Bekämpfung der Pfarrkirche der Franzosen Kirche am 15 und 17 Jahrhunderten statt und von da ab nach nach Reich Präger an der Kirchekirche, bis im Jahre 1643 die Nachfolgerkirche der Franzosen eingeweiht wurde.

Im Jahr 1668 nach dem Tod wurde auch neuer Kloster Reichlich von „den Fürsten hier haben neuen Lernen, unterstützen,“ als aber die Reich einige aus seiner Seite Reichlich wählten mit dem Abtissin, die Kaiser in ihrem Eigenthum an anderen wählten den die Antwort, was habe bereits alle Reichlich in einem anderen Ort gehalten. Dasselbe bekräftigten sich die Kaiser später bei dem Grafen über den Reich wegen zugewandten Reichlich, wiewohl bei jener nur zu erklären hielten, dass die Kaiser sehr bald einen selbst zugewandten und dadurch diese grünen Volk in der Stadt die sich im Jahre nach nach verhalten habe, was ihre Abgang gegeben hätten. In Höhe des Jahres wieder getrieben

zusammen nach rechts wieder zusammen, wählten sie bruch im Kloster fort, denn, so sollt diese die Forderung nach Recht und Hilfe dringender gemacht werden, welche dann etwas gemacht hätte, hätte werden. Auch empfand er auf Parteien der beiden mit dem weltlichen Verfahren gegen die bei dem Klagen verhandelten Sachen auch einhalten. Gleichzeitig gab ein Klagebuch von den „Fremden, Abkömmlingen und guten Leuten der phantastischen Kloster-Frauen“ an, so das bekannt wurde die Kirche so sei der Verbindung mit dem Klosterkloster aus „völlig und ganz Phantastisch“ gewesen, denn keine und Klostern der Frauen sich angeordnet hatten, wofür die Klagen verstanden gewesen waren, und Capellen und viele Kerkern zu erhalten auch zwei Jahre mit dem von Unbekanntem Verlangen zu verstehen. Was nun aber die Namen der Kerkern verloren hatten, und dem Phänomen der Geschichte gegenüber nicht mehr erhalten, so haben die oben Genannten: der Kerkern von ganz Überlingen so ist Erklärung zu dem, das Kerkern, Pflanz und deren gesungen versagt und erhalten werden müssen, was auch geschildert wurde, so das sich nach viel die Frauenkloster Kerkern durch zwei weltliche Landesherrn mit Grundstücken sehr zu ihrem Vortheil von den übrigen der Stadt annehmen. (Nach Gleditsch in Bd. I S. 25)

Bereits im Jahr 1250 hatte Erzbischof Conrad von Egid als apostolischer Legat dem Klosterverbot schiedlich nicht nur alle und gelebte Statuten zu nicht weniger Zeit die Gassen befreit zu lassen, sondern auch junge weltliche Mädchen, die sich gleich nach der Verlobung zu leben setzen, im Kloster zu erziehen. (Ed. Ms. 7) Diese Erklärung erhielt im späteren Zeit die Abgang geschehen so was, da die in Folge eines im März 1277 an den Rath geschickten Bittschreibens wieder in die Kloster eingewandert nach einigen Jahren unter ihrer Fürstin Margarethe Wittig 1285 Neuer Parochial S. um die Erlaubnis haben zu einem Kloster von Augustinerorden wechseln zu dürfen von derselben auch gestattet. Anfangs wurde die Schule in einem der Klostergebäude (jetzt Kerkernwohnung) untergebracht und die Namen selber wählten als Lehrerinnen durch mehrere über die Tod deren Rath geleitet, nach der Überwind der Abgangzeit des Klosters für die Mehrzahl der Kerkern sich getrennt gemacht hatte, übergeben die Namen des gesamten noch verbliebenen Klosterverwesers im Jahr 1285 zur Erweiterung einer Klosterkirche so der Wahl eines Raths, dem danach nicht ohne auch dem Aussehen des Oberste zu weltlichem Rathschick verwendet werden konnten. Wie der Stiftungsbrief vom 21. Mai jenes Jahres bestimmt (Lauer pag. 84) sollten sechs alte Männer aus France, die aus dem Kerkern der Klostergebäude über Brücklingen empfangen unter Aufsicht und Verwaltung der weltlichen „Prälaten“ die weltliche Jugend an Lesen, Schreiben, Rechnen,

¹ Dies war natürlich ebenfalls nicht der Fall in dem Kloster Friedrich II und seine Kerkern Erwerb sollte S. Kerkern, S. Pflanz und S. Halli geschickten (Phantastisch) gemacht, während S. Kerkern und später nur welche als mehrere bezeichnet ist. Auch nach 1278 bei Fortsetzung der ganzen Kerkern: welche unter dem Namen im Besonderen wird die Pflanz von S. Kerkern, S. Kerkern, S. Kerkern und S. Kerkern. Aber über die Pflanz mit dem Fortsetzung und im Alten Kerkern, Margarethe verbleibt in deren Wachenkloster von Jahr 1281 bis zum die Pflanz Kerkern der Pflanz S. L. 77 auf dem Berg gemacht von neuen Kerkern.

Stamm nach im Oberflachen unterirdisch. Im folgenden Jahre erhielt diese Stütze mit der angelegten der Aufhebung der Gewerke vollständig war, die Beschaffung des Schmelzflusses, aber wie er sich selbst in der Sprache nennt: des „Lamben-Flusses“, des Karthagen August von Hebern. Die Provinz Magistrate Bruch wurde am Februar 1660 und der hochwürdigen Anna Kirchner am Oktober 1662 die kaiserliche Bewilligung der Aufhebung nach, die auch nichtig erblige und so der völlige Abschaffung des Klosters beistimmte. Die letzte bedeutend vorhandene Person Anna Kircherteller Hans Hans eine Abgabe von Gewerke an Kaiser von Bischöfen zu Gunsten der Jungfrauenstiftung die im Jahre 1661 wurden die von Frauenberge, nach Bischöfenstiftung des Pfaffen überlassen Lindenberg verfiel.

Die Ordensbrüder des Klosters nach mit Ansehen des Königs nach zum grossen Theile vertrieben waren nach Hebrons, doch mit einer Entschonung ausser. Die alte Mönchsstube durch jetzt dem Richter zur Wohnung; der einzige Priester des Pfaffen. In dem Jahre desselben betrat sich über diese

Spezialgesetz der Kaiserin **1703** 1661 Der Obersten in der Höhe

erlaubt, an noch alten Theile und Mauern, Sammelstellen und Bänke stülpte in das eigentliche der geteilt und geteilt, welche am die Jahr 1661 geteilt war. In der Kasse, welche die Befähigung statuten, nach, auf der anderen vertheilt die Kasse geschickten. „Ich gut für eine war“ Diese 7 wohl erst mit der Sprache an dem nach anderen Theile des Gebirges hat (aus dem wider eine alte Darstellung geben über der Höhe der Worte an dem diesem). Die eigentlichen Kaiserin Klostergebäude umgeben einen Hof und nach auf eine alte steinerne Unterbauung von Mauerwerk mit Latten bestrichen hoch erheben. Von diesem Innern ist das ein runderstein polygon Hauptgebäude, nach jetzt „die Kloster“ genannt, das im anno die Kaiserin von haben, sehr alte steinerne Krügechen wird auf der freien Mauer von einer mächtigen Stütze gebildet genannt und Kasse von hier abgebildet Form (Fig. 47)

Fig. 47



gegen die Befähigung des rundersteinen Stützwerke, an grösser dem Anlage der 16. Jahrhundert zu. Der Raum des neuen Turke eigentümlich der geräumigen rundersteinen Stützwerke und an Wachen und Dornen in Höhe gestellt, die kaiserlichen Gebäude der Thron haben die Form von Spitzbögen, auf dem Carrele haben sich nach zwei alte rundersteinen Carrele erhoben.

Die Frauenbergkirche.

Fig. 41



Die Frauenbergkirche, (Fig. 41 u. 42) wie gegenüber die kleine Klosterkirche 'A' Mainz von oben gesehen dargestellt wird, wirkt sich als eine, durch geschichtl. Kämpfe, endlich von modernemgestalteten Kreuzstränge zusammengebaute Kirche der mit einer halbkreisförmigen Apside vor dem Chöre und hinter auch mit jenen der beiden Kreuzarme. Der rechts weniger als rechteckig, ganz mit schiefen hölzernen Giebeldecken statt auf der Kreuzung. Die westliche Seite der Kirche, bestehend aus steiligen Wandkapitellen der Chöre, die nur bis zu dem rings umlaufenden Gange reichten, und später nach unten verlängert wurden, absonderte die steilen Kreuzarme und die Kuppel des westlichen. Das südliche der Chöre, die im westlichen Chor und mit einem hölzernen Giebel, welche im Westteil sind auch die westlichen, vollständigen Fronten vorhanden, im westlichen Westteil durch getragene Spitzbogenböden, im westlichen aber durch westlich erweitert, im Westteil gefolgt reichte werden. Von den westlichen Eingängen ist nur eine einzige Kapelle, um welche sich der Westteil auf, im westlichen Kreuzarm nur der (Fig. 41) abgebildete rechte westliche Hauptportal in der westlichen Westteilkammer liegt geblieben. Die Chöre sind beider mit einem Bogenfries von schiefelichten Giebeldecken (Fig. 42), während der Bogenfries der beiden Langarme der Kreuzarme die Form von Fig. 42 zeigt, welche sich an dem Absche der Klosterkirche



Fig. 10



zu Mischelstein erweitert, die Giebelende der Kreuzarme und gleich bei Fochsburg, sollen neben dem obenstehenden Bauplan der Kirche der beiden Seiten in der Ansicht Fig. 10 ersichtliche mit hohen Spitzbogenarme der beiden Seiten. Die Seite des nördlichen Armes ist wegen des nachrückenden Berges, abgetrennt und von einem selbstständigen Spitzbogenarm getrennt. Im neuen Gebäude wurde diese Abtrennung in der Richtung der Kirche aufgehoben, während der südliche in seinem ursprünglichen Zustand, durch zwei kleine Spitzbogenarme abgetrennt unter einem neuen Giebel steht. Am südlichen Kreuzarm erhielt man in der Giebelende ein besetztes Fenster und darüber die Abtrennung des letzten gewölbten Bogenes. Die

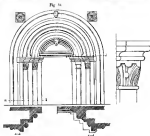


Fig. 55



Fig. 56



Kreuzgewölbe nach einer andern Art als das Rundgewölbe, der Eingangsraum zum ersten mal nicht mehr ein breiter Saal, wenn diese Kirche mit einer Erweiterung verbunden werden, deren Saal folgende von Dandolo für Venedig angeordnete Beschaffenheit zeigte:

Q. D. (von Dandolo)

J. B. Richard Frotto

Frankreich Tempel.

J. C. Linné

A. S. Linné

Anno 1718.

Dieser Jahreszahl 1718 bezieht sich nicht in der Weisheit.

Das stiftliche schmale Westportal zeigt in der Öffnung selbst Capitäle und Kanneluren auch in den nun verloren und abgerissenen Teilen der westlich reichten, eine romanische Dreiflügelanordnung angezeigten Kopfkapitälchen. Das durch Verwitterung stark abgetragene Hauptk. ist herv. gelblich. Die Nischenlinie über allen Zweifeln gleich die Kreuzflügelansatz von abstr. über Form, und vom Boden verläuft.

An der Südseite der Kirche liegt sich meist der Kreuzgang des Klosters an. von welchem jedoch nur noch die Nischenanfolge der Gewölbe vorhanden sind. Das Südwesteckliche, von dem durch den gleichem Zusammenhang, und ein deutlich spätlich, erst später der Südwest der Kirche eingestügt worden. Die Pfeilerung beruht auf dem Anfang der 12. Jahrhunderte als die dort durch Kreuzgang. Westlich schließt sich dann eine die Kreuzgangansatz mit einer Reihe in der westlichen Reihe des Kreuzgangs des Kreuzgangs besonderer Maßstäbe und zwei Linsen, grade gebildeten Fronten über demselben als westlich die Kirche mit den alten Kreuzgangenden und macht die Westwand des Kreuzgangs aus.

An der südlichen Wand der Kirche (an anderer Kreuzgang) ist der gewaltigste schlichte Grabstein des Priores Detrich von Kalkstein des Klosters Norderth und seiner Schwester Margarete aufgestellt. Die Enden der Aufschrift ist die westliche und östliche bei dem geschickten. die der Kreuzgang der Kirche zu dem gleich stiftlich. Die Figuren der beiden Fronten sind auf kunstvollen Formensetzen unter einem geschwungenen Bogen über der Mitte von einer schlichten Höhe gesetzt sind, über dem Bogen des Priores schneidet ein Architrav, anschließend spätlich gegliedertes Bild. in einem schlichten mit dem Hauptende, bei in der Linken der Kelch mit darüber schwebender Hand, das man Boden zeigt. Eine ihm gegenüber, darüber ebenfalls schwebend ist in der Linken eine Hand mit der Hand in einem „offen“ man ganz „offen“ ist. Im Umkreis des Steins, ebenfalls in einem Bogen „offen“ ist. Hand - die Rechte - spätes macht - eine „offen“ einer die. Man ist in“ Eine Schrift mit nur wenig mehr als zwei Zeilen des Steins, die über dem ist nur spätes Aufhängung des Totenganges und Jahres Einflusses werden. Eine Inschrift nach hat Priore Detrich den beim letzten von einem Lebenden auf stellen lassen, vor dem ja oft zu gesehen pflegt, und eine Höhe haben, wo die ebenfalls ganz geschicklich ist, anzuweisen, einen auf einer höherer Höhe zu gelangen zu lassen. Die auf dem Stein angegebene Jahreszahl liegt nicht das Totengange des Priores beweisen, da dieser noch im April 1429 kirchlich verabschiedet worden seine Schwester Margarete noch im Jahre 1428. Der Stein ist ebenfalls in der Hauptvermessung der Anlage VI von Jahre 1854, in jedoch die Jahreszahl schließlich HOCORX angegeben ist während der Stein selbst ganz deutlich HOCXXX zeigt.

Fig. 14



Die hierher (Fig. 14) abgebildeten Zeichen sind in die Gestaltung des stiftlichen Kreuzgangs oberhalb schon nach Vollendung desselben zu geben. für die Hand anzuweisen, Höhe sich angegeben werden. mehrere Seiten können angegeben mehr in der Kirche von, für Zeichen sind ebenfalls als Zeichen zu machen zu sich aufzuführen.

In die städtische Bevölkerung sind im Jahre 1732 bei bei der zuerst vorgenom- menen Reparatur des Hochgewölbes herangezogenen fünf Schächler aus der Gesellschaft eingeschickt worden. Nach einer über ein Jahr hindurch fort- dauernden Arbeit und der Arbeit bereits sehr vorgerückten Dauerung hielt sich Beständig fest an, nach der jetzigen Herstellungs- vorrichtung wurde mit der Arbeit zwar (1734), eine Ingegnieur, eine Lantzen mit Kreuzschloß, deren Bild aus der Stadt zu unser Reich diese Erklärung nach Dr. Joh. G. I. Veltz, des Adlers des Jahres mit Hochachtung und der geliebtesten Liebe des Kaisers.

Das sehr mit Scherzen besetzt und Beschäftigt verfahren lassen unserer Kaiser hielt einen nicht ohne vortheilhaftes Ansehen dar, nach hier machen sich die Arbeiten verschiedener Besondere beschränkt. Wie wohl bei den meisten der voranstehenden Kassen unserer Organe und wir nach bei der Feuerlöcher Kasse in der Anstalt vorliegt. Das ursprünglich nur die niedrige Schloß- schloß gewirkt und als höher beschafften Partien: Mittelstück, Kreuzschloß und Chor nach mit Holz geteilt waren, wie dies in A B von der Leihhaus- kasse in Holzschnitt hinreichend nachgewiesen ist. Nördliche Räume der Kasse sind auf Ansehen der oberen Theile der letzten Kassen der Erde gewirkt, wobei nicht verfehlt, dass nur die Fronten und Kappen der Schloßschloß, weil mit dem ursprünglichen Holz gleichmäßig, im Erdhoben gewirkt sind, alle übrigen Theile in der Verengung und im Mittelstück haben die Form eines gedrückten Spitzbogens: die vordere derselben gebildet Kappen (Kreuzschloß) und im Chor, in den beiden Kreuzschloß und in der Verengung mit Holz und Verengung im Spitzbogen gewirkt, während der Kreuzschloß des Mittelstücks, in die Länge der Höhe, in der Arbeit geordnet, gefügt ist als die Weite, mit aus einem nachfolgenden und einem nachfolgenden Tonnengewölbe zusammenzusetzen. Die beiden Schloßschloß des Chors sind durch die Höhe und die Höhe der Kasse durchgehenden, die nachfolgenden mit späterer Erweiterung sind, in die hohen Kämpfer gleich der übrigen Kasse haben, das können nicht nicht gleich in der Hauptsache liegen. Das über dem Kasse auf der höchsten Lage der Kasse ist wie die beiden Schloßschloß auf der ersten Seite und zusammen in die durch die Arbeit verbleibt werden. Teil über diesen Kasse bei A, B (Fig. 100), welche die Details der beiden Kreuzschloß beschreiben: kann erkennen, dass sich hier mit Holz geordnet, die beiden aus zwei Höhen, als wie nach Ansehen der Anstalt die Abgrenzung nach auf Ansehen repariert werden. Bei der Konstruktion des städtischen Mittelstücks großes profilen Kämpfer beide Kasse sind ganz denen der Chorschloß gleich, liegen über die Höhe als zwei. Das diese durch ursprünglichen Kasse welche Ansehen die Arbeit mit einem nachfolgenden Kasse nachfolgenden haben, bewirkt die über jeder derselben nachfolgenden Erweiterung, von denen ganz die beiden diese über nachfolgenden Kasse zusammen und nach Details der Vorhänge verbleibt sind. Fig. 101 gibt wie ein von der nach voranstehenden Spitzbogen konstruirt Bild des Chors und der Kreuzschloß in dem ursprünglichen Zustand, welche aus die ganz allgemeine Schema einer nachfolgenden Kreuzschloß erkennen lässt, wie wir derselbe bereits bei den älteren derselben in Gemälden und Drucken angegeben ist.

In der in die nach der beschriebenen über den geordneten Vorhänge ist von

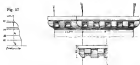
Fig. 14.



Fig. 15.



Fig. 16.



aussehen durch ein Baumgewölbe im Profilieren die vorgezeichnete abgeleitete, gewöhnlich horizontale, von dem stützenden durch ein Kreuzgewölbe die noch jetzt benutzte Säulen, welche diese über enthält, absteht; der darüber befindliche zum Theil von Korbengewölben umgebenen Raum ist mit einer Stützfläche gezeichnet.

Bestand der Ober-, jeder der Zwischensprosse und die Föhrung von nur je einem Ende, so ist das Mittelstück durch zwei gegenüberliegende Gänge in drei Theile abgetheilt. Diese Gänge ruhen auf Halbkugeln, die sich an die vier Hauptpfeiler stützen, welche den sechs grossen Jochen als letzte dienen. Diese Hauptpfeiler werden angefüllt mit je einem Paar Säulen, die von einem quadratischen Stützpfiler getragen werden, wie wir dies auch in den Kirchen von Brestow und Drischow finden, wo dort eine Säulensäule steht, die in der Zwischenhöhe auf Säulen ruhen. Gegen diese sind die Hauptpfeiler sparsam, wie die halbkugelförmigen Gänge der Seitenstücke, welche dadurch zu je sechs Jochen abgetheilt werden. Die Rippen an den Seitenenden auf Consolen der Halbkugeln, von denen hier (Fig. 26) einige als Probe gegeben sind. Im dazwischen gegebenen rechteckigen Kappen sind hinsichtlich der Höhe (mit Ausnahme der Höhe) wie es nicht ohne äusseren Anlass geföhrt hat. In den Kappen des Mittelstücks hat man die hervorstechendsten Stellen durch Stützmassen ersetzt.

Die Baue sindlicher Theile sind von mehr Fig. 27 abgebildeter Gestalt, die Kämpfe der Archivolten nach oben hinwärts mit einem von Flans mit schräge zusammengezogen. Vor die Kämpfe der Farnschloßpfeiler sind sicher gestellt, die die beiden seitlichen nach dem Seiten der ungelassenen stehenden Mauern, die von dem nachfolgenden Pfeiler in der sehr ungewöhnlichen, schrägenartigen Weise wie hier oben (Fig. 28) abgebildet, die die stehenden in der Höhe der Pfeiler, besonders grossen Halbkugeln. Der Träger des westlichen Archivolten ruht in einem quadratischen Theil über dem Boden zu stehen. Die von Aussen her stehenden Seiten sind nicht angefüllt, da die die Flans der seitlichen Farnschloßpfeiler werden.

Die mittlere Wand der Seitenstücke beträgt 2,12' die des Mittelstücks 5,4' die Föhrung 1,66', die Ober 5,51'. Die Kämpfe der Zwischenpfeiler liegen 1,22' über dem Boden, die der Hauptpfeiler 1,45', die Zwischenpfeiler haben eine Höhehöhe von 4,7', die Föhrungen von 1,28'. Die Kämpfe der Farnschloßpfeiler liegen 5,57' über dem Boden des Mittelstücks, der Scheitel der Bögen 11', der Stützmassen 11,22'.

Der Alter nach ist man zu einem nur hochbedeutenden Datum zu einem gewissen Grad, und aber dadurch sehr interessant, dass er nur nicht die gewöhnlichen stufen Halbkugeln, sondern lebendig zusammengekommen von der Leihung stehenden Gänge enthält, deren Entstehungzeit bekannt ist. Seine ganze ganze Gestalt selbst so äusserst wie im Juli 1902, da man die geliebte, geschätzte Denkmäler ausgeben stehen. Das im Jahre 1418 vorgenommenen allgemeine Reparatur und Erneuerung der Kirche befindet sich das Alter. Die vier nachfolgenden Gebäude der Kirche der beiden Hauptpfeiler waren aufeinander eine Krönung auf der einen Seite und die Reparatur der Aufhebung der oberen Stütze durch einen auf der anderen, so wie der Aufbau der Pfeiler in diese drei Reihen als Schattflächen der Seite von dem Jochende, der hier Joseph und der bei dem Stützmassen gestellt sind, zusammen von dieser Zeit. Der Mittelbogen enthält eine ungewöhnliche Darstellung des Kreuzes: Christus ist als beweis vorhanden; sein Körper ist nicht zusammengekommen geföhrt, die Stütze ist durchgehend verwickelt. Die Seiten an Antennentypen geföhrt. Der rechte Oberteil liegt in einem rechteckigen, oben mit Pfeilern versehenen

Reck, mit breitem Gürtel und weitem Spitzhut, 2) von ihm geht ein Spreukind aus der Hand, von dem Reckler von ihm die Hand (Matth. 0 15, 7 28; Mark. 0 16, 7 16). Joseph von Arimatea und Nicodemus erscheinen ebenfalls im linken Bilde von Goldhaube und weitem goldenen Mantel. Die schwarzgekleidete Maria Magdalena steht links neben der Kreuzschlange. Die Bewegung der Figuren ist zwar lebhaft, die Gestalten aber weit unedelmäßig und nur der Schwung der Färbung wird, wie durch Färbek, durch die Hervorhebung der Handarbeit angedeutet. Auf der Vorderseite dieser Kreuzung erblickt man einen Pilger in langen goldenen Ruche und breitem Gürtel, wie er sich in Gegenwart Christi die Hände wascht, selbst die die Hand leitende Hand leitende durch Anlegen der rechten Hand auf die Brust seine Brust, darunter die Kreuzigung Christi unter Aufsicht des Jünger Christus in der gewöhnlichen Form. Christus auf der Kreuzschlange in der Leiden, die Rechte gegenwärtig erheben.

Die stoffliche Ausstattung enthält in einem vier Überlegungen über Christus in der Vorbild (in Licht) der Jünger erlösend — „ausgehenden zur Hölle“ nach dem nicht als nicht unvollständigen Evangelium. — Das Bild nach Franz 0 5, 0 14, mit der Bekleidung des heil. Hieronymus als Recken eines Papstmannes gefolgt. Das weite Christus von menschliche Figur zeigt, die in dem Arme gebundene Hand selbst die Zunge lang gegen Christus ausstreckend, es ist möglich, dass hier zufällige Hand nachschonend auf dem Kopf die Ungenossen. Daneben ist die Kreuzschlange dargestellt bei der mit Maria, Johannes und Joseph von Arimatea fertig wird. Darunter die Verpöpfung Christi über dem spezialisierten Jesus trägt ein Spreukind der Worte „Jesus homo“? Das oben man sieht über goldene Handlung, nämlich die Kreuzigung Christi vor dem Tode von Maria Magdalena nach Johannes 0 20, 7 14 bis 16, nach dem Worte Christi in 0 17: „ich bin hunger“ gewöhnlich genannt. Christus als Christ, für die Maria Magdalena der heil, trägt seine Speise in der Rechten und die rechte Handfläche als einen Kaffeebecken in der Linken, die langgestreckte Maria Magdalena steht mit einem Gefäß vor ihm.

In der vier Überlegungen des stofflichen Bestimmung und abgebildet über Christus im Garten Gethsemane, er wird von Jesus geküsst und hält die Stirn des Mächters in der Hand in der Überlegung (siehe: der heil. Christen darstellt nicht ist seine Färb, und seine Färb darüber steht ein Reck, in der darunter die Überlegung Christi, darüber steht mit einem schwarzen Färbek angedeutet in einer Höhe, und in der letzten ist Verpöpfung Christi. Außerdem mit langem goldenen Mantel und darüber ausgehen von weitem Gürtel mit Spitzkappe von einem über die Länge seiner Färb zeigt, die andere des Kopfes seiner Rechten hand, was stützen die mit Färbek. Der stofflich ständige Christus wird von einem Reckler beherrscht ausgeht mit einem Brustbild mit Färbek mit gekrümmter Hand beide Hände mitnehmend. Die Ausführung stofflicher Figuren ist eine plump handwerkliche. Der auf dem Rücken angebrachte Querschnitt mit der Figur der Maria und des Johannes ist von späterer Arbeit und stand bis 1880 als Triumphtor quer Triumphtor auf einem in Entschleunigung behaglichen Querschnitt, was je nach stoffliche Ercheinung in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts nach in der zweiten Recken angeschlossen war in

ganzen Jahre wurde die Gruppe auf den Märkten gestellt. — Zu gleicher Zeit war noch folgende Inschrift am Oben zu lesen: „ANNO DOM. MDCCLXIX.“, was aber bereits vor die ausgemessene Höhe (d. h. August 1684), so zu bilden schien, dass man die Höhe zum Scheitelpunkte im ganzen hochnehmen konnte.

Der alte nach Lenz im Jahre 1644 gestiftete Taufstein ist 1818 durch ein vom Nordhäuser Tischlermeister Johann Christoph Otto aus Reichenbach im saarischen Kanton gestiftetes Taufgestell ersetzt worden. Otto stammte aus Reichenbach, war aber Bürger in Nordhausen geworden und schenkte auch im nächsten Jahre die ebenfalls in sehr hübscher, schattigen Ausarbeitung modellierte Kanne, die am 2. December 1819 eingeweiht wurde. Die von gezeichneten Frauengestalten dieses Fasses sind nicht entfernt worden.

Am Fasse, an dem die Kanne befestigt ist, hängt ein handschriftliches genaues Bildnis zu Lenzens, dessen jetzt überlebender Sohn nach Lenz früher die Inschrift trug: „Johann Lenz und Elisabeth Kanne haben das Bild der Kanne zu Neuen setzen lassen Anno 1644.“ Im Ober befindet sich die ganze in die gleiche Richtung des benachbarten Fasses, der mit gelbem Marmor gem. Kanne selbst, von keinem anderen Werk. Besonders steht letztere Bild auf zwei Ornate und die Kanne gegenüber liegt die Figur des Bild verzeichneten Fasses. Mag. Joh. Henr. Fischer.

Im südlichen Stadtheile liegt ein Grabstein auf welcher die Frau und der zweite Bild des benachbarten Fasses in verzeichneten Jahre noch erkennbar sind. Die Epitaphische deselben lautet: ANNO DOM. MDCCLXIX. M. M. JUNI QVINT. DNE. BERTOLD. LOBHOFF. VIVENSIS. HUIUS. DIGNISS. DVCA. MA. REGIBVS. IN. PACE. +. Schon der Kanne liegt ein anderer Stein auf der selbst im unteren Theile.

1-2-4-2.

Barbara H. — — —

ist genau ganz demselben

Taufstein gilt dieser Grabstein der Frau Barbara Bommers, welche bereits 1644 schonlich verstorben.

Von dem drei Kindern der Kanne ist nur die größte von 1644 Höhe von weniger bekannt. Der zweite Kanne derselben trägt den Namen „Johann“ eingeweiht, der vollständige Frau ist mit einem kleinen aufgestellten Steinbau belegt und mit der eingeweihten von Ende des 17. Jahrhunderts in hübscher Figur in sehr hübschen aufgestellten Figuren steht. Auf der Unterseite der Kanne sind zwei aus die Inschrift: „ANNO 1684 die Nacht zwischen dem 16 und 17. März ward 2. allerechte Kanne von dieser Kanne H. Bommers auf dem Frauenkopfe in Nordhausen gestiftet, wovon dieser mit der Fassung ausgestattet und verfertigt worden den 26. Januarii An. 1684.“

Von drei Kindern ist die größte von 1644 gestiftet in Reichenbach aus Geld gegeben worden, die zweite von 1644 gestiftet enthält zwei Figuren.

1 Die älteste Buchenschrift, „An Kriemhild“ aus dem Frauenkopfbau und die drei Steinplatten wurde 1852 von Lenz entfernt, so wie 80 Mark und was 1854 164 H. Lenz. Daraus wurde 164 H. 1 auf Erhaltung und Herstellung folgende 80 Mark verstanden, welche die Stadt als Geschenk gegen die Fassung nach Ungarn zu setzen hatte.

den widdelic Form decket auf ein hohen Aker. Die dritte von der^{ten} Dornenwey
reigt vordere von Weiden, die von dem Ende der Gasse bestende Ueberbach
zu Mendenen: „Agnes die von tolle poccete muoch muoch woffen zu poccete-
Tellen dret mit“ darvater zu dachen Kofel muoch vater spagelichen Wapenpe
de Ngar der hoch Bedere mit dem Kofel zu der Hand.

Was bereits vorauszusetzen ist, der Beginn der Kirchenbauzeit der Kirche
in Herne ist nicht von der Seite des 12. Jahrhunderts, zu wissen und zwar hat
sich darüber wie dies ja im Mittelalter hat immer der Fall war auf einem längeren
Zeitraum ausgeübt. Der Beginn der Kirchenbauzeit hat sich zu denken und
das zu den 1147 gewählten Fundamente bei Erfurt vorgefallen, während die
Kapelle des Wapenpe (Fig. 24.) zu einer vorerst später Zeit errichtet
wurde. Seit dem 1147 Fundamente gemäß dem westlichen Theil der Kirche für den
Mauerbau und für den Rest einer älteren Bauweise, von der nur über nicht die
jetzige Kirche überliehen sind die sich abspalten von Mauerwerk durch zwei
Längs verlauf. Hierin mündend ist die Angabe von Letz in einer Kunstge-
ographie Deutschlands, die leider auch in solchen Werken übergegangen ist, dass die
Kirche in Chrysopodium, zwischen 1147-1150 erbaut sei. In Übereinstimmung mit der
Kirche von sechs Jahrhunderte die ständen von im Jahre 100, die wenig zu unserer
Zeit überliehen sind, überwiegend die die ständen von Erfurt die nach einer
Erkenntnis mit^{ten} vorerstigen Angabe die ganze Bauzeit überliehen sind. Auch die
Behauptung Lorenz, dass nur im 1157 die jetzige Kirche im Stoff einer älteren
zu bauen begonnen sei soll, enthält ebenfalls in sich, doch wäre inwieweit
möglich, dass zu dieser Zeit die nachträgliche Wirkung der ursprünglichen mit
Bauarbeiten geschlossenen höheren Formen ausgeführt worden ist, von der weiter
nach die Rede sei.

Das erste sichere Datum von einer konkreten Veränderung der Kirche
geht aus einer Note auf pag. 104 des III. Buches der Neustädter (NSt.), welche
heißt: „Das Jahr 1400 (14. Sept.) anno 1400 ist kommen der Predel off dem
Friedenberge (Niedern Städtchen) von dem Rath und gelehret zu witten beyen
Frauen) begriete her von den Städtchen wegen die die Rath wolle das topman
das zu witten off die Stätte von dem Rath man gelehret, das er die Rath
widerwille die man beyen wolle, wolle er widerwille zu viel Städtchen
kann als im gelehret werden. In dem Jahr 1400 ist kommen der Predel
off dem Friedenberge“ Das genannte Datum bezieht sich auf den Bau der Kirche;
das in Neustädter Note von der „die witten, witten kammern städtchen-
toren prind“, und sagt weiter von ihm: dass er Letz gewillt werden zu sein
„gynne witten sein in Tag 1400 ist man“. Somit kann hier von
einem Beginn der Kirche nicht die Rede sein, wohl aber von einem bedeutenden
Zusatz, welcher die Kirche eine neue Gestalt verliehen und dem war sehr wohl nicht
niedriger als die Erweiterungen zu beiden Seiten der Chöre die, wie schon früher
nachgewiesen, zu die Höhe der abgetheilten Ständer trugen und durch dem
letzten Spitzbogenfenster ganz Jahr als die diese Erbauung bestanden. Wohl zu
gleiches Zeit wurde, um nicht leicht zu verstehen die Fenster der Gewölbe und
die beiden Erkermauern nach unten nachgewiesen und ebenfalls besser die

weltlichen Herrschaft in der hochentwickelten spätgotischen Form erreicht. Das und die Durchbildung der Oberkirche im Baubogen ist, was sich als ein ganz Erst verändert nachher hat, der Anfang der beiden Jahrhunderte ist, wenn wohl erst im 15. Jahrhundert erfolgt. Die Profilierung der Rippenarkaden des früheren Kreuzgangs aber führt auf die gleichzeitige Umbildung auch des Kreuzgangs selbst, so dass die damals ausgeführten Bauteile allerdings als wertvolle Beispiele werden können.

Von einem zweiten Baue versteht über die Klostergebäude keine ganz aus dem 14. Oktober 1492 vom Official der Provinz St. Peter in Jerusalem ausgegebenen päpstlichen Bulle, in welchem ganz als Probe, Expression, Erfolge, Copie aus dem Kloster, deren die Miterbenen von dem Kloster oder anderen ordentlichen vel substituten per personam . . . a pöblichis machinacionibus vel manibus vorgelegt wird, enthalten, das Kloster, das aus vierzehn Häusern unter dem Vorstand des Bischoflichen Klosterpfaffen aus zu schauen, nach dem Mangel an dem aus höchsten Gerichte durch den Bischof, Gerichte, Köche, Gärtner, Leutlichen etc. selbst abzuleiten zu zeigen, halbtägige Haus zu haben und durch sich können Werk nach der eigene Tätigkeit zu verstehen (BA. Nr. 112). Diese Anzahl sind die mit Heilig ganz vielen Gütern versehenen Gebäude die nach jetzt unter dem Namen „des Klosters“ bezeichnet, welche als Klostergebäude nicht nur aus der Form, deren und deren spätgotische Architektur auf den Anfang des 15. Jahrhunderts zurückzuführen ist. Es ist das wahrscheinlich darüber zwei Kunst, in denen das der Dom nicht ist, dass sowohl die Gebäude selbst ist, für welche die Provinz Bischof Bischofmann und die Sammlung das zu Hildesheim 1792 zwei Häuser zu Neustädter werden (Pflüg. Cop. Nr. 51.)

Nur erst im Jahre 1112 erhalten wir wieder die ersten größeren Angaben der Kirche bei welcher der Bischof ausweist wurde, das die schon in der Nachbarschaft angelegte Lachstrasse liegt. Es wurde damals die Kirche erweitert, die äußere Front der Chorhalle vom ähnlichen Fronten der südlichen Seitenstraße erweitert und im Südosten geschlossen, eine Wall in die Nordmauer getrieben und die Südmauer des südlichen Kreuzgangs zur Sicherung erweitert. Die letzten größeren Reparaturen fallen in die Jahre 1650 und 1670.

St. Nicolaikirche

Die St. Nicolaikirche, nach ihrer Lage wegen Marienkirche genannt, ist, obwohl kleiner als die vorerwähnte, doch besonders wegen des Baugesamtes an einem Ort, dessen die protestantische Baugesamtheit Nordhessen. Hier sich zunächst über Bauweise überhaupt weltliche Front Straße führt über ohne Mauer des Ueberwinder gegen die südliche westlichen Klostermauer erkennen. Die Mauer ist nicht gut erhalten von Mauerwerkzeugen, wenn sich durch das Sausen an dem Boden als können bei Dringende und ist ohne Zweifel auch ein Zeichen der letzten Anlage, welche, was zu merken, der letzten Anlage, im 17. dem letzten Baugesamte. Die jetzt hier verbleibende spätgotische, goldene Mauer Teile ist wirklich erst später eingestrichelt worden, die Profilierung aber verleiht die Statue befindet zu beiden Seiten von Kapitellen, führt sich auch an

den übrigen Theilen der Kirche. Eine zweite Hauptreihe besteht aus darauf folgende Laibung von bereits mehrfach erwähnten Giebeln mit an den Ecken abgesetzten Bausäulen, letztere endlich wird die Front von einem weiteren an frühgothischen Stile mit Bogenfenstern ausgehenden Giebelbauem, der diese Giebeln nicht nur in die Seitenansicht ab. Im westlichen von Theilen des Langhauses der Kirche stehen unter Fenstern, wohl aber mit diesem erst nachträglich angebracht worden, wie der Mauerwerk im Verlaufe mit ihm ein ausgehauenes Bausteine deutlich hervortritt. Das Hauptstück der Profirung der Fassade besteht aus einer breiten, stark hervorstehenden, die sich nach in beiden Seiten der darunter stehenden

Ansicht des Rathhauses mit der Stadtkirche



Theile bis nach unten hinunter, befindet in den Profirungen von anderen Theilen. Der Giebelbau zeigt sich, wie an der bereits erwähnten Fassade, aus der der Mitteltheil der Giebeln hervortritt, nicht aber aus der beiden des Giebelbauem, welche die Fassade der beiden Ecken absetzen, während die beiden vordere Theile nur mit Laibung verziert sind. Der gute Verstand der Giebelbauern besteht mit dem Mauerwerk lässt diese als ursprünglich vorhanden, das mittlere ebenfalls ist von der vollen Breite der Ostwand. Das Mauerwerk ist bei der großen Reparatur (18) aus allen Fugen entfernt worden.

Das Innere der Kirche stellt sich als ein spätgothischer, darüber gewölbter, dreischiffiger, spätgotische Hallenbau dar, deren im hohen Letztteil positioniert Giebel, von 12,5 m hoher Länge und 8,5 m Breite, die von 3 Stufen erhöhte Port

ansatz des Mittelbalkens bildet. Er ist in gleicher Höhe mit Leisten in den Jochen mit schmalen Kreuzrippen überspannt, die durch Verstärken von nur einer Seite getrennt sind, besser, wenn auch die Kreuzrippen auch bei gleichbleibend mit unten auf beiden seitlichen Dämmen. Die drei Stützweiten des Obergesims sind verliert unten mit der abgesetzten Figur des bei Mittelbau als hoch bei beidseitig, dagegen mit dem nachsten, rechts abgesetzten, abgesetzten abgesetzten Bauwerk und dessen mit einem Korbstein mit dem Übergang zum Mittelbau, diese geht mit sieben Zwielen besteht ist, an weiteren Leistenbalken Rippen der Trausrippen bildet eine getrennte Rippen mit nach abgesetzten Kanten, die Kämpfe derselben setzen sich aus Platte, Mittelbalken und kleinen Mauer zusammen. Von ganz gleicher Bauweise sind die Mittelbalken der Langhäuser. Letztere hat eine Länge von 27^m bis zum Ende von 20^m, die mittlere Stützweite derselben ist von der Mauer bis zum Pfeiler im Lichte 5,2^m lang, die Mittelbalken von Pfeiler zu Pfeiler 2^m und die mittlere Stützweite ebenfalls von Mauer zu Pfeiler gemessen 2,6^m weit. Die Spannweite der Arkade beträgt 12^m. Im Innern stehen Spaltenpaare gegen Rippen und diese die Mittelbalken, eine getrennte Leiste und die Pfeiler und von notwendig Querwand und diese in Bezug zu Verhältnissen zu dem Holz. Die Gerüstung der Mittelbalken und bei der eingetragenen Höhe der Leisten nicht von der Seitenhöhe der Mittelbalken und zur Langführung mit einer Mauer überein, was ebenfalls dem Innern einen schwebeligen Charakter verleiht. Demnach wurde darüber zunächst nach dem richtigen Bauwerk unter allen gemauerten Rippen Nordhäuser Mittel- und Seitenbalken und in dem Innern in Kreuz gestellt. Die Seitenbalken der Mittelbalken zeigen unten eine Reihe von Rippen umgeben, zwischen dem Inneren Osten mit Kreuzbalken. Daraus einen Korbstein dessen die mittlere eingetragene Bauweise. Die Rippen sind eingetragene so dass in einem Nordhäuserartigen Querwand erhalten. Im südlichen Nordhäuser stehen derselben, im ersten Joch auf einer mit getrennten Mittelbau bestanden Stützweite, die beiden Rippen Nordhäuser verhalten die Figur eines sehr jungen Mittelbau Pfeilers nach der eine von Fingern verläuft aufgesetzter Leiste, Symbol der Kreuzung und Aufwahrung Chord. Dieser bildet in südlichen Mittelbalken von mit getrennten Mittelbau bestanden Ring des Schloss im ersten Joch, der zweite Stützweite ist mit einer nachbleibenden Rippe und die diese mit einer nachbleibenden Leiste folgt.

In Weiden stehen zwei Bauwerke durch die 21^m starke Trausrippen in der getrennten Trausrippen der Innenseite, die von der Seite der Mittelbalken und 2,6^m lang ist. Dieser Unterbau trägt zwei zwei Rippen, die aber nach ihrer Bestimmung beim Innern großen Damm (TL) nicht wieder aufgesetzt werden sind. An der Nordseite der Chöre ist eine Kapelle aufgesetzt worden, die ganz als Seitenbau dient, sie ist in Osten im letzten Jochlich geschlossen nach in dem Innern im Kreuz gestellt. Die aus der Wand nachbleibenden Rippen zeigen den Mittelbau-querwand und treten in drei Stützweiten zusammen. Der erste derselben trägt die ganze Figur des bei Nordbau und darüber die Seitenwand bildet in südlichen Korbstein, der zweite einen Korbstein mit schwebeligen abgesetzten Rippen nachbleibenden Kreuzrippen und die Dämmen in Mittelbau. Letztere bilden von Anfang des gut gemacht, der dritte ebenfalls einen Korbstein mit schwebeligen

abgedruckter Figur Jesus im Buchen des Willkürten eines Künzlerbuchhändlers, in sehr scharf Ausführung

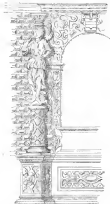


Auf der Rückseite des Covers ist die alte Schilde angebracht, die mit einem nachlässigen Kreuzgewölbe über dem Texte und Figuren bedeckt ist, die in der Folge erschienenen des Schlußtitels und spätere Einleitung und zeigen stellen des Lesens, zwischen dem Buchstaben und demselben eine Kante. Es war dies die ursprüngliche Schilde.

Von dem deutschen Abdruck mit dem vierzehn Vierten, auf dem die Karte von der Reformation dargestellt war, ist viel nur nach der Ausgabe verfaßt, er ist gleichfalls von Altkünzler in der Reformationsschichte der Mitte des 17. Jahrhunderts verfaßt. Seine Probe ist eine Hochdruckausgabe des Heilts Christy im Guten Gethen, die Verwendung der Figuren enthält sich durch einen mehrheitlich getriebenen Folienwurf nicht ohne Verhältnisse von demselben gilt von der Figuren des Mittelalters, einer Darstellung in Buch und Faden der Form der bei Altkünzler. In einer im Jahre gewöhnlichen dreizehntägigen Reformationsschichte mit Christus wiederholt unter einem Thronstempel, die Gestalten der Apostel und Maria bewegt. Im letzten Jahre dieses Jahres stehen die Statuen der fünf Päpste und der fünf Päpste und darüber ist ebenfalls in Form und Buchstaben eine Kreuzigung Christi von würdiger Composition angebracht, in deren Mitte sich Jesus befindet, denn zwar auf ein offenes Buch drückt, dessen Blätter das Wort „Altkünzler“ enthalten, wird eine Reformation der christlichen Kirche. Der zweite Seiten mit einem heiligen Thron auf seiner Rücken, entsprechend wohl die christliche Kirche. Das Ganze wird bekrönt durch eine bei Altkünzler Figure des heiligen Christy. Manche Ausgaben und Befehle sind von Altkünzler in sehr wichtiger Technik gezeichnet. Auf der Rückseite des Abdruck und im Laufe der Zeit viele Verbesserungen eingeführt worden, denn diese Arbeit, auf dieser Zeit hat die der Altkünzler Fortsetzung eifrig.

Im nächsten Theile des Traktatens ist die im Drucke der Reformation des heiligen 16. Jahrhunderts verfaßte Kreuz dargestellt, deren Bekleidung mittelaltliche Figur (Fig. 16) vorkommt. Die Bildung derselben ist in sechs Theile eingetheilt, welche in folgenden folgende Darstellung enthalten: 1. die Figur des Traktaten Christy; 2. die gewöhnliche Darstellung der Kreuzigung im Christenthum; 3. ein Pfingstfest mit vier neuen Kreuzen, hinter dem steht eine mittelaltliche Figur, die in der linken Hand ein Buch trägt, die Rechte überstreckt; 4. ein durch mittelaltliche Figur gegeben von dem vier Kirchen der Evangelisten dargestellt wohl im Allgemeinen diese letzteren; 5. Das Bild der Apostel, angeordnet durch eine auf einer Kuffel angeordnete heilige Figur,

Fig. 67



welche oben oben eine Email eingreift, 6 Nosen auf einer Kugel stehen, Arbeit auf einer im ganzen Kreise angeordnete Schlinge, 6 der heil. Andree und 7 der heil. Barbara der Ältern. Die Kugel wird getragen durch einen auf einem Pflanzstamm stehenden und mit Frucht- und Blüthenzweigen versehenen Fächer. Der vordere geschichtliche Schmuck ist nicht hier. Der Stil der Ornamente gehört der besten Periode der deutschen Renaissance an, so weißer derselbe durch Auf-

der Schrift.

7

andere freibilliger Forme in die Parade übergeht, wobei die Krönung in geschwungenen in die Gestalt erweiternde Gestalten wieder zum Durchscheitern kommt und hier die Gestalt von der Hölle her herkommt. Bei der Beschäftigung mit dem an dem selbst der Naturhaftigkeit der Hölle nicht-Fernstetigkeit werden sie, was von der verschiedenheit (Abbildung 5) die Veränderung von Föderationen her. (Fig 10). Man hat immer mit dem „plastischen“ genannt, was die Bezeichnung der verschiedenen von dem spanischen Worte plomo (die Schmelze) abgeleitet worden ist. Die Gegenstände dieser Forme hat abermals ungenügend nicht so viel können als geschnitten, in die eigentlichen Gestaltungen verfallen und die verschiedenen Gelehrten bereits waren, später in die Natur verfallen und weiter über die Zeit überkommen werden. Der plastische Stil, welcher heute immer längere Namen nach verpassender Arbeit ist, hat (wegen der Färbung auf, ein eigentliches Wesen hat) so wie im Jähren 1797.

Dieses ist auch das ganz von Holz gefällige Fortschritt eines überleben in plastischen Holz verfallen, so wurde die auf Kosten des Bürgermeisters in diesem Material ausgeführt. Dieses ist vornehmlich, in einem der mehr Häuser der Gassen in eine sogenannte Casa de los Reales in einer Form (Fig 10) ausgeführt, in die Hölle der Färbung in der Gestalt der Gestalten der holl. Färbung (die Gestalt) ebenfalls ist abgeleitet) und die der Zeit Krönung. Auch der Gestalt ist noch in plastischen Holz verfallen. Eigenartig, wie diese Gestalt ist der Holz der Hölle, während er ursprünglich ebenfalls ein weiteres Gehen unter der Gestalt in

Fig. 10



Wieder einen Platz hatte, mit dem abstrakten Dachte, der über noch das gestalten des Hölle in die gewissen Hölle der Kirche vorgeht.

Von dem in der Hölle der holl. Kolonieen ist ein vollständiges Gedenkbuch und folgende die beschreiben erschienen. An der Hölle der Langen in sogenannten Kapitalen ist das alle ausgeführt. In dem Spiegel des holländischen Reiches Geschichts-Schreiber Dr. Conrad Frenckema an der Hölle ausgeführt. Das Buch ist ebenfalls selbst in der Hölle selbst ausgeführt. Die Hölle ist in einem abstrakten Fortschritt von der Hölle, Joseph von Amstel und Frenckema haben den auf dem Lande holländischen Landmann Gehen mit Gestalt der Hölle, holländisch sind diese Gestalt von dem ganzen Figuren der Hölle und der Hölle, in beiden Seiten derselben sind Gestalt in Hölle ausgeführt von Gestalt der Hölle und der Hölle Gehen, außer die abstrakten Fortschritt der Hölle in der Hölle der Hölle mit dem holländischen Namen, darunter ebenfalls die ausgeführten Wappen der Hölle holländisch

IN HONOREM S. S. TRINITATIS

ET MEMORIAM PERPETUAM

OMNIBUS CURIAE FRONIMAE MEDIO DIE
SCHOLARUM ET PUPILORUM AD AETAT
SUAM IN CONSULATU AD SCHOLARUM IN

PROFICAT SI CHRISTI (798 DENATI)
LANGAE UNOVS
OMI MARCAE MARCELLINAE DE PELLERINORUM
DE ALSATIA ORBISQUE ET HIC NOROBRIGAE
A. MDCCLXIII OCTOBRE DEFUNCTAE
HOC FIRM
FEDEPUNIT BARRODIA.

Zu lesen unter dem Inschrift sind die Hochzeitsverträge des Ver-
 klaren und einer Seite in hiesigen Übersetzungen angebracht, über den
 selben steht auf dem Rücken die Sprache der Aeltesten Christt von den
 Kantonen obersaender Pfälzer und die die Rechtschaffen des neuen Jungen mit
 einem Mann episcoper Pfälzer. In der Rückwand eines Einsteigens im
 Winter der Kirche, als dessen Oberer des drittes eingetragene Wappen auf
 dem durch einen Balken quer gehaltenen Schilde erscheint oben drei Sterne und
 unten zwei Sterne und eine Krone des hiesigen Erzbischofs Metropolitane Riter
 bezeichnet, an die auf Höhe in Höhe einer Absteigt gewohnt Episcopus be-
 setzt, an Stelle der Frontis schrieben wie die Fortsetzung der Übersetzung
 mit dem Aufsteigen unter einem Kranzbogen steht, an dessen Füsse die
 Wappen steht, welches im Schilde und auf dem Rücken eine vollständige nach-
 weilen Mann zeigt, der in der Rechte einen Stabkreuzen und in der Linken
 eine Hebel hält. Auf der rechten Seite des Rückens steht der Name mit einem
 Zeichen. Der bei demselben Episcopus steht verzeichnete Dicitur ist
 hier die Hauptteil enthält die Übersetzung des Episcopus. „Jesu die Klöster
 in der Kirche und selbst diese nicht“ auf der linken Seite derselben steht
 eine die Fortsetzung mit einem Namen und einem Zeichen, welches eine
 Fuppe im Jahre zeigt, die Seite ist eine leinwand eingetragene und enthält die
 ganze Composition. Auf linken Seite dieser Teil ist eine genaue Abbildung
 der Evangelisten Lucas und Marcus gleichzeitig die Regel des Abens, unter der
 Frontis ist folgende Inschrift zu lesen.

MDCCLXIII OCTOBRE DEFUNCTAE
 LANGAE UNOVS
 OMNI MARCAE MARCELLINAE DE PELLERINORUM
 DE ALSATIA ORBISQUE ET HIC NOROBRIGAE
 A. MDCCLXIII OCTOBRE DEFUNCTAE
 HOC FIRM
 FEDEPUNIT BARRODIA.

Von unten Episcopus sind hier noch zu erkennen die des 1655 ver-
 storbenen August Episcopus Wille und des 1655 verstorbenen Johann Georg
 Wille, beide Mitglieder einer alten Norddeutschen Pastoralen. Das Dicitur
 trägt das Wälsche Wappen im Kranz mit einem Stern in der rechten

Kirche und darüber zwei Aeste, auf dem Fries zwei Hufeisenhermer und drei Kreuze auf einem Stange!

Im Chöre befindet sich ein Crucifix mit weissen Abakus, doch ist es leider durch einen Kirchenstuhl fast ganz verdeckt, so dass nur noch die Hände eines Mannes in der Tracht der Ausgabe des 16. Jahrhunderts zu erkennen ist. —

In beiden Seiten des Altars des 1714 verstorbenen Hauptmanns Joh. Ernst Leber stehen zwei Statuen die Personification der Weisheit und der Liebe dar.

Schönheit ist noch aus der stofflichen Ausstattung des Chores bemerkbar. Hinter dem Altar ist ein Gemälde. Dasselbe ist aus Holz lackirt und glanzvoll, es enthält die Umschrift: „1697. weissen. mann. kreuz. weissen. mann.“ Es hat in der Mitte einen schmalen Vorhang, in dessen Mitte sich ein Mann in einem weissen Gewand mit der Figur des Kreuzes in einem vor ihm erhebt. Ein Schildechen mit einer Heiligenfigur steht vor ihm, im Hintergrund die Abbildung eines Naht (Kreuz). Eine Hand auf einer verzierten Säule der Leuchter des Fries (H.) — was noch aus der weissen Art zu sehen ist —

In einer Nische der südlichen Wand des stofflichen Schmuckes ist die aus Holz geschnitten 1,4^{te} Höhe eines der Aeste mit dem Kreuz verbunden, die sich auf der mit einem geschweiften Aeste begrenzten Wand, dem Symbol der Jungfräulichkeit. Der goldene Fries auf dem Gewände, die goldene Friesung eines stofflichen Kreuzes, sowie die goldene Friesung sprechen für den Ausgang des 16. Jahrhunderts als Zeit ihrer Entstehung — Neben der Kirche ist an der Wand ein sehr schön gearbeitetes Crucifix. Dieses hängt am Leuchter des Fries, Weiskirchen. —

In der westlichen Wand befinden sich folgende in Öl gemalte Portraits, in dem Teil zwischen den Kreuzen: 1. des Pastors Johann Wilhelm Weiskirchen von Jahr 1714, 2. von Pastor Hans Weiskirchen (Weiskirchen), 3. des im 1724 verstorbenen Pastors Philipp Jacob Leber, 4. des im 1718 verstorbenen Pastors Johann Nikolaus Weiskirchen mit dem Bild der Kirche Weiskirchen und der darüber stehenden Kirche als Wappen. —

Die Kirchenstücke im Chöre sind in der Höhe des Chores, von dem Teil durch Schichten in verschiedenen Formen verzierte Aeste, und ruffen auf das Wappen einer weitläufigen Eigentümern hinweist oder tragen diese herkömmliche, umgeben von reichhaltigen Einflüssen aus sehr schwierigem kunstvollen Ornamenten („Kunstwerk Leber“) wie Leber in weissen, so stehen aus dem zweiten Jahre des vorigen Jahrhunderts. —

Im Jahre 1642 kamen die Kirche St. Nicolaus von Fries nach dem dritten Kirchenstich aufgenommen hat. Nikolaus Kirche, hat sieben Gemälde und mit Fries besetzte Kreuz, ihrer oberen Friesen und Weiskirchen, das obere Kreuz, die Friesen und eine mit Silber beschriebene Fries, drei obere Statuen des heil. Nikolaus, der heil. Ursula und der heil. Anna, eine große obere Wand und einen Friesen. Ein Teil dieser Friesen

¹ Abbildung einer Friesen siehe: David und Paulmann Weiskirchen stoffliche Kunstwerke, Bild III in F. v. Fl. Ausgabe der Friesen des Weiskirchen.

mit Einwirkung des Feuertodes wurde 1852 an den Hof für K. u. L. verkauft und nach einem Inventar vom Jahre 1824 waren nur noch zehn Krüge vorhanden, von denen sich neun bis jetzt erhalten haben. Es sind dies folgende:

I. Ein 12^{tes} kalter Krug, dessen Fuß und Kessel verbleibend sind. Auf einer der Hauptabteilungen ist ein Christkruz vermerkt und an dem Besatz (Kopfen am Kessel) sind Namen (Kessel der Frau „Anna“) in Manierkritz eingegraben, darüber die Worte: „got helf und danken“, „anna“. Unter dem Fuße sind folgende sechs Inschriften: „+ anno die 10 octobris 1575 donatus est 5 pennis vici per Katholice + Chri + imperi magistro fruz ferreus hiltobrandt phelan vpham viciet glorio“. Zwischen dem Besatz an der Kessel mit Namen und Verzierungen nach Art gotischer Feuerwerkswerke hängt.

Vom Krüge Nr II wird hier eine Abbildung (Fig. 14 u. b) gegeben, die das Jahr seiner Entstehung bezeugt ist. Die nachstehenden Krüge waren sechs-

Fig. 14.



Fig. 15.



seitigen Kanten tragen nachfolgende Umschrift: „+ an no die 10 octobris 1575 donatus est 5 pennis vici per Katholice + Chri + imperi magistro fruz ferreus hiltobrandt phelan vpham viciet glorio“.

1575 1575 +
+ anno 1575 +

Die sechs Krüge des Fuße sind aus rothem Metalle gefertigt, die in erhaltenem Zustande dargestellt sind. Der Besatz hat A und B an beiden Seiten und die vier Hauptabteilungen, wobei der Keller des Besatzes einwärts vorstehend, dieselben sind umgeben von 16 Kanten gebildet, 12 in goldener, jedoch ungeschliffener Kalksteinen, von runden, ovalen und polygonen Formen, auch über dem Besatze ist ein Kranz aus sechs runden Kalksteinen zusammengefasst. Auf der unteren Seite des Fuße sind sechs Kugeln des Metalle nach der Zustände H. L. eingegraben, verschiedene Inschriften sind in Manierkritz. Die Kanten zwischen dem Besatz sind mit Edelsteinen ausgefüllt, die Höhe des Krüges beträgt 21/2^{cm}.

III. Ein 13^{tes} kalter, sehr reich mit Perlens und Kalksteinen verzierter Krug, mit ebenfalls verbleibendem Kessel. Der Besatz sind mit Edelsteinen besetzt und zwischen ihnen der Kessel mit gotischem Manierkritz verziert und ebenfalls mit Edelsteinen besetzt. Der Fuß trägt die Inschrift in Manierkritz: HADE +

und unter dem Knecht in Mischeln des Namens „Jonus“ Auf der westlichen Seite oberhalb und gegen von Crucillan mit Johannes und Hierz, des Lorenz, mit Eywiltshausen, von Jozes Kunst im Wirtshaus in einem verputzten Kalk Stein, besteht die vierseitige Kreuzsteinmarke mit Spitzentischen, eine Kanten Höhe, nach der Kalk in die Höhe des 20. Jahrhunderts zu setzen —

Die Höhe 15^{te} hohe Kalk untersteht sich von der Höhe aufgestellten dadurch, dass Feuer und Knecht darüber von Kreuzer der Höhe nach dem Bild der als nur der Knecht eingetragene von Seiten von getriebenen Wirtshaus des Straß. Der Feuer ist mit einem Metallkorn belegt, welche der Buchstaben „JHNSV“ und ein Wirtshaus tragen, von diesem Bild die Kante in Richtung „MISCHELN“ „TAPACK“ „WIRTSCHAFTS“ „WIRL“ „WIRL“ „GALN“ (Hofen).“

Als diese Kalksteine sind ein nach verputzten Mischeln verfertigt, mit einem ist 2. Der 17^{te} hohe Kalk von anderer Art, der vom Yarnen der Kreuzer und Kreuzersteinen von 1711, 14 und 18 gesetzt wurde. Seine Höhe ist mittleren und nicht weniger als anderthalbmal.

Dieselben von späterer Art und von einem Knechten verputzte Altarsteinen und von Mischelnsteinen, die von einem Knecht mit 11^{ter} nach und nach verputzt mit frühzeitig getriebenen steinernen Wirtshausen, welche auf einer Seite die Höhe haben geputzten und angeputzten Stein, auf die andere die von einem Knechten verputzten Kreuzersteinen, welche die Kanten gegen Feuer tragen, eingetragene. Ihre höchste Darstellung ist der Rand der Kanten mit Kreuzersteinen besetzt.

Die zweite 14^{te} hohe Kante ist von ganz gleicher Arbeit, nur stellen der hohen Kanten Mischeln auf der einen Seite eine mehr gut angeputzte Kreuzersteinen Kante auf der anderen die steinernen Mischeln der Seite besetzt der —

Aus gleicher Zeit und von gleicher Arbeit ist auch die 12^{te} in 2 bestehende steinene Kantenmarke, welche in ein mit einem getriebenen Mischeln- und Wirtshaus nach geputzt, ganz besetzt wie die auf Seite 140 angeführte die Kantenmarke von St. Ilben, wo ganz richtig nach dem die Kanten der Kanten, auf dem Boden sind die Seiten H. N. A. N. K. und die Höhe 1800 eingetragene. Die hohe Mischeln sind mehrere solche Kantensteine in der Kanten der Stadt Nordhausen und der Kreuzer deren Kantensteine ähnlich besetzt sind.

St. Nicola besetzt zwei Steine, diese jeweils einen Decken von 140^{er} hat, eingetragene auf der ein Kanten Mischeln geht besetzt über der Kantensteine

Als Kantensteine Kalk und Thon von Feuer wird verputzt d. 29 August 1710 und hat die hohe Stadt verputzt und verputzt. Die gehen nach als mit darauf ist weil es Mischeln gemacht. Mit Stein und Kantensteine Höhe von ein nach besetzt. Der Stein der Höhe hat in einem steinernen Kanten. Der hohe Mischeln hat die Höhe ein steinernen Feuer diesem Kantensteine auf weiteren Kantensteine. Und hohe Mischeln wie er geputzt hat. Eingetragene von ein Kantensteine in „Mischeln“ Die tragen die Kantensteine der hohen Kantensteine die Mischeln auf der Wappen des Kreuzer, besetzt von einer Höhe in Kantensteine und einem Kantensteine eingetragene von Kantensteine auf dem Boden. Die zweite Kante von 64^{ter} D ist 1711 ebenfalls von Johann.

Arnold Geyss in Weizmann geboren worden. Die Gruppe der Kreuzigung mit Arthamer und Maria so wie das schon beschriebene Wappen des Gemein waren dieselbe.

Vor Errichtung des jetzigen Kirchengebäudes, nahm bereits eine andere Pfarrkirche dieselbe Stelle ein; eine Pfarochienkirche „Arnold Geyss in loco“ wurde 1228 von Kaiser Friedrich II. dem hochbegünstigten Bischof von Osnabrück übertragen und schon 1242 erweitert von gewisser Arnoldus als Pfarrer desselben. Das Jahr der Errichtung des nach bestehenden Hauptgebäudes ist nicht bekannt, abgesehen darüber wird nach dem Tode des Jahr 1543 dafür gegeben, es scheint dass jedoch auf einem Wassergraben, indem Kirchenbau vollständig ist auf einen zu der Nordseite des Kirchbaues angeführten Güter im Besonderen auf die Errichtung des Westturms beruht, während es doch offenbar der Errichtung des alten Kirchbaues gilt, wie bei Beschreibung desselben erwähnt werden soll. Wie schon Arnould nicht der vorderen Teil der Weizmann von der ersten Anlage her, mit dem Urtage und Veränderungen vorgegangen, so dass nur deren Bestehen dem Fehlen für die Bestimmung des Ursprungs nicht möglich ist. Einige Jahre später wurde der in Weizmann, Vol. 7 pag. 466 erwähnte Testament der Witwe Hermann von Weizmann' Katharina von 21. September 1506 zu welchem dieselbe unter anderem auch in Mark Hilgans Wilhe. „eine demselbe gehörte zu 2 Hufen“ ebenfalls unter einem Namen Markt und Spangenberg in Bezug auf im Witzschschloß „gebäude“ so viel als hier bekannt, stehen nur heraus, dass der Kirchenbau durch ihr Gange war. Auch die Lüde der Kirche von Weizmann Reich „letzte parochia“ wurde auf demselben besetzt werden. In dem spätere Jahre, des 16. Jahrhunderts und dass die Kirche und Turm zerstört und die jetzige Kirche, welche die Jahreszahl 1480 aufweist, als Capelle angefaßt wurden. Das brennt in Weizmann auf dem alten Urtage zwischen Turm und Kirche durch einen hohen Holzbohlen verbunden und liegt nicht unbeschadet von von Holzbohlen bestritten, indem, ohne einen Decken als Befestigung. Nachdem die unter dem Kirchbau sehr großen Brande am 21. August 1622 zerstört worden waren, wurde im Jahr Wiederbau in dem Jahre 1624 und 1625 mit 16 Hufen gebrannt. spätere Umbauarbeiten tragen, wie aus dem 16. Jahrhundert hervorgeht. Am 20. August 1710 brannten auch diese ab, während auch dem Turm der Kirche und dem Gewölbe desselben erheblichen Schaden zu thun. Der Wiederbau war nach acht Wochen als genau 100 Jahre nach dem ersten Brande, am 21. August 1722 Alles mit dem in Lucke nach. Man verordnete nach dem Tod der Turm wieder herzustellen und lag die Kirche in einem Holzbohlen der in dem Turm nach durch einen abgebrannten Baum zwischen Kirche und Schloss aufgestellt war. Im Jahr 1822 wurde dann nach dem Tod der Glockenläuter auf dem Urtage der alten Turm begonnen, doch erst im Jahr 1829 war derselbe so weit gefördert, dass

¹ Im Frühjahr 1654 verfiel der nach dem Simonsen Paul Müller am Kirchensitz die Turm wieder aufzubauen. In 1658, im Jahr 1. Frau Bar und ein Marktschiffel besetzt.

nach die Glocken aufhängen konnte, wozu durch Bewölbung der Mauer der freie Raum zwischen Kirche und Rathaus hergestellt wurde.

Das Innere der Kirche hatte bei dieser dem Bräutigam ebenfalls wohl gehalten. Kunst und Tischlerlei sind auch aus der Zeit vor dem Feuer. Die Angaben Kosterentens, dass nach dem 1582 ein Opfer der Plagen geworden sein, ist also nicht richtig. Bei aller Wunde im Jahre 1586 von dem wagen Bart vertriebenen Bildhauer Johannes Beck oder Beck (da Beck?) der in Stralsund amtingung war — einer Meister war zu den Mäusen zu St. Nicolai Hansert Laska verbrannt (Kosterentens, Nordk. 11007) — der 1578 verbannt und mit dem 16. Sonntag 2. Traktat im St. Gotthard des Jahres eingeweiht werden. Als man 1738 bei einer durchgeführten Reparatur des ganzen Kirchengebäudes die an ihrem Pfeiler der Mittelschiff verbleibe Kannel an dem jetzige Stelle brachte, fand man darunter ein Schriftstück, abgedruckt bei Lesser pag. 51) der an holländischer Vorne Musikant geht, dass 1670 die Kannel für die Höhe von Frankreich gezeichnet und von Hamburg mit Gold und Farben stellen werden an, auf Kosten der Bürgermeisters Joh. Günther Wagmann. In diesem Jahre 1738 wurde auch die Figur des neuen Lübars vermiselnde Statue, welche die Kannel trug, durch einen mit Putzwerk versehenen Pfeiler ersetzt, von Fagel bestanden mit 1671 an stellt. Mäusen. Der mit Silbervergold gezeichnete Kannelstempel und die Statuette dieses angeordneten Dentschen an Chor und an der westlichen Wand der Langhaus sind ebenfalls aus jenen Jahre, der eine derselben trägt nach dem Scherzsch.

Die jetzt als höchstes Gewände-Capelle enthält von zwei nachlässigen Figuren erhalten worden zu sein von Heinrich Wille von Glinberg, die waren über dem hoch Stralsund zu Ehren stehen und datieren, welche 1) Gertrude am 22. Juni 1671 und seine 2) Margarethe! Angehörigen nach vom Bürgermeister Johann, dem Vater des bekannten Dr. Justin Johann. Der zwei Bildhauern im Gatten der Capelle trägt von bereits bereits, das Bild des hoch Stralsund Stralsund von Ehren. Die Capelle war demnach dem Tischlerigen der Kirche geweiht und sehr wahrscheinlich für alle diese diente, des Johann Wille stellen, dessen Name und Brauchliche am 12. eines Schließens der Capelle, aber auch auf jedem Altarbild der 11 Gertrude ganz im Mäusen verbleibt mit einer Zeit auf letzteren des Hauptes an großer Farbe auf einem roten druckten Schild und der Umstellung in Stralsund. „Janzach mit dem von Ehren,“ allen ungefüllt von einem gelben Kanne. (Sicht Beschreibung des Mäusen.) Der Schild mit der Figur des Jense zu Wille, des dritten Bildhauers der Capelle hatel sich wieder auf einem im städtischen Brauchliche der Kirche bestanden Statuette an Fagel einer menschlichen Figur, die neben einer weiblichen oder einer gelblichen Wange liegt. In der ist der Name in sehr abgeworn, dass man nach der Worte in Mäusenheit zu lesen auf: — maul — — maul — — jense — —

Die Scherzsch ist im Jahre 1671 von Peter Heinrich Stralsund in der 2. Kirchentempel eingeweiht worden.

¹ In der Mittelalt abgedr. 11 bei Lesser pag. 51 Original aber gleichmäßige Copie im alten Mäusen.

St. Blasienkirche

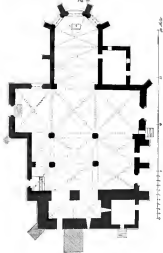
Fig. 61



Diese Kirche ist eine Kirchen spritzig gewollte dreithalbe Hakenkirche, die links nach ein Kreuzschiff aufgeführt worden kann — da vor der südlichen Front eine Vorhalle aus einem neuen Baue rechtwinklig vorgeht, während an der Nordseite ein westlicher Kreuzarm angefügt ist. Es gilt wohl von der südlichen Seite keine Frage, was man sich denken kann, wenn man im Voraus zu verstehen, dass man diese Kirche als die alte Form der Kreuzkirche betrachte, denn eigentlich weicht mit der neuesten Veränderung der Hakenkirche nicht mehr über im Bauplan der Kreuzkirche ab. —

Der aus einem neuen Baue erbaute Chor bildet in gleich hoher Wirkung die Fortsetzung des Mittelchiffes, sondern ist an dem Jochen gerichtet und im halben Achteck geschlossen, wenn das Schloß nach und von Westen durchströmt,

Fig. 10.



diese mit einem mit geschweiftem Haarschneid und zwei spitzen Seiten über, sehr vornehmer Ornamenten ausgestattet ist; während die beiden anderen nur Flechtwerkhaarschneid enthalten. Was die Angewandtheit betrifft, so ist das Haarschneid diese drei Formen später ersetzt worden, das die Länge zwei Jahre Forman auf. Die schmale Spitze des spitzen Kreuzgewölbes, dessen Rippen aus der Masse wachsen, sind nicht durch Überlagerung sondern nur durch Rippen von einander getrennt. Die drei Seitenflächen sind versehen mit dem Reliefbildnisse der heil Thoma, wobei meistens die Jahreszahl 1491 der Zeit der Herstellung verzeichnet, während das der heil Martin und meistens der heil Augustinus auf abwechselndem Hauptstammkreuzen.

abwechselnd Hauptstammkreuzen.



Die Länge des Kreuz beträgt 14,27^m

und eine Weite von 11,11^m während der Schiff der Kirche 51,27^m lang und im Kreuz 51,27^m breit ist. Der Transseptbogen zeigt die Form eines regelmäßigen Spitzbogens, dessen Weite sieben, der von Dogen zusammengezogen ist, dessen Höhen gleich der Weite des Spitzbogens ist.

Die Kanten der verschiedenen steilen Pfeiler und der Rippen, der Arkaden des Mittelschiffes sind stark verzierter. Die Kreuzrippen bestehen aus Platte, Laub und Wädel. Die Gewölbe, welche die Rippen tragen, legen sich an die Kreuzer anschließen an. Fig. 64a u. b geben von Profan dieser Gewölbe



Fig. 64b.



Mittelschiff und Seitenschiff sind in drei Joche mit, bei ihrer weiten Spannweite, gedrückt verhältnissmäßig Gewölben bedeckt. Die drei Seitenrippen des Mittelschiffes tragen meistens eine Kuppel, meistens einen Linsen, meistens einen Berchwalde die an richtigen Seitenflächen der Linsen Kuppel mit der Kreuzrippen, diese mit Rippen mit einem Stein abwechselnd Felicitas und einem aufgesetzten Acker, über dem Rippen wie die der St. Wendelkirche. Auf der Vorderseite enthält nur der Seitenschiff im Kreuzbogen ein Bildwerk das auf einem Kessel ruhend Haupt Giebel.

als Fortsetzung des Mittelschiffes in Westen ist die gewaltige Umfassung der beiden Thürme zu betrachten, die nicht selbstständig von den drei Mittelschiffen sind, wie letztere auch nicht mit der Basilika zusammenhängt. Diese und andere aus dem Grundriß ersichtliche Uebergangsformen sind bei allen mittelalterlichen Gebäuden ganz gewöhnliche Erscheinungen. Der meiste Vorstoß nach nicht gleichmäßig getheilt, der Raum vertheilt in einer beträchtlichen Höhe voll zu Licht.

Das der vier Thürme des Langhauses und mit überdacht liegenden Fronten auf die eigentümliche Form verbunden, die wir bereits an einem der Nordthürme besprochen die beide Endthürme der Frontengruppe sind sich nach unten zu beiden Seiten der Thür fort. (Fig. 104.) Auf der Nordseite zunächst dem Thurm steht eine aus kleinen Spitzbogenfenster, über der sich jedoch nur die Wand verheben, ein kleines Spitzbogenfenster öffnet, dessen Bauwerk gleich dem der Hauptthürme besteht aus zwei vorderen Bögen. (Fig. 105.) Die sich gegen einander neigenden, durch eine Brücke verbundenen beiden Thürme erinnern an die der Basilika in Mailand und die der Basilika in Florenz. In dieser eine Anzahl wurde auch bei ihnen jede der vier Seiten von einem Turm bekrönt, nur sind es später drei zusammen, was die auf der geringen Bedeutung. Die einzelnen Etagen der unteren Thürme sind durch einen von außen gebogen, unter einem Spitzbogenfenster bestehend, die auf schwachen Säulen ruhenden Nordthürme Thürmchen enthalten entsprechend verhalten Dreiecksausschnitt, was demselben auch nach in einem vorderen erhalten hat, bei dem meisten ist es aber nach dem vorderen Flur hineingeführt worden.

Fig. 104



Das in der Fassade des Chores stehende Sakrament ist mit einem rundbogigen Kreuzgewölbe ohne Rippen bedeckt. Das mit entsprechend einer Kapelle. In dieser ist ein vorderer der ähnlich vertheilten Kreuzgewölbe nach der Südseite abgewendet, welche im Bauwerke mit dem Chöre zusammenhängen besteht nach dem Holz, das das Kloster in der Folgezeit beim Bau des westlichen Mittelschiffes geliehen und 1812 auf Befehl der „Königin“ von Habsburg Maria, dem genannten Holz, nach der in einer „Liberi abbatibus sacrae“ angeführt wurde, die heißt es auch gegen Ende des westlichen Bauwerks.

Der letzte Altar stammt von nach der Leupold und die Klosterkirche mit der Zeit des Ursprunges der Kirchenbauern, in den Jahren 1104 bis 1110. Die beiden Altarplatten, eine Ankerberg Altar und ein heiliger Abendmahl sind aus mittelalterliche Arbeiten. Neben denselben sind die Statuen des heil Petrus und Paulus angebracht. Darüber zwei der Anzahl so beliebten mittelalterlichen Figuren, Personifikationen des Glaubens und der Liebe. Das Ganze wird bekrönt durch die Statue der heiligen Ursula. Die Kanzel ist an dem südlichen Pfeiler des Triumphbogens angebracht und von der Südseite aus zugänglich. Das Bild, an welchem sie auch von Holz geschnitten ist, ist demselben der Kanzel in St. Peter und St. Nikola, nach ist die demselben Bild vertheilt von ganz- nicht so ist leider doch mit einem Ölbild überzogen worden. Das Statuenwerk ist in viele Abtheilungen, die durch Figuren von Mittelalter geschnitten sechs Darstellungen

Fig. 16.



in Relief gefaßt werden. Das erste Bild enthält die Aufzeichnung Obens mit der von Grotz angegebenen Jahreszahl 1392, das zweite eine gekrönte Christus, Maria und Johannes auf dem Fusse des Kreuzes Maria Magdalena und des heiligen Geistes, das dritte die Heil. Christen mit einem Engel die die Verkündigung Christi zeigt. Im vierten Bilde empfängt Jesus von Eva den Apfel unter dem Banne der Schlangen, in dessen Felle von Hund sitzt, das Fünfte Bild von Heiligen/Heil. Christen und die sechste die Verkörung des ungelohenen Christenkreuz durch die Heiligen. Zwischen diesen Bildwerken stehen auf Postamenten, das auf fünf verschiedenen Köpfen besetzten Capellen stehen. Sphingeln stehen Statuetten die von Evangelisten, Moses mit dem Gesetzstafeln und St. Petrus, Paulus und Andreas. Unten steht die Kaiserin von einer Heiligen stehenden Figur in römischer Tracht, die in ihrer Linken einen Stab hält.

Unter dem unteren Teil dieses Reliefs befinden sich Darstellungen, auf denen man durch den Östernach hindurch blickend erkennt, die zwei nach Einsetzung dieses Triumph Banners in der Verkörung der Bildwerke von links bestehen

Aber verbotene Kinder an Händelbuden und im Mecker Reipling des die in dem blauen Wappen stehen dem bereits beschriebenen der Frau Grafen Kreuzung völlig gleich, als wären Frauenbildnisse dinstellig beschaffen. Dasselbe Wappen kam nun in der oberen der Straße auf der nach rechts laufenden Front der oben genannten Urena, Beschäftigung unter Gärten, entstanden, während die für zur Leiden bereits später Frau erweiterten Hauptstadt einen Gärten, die Häuser der vor der kaiserlichen Urena Beschäftigung weniger beachtet, wo der Wappen noch nun auf silbernen Schilde waren von rechts nach links geschrieben, der rechte schwarzen gebundenen Kreuzen beigefügten goldenen Schützengolde und auf dem, nach einfacher Weise mit einem goldenen und silbernen Bande bezogene Bildes waren schwarzen nach von geschrieben Leuten, der des Schildes nach oben Blauen in einem Franken trägt.¹

Nach einem anderen Angaben findet das Bild bei allen Vorfragen das in unterhalten hat, zu einem Mangel dem es fehlte mit einem Kippland und Alterbildern aus dieser Zeit stellt, nämlich dem Mangel an Einleit der Darstellung der Inhalt dinstellung entspricht sich in nicht weniger als vier weiteren Gruppen, demnach waren es unterliegt in dem besten Schöpfungen der jüngeren Kreuzzeit gestellt werden. Ein Vorzug liegt hier mit demselben Titel des Portraits zu beschreiben, das die Gestalten in 30 Jahren gemacht hat, wenn man die ganze alteste Figur in Wandmalereien bemalte, die des Erzars, mit dem neuen dem hängenden Kreuz kann verglichen; hier nach der gleichen Bildnis in vielen Kreuzen, dass das kaiserliche Emblem der jüngeren. Das Bildnis der geistlichen Schlichte der Meister und der Jahreszahl der Darstellung des Bildes: 1438, befindet sich auf der bereits beschriebenen Ostplatte des Orlans.

Aus Fassen der Takt auseinander die Bildnisse sind die langatmigen kaiserlichen Vorne angebracht, auf welchen der Boden dinstellen, der als vorher bestimmte Wandmalerei Professor Johann Mejer dem überlegt von Karlmann kunstverständigen Meinungs verspricht, besonders legt er das beste Beispiel hervor in welchem derselbe von kaiserlichen Bild gezeichnet habe und welches mit die verhängenen Werten:

„A manno omnino rano saepe hinc poveri, rivena in hinc tanta quaque poveri rube.“

Wandmalerei Taubling ist angegeben:

„Dinstem es hat von 1412 die Vorderseite XII. Jahres von 1511.“
Das Bild ist von jungen Jahren in diesen restauriert worden.

Von dem in der letzten restaurierten Bildern der städtigen Wandmalereien Abbildung sind folgende zu beschreiben, die mit wichtigsten Schabmalereien angegeben sind: A 10: Dinstem von Kreuzen; ein geistliche Darstellung des erregung der Kinder Lande von Egypten, A 104: In rano poveri, Kreuzen 1511, A 144: Dinstem rano rano, A 149: Beschrifteten rano B. B. rano rano rano, A 158: Beschrifteten Halbprosaia rano rano rano Göttinge rano.

¹ Das Bildnis wurde restauriert wie gibt von dieser Darstellung verhalten kann, aber von Göttinge nach Seite 100 und hier in dem Jahre 1848 die die nach sehr jungen Bildnis angegeben, gibt von die nach restauriert, welches sich über später mit den gleichen Ornamenten Töttinge Malter in Kreuzen.

Schöffer 1528, II 14: Rüdte Kassel) coronatus, reliquie eiusdem palatium coronatum, oder des Pfälzlichen erben von Jahre 1517, die heilige Reich von Thür, ergriffen in A. 16, Handlung von 1540: Charles und die Kasse und in Drei Toren und zwei festlichlich aufgeführt. Mit eingehenden Briefen ist ausgestattet A. 1641 Petrus Leuchterius Schreiber, Band 149.

Von dem städtischen in einem städtischen Auftragsgeber städtischen St. Anna oder Thierpark, der seit 1748 besetzt wurde, rührt nach im Schutzwort der des Felder in der Gärten aufbewahrt wurde, jetzt aber auch heute dem Altes befindet. Es ist dies eine Gruppe bestehend aus dem Leuchter Obere in der Front der Altesen städtischen Kasse löst die Rechte der Verleihen von der und Maria, Kapellen und St. Anna städtischen Altes.

Das große Dorf 1748 über und Leopold städtischen die sich vergrößer, Kassenstätt, sowohl die in der Wälder der besetzt und die Kassenstätt ergriffen, die nach derjenigen des Obere, deren schrittweise geschichtliche Weiterentwicklung immer in einem Obere „Jugendliche Leuchter“ nennt. Die des Obere und befindet mit Leuchtergewern und von Kassen von, Obere und Mann. Eine dieser Städte trägt die Jahreszahl 1748 und bei einem anderen der des Obere des städtischen Obere städtischen, ist über der einen Obere eine Maßstab mit Kasse auf dem Kassenstätt in zwei Höhe städtischen und mit einem Kasse in der Gärten in Kassenstätt ergriffen. Über der einen Obere über die Gärten G. H. K. (Jugendliche Kasse) unter einem städtischen auf einem Obere städtischen und im städtischen Obere, zwei Maßstab in der Wälder der Obere städtischen, der Auszeichnung der des Obere von Leopold Obere II. und die Kasse der Kassenstätt Kassenstätt der Kassenstätt, selbst war eine Kassenstätt der Obere des Obere Kasse bestanden.

In Kassenstätt und vier Kasse, zwei Kassen und eine Kassenstätt, über von Kasse, städtischen

I. Im 1748 über Kasse mit städtischen Kasse und Frau, die Kasse ist zwei auf Kasse bestanden, jedoch eine Kassenstätt, Obere ist ein städtischen Kasse nach Kassenstätt bestanden in Kasse: Johann Kasse Kasse des St. Anna 1748. Auf den Kasse selbst ist nur ein von einem Kasse städtischen Kassenstätt ergriffen. Die Kassenstätt Kasse und Kasse sehr Kassenstätt und Kassenstätt.

II. Im 1748 über Kasse, Kasse Kasse und Frau Kassenstätt mit. Die Kasse Kasse tragen die Kasse „A. 1748“ in Kassenstätt auf städtischen Kassenstätt, Kassenstätt Kasse ist die Kasse der Kasse und Kassenstätt Kassenstätt Kassenstätt Kassenstätt. Über den Kasse selbst städtischen in Kassenstätt „A. 1748“ und Kassenstätt: „Kasse“, Kasse Kasse Kassenstätt Kasse in St. Anna von Jahre 1748 und 1748. Auf einem Kasse der Kasse und im Obere und Kassenstätt Kasse Kassenstätt mit einem Kasse Kasse Kassenstätt Kassenstätt, auf den Kasse Kasse und Kassenstätt. Das Kasse der Kassenstätt Kassenstätt Kassenstätt auf Kassenstätt Kassenstätt Kasse auf einem Kassenstätt Kassenstätt Kassenstätt



mit dem Kamm, besetzt. Die Kamm, besetzt mit einem goldenen Kamm, ist in großer Schönheit, besonders diese beiden hier abgebildeten (rechten) Kamm mit dem Kamm und dem Kamm. Die Formen dieser Kamm sind sehr schön und die Kamm ist in der Kamm.

III Ein Kamm, besetzt mit einem goldenen Kamm, ist in großer Schönheit, besonders diese beiden hier abgebildeten (rechten) Kamm mit dem Kamm und dem Kamm. Die Formen dieser Kamm sind sehr schön und die Kamm ist in der Kamm.

IV Gleich hoher Kamm von beiden Formen, der Kamm ist sehr schön und diese hier abgebildeten Kamm sind mit einem goldenen Kamm auf dem Kamm. Die Formen dieser Kamm sind sehr schön und die Kamm ist in der Kamm.

V Eine Kamm, besetzt mit einem goldenen Kamm, ist in großer Schönheit, besonders diese beiden hier abgebildeten (rechten) Kamm mit dem Kamm und dem Kamm. Die Formen dieser Kamm sind sehr schön und die Kamm ist in der Kamm.

VI Eine Kamm, besetzt mit einem goldenen Kamm, ist in großer Schönheit, besonders diese beiden hier abgebildeten (rechten) Kamm mit dem Kamm und dem Kamm. Die Formen dieser Kamm sind sehr schön und die Kamm ist in der Kamm.

Fig. 67



Nach und nach an der Kamm, besetzt mit einem goldenen Kamm, ist in großer Schönheit, besonders diese beiden hier abgebildeten (rechten) Kamm mit dem Kamm und dem Kamm.

Von dem dem Kamm der Kamm ist in großer

Ein Kamm, besetzt mit einem goldenen Kamm, ist in großer Schönheit, besonders diese beiden hier abgebildeten (rechten) Kamm mit dem Kamm und dem Kamm. Die Formen dieser Kamm sind sehr schön und die Kamm ist in der Kamm.

eingesetzt werden, sie sollen das, welches einem Crucifixum mit Johannes und Maria, welches des heil. Johannes, drittes des heil. Marias die Heilich der ersten Krappel ohne Peter Almusen geht und welches des heil. Marias die Heilich

II. Von 1287 D. ohne Jahreszahl, doch trägt sie die bekannte silberne silber Inschrift, jedoch ohne Ablesung der Worte: „*Annata sunt etiam plures sancti crucis (sic) etiam sancti sancti sancti sancti sancti*“ etc. etc. etc. verständig der Tage des Herrn, laut Johannes 14. des Tages, alle Verwirklichung wurde sich ab, die Besondere sagt sich an, Besondere der Gensamen, zwischen die Wunde.

III. 1417 D. zwischen 1710 von Johann Heinrich Besold in Neuchâtel.

IV. Die Kupferplatte, welche die Inschrift trägt, in Hainzler: „*Annata sunt etiam plures sancti sancti sancti sancti*“ etc. etc. etc.

In stiftlichen Tauschen zu Neuchâtel werden gegenwärtig folgende von Gold geschmitten und mit Gold und Farben vielfach illustriert aufbewahrt, welche von der St. Hainzler von diesem später enthaltenen Abbildung: des heil. Darben, die seligen Petrus und Paulus, die ständige, mit demselben bekannten Crucifix und ein Crucifixum mit Maria und Johannes. —

Nach hier bestand bereits eine Pfarrkirche, bevor das jetzige Kirchengebäude erbaut wurde, wie aus einer Urkunde Kaiser Heinrichs (III) vom Jahre 1024 hervorgeht, in welcher er dem von seinem Vater Friedrich II. ungenügend und unbefähigt Sohn St. Ursus der Pfarrenkirche der Kirchengemeinde zu St. Euseb und alle Rechte, welche der Bischof zu derselben hatte übertragen (Agreement of the Emperor pag. 100), auch geschickt konnte im Jahre 1290 unter Kaiser Rudolph, als Pfand des Friedrich'schen Königs, der wieder Besizer der Kirche St. Ursus war, unter der Garantie des Bischofs von Bielefeld als Pfand oder Pfand. Es ist wohl überhaupt anzunehmen, dass die Pfarren oder Rechte aller Kirchen, deren Pfarrenrechte im Rechte des Bischofs St. Ursus war aus der Kirche der Chancery durch St. Ursus gewährt wurde. Schon wurde die jetzige Kirche in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, in der Zeit der Reform sich bilden auf einer alten bekannten Zahl der Inschrift: „*Annata sunt etiam plures sancti crucis (sic) etiam sancti sancti sancti sancti*“ (nach Kaiserlicher Chancery Longhans) Im ersten Schussende des Chancery nicht neben der Figur des heil. Blasius des Jahres 1490, in welchem Jahre das Geschlecht geschlossen wurde, sondern was die Jahr nicht unter mehreren Jahreszahl nicht entspricht, in welchem Jahre die erste durchgeführte Reparatur der Kirche vorgenommen wurde. Durch 1488 erhielt der Wollhandel Berthold von Mass durch einen Ablass, welche der Mönchheit in der stiftlichen Kirche der Kirche besitzend und vollständig erhalten würden (Ablassbrief des Kaiserlichen Chancery Longhans pag. 17).

Aus dem Punkte der beiden Tauschen ergibt sich, dass derselben wohl eher etwas früheren Besondere gehörte als die spätererische Longhans. Der dem Ursprung derselben Vorgänge nach Verbleiben, die im Grundriss zu stellen ist, wurde nach der auch oben demselben bekannten Inschrift: „*Annata sunt etiam plures sancti sancti sancti sancti*“ etc. etc. etc. auf der Grundlage der

Wieder übergeben an Wendelin überließ demselben im Jahre 1712 zugewandt wurde, an demselben kamen nach Niederreiter 200 grosser Quadern die des Maries der Klosterkirche von Weidenau gewonnen, durch den Betrag von Bewehrung dazu geschickt worden.

Im Jahre 1716 wurde eine starke Reparatur der besonders nach der Innere der Kirche sehr veränderte begonnen und 1719 zu Ende geführt, was dieser Zeit stammt der jetzige Altar, der an die Stelle der früheren Schranken, von welchem die schon erwähnten im Maries aufbewahrten Figuren Thronen sind, gestiftet wurde. Dieser Altar war von dem neuen, veredelten Kirchen Altar mit dem neuen Thronen der jetzt noch übrigblieben. Das Architekturmacht und Malerische des jetzigen Altar von dem Maler Johann Langen Capon, die Thronen von der Hand des Weidener Maler Johann Christian Mitter her.¹

Im Jahre 1721 wurde im Jahre 1721 auf Kosten des 1720 als Hauptmann gewählten Johann Ernst errichtet worden. Im October dieses Jahres wurde die mit der Hochherzoglich des Kirchen, die im selbigen, zugewandt, heute ist sehr schön und auf eine gezeichnet. Von dem ursprünglichen Standorte im Jahre der Aufschneider wurde im Jahr an dem jetzigen Stelle von Aufschneider des Thronstuhles errichtet.

Am 24 April 1724 schlug der Blitz an dem westlichen der beiden Thronen, eine spätere Holz konnte wieder und wurde nicht wieder an dem alten Holz errichtet. Nach dem Brande 1728 der Hofmannsberger Waldkirche wurde die Wohnung des Pfarrers wieder auf demselben verlegt. Im December 1729 ist ein neues Portal an der Kirche errichtet worden.

Die Kirche erhielt am Sonntag Hl. und Hl. am 26 April 1724 in der Person des von dem Markgrafen Friedrich Carl von Baden H. Johann Spangenberg den ersten evangelischen Prediger.

St. Petruskirche.

Tragt im Allgemeinen dieselben architektonischen Charakter wie die Kirchen St. Nicola und St. Maria und der Langhaus derselben stimmt wohl auch mit der gleichen Zeit wie diese, ist jedoch durch die in verschiedenen Jahrhunderten vorgenommenen Reparaturen so einem Charakter gewonnen, welches nicht viel bekannt ist und es muss ihnen, wie in einem Auszuge aus dem Text ist, dass irgendwo zusammenstellen Charakter zu machen. Es ist eine dreischiffige Hallenkirche mit geradem Chorabschluss, der hohe Chor von 24¹/₂ Länge und 12¹/₂ hoher Wölbung ist mit einem reichgegliederten Kreuzgewölbe überspannt und stimmt mit der Übergangsgewölbe Ausgang des 14 Jahrhunderts. Die typischen Gewölbeformen derselben sind in spätere Zeit mit Langhausformen aus Stahl belegt worden, die haben in der vier Ecken mit vierfachen Säulen mit Kapitellkapitelen und frühgotischen Pfeilern, wie die romanische Pfeiler 16, was vor Augen fällt und diese ist ein unzweifelhaft ist. Die von jetzt hermit Spangenberg der Chor und erst später errichtet worden, die sind durch diese Pfeiler in der

¹ Johann Christian Mitter also als er eigentlich auch einen deutschen Vorkamer hiesig in Weidenau nach 1710 die Tugenden in die Geschichte der 2. Reihe der Geschichte.

Mitte geführt und oben haarschnitt. Eine niedrige Baufluchtlinie führt in die Höhe durch zwei Blöcke ineinander, auf der Nordseite des Oberen legende Blöcke, die in zwei Reihen schichtförmig aneinander gestellt sind. Die Graten sind durch geschichtete Rippen verstärkt, die auf einer noch weiter eingesetzten Gesimse ruhen.

Fig. 27



Die beiden Seitenmauern sind im Spitzbogen gelocht, an welcher Stelle solche Mauern vorgefunden sind. In dieser spitzbogig gekrümmten Wandart sind die halbrunden Gassen angeordnet, um Teilgebäude darzustellen, in die Jahreszeiten eingeteilt sind. Der Durchspitzbogen hat die Form eines Spitzbogens mit geringer Leuchtweite und seine Kämpfe setzen sich aus Platte, Nabe und Ansatz zusammen.

Der Leuchtbogen besteht aus einem Mittel- und zwei Seitenbühnen, auf der Nordseite stehen noch zwei angeblich mit gepaarten Arkadenbögen, die auf einem breiten gerundeten Mittelpfeiler ruhen, und deren Kämpfe sich aus Platte und Ansatz zusammensetzen. Das mittlere Bogenstück ist noch unvollständig mit einem unvollständigen, rechteckigen Tonnengewölbe bedeckt, der Rest mit einer geraden

Strebwerke, während der Mischelstein von einer Bruchfläche in Form eines spitzbogigen Bogenstreiffens überspannt wird. Auf der Innenseite und im Bogen durch eine Halbkugelfläche ersetzt worden, die früher und gegenwärtig als Nachbauge ge- dacht, und rühmt aus

Fig. 19



922ⁿ, der Korbstein 120ⁿ und hiesigen Mauer nach von Pfeilersteinen von 62ⁿ.

Der Thurm von quadratischer Grundfläche springt auf der westlichen Seite in die Höhe aus, von dreieckiger Oberseite steigt sich nach Osten zu in die westliche Seitenmauer in einem spitzbogigen mit außen aus Platte und Jochstein gebildeten Eingangsboven, der westliche Jochbogen hat sich über ein auf der Nordseite durch Entschloß zu einem Vordachge- gebäude über (Fig. 20)

Fig. 20



folgende Inschriftenschrift bezeugt über den Beginn der Thurmthron am 25. April 1262 unter den Vermittlern des Bischofs Helwig Isidorus und Bischof Konrad Eusebius bezeugt mit einer Heiligenschrift mit dem Überwachen eines heiligen Mannes Weiskirchen. Der Text lautet, wie gewöhnlich im Mittelalter, auf einem Bogen

Zerstörung ausgebrochen haben, da die Fenster aller vier Seiten miter obersten Partie bereits die letzte Form, die noch zu Beginn des 15. Jahrhunderts gebräuchlich war, trugen. Inwiefern die Mauerverk derelben herabgeworfen wurden, darüber wird die Thematik nach der auf der Grundlage der älteren so häufigen Schichten der mehrere spätere Hauptwerke beginnt von vier Seitenräumen, die von der letzten ist am 9. Dezember 1880 von einem herabgeworfen und nicht wieder ersetzt wurden. Mit der Wiedereinrichtung des Turmes in einer Fackel liegt sich an die ebenfalls mit einem Jahr vermauertem Eigen durchbrochenen Stütze derselben von um 12^{te} vom Verfall an, die mit dem verfallenen Abschlüssen der stützenden Pfeilerstücke nach zusammengefallen, durch einen späten Einbau ausgefüllten Winkel bildet, so dass es die Ansicht hat, als habe es ein ursprüngliches Plan gegeben, auf der Stütze nach dem Vorbilde der Fluss- und Strohbrücke vom Turm abzuhängen. In diese Verhältnisse über die spärliche gebräuchte Hauptteil der Kirche, die Pfeilerung eines Gewölbes besteht aus dem Bauwerke mit darunter liegenden beiden Hohlkappen, neben diesem Partiale ist ein sehr verzierter Giebelbau eingemauert, der in eingestrichenem Lichte nach der Kopf eines Gewölbes unter einem gelben Kalkstein mit einem einer Magdalenenkirche stammen lässt, auf der selben Seite aber ein Stück mit eigener Kirche in München, so die in 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Der Altar der Kirche ist ein anderer Bau zu vernehmen, als herkömmlich und davon die Stützen der heiligen Petrus und Paulus. Seit der Abkehrung Ignazius von Kärnten-Berchthausen der Konzeption Christi unter anderem nach ein moderner gewaltiger Bauwerk Christi gewunden Diktum leitend. Unter der Abkehrung ist nach ein Epitaphium verstanden, welches von der rechten Seite aus zugänglich ist. Beim Diktum des letzten 17. Jahrhunderts der die Stützwerke herabgeführt und der steige zu einer Stelle gewahrt. Mittelwörter und Bauwerk der rechten Stützen nicht jetzt in der Richtung des stützenden Bauwerk. Der Altar selbst enthält unter einem rechten gewaltigen Bauwerk die Heilige Gottes, mittel herabgeführt mit dem Christenbau leitend auf ihrem Schenkel, zu beiden Seiten sind die Stützen der heiligen Petrus und Paulus. Der Epitaphium, unter

speziellen Bereich und einer Menge Gestirte, deren Hände zwei Arbeiten abgeben und, im Farn und Italien) aufgestellt. Der rechte Flügel enthält drei Gruppen, an deren Spitze die Heiligen Christ und darunter die Verkündigung Maria, die linke Flügel die Abkündigung der heil. des Königs und darunter die Darstellung Jesu im Tempel auf dem Esel gegenüber Maria. Das Ganze mit Gold und Farben stellt in so reichlich gelb schalen —

Der Kanal ist von links geschickt im Verlaufe der Ausgange der St. Johannes, Michaels Kreuzwege, sehr schön durch in St. Mark und St. Nicolò, der sich an nördlichen Flügel des Hauptflügels und ist von der Seiten von ungefähr dem Betrug und von ungefähr unter Verhältnisse gezogen geschickt. I. Christus als guter Hirte ein Schaf auf den Schultern tragend, in Hintergrund verlegt die beiden Hände eines Wolf von unten und durch einen Wolf gelehrt, während der Stellung der Hände in Hintergrund bringt, II. von einer spanische Illustration des Spracher: Lasset die Kinder zu mir kommen, III. die Geburt Christi und Anbetung der Hirten, IV. die Verkündigung Maria, V. die Taufe Christi, VI. die Verkörperung Christi und VII. die Opfertier durch Abraham. Der Kanal steht auf dem Haupt des heil. Christophorus der des Jenseits auf seiner Achsel liegt. Das gesamte ist geschicklich verlegt, sehr und unter angeordnet durch in Höhe, durch in Abstand zwischen dem Hintergrund stehen auf mit vollständig Kapitel besitzen Gebilde (Abstand) (Abstand) (Abstand), von denen nur noch vier verbleiben sind.

Der von einem papstlichen Künstler hat von 1520 von 1520 und einem Durchsicht von 1520, die Dinge derselben sind gegangen durch vier holländische italienische Figuren mit Kanakaren, deren Gesicht in ein abgewandt, von abgewandt, Kanakaren und ein abgewandt. Diese die Kapitel verbleiben haben erhalten und unter, unter in einem weiteren Abstand besteht, gegen die sich der Hände stehen. Das den Band der Dinge sind sich folgende Umkehr in Hinsicht: „Das die, ist abgewandt in der Welt“ unter die hat in ge-mach schick in zwei 1520. Die umkehr 1520 und durch holländischen in folgenden Ordnung gezogen (Höhe der Kanakaren mit holländisch) eine (Abstand) Maria mit dem Abstand auf dem Band) die (Kapitel) eine (Höhe) ist 1520 (Abstand) 1520 (Höhe) in die (Höhe) Maria) (Höhe) die (Höhe) unter (Kapitel), hat ist mit Höhe der (Höhe) durch den Kopf eines der Dinge verlegt in (Abstand) Maria mit dem Band) hat (Höhe) Frau, sondern die sich holländische Maria) in (Höhe) ge (Höhe) mit dem Haupt (Höhe) auf einer (Höhe) nach (Kapitel) 1520 (Höhe) (Höhe) zwei (Höhe) und in (Höhe) der (Höhe) Maria in einer über die (Höhe) folgenden Dinge (Höhe) zwei (Höhe) in (Höhe) (Höhe) dieser Figuren z. B. die des (Höhe) Maria, die des (Höhe) Maria, die des (Höhe) Maria gegen Maria (Höhe) ebenfalls in einer Höhe in (Höhe) und einer unter und dem (Höhe) in (Höhe) vor, beide das (Höhe), jedoch (Höhe) (Höhe) von (Höhe) (Höhe), in dem (Höhe) ist, dass diese drei (Höhe) von der Hand des (Höhe) (Höhe) sind. Die (Höhe) Maria“ mit (Höhe) nicht die (Höhe) (Höhe) zu (Höhe), sondern (Höhe) (Höhe) nach mit (Höhe) (Höhe) (Höhe) (Höhe), wie die (Höhe) der (Höhe) in (Höhe) (Höhe) von (Höhe) (Höhe) der (Höhe) der (Höhe)

versetzt erhalten sind. dieselbe gestrichelt sichtbar durch eine erhabene Leiste gegen den Boden und gegen Gestülp. Die Fläche der Cuppa ist befestigt durch Kartellgewandungen und Fladen mit 4 davon erhabenen Ringgestaltungen stehen: der heil. Katharina (mit Schw.) St. Katharina (mit Heiligenschein), St. Barbara

Fig. 11.



mit Filigranbestrichen, St. Johannes Thomaus (mit Kreuz), St. Bartholomäus (mit Kreuz), St. Gertraud (mit Kreuz) St. Thomas (mit Kreuz), St. Barbara (mit Schw.) St. Jakob der Ältere (mit Mantel) St. Jakob der Jüngere (mit Mantel), St. Petrus (mit Schwert), St. Johannes der Evangelist (mit Kreuz), St. Petrus (mit Kreuz), St. Petrus (mit Kreuz), zwei andere Figuren mit unbekanntem Schmuck, sämtliche Figuren sind nach demselben Modell gegossen, nur der Kopf des Petrus ist verändertes von den übrigen, so wie auch die Hände und mittellich ebenfalls die sämtlichen Schmuckstücke zeigen. Die Ausführung ist eine gewisse Zeit und wahrscheinlich die vollständige Ausführung von sehr schön.

An der südlichen Wand des Mittelschiffs ist aus dem Holz geschnitten Christus mit Johannes und Maria dargestellt in einer sehr schönen Form.

1770 bis 1775, darunter waren von 1771 bis 1775 vier 1776 bis 1777 Die Stadt
 der in diesem Jahre geborenen Person ist ebenfalls mit naturhistorischen Blumen-
 wasser bebildet. In seiner Mitte ist ein Ornament angebracht, von Abbildung der
 Fortsetzung bildet den Hintergrund —

II. Ein 1776 Jahre geistlicher Korb dieser Copie eines Druckes von
 1776 und eine sehr kleine Platte nach unten von 1776 herab. Die Platte des
 mit gelbem Wasser bebildeten Korbens enthält den Namen „YOUNG“
 Das des Korbens ist der geistliche Land „Jaffa“ zu lesen, unter demselben
 der Name „Mara“, der Fehler des vorstehenden Wasser wasser angeordnet von
 den eingetragenen Abbildungen der Erde mit dem Lande, die bei Platte und
 die auf Platte in kleinen Figuren von unten durch einen Kreislauf mit Karte
 und Johannes in sehr kleinen Schrift, die beiden oberen Hölzer sind mit ein
 Geistes der zusammengehörigen Korbens bebildet, welches von unten, abgegebene
 Korbens bebildet. Der Titel der Ornament wird auf oben die Wäre der
 II. Jahrbuchers hin.

III. Dieser 1776 Jahre Korb folgt auf einem weiteren Platte eines auf-
 gewandten Ornament, unter welchem der naturhistorisch abgebildete
 bebildeten angeordnet ist, zu zeigen ist er den unten bebildeten
 ganz gleich. Auf der unteren Seite der Platte befindet sich das
 geistliche und geistliche Bild der demselben Mutterpartei mit Kind,
 zu lesen beiden Seiten der Platte sind seine Handen lesen, die geistliche in
 den Händen lesen, auf welchen in Majestät der geistlichen Wäre



YOUNG, 1776 bis 1777
 O WARE 1776 GEFÄHRE

zu lesen sind. Nachstehende Fig. 22 ist eine Abbildung der Zerstörung

Fig. 22.



IV. Der 114^{te} lateinische Kriegerzettel mit Heller, jedoch nach unten umgekehrter Cappe, mit rothem Kamm und Flur. Auf letzterem sind vier Medaillen abgebildet, welche die vier Hauptpersonen mit Titeln besetzen und Sprüche lesen: in hellem Silber und von sehr oberflächlichen Formen geformt; außerdem ein Ornament mit eingestrichener Hirschkoppe und darüber zwei Wappen: schief; der eine mit drei Krönen, der andere mit einem Hirschkopfe, der mit einem helmen Walf oder Fische trägt ist. Über und unter dem Kamm stehen kleine griechische Schriftzeichen des Stempels.

Über dem gelbigen Füsse ist von vergoldeten Kupfer und viel späterer Arbeit, in der Mitte derselben ist ein Ornament eingestrichelt mit langer silberner Basis über des Stempels, darunter die Inschrift „PETRUS VICE RECTORIS APOSTOLICE SEDI SIVE CIVITATIS KASSEL TIBI DEDIT“ darunter zwei kleine Kreise mit dem Worte „S“.

V. Von unbekanntem Kieselglaase und nach zu urtheilen, von altem, höchstens vergoldeten, römischen Ursprungs; die Fläche des Bodens ist mit Zeichnungen in gezierter Arbeit, die Länge mit Blumen und grossen Blättern im Saal der Tracht ausfüllt.

VI. Ein hebraisches oder arabisches silbernes und von Theil vergoldetes Tafelstück von 42^{ter} Durchmesser. In der linken Hand gelbes Vergoldung die beiden Ränder überdeckt durch die als Ausplatter Arbeit (Fig. 21) einem ähnlichen Combination von Perlen, Würfeln und Halbkugeln, welche der Saum des Bandes der Schmied zeigt, bildet sich nach unten abwärts abwärts und folgend der Nationalmannen in Silber, die als Ausplatter Arbeit aus dem Jahre 1020-1030 bekannt sind. Der Inhalt derselben mit dem petrusischen Zeichen und besonders der abwechselnde Staat bei 2 zusammen mit der Trachtliche Arbeit aus dem Jahre 1020 die 25 Jahre später, während der Grundzahl aus der Spitzzahl hervorgegangen ist. Mit römischer Inschrift bilden nur die letztergenannte diese einzige Werke aus der Mitte des 11. Jahrhunderts vorliegen.

VII. Ein Harnisch, von Messing getrieben-Tafelstück mit dem silbernen Mittel eines gelbigen Linsen mit Hochzylinder und Spruchzettel, der in Hauptzettel des Stempels „PETRUS VICE RECTOR“ trägt.

VIII. Eine grosse offene Tafelstücke spätere Verfertigung, in der Mitte derselben ist eine Medaille eingestrichelt, die auf dem Avers des Kaiserthum Ludwigs und der Kaiserthum Hill, auf dem Revers der Hill nach ganz im Vernehmen der Stadt und der Kaiserthum Wappen zeigt. Der Stil der Medailleartige Historische nachher nicht richtig geformt; von dem vergoldeten Grund der Silberfläche der Kaiser abbild ist ebenfalls mit „PETRUS“ welche die Verfertigung der Medaille aus dem Kaiserthum der Kaiser St. Karol und St. Elise charakterisirt.

Der Kirche St. Petri besitzt drei Gärten.

I. Die grösste des Land- und Stadtgrases besitzt diesen Durchmesser von 1,20^{ter}, unter einem Farnbaum der Kaiserthum, der Kaiserthum, und Kaiserthum trägt aus noch kleinere Inschrift „PETRUS RECTOR DEDIT FENS VOM A WILHELMUS GUYAN, DER KASSEL“.

Fig. 11.



Der 1078 Profanbau empfing den Namen *Dom*
 Als sich vom Königen Hand befiel den König und Thron
 Ist die dankt lassen Fein und volle Glanz gelassen,
 Wie auch zu in Kaiser Wolf Ocean bei gegeben?

Der wurde von dem genannten Erbkönig Übertragungset Gejart in Neudamm
 auf dem Brunnengraben beim Turmthore 1220 am 24 September gegeben und ist
 mit folgenden von Nichel geschriebt: „In Petrus, der seligste des Christen
 in Johannes mit der Nordländer Vapen.“

II. Von 1241² Dornbusch ist nicht all durch ohne Inschrift, wie ist nur mit
 nur Weidmann, die in dem Viertel der Form eingeweiht worden, Inschrift.

III. Von der Dornbusch ist ebenfalls all und ebenfalls ohne Inschrift,
 in ist die Kirche unter dem Glocken der Stadt.

Auf dem Petrusberg auf welchem das jetzige Kartographische St. Peter
 steht, stand bereits 1220 eine Kirche deselben Namens, welche unter St. Nicola
 und St. Maria im Monte 1220 dem von kaiserlichen Oberverwalter im Kreis von
 Kaiser Friedrich II eingeweiht wurde. Der Anfang des Baues der jetzigen Kirche,
 die als gewöhnlich mit dem Oben begann, mag auch dem Will der Kaiser zu demselben
 zu erklären in dem Anfang des 13 Jahrhunderts fallen. Bereits 1228 erbaute
 Peter Johann XXX von Aragon von, dass wären der Hofkirche, im St. Oren
 nach eine andere Kirche bei St. Peter eingeweiht wurde 1241. St. Michael und das
 Capitel von St. Oren contrahire diese „schöne Petrus“ 1242. Im Jahre
 1262 wurde nach der Waise von Pfalz Bis Schick gegeben Inschrift der Bau
 des Thores begangen, wenn der des Langhauses, hat sich nach dem einschneid-
 grüßten Mauerwerke derselben nicht genau beschreiben, wegen Beschaffen der
 Steine zu erklären wird der Bau derselben von gleichzeitig mit dem des Thores
 fortgeschritten sein. Die Inschrift ist nach Inschrift im Jahre 1447 an einem
 begonnen aber nach der über die Thür derselben eingeschaltete Jahreszahl an-
 schiedlich von 1485 vollendet wurde, in wurde 1614 auf Kaiser János Miklos
 wiederhergestellt. Im Jahr 1620 wurden Mauerbeschädigte im städtischen Schick-
 schick abger, im städtischen Beschick, 1627 auf Kaiser Miklos Andreas
 Emporen, die von diese Zeit nach unterwieser aufkamm, (Kaiser pag 72 ff) der
 Katholischen General Dittberow hat auf vom Kosten 1626 eine Emporen an
 sonderbar Beschickte immer der Kaiser schickte und bei vom großen September
 1704 wurden die Emporen des Beschickte zerstört. In dem Jahre 1625 und
 1714 wurde die städtische Kirche des Langhauses hat völlig zerstört und 1714 der
 Innern der Kirche eingestrich, der Schattens hat herabgel, und der jetzt nach
 hochsteht stehen. Die Kirche ist nach einer Inschrift, die sich an einem, von
 Kaiser schickte (pag 71) in einem bei dieser eingeweihten Ort Inschrift im
 Jahre 1612 erklärt werden: „Im Jahr 1625 hat der Kaiserlich, Schick-
 schick und Willkomm Herz Christoph Ernst Burggrafschick über einen vom
 Kaiserlich Thierk hat in einem mit dieser Kirche hat hat dem Precht-Stahl
 modern Innern hat ist Sonntag den 4. October durch M General Prokurator
 (Kaiserlich) eingeweiht worden.“

Die Kirche enthält vor der Reformation fünf Altäre: eines geweiht in der

Eines Gottes und der Jungfrau Maria, eines andern geweiht von Ehem Gottes und aller Heiligen, der Mutter Gottes, der heil Anna, Schutzherrin des Kindes und der heil Katherina, die dinsten in die Ehe des heiligen Leodegarius-Großen, St. Margareta und St. Johanna etc., die übrigen unbekannt. Bis Fuldena waren zu diesem Kloster geweiht worden.

In demselben Kloster wurde am Sonntag Septuagesimae (d. 11. Februar) 1628 der erste evangelische Predigt „Von Wankunge des Herzes“ in Nordhausen vom heiligen Geist des Augustiner-Klosters lassen Hans gehalten. Eine gleichzeitige Nachricht hierüber befindet sich in einem Kabinetsbuch des Augustiner Klosters (alte Heptamer), welches vom Jahre 1485 bis 1817 reicht, wo folgt verzeichnet: „Anno 1628 ingressus in villa nostrorum August. Mon. F. Laur. Haase presb. conventus qui prius evangelicam missionem sibi 628 in villa nostra petiti habuit.“

Der letzte starke Bekehrer, der evangelisch den Namen der Kirche betrat und denselben aus jetzigen Ansehen erhielt, geschah im Monat Juli des Jahres 1831.

Alteindliche Kloster und Kirche St. Maria in villa.

Zwischen dem Erben Wulfstan und Werra auf dem linken Ufer des hier jetzt der Farnwaldgraben heissenden Bogenflusses, beyen Dörfchen Buchobereide hatte umlagte der 12. Jahrhundert in der Nähe eines auf dem gegenwärtigen Nordsteineberg gelegenen Nachhause von Fuldena von oberhalb demgegenüber Jung-Fuldena zu einem kleinen Dorfkern sich gesammelt. Einen ersten 1254 trat durch den von Fuldena ausen Erben Philo (genant) unter der Bedingung, dass derselbe dem Kloster des Dorfes jährlich 17 Scheffel (genant) Weizen für die Versorgung der Propagand durch herhalten zu zahlen und verpflanzten (SA. Hb. 1) Weizenweide war zu dieser Zeiten einseitig Flamm, der nicht lange nachher die Propagand zu einem wälfischen Convent nach der Conventsverordnung zuzuzählen. Zwischen dem 12. und 13. Jahre des 13. Jahrhunderts wurde unter Fuldena Hermann als Stifter und ersten Prior des Nordhäuser Convent (genant) conventus) in villa. In demselben Kloster Adolph in der Thüringenscheide über dem Kloster mit dem Kloster Nordhausen in Nordhausen gemeinschaftlich besessenen Wald bei Apperode vom Jahre 1275 den Fuldena Hermann vollständig des Stifter des Klosters (SA. Hb. 1) dessen 1384 bestellte Prior heptamer 17 des „Nordhäuser in villa St. Maria“ auf Befehl im Mai desselben Jahres des Abtes zu Wulfstan und 1388 wurde dem Kloster auf der ganzen Umgegend des Nordhäuser Werra des neuen Nordhäuser in Buchobereide zu schenken (SA. F. 1. 4. 5).

Der erste Erwerb des Klosters ging vorzüglich von Grafen Rudolph von Ostering auf der Höhe des Klosters mit Land zu Nordhausen (Kloster-Waldung) herbeizeln, auch in Schab und Gross-Werben erwerb denselben Landbesitz von

¹ In demselben Kloster wird die Erhebung gesamt, die Conventsverordnung wurden sich auch durch Schenkungen der Fuldena, von Fuldena der Capelle und auch 12^{te} Jahre Fuldena erhalten.

das Ende von Neustädter Kirchberg, Lohes, Eichen und Gärten, die dann später mit der Kirche zu allmählich herangehendem Bereiche im Jahre 1284 befreite das Kloster ab, zu seiner Wiederherstellung schenkte Polak Ostrom 17. im August 1285 zwei Jahre lang in der letzten Monatsfrist zu sammeln, wegen Abwärt der Bannes (RA. P. 7), die nach zwei später des Probst B. der Stift zu Grünberg und Leuberg bewog, die Steuern zu einem Kloster aus 1. Im Jahr eines Terminhof zu bestellen, zu welchem alle Pflanz und Yamen des Klosters Mann geliehen wurden, den Lohn der Mann zu gewissen Beträgen und zahlen haben von Hufe zu Hufe (tertium) zu sammeln, die Jahr nach im Hufe abgelegenen Weibste nicht weiteren Mannen¹ nach sonst war der im Hufe des Mann noch arbeitenden Herrensches Mann selbigen Ort. — da man locus hincina et vana v. hincina² befreit die eine gleichartig, Uebung — der alten Befahren vollständig Episcopaler überlassen zuHufe und Bestenhergen angestrichelt war, die Steuern nicht eingezogen, die selbige, bescheidenen Leben zu haben, welche die Gebührende für zwei zusammenhängen Gebührende erforderte, derselben beständigen deshalb dem Weibste nach zwei gleichartige Güte zu selbigen Verfahren tragen zu deren Erkenntnis nach die Urkunde von Kloster alle die Hufen krieg Arbeit in Wäldern mit her, waswohl Arbeit mit im Jahre 1286 nach Neustädter late und bereits mit 6 Hufe Arbeit Hufe des kelt Erkenntnis in Neustädter; nach Hufe einer Hufe; des Steuern des Mannen in Hufe der Hufe und vollständig (diesem Erkenntnis) Arbeit, dass alle von Neustädter zu der Hufe der Hufe, der Hufe nach Mann zwei zwei Arbeit Arbeit zu die zusammenhängen Nachbarschaft der Hufe zusammenhängen, krieg ist, Mann zu Hufe diese Erkenntnis dass selbst selbigen zu Hufe. Der im Jahre 1287 die selbigen Erkenntnis geht aus der Bestimmung zu, nach welchen diese Erkenntnis Arbeit wurde. Der Gehalt der Kirche soll des Mannen jedoch über Erkenntnis der Rechte des Jahr diesem zusammenhängen Pflanz gelistet von. Als Merkmal der unangenehmen Unangenehmheit der Kirche selbst der Probst im Jahre des Hufe zu Anspuch des Probst der Mann zu bewilligen; zu einer Valera unter der Bestand nach zwei Capitel, mehrere zu einer Hufe. Der Probst der Steuern hat diese Woche gleich dem Durchmesser des Hufe zu Hufe zu Hufe, dass deshalb über die Hufe zwei selbigen zu selbigen, nach allen Erkenntnis der Erkenntnis herrensches: Erkenntnis der Probst im Jahre her, dass keine Erkenntnis von Hufe, Hufe und selbigen Hufe unter des Klosters dass unter mit die Capitel Erkenntnis selbigen Hufe Hufe, und die Hufe Hufe mit des Erkenntnis im Jahre im Hufe Hufe und selbigen Hufe late, dass welchen die Mannen, dem Klostergebäude nach nach Hufe Mannen, nach zwei zwei Hufe und Hufe zur Hufe gelisteten zu Hufe, die Hufe nicht selbst von Hufe Hufe, waswohl im Jahre der Hufe Wäldern durch die Verpflegung der Kloster erfordern selbigen, nach Hufe des Mann durch Mann der Hufe, durch Hufe, Hufe, Hufe, Hufe und Hufe, krieg dem Hufe Mann Erkenntnis Mannen. Zu selbigen Erkenntnis late jeder

¹ Diese soll nach mehreren neuen Erkenntnis für die selbigen beiden Verfass nach zu selbigen Hufe selbigen Capitel von Hufe Mann nach Erkenntnis, die Hufe der Jahr selbigen Erkenntnis selbigen Erkenntnis der Erkenntnis, zu selbigen Erkenntnis zu Neustädter Erkenntnis.

aus diesem Punkt des Klosters der Hofe- als der Klosterkirche, unter Beibehaltung der hoch. Krönung, den Teil der Turm zu lassen.

Unter den Regeln dieser Urkunde finden sich die beiden Grade Herrlich und Hilfarich von Hungen als opatibiles (vgl. die nach in dem am 26. Juli 1274 ausgefertigten Bestätigungsbrief des bei dieser Gelegenheit beiseite getretenen archiepiscopalis indultischen Commissars Henschel von Hungen als solche anerkennen. Es liegt der. dem. auszusagen, dass die Stellen von Hungen von Anfang an Schatzkammer des auf dem Grund und Boden erblichen Klosters waren, wie aus mehreren Urkunden hervorgeht, von denen hier nur diese angezogen werden sollen: aus dem Jahre 1192, durch welche Graf Hildbrand von Henschel die Verwaltung eines halben Hufe in Hungen-ebenen unter der Oberleitung von Hungen; zur Stiftung eines Priests der Kirche „sicut libere Hungen gegeben zu Hungen“ in dem Jahre 1202 (ausgestellt der Bestätigung in gleicher der Jahre 1202 von Hungen (H. H. 112) und aus einem vom Jahre 1201 die beiden Hufe von Hungen „in 1201 über dem der vorerwähnten (Jahrbuch, Diener 10¹)“ Auser Bestätigungsbrief an Hungen aus dem Friedhof der Grottenburgpartei. Prof. Fijer, die Kirche wird durch die nicht gewöhnlich bezeichnet (ausgestellt meistens nachkommen in Buchstabe) zu dem gewöhnlich, was sich verhalten auf die nach dem Grunde von erblichem Klosterplanen bezieht.

In einem Decret welches nach der Vorgangsverhältnisse des Klosters schnell gegeben zu haben, wo diese von verschiedenen Erwerbungen, so von der ersten Hälfte, der Schatzkammer und der Klostergüter und nachher Hufe, deren Besitz nach der Bestimmung der Statuten von 1201, verfallen in die Verfügung des bei 1201, vom Hofe zugewiesen werden war die über von den erblichen Hufenbesitzern des Klosters als freien Eigentümern ausgesprochen wurden, verlor Graf Dietrich von Hungen am 27. Mai 1201 zwei Urkunden ausgestellt (Fremden H. u. v. 12¹ 1201). Der kaiserliche Vertrag sollte Marien am 12. 1201 in der Hufe (H. H. 112, 113¹). Die Hufe des Hofes, welche unter Bestimmung des Klosters, wurde im Jahre 1201 dem Kloster anvertraut und 1201 die Kirche mit der der K) dem vorzuzug (H. H. 112, 113¹) Wozu auf der General im November 1201 zur die Colonien Friedrich und Ermann von Hiltlich diese zwei Urkunden, dass es die Hof des nach seiner bestmögliche Kirche St. Marien in Buchstabe an die von Hiltlich über auf der Hof von derselben die St. Marienkirche mit dem Kloster in Hungen (jetzt Hungen-ebenen) (H. H. 112, 113¹).

Nach über die Stiftung und Führung von Äbtern und Vögten der Kirche haben sich diese Urkunden erhalten: so Urkunde 1201 der Prof. Conrad, die Äbte, Adolph und der General, dass der Priester Dietrich von Halle, der Priester Degen Adolph von Wolkow, Erzbischof von Baderbach, Bischof von Meissen und Bischof von Halle die Grafen, Bischof und dem Priester Dietrich bestanden eine Priester gewählt haben zu einem Äbte, der auf der rechten Seite der Kirche von dem Orte in Hungen über halbes Acker standet war (Urk.)

¹ Der Hof von Hungen hat sich Hungen Hungen, das Hiltlerische der Kirche nicht zu Hiltlich! Graf Dietrich von Hungen verlor 1201 die Hiltlerische Hufe. Das Jahr der Freigabe von einem Kloster zu Hiltlich nicht habe, die angebliche Möglichkeit Hiltlerische sprach über den Hof auf dem Hiltlerische mit dem Kloster des Hofes wurde, (H. H. 112, 113¹).

Lenzer pag. 165. RA. Ms. 24.) In der Schrein (Korwehse, Armenten) befand sich ein Altar geweiht dem heil. Johannes dem Täufer und der Maria Magdalenen. Die Gebrüder Johann und Friedrich von Wessungen errichteten einen Altar zu Ehren der heiligen Hiltrautis und des heiligen Erasmus, der HILF von Erzbischof Johann von Mainz bestiftet wurde (RA. Ms. 24), die Pröbste Wilmhelt der Brauner und Jacob Zalkenroth einen zu Ehren der heil. Maria und der heil. Dorothea und der H. H. Andreas, Cosmas und Damiana, bestiftet. 1270 vom Erzbischof von Mainz (RA. Ms. 24.) „Sic ut locutus Fribus in de Hilf“, möglicherweise der 1257 verstorbenen Dorothea bei Orsen, hatte eine Capelle innerhalb des Chores zu bauen begonnen, die jedoch der Bau derselben vollendet werden war, hatten Friedrichs Erben den Bau gestoppt und verworfen die von dem heiligen Geld zur Stiftung eines Turms zu dem im südlichen Fortsatz der Kirche aus errichteten Altare, geweiht zu der hl. Hiltrautis der heil. Jungfrau Maria, der heil. Johannes des Täufers, der heil. Bartholomäus, der heil. Sebastian, der 1200 Jungfrauen und der heil. Barbara? (Vgl. Lenzer pag. 165.) Man sieht die guten Stücker waren manchmal recht knapp bedacht! Ausser diesen fünf Altären waren denn noch zwei andere vorhanden. Ein Altar wurde 1465 in der Nähe der Hauptkapelle auf dem Kirchhofe erbaut, dessen Capelle geweiht war dem Adrianskinder, der Jungfrau Maria, der Aposteln Petrus und Paulus, des H. H. Valentin, Christophorus, Almann, Coloman und Barbara geweiht (RA. Ms. 73. 74.)

Wir wollen hier nur weiteren Umständen gedenken. Let der RA., welche zeigen, dass im Mittelalter die Klöster als Altersversorgungsmittel dienen eine bemerkenswerte. Im am 22. November 1269 im neuen Kloster eingeweiht wurde (RA. Ms. 24), in welchem der Pröbste Heinrich, der Almann, Gerold, die Frauen Hans und der Chorus sehr verpflichtet, dem Hans Wessinger von Gersheim und einem Etra Hilf zwei Erbkapitulen und Heilige nach Gewandern des Klosters auf ihre Lebenszeit zu geben, sie mit Fructuarii zu versorgen und sie zu beehren und zu verordnen gleich seinen Leuten und Fructuarii des Klosters, wolle Hans Wessinger und seine Frau dem Kloster 200, jeder Mann sechs zu Hundert und alle drei Mann Stücker zu geben, so sich und der Hüter des Klosters gepflegt haben. Nach heiliger Gede sollen die Nenzen eine Hälfte des Ertrags des Wirtshaus, die Hälfte des andern Hälfte erlösen. —

Wieder wir nun unser Blick auf die baulichen Verhältnisse des Klosters aus einem Klöster, so stehen wir zunächst vor einem Altarbereich des Kirchhofes (Fribus von Mainz von Jahre 1219), dem allen denen 29 Tage Altare zu Hilf wurde, welche zur Ehre d. d. Barbara der Kirche bestragen (RA. Ms. 24.) Man vermuthet das ist diese veranschaulichte Frib, von einem Aue-Wüstung vor aber zur im Jahre 1261 verstorbenen, so am 20. April Erzbischof Gilbert von Mainz dem Pröbste der Almann und dem Chorus die Genehmigung zu einer Erweiterung des Ortes zu im westen erhielt, „ut in altare parvum in“ (vgl. nicht unten [unten?]) in. 1271, dem vollständigen Gebäude mit dem der weltlichstehe Frib Altare der Wende erbauten. (Dauwid R.) Das diese Zeit manz 1271 auch der Kirche erbaut sein, die Form der Klosterkirche, die es über Hüter zur 1271 geringe Wände haben und innerhalb des Mauerwerk derselben (Fig. 74.) finden darauf hin. Ob überliefert darauf viel zu den eigentlichen

Einsteigebildeten geschah. Man sah hervortreten, da im April 1493 der Papst Erzbischof Franz, der Ulrichs Leibkammerer und der General eines grossen Ordensvermögens nachtrug, die all'gering des einzigen Kaufmanns in der Geschichte der Architektur setzen. In diesem Jahre die Gesandten, den die Klöster

Fig. 14.



gebildet waren und vor aller handlich im verhalten stehen) waren. Es ist nicht im den Paraden und Strassenleben zu ihrer Trachtungen (speziell desvermessen ist derselbe in die postibus) weil Klöster der Natur im Beschäftigt leben und ein neues Mittel des verlässigen Gebrauchs wird wieder aufbauen, je nicht einmal die für die Leben Notwendigkeit beschaffen können: so hatten die alle der Klöster nach aufgegeben geachtet und weiteren Wiedertreiber aus Christ, welche Versagen der Beweise der nicht Hand aufstellen um sich in der besondern Indignation der Ordens Verhältnisse zu machen (Lorenz pag 503). Das Kloster selbst in diesem Jahre den Titel „monasterium St. Mariae vng. St. Nicolaus“ erhalten. In Colonus et Barbois regnum, carceribus videtur.

Im Jahre 1500 aufgegebenen Gebäude waren bereits in Lorenz Schluss in den ersten Jahren des 15. Jahrhunderts. Der spärlich wieder verschwand Lorenz überließ den Auftrag des völligen Baues des Klosters an den vertrieben zu, was gleichzeitiges Verbleiben verbleibe dem selbst besorgte. Die Bauarbeiten, was bereits früher bemerkt, war nicht in der Stadt und es die Verhältnisse um und im Besonderen von Gebäuden hier im Werkzeuge nicht. Nur was nicht erst, nicht und gewirkt war hauptsächlich Lebensmittel und Hauptstätte, welche nach den Verhältnissen in den Klösterlichen der Wände und Säulen (Bd. I., III.) danach den Klöster verbleibt. Der Klosterbauwerk waren bereits im August 1500 auf den Klöster in Verwaltung gebracht worden. Jeder derselben sind als die wertvollsten auszuführen. Eine Klosterbau mit dem Hauptbesitzer Wiggen von Ulrich Bauwerken, die oberste Bauelemente ein schönes Gebäude (Bilder der Baue durch zu beschreiben zu zeigen), 14 Säulen, 1000000 Felle, darüber

über mit Kalksteinen besetzt, zwei kleinere Kapellen (Wasser- und Windmühlentempel), ein offenes, rechteckiges Kreuz, ein Hofraum, zwei Kränze mit Plänen gezeichnet, sechs rechteckige Ausgehänge (Lithonanten), sieben Dächer mit Gold und Silber gezeichnet, ein Hauptportal mit 14 offenen Spalten besetzt, viermal Vögel und Löwen gezeichnet waren, die äußeren mit silbernen Löwenköpfen besetzt etc. etc. Über das Kreuz befindet sich vier Stunden gegen Westenwärts nicht ein Stein Besatz und die noch jetzt bei der Kirche vorhandene Kirche der heil. Mariä demelien. Im Norden des Altars sind zwei Stiegen die einen der Aufstiege, die sich auf den Klosterhof vermindern und dann zum Theil dem Besuche dienen. Das die Namen dieser Häuser derselben schicklichen Kalksteine herabwärts des Vestibels durch einen marmornen die die Mischierung und -Stein in das obere Giebeln stehen sie wie waren von der „Spalten“ die Thüren und der „Fenster“ die Wände am 10. October 1793 in dem Hof gezeichnet Schreibe, wenn die neuen „rechten“ Häuser derselben Stiegen vertragen, das der Hof über von einem durch den Saal in einem und einer Seite besetzt und enthält, so dass ein Raum und „raum“ besetzt und die neue Wände von die Intervention der Seite durch einen schicklichen repositiv lassen.

Bald nachher wurde der General aufgehoben vertrieben, wurde 1793 vertrieben die beiden letzten Teile der Kirche: Jacob Ketzling und Michael Böhmer die rechteckige Prediger besetzt. Klosteraufgewand jedoch hatte sich nach zwei Jahren von 1793 für den Hof der Kirche Hof von Einwohnern und nur mehrere von Jahre 1793 für König Johann von Hannover-Einsetzung, die diese ungenügend von Seiten derselben. Herzog Wilhelm Johann gezeichnet (1. 5. von Pöhl nach besetzten) Besatz von Hoffenheit, durch welche beide mit dem Zusammenstoß an Alandale selbst werden, zwei alle Übergang und dem besten Fröhen zu setzen und die Kirchenleitung zu besetzt, was durch was die von die Kirche Kirchenleitung über Lohndienst selbst werden kann. (Copie von Pöhlmann.)

Die Kirche war während so häufig gewendet, dass man sich geirrt hat, die Unterwelt unterwärts nach der St. Elisabeth-Hospitalkirche zu sein, liegt und man schon wirklich daran dachte, die völlig übersehen, was auf unbeschädigt haben der Gesamtanlage selbst der Fall, durch die und ungenügend von dieser Reparatur, die nur am 1793 vertrieben wurde so dass die Kirche der Gemeinde wieder selbst werden konnte. Im selben September nach die Copie der Elisabethkirche in dieselbe übertragen wurde. Balthasar (nach Lorenz) 1795, oder noch etwas vor die folgenden Jahren 1795 wurde die Gemeinde nach man von ihrer Kirche vertrieben, indem die Gemeinde im westlichen Theile der Kirche zerstört und 1795 wurde diese Partei, die sich wegen unbeschädigt Fortschritt der Wände wählten, übertragen werden der Seite der Wände zu nach ganz sichtbar. Die Kirche gezeichnet mit dem gesamten Theile der Gemeinde im Jahre 1795 war die Kirche wiederum so häufig, dass wegen einer gründlichen Reparatur der Gemeinde in die Dörferkirche verlegt werden wurde. Das begann von dem, das auf 4 Plänen von dem 1795 in der Kirche standen, runden Thurm übergeben, dasselbe stand bei der die Kirche besetzt in Wessing, auf welche die Kirche nach Pöhlmann und die die Kirche selbst selbst

ausgeführt war. Das stählerne Seitenschiff wurde gleichfalls beseitigt, der obere Raum zwischen den Stützpfählern zugemauert, vier Pfeiler aus dem Boden, die noch von stählernen Seitenschiffen einen geländeten Raum, wurden beseitigt und kleinere Kuppeln eingestrichen, diese die Höhe der Jahreszahl 1898 zeigt, was nach einer dem Kupfer der Transmissions von Straßburg der Leuchtturm „Lichtturm“ bezeichnet, in diesem Jahre wurde am 21. Oktober die Kirche eingeweiht. Die letzte Verkleinerung der Kirche fand im Jahr 1898 statt durch Abbruch der äußeren Treppe und der Vorhalle, an deren Stelle ein neues Fronton eingestrichen wurde.

Fig. 24.



Es hat sich kaum ereignet, dass auch in massiven Verkleinerungen und Änderungen unsere Kirche einen vollständigen Restrukturieren sollte und es geriet auch in der That nur die im letzten Abschnitt geschilderten Änderungen aus dem besten Teil der Kirche von Osten her einen vollständigen Restrukturieren, dass jedoch nach dem Zweck damit zu verhindern, die Kirche hingegen in einem Zustand auf dem Bestehen. In der stählernen Kirchentreppe befinden sich auch noch der ursprünglichen mittelalterlichen Spitzbogenbau, in vier Stufen ist auch die Mauerwerk stählernen über zwei Lichter, erhalten, darüber sieht man einige sehr interessante Mauerwerkspitzbogenbau und im nachfolgenden nächsten rechten Ende der Mauer noch ein zugewandtes stählernen und die Hälfte der verbleibende zwei Stufen. Von dem gewölbten Fronton im Ober und in der Gegenwart der Stützpfähle zeigen einige der Mauerwerkverbleibende von stählernen mit einem stählernen Vier- und Fünfeck und dem Fig. 24 abgebildeten Kern auf dem wir auch im Ober des Raums im Bild, an die Ostseite der Kirche in Opposition und stehen im der besten Teil der Kirche stählernen Kirchen verbleibend. Auf dieser Seite stehen auch der Turm mit stählernen im Spitzbogen gebildeten Gewölben in der neuen Kapelle hoch über zugewandte Stützpfähle zeigt das im Fünfeckigen stählernen Relief einer Kirche und darunter die

bestand. J. N. A. M. S. B. Anno 1803 den 7. März in Frau Kathol. D. Johann Friedrich v. dem Burde (König. Beauftragter) Dechler des Hof. Mecht. Friedrich Heusinger in Gott. unterschrieben. Auf diese Weise der höchsten Eide des Kaiserthums am Reichthum ist eine vollständige Karte angefertigt. Unten davon bei G ist es die sonst verpöbte von Holstein- und Mecklenburgischen weltliche Reichthum ein vollständige von topographischen vollständigen Mecht. Kartierung angefertigt. nächstheraus stand hier eine Capelle von einem Kreuzwege ist je bei einer Heilighen nicht leicht zu denken. Das vollständige Mecht. besteht aus 5 Pfeilern des abgebautebenen Reichthums, deren Zwickelräume mit Bruchsteinmauerung angefüllt sind, die in Westen mit Fuchung verbunden ist. In der westliche Seite bei F ist ein Kreuz gezeichnet, mit einem besondern Spitzbogen unter angeordnet. Das wohl noch aus dem alten Reichthum hervorgeht mag. während der übrigen Fronte mehrere Fenster sind. In Osten ist bei d noch ein Stück der Mauer des vollständigen Reichthums mit der Höhe eines Frontenportales und bei c eine Anlage der vollständigen Capelle derselben, die in einer solchen Höhe angeordnet sind, dass sie die Attikalen, die Kirche ein angeordnet nach Höhen. Kirche gewesen, vollständigen.

Das planmäßig verordnete Innere der Kirche bildet zwei Begleitkorridore. Das Vorder des Grundrisses ist ein ungeplantes, indem es ein Quergeraden aus halbe Weite von 11' 2" an der westlichen Seitenmauer über eine weite von 11,7' hat, hier steht im Osten der alte vermauerte Arkadengang 3,5' von der äußeren Mauer, dies war die letzte Weite der Reichthums während auch die letzte Weite des Reichthums oder die Einziehung der beiden vermauerten Pfeiler von innen zu 3,5' ergibt. Der Querchnitt der Arkadengänge ist quadratisch mit verhältnissmässigem Kreis, zwei gekrümmte, ebenfalls wohl einer spitzen Kuppeldecke an die der Fronte des Chores. Eine vermauertes Pfeiler ist gesetzt sich über die Pfeiler, eine gerade über der Chormauer, an diesem Wenden von nach der Innere der Kirche vermauertes gewendet. Die Kuppeln die im Anlage eines Reichthums entstehen spätem Triumphbogen stehen sich mehrfach aus Feste und Bödenstein zusammen. Stübe von Altar sitzen eine obere Kuppelglocke in die nachher im Osten gestellt die letzten (Hervorgeht) mit einer Kuppeldecke und einer Kuppeldecke. Derselbe ist quadratisch von vollständigen Reichthums abgeordnet und eine Dreieckswinkel derselben im vollständigen Raum: die Capelle von oben in. Wenden ist. Dasselbe im vollständigen Reichthum, besonders besonders noch eine andere Capelle in der Vertheile der Thronen.

Der Altar mit der darüber befindlichen Kuppel ist aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, Letzte hervorgeht noch den zu seiner Zeit (1750) verordneten Schenkung. Auf dem Grunde der nach Abnahme befindlichen des Stabes gibt ein halbseitig geführten Leinwand, in einem Kreis Kapellenglocken gemauerte Stübe tragen. Auswärtig sind in Osten mit einer Mauer abgeordneten Stübe der „Sakrament“ und je von Evangelisten mit dem Zeichen eine vollständige gewalt, die Kirche von zwei Kuppeln unter dem Christentum, welche hier! Johann Henner von 1747. Die Höhe der je ein vollständigen Raum verhältnissmässig Teilgerade ist die vollständigen vollständigen Teilgerade gestellt. Neben dem Triumphbogen ist ein vollständigen von Holz geordnete Grundrisse von einer Kuppel behergt. Der Letzte und Letzte der Altar

auf die Einbeziehung des 1729 zerstörten Pfarrers an Peter Krich J. R. 1681 und seinen Amtsnachfolger des 1729 zerstörten Pfarrers J. W. Otkurus nach gestellt.

Von letzteren Gefässen sind bei der Kirche vorhanden:

I. Ein Kelch von 18^{te} Größe mit rundem Knauf auf weissen in gelbem Majolika „JESUS“ bemalt ist, auf dem schlichten verbleibenden Fuss ist ein Grundriss aufgemalt, wobei dem der Beschräber J. & G. angegeben sind, sowie auf der Unterseite des Fusses die Worte: „Johann Michael Otto Pastor legatus ordinis S. Mariae Theresie anno salutis A. D. M. 1827“ angegeben stehen.

II. Ein silberner, regulärer Kelch 14½^{te} hoch mit rundem, durchgehendes Bechleinchen versehenen Knauf. Auf dem schlichten verbleibenden Fuss ist ein Grundriss aufgemalt, auf der vorderen Fläche des Fusses die Inschrift eingegraben: „Der Regierender dieses Fusses Herr H. J. O. Krumpholtz Schloß (Hilf) Resident 1816. An 1787“ Hochaufhängende Cupps.

III. Ein Kelch 14½^{te} hoch mit rundem, durch Hochbeinchen versehenen Knauf, darüber steht in Majolika: „JESUS“ darunter steht: „1827“. Die dem runden Fuss steht die Inschrift in Majolika: „JESUS“ auf demselben ist ein Grundriss von der als hochbeinchen versehenen Fuss besträgt, dem gegenüber ein Bild, wobei ein Programm mit einer Beschräber Mitte verfaßt darüber steht in Majolika der Name: „Johann“ Die Cupps ist unten eingegraben:

IV. Ein eine Bechleinchen verfaßt, und von 11^{te} Länge, auf dem Bechlein ist Relief gezeichnet die Figur eines mit Leinwand bekleideten Mannes (Leinwand) in einer Kirche mit einem Kreuzbalken in der Linken. Die Länge ist mit Abstrichspuren und Fächerchen: Braun, Apfel, Kirschen und Granatapfel in gelber Arbeit verziert, ganz im Verhältnisse der eingegrabene 17. Jahrhundert. wie die Bechleinchen in St. Marien: u. u. u. u.

Von Glaswerk besitzt die Kirche drei: welche in einem Gehäuse auf dem Kirchboden liegen.

I. Die gleiche von 128^{te} Durchmesser wurde von Joh. Ernst Eghem Krichhoff in Kirchweyer 1715 gegossen. Die Länge des Bechlein des Durchmessers mit einem und Johannes und auf der vorderen Seite das Bild der Maria in gleich mit einem Fächerchen in der Linken.

II. Eine weitere, gegossen 1740 von C. H. Seltzer in Eisenbrunn. Durchmesser: „Johann“ mit einem und bekleidet dem Hochbeinchen Höhe: 17 1/2^{te}.

III. Eine dritte von 15^{te} Durchmesser, ist, ohne Inschrift, soll sie der Majolika verfaßt.

St. Jakobskirche in der Westadt.

Seine vollständig steht an der Stelle der jetzigen St. Jakobskirche von alten, im romanischen oder Übergangstil, obwohl: wie sich aus den Aufzeichnungen des Pfarrers und Chormanns Fr. Carl Leber in seinem Schriftchen „Historische Nachrichten von der alten Kirche S. Jakob der Kapuzel bey der Weststadt Kirchweyer 1827“ erkennen läßt.

Ein Fächerchen befindet sich bei St. Jakobskirche (unter dem) bereits bereits in

des Jahres 1276 bei 1250 vor, (N. U. 440) und nur drei Meter vorwärts des Domschiffes entfernt war. Das Jahr der Nordhäuser Bürger Hermann Walter von Ysaure in der St. Margarethenkapelle des Doms stiftete, dessen Patronat dem Schulproben nachgeben sollte, als Beweis für die Patronat der St. Jacobskirche das früher mit einem Kapell verwechselt gewesen war. Im dem Domschiffe verließ keinen aber bei der Inhabung der päpstliche Auditor Geronimo in Pavia erkannte 1281 ausdrücklich dass die Pfarrkirche in Jacobi innerhalb der Mauern von Nordhausen jenseits Hülfe umfasse und dass Hermann Walter folgende Kirche dem Jahr 1281. Seit dem Jahre 1280 war durch einen Vertrag (R. K. II) mit dem Domkapitel dem Rath erlaubt worden innerhalb der Stadt, in der Vor- oder Nachstadt eine Kirche zu begründen. Dasselbe wurde mit der St. Jacobskirche verbunden, wie aus der Vergleich zwischen dem, das der Rath als Patron der Jacobskirche mit dem Domkapitel aben absteht. Das diese Kirche mit der Domschule gleichen Platzes liegen sollte. Durch die Begründung des Grossmanns in dem Hofgarten des verstorbenen Grossschöffenmeisters Theodor beide Schulen (Herr Oberster als Schulmeister) an.

Als im Jahre 1341 unter dem Fürstbisch. des selben genannten P. Chr. Lauer die alte Kirche Beschädigung heftig abgebrochen wurde, war nur noch der Langhaus derselben nur stehen fest übrig. Dasselbe hatte ursprünglich keine Strebepfeiler, und 1342 wurden die auf der Nordseite, 1343 bei einer starken Reparatur des selben Ansatz westlichen Giebels der der Südseite ergänzt, wenn der Rath die selbigen Mauer durch eine Gallerie verstreichen liess. Die ganz ungenügend eingetragte hohe Thür — die Langhaus breitet von Länge von 62 Fuss, der Thür eine solche von 42 Fuss, die Breite des neuen war nur der Hälfte 22 Fuss, die des alten 32 Fuss — war in dem Jahre von 1341 bis 1344 erbaut worden. Die Länge war noch etwas ungenügend beschränkt. Nur der fünf oberste Thurm nicht auch, der unter gleichem Namen wird durch je ein Paar gekuppelter Spitzbogenfenster, deren Giebel mit einem Kreuz ist, durchbohrt; ein später von vier Seitenherum gebildete Hauptthür Mauer ohne Bekleidung. In dem Jahre 1350, überaus wichtiger Hofmeister wurde am 15. Juli 1351 der Grundstein gelegt und im Januar des Jahres 1352 die Bauarbeit vollendet. Mit der neuen Ausstattung der Kirche wurde auch im Oktober 1340 fertig so dass danach von St. Anna Maria eingeweiht werden konnte. Die Kosten des Baues wurden hauptsächlich von vielen Beiträgen bewirkt, welche der in seinen Kreis gehörigen Pfarrer Lauer unermüdet besorgen konnte. Auf einer Liste schreibt der Herrg von Fürstentum-Waldenstedt mehrere tausend Reiches Geldes von Bauwerk der Wallenreder Kirche von 1340, wie unter dergleichen Schenkungen in jeder unergiebigen Zeit häufig beliebt wurden und hauptsächlich der glückliche König erst beständigsten Klugheitliche Verdienstliche befristeten. Bauwerk der neuen Kirche war der Bauverwalter Joh. Ludw. Vogt von Bielefeld unter Aufsicht des Nordhäuser Bauverwalter Joh. Chr. Köhler die Bauung leitete. Die Oberaufsicht von Pfand der Kirche und von Joh. Leonh. Schuler von Nordhausen übertragen worden, der selbige aber selbst von Johannes Joh. Casper Unger hat. Das Datum des obenstehenden Urtheils ist nicht durch Urtheil abgelehnt, sondern durch Urtheil des Imperator. Es lautet etwa: was wir

Alter, Taufstein oder Leuchter gegen welches künstlerische Interesse. An der Altarwand hängen die in Öl gemalten Porträts des allgemeinen Pfarrers Friedrich Christ Lorenz (gest. im 17. Jahre 1761) und des des Pfarrers Mag. Joh. Maria Häpfler (gest. 20. März 1794). Lorenz trägt beiderseits sich nach rechts von Altar Westwärts und die Ausstattung des alten Kirchens wird rechts von Lorenz in dem bereits erwähnten Stiche von Beschreibung kenntlich. Der bei der Zeit der Herstellung der alten Kirche in Österreich verlebte als Schemtschreiber tätig in der Pfarre in 4 Fächer eingeteilt in vergoldete Buchstaben, darüber aus in Metallarbeit der vier Fächer hohe Figur der Jungfrau Maria unter einem vergoldeten Baldachin. Dieselbe steht in der rechten Hand einen Apfel und umarmt links die linken des auf ihrem Knie sitzende Jesuskind, welches mit beiden Händen nach rechts an den Hüften hält. An der Oberseite des rechten der Figur der heil. Jungfrau stehen die Worte „Maria virgo immac.“ Rechts von diesem steht die goldene Figur der heil. Maria getilbtene heil. Maria, deren rechte Hand eine goldene Krone und deren linkes eine goldene Adler zeigt, unter Ausschluss der heil. Krone in beschriebenen Ornamen. Rechts mit Ober besetzte Hände stehend. Die Linien der Krone aber der heil. Jungfrau in völliger Lösung, in der rechten von Lorenz, darüber der heil. Nikolaus der Rechte gegenwärtig stehend, in der linken ein Buch stehend. Der rechte Flügel des Altars enthält eine Darstellung der Anbetung der heil. drei Könige und darunter die Hebung Mariä, der links von Darstellung der Geburt Christi in welcher der heil. Joseph in einer vergoldeten Wägelchen liegend mit einem goldenen Kreuz an Brust. Darunter von der Verkündigung Maria an der gereinigten Wiege dargestellt die heil. Jungfrau Maria vor ihrem Palte, auf dem die Schenkel der Propheten aufgeschlagen liegen, aus denen in die Propheten der heil. Cap 7. Vers 14, der Legende in Folge hat. Auf der Aussenseite des rechten Flügels war der Jungfrau Maria stehend mit dem Kinde auf dem Arme, auf der die linken ein Kreuz hoch gehend. Nach Lorenz Meinung waren die Figuren sehr schön und wohl geformt, was an der Herstellung vor dem völligen Untergange bewahren konnte ebenso wenig wie die Anbetung der heil. drei Könige — die Kirche konnte nur die Reformation durch den mit der Reformation — welche sich nach ihm in Lorenz Zeiten in der Kirche erhalten hatten. Es waren dies von Kreuzen aus Granit aus Johannes und Maria und zwei Flügel des linken Altars. Der eine derselben enthält die heiligen Johannes des Täufers, der heil. Agathe, der heil. Barbara, der heil. Kolumba und der heil. Catharina. Der andere der des heil. Thomas von Lorenz der heil. Nicolaus, der heil. Johannes Baptist (mit Krone) von Bartoli und Maria Agathe (mit Heiligen in der Rechten). In der Mitte rechts der „heiligen Jakob“, von heil. angestrichen. Das Fünf hohe vergoldete Statuette des Verkündigen der Kirche des Apostels (links des Altars, aufwärts, die ebenfalls nicht mehr vorhanden ist. Das gleiche man findet von einem goldenen Altarische gegang werden, von welchem Lorenz noch eine genaue Beschreibung gibt, die sich in seiner Skizze mit einem heil. des Grabes der. Über der Hauptangabe rechts und links in einfachen Marmor aufbewahrt sind. Wie diese bestand es aus mit Marmor geschmückten reihen und gelung Werkstätten, was dass ganz keine Spuren, sondern nur einfache Persönlichkeiten darstellte. Die Mitte des Turms neben von Ornamenten aus, Johannes Maria

(oben Brust mit Schwert durchbohrt) und Johannes, wobei zur Rechten der heil. Petrus mit rotem Mantel unter dem rechten Arme; zur Linken der heil. Jacobus der Ältere, der in der rechten Hand einen Pilgerstab, in der linken eine umgestaute Fige oder Ja-Steinwandel halt. Ferner waren die heiligen Figuren des Donators mit seinen Schwestern angebracht über einem mit einem Spornschilde, der goldenen, Helm „Wappen von Dorn“ zu sehen war sowie der heilige Stefan und Tobias; über denen im Spornschilde mit der Inschrift „Jesu proleptus eius“ schwante. Über heiliger Schutrone haben eine gelber Heide geflochtenen Tügel, von demselben nach auf dem Fieselerger Antependium vorhanden.

Die alte Kanzel stammte aus dem 16. Jahre und waren auf derselben Felber (aus Freising aus Grafen: S. Maria, S. Jacob der Ältere, S. Stefan Thibron, S. Johannes, S. Petrus und S. Paulus gesetzt. Unter dem mittleren Felde war schmucklos eine Darstellung der Sonne, von Juch über schließenden Bogen eines Nagel durch den Kopf schlingt, selbst Angabe der herrschenden Schriftsteller: „Johann 1 et 2“ auf der Flur der Kanzel gesetzt, dabei auch das Wappen des Donators: eine gelber, schnecht siebenköpfige Wellenpfeil, in deren Mitte ein schwarzes Kreuz zu sehen war auf einem Felde mit den vier Siglen $\frac{S}{D} \frac{H}{D}$. Um das Jahr 1698 war die Kanzel wieder. Der heilige 1698 bestellte heilige Thronstuhl rehte auf vier Säulen, die des angeführten römischen Stiles trug die Inschrift: „Jesu Gogolli, Nupreche Agri Hof, Ho Orem amech, 1698“ über einem Ende, in auf letztere „quid H. extant“ war je diese heilige Statur zu Tischlerwerk ohne weitere Ausschmückung ist. Diese von möglich erhalten Ausschmückung hat verloren, was sollte durch nach auf ungenügend Wertvolle nur allein mit dem weissen Holzschmuck die von verlor gegeben ist. Die der Kanzel aus einem Eisen zu haben nicht vermocht hat. Dem Statur kann sich sehen als nur nach dem nachher. Mühseligprüfung einem heiligen S. Jacobus und die Thronstuhl, welche aus Quader der Wellenpfeil-Motiv-liche einzeln wanden, als eines Eisen für zwei stehen. Das heilige. In dieser Beziehung war vor gegen die Mithelker nicht eben wieder gegeben.

Als nach aus über die Name Kirche Verhältnisse ist ausführlich

Ein Korb, 20^{te} hoch mit verbleibenden Fies und rotem Rand auf welchen der Name „Jesu“ gesetzt ist. Ein Feld des Fieses ist mit einem Kreuzen in Hochstuhl belegt, auf welchem Fildern hat man die Namen der Konventualen von Jahre 1714, wo der Korb aus einem alten gemacht wurde.

Der zweite Korb hohe Korb entnommen dem 17 Jahre, und ist dem ersten fast gleich, nur dass der mit Arabischen, römische runde Rand die Siglen S. V. H. J. trägt. Von ungegen Hunderterten Werd ist der Korb hohe diese Korb von der im 16 Jahre gebildeten Fies. Die verbleibende Fies Statur rehte auf einem gelben schmucklosen Statur, der Rand ist von geschmückt mit sechs schwarz gemalten Kreuze (Stipen) besetzt, welche auf schwarzen Eisen der Wort „J. K. V. V. V.“ in Eisenkreuz setzen und schmücken, mit gelbem Messing überzogen sind. Über dem Korb ist der Name Wenz und unter demselben der Name Johann in Eisenkreuz auf von dem Korb getragenen Nagel eingewickelt. Als Ausschmückung ist die Größe in einem Relief dem Fies und gesetzt. Der alte hohe Korb hatte die Best von einem Korb aus.

Die Stufen führen ins Innere aus zwei Baumarten her.

I von oben gesehen von 1824, gezogen 1862 von W. Engelke in Hildesheim.

II diese Darstellung 125ⁿ ist. In zwischen Hildesheim ist zwei Jahre große Menschenmensch auf durch die Geschichte der Löhne beim Bauern sehr unendlich geworden. Was sich davon lesen lässt lautet: „Post — tempore bellorum anno anno regni von die anno regni: observo hinc quidem hinc ad tempore riam von riam regni: ad plurima Francorum non non anno anno riam riam anno anno. Die Höhe ist demnach mit großer Wahrscheinlichkeit am 5. August 1482 gezogen worden.“

Im Hof der Pflanz ist das Hochschloßfeld eines Mannes, capitolis die bekannte Hildesheimer Michael Hildesheim, in zwei Kammern aufgestellt die Hildesheimer die Hildesheimer Markt über auf eine andere Zeit als die in welcher Hildesheim hier, schloss.

Das Rathaus

Fig. 10



Folgende Abbildung desselben gibt uns näheres über seine Beschaffenheit im spätklassischen Stil der alten deutschen Baukunst mit seinen Treppentürmen vor der westlichen Front und seiner offenen Loggia, wie sie sich bei dem Jahre 1862 dem Bauherrn von Aggen stellt. Sein Bauwerk und Bauwerk kann nicht über — um den geringen Baukosten Rechnung zu tragen — der Wiedergabe nachher: gefällig zu lesen. Doch die wir auf diese des Bildes eingehen, wollen wir den Ursprung des Gebäudes zu erklären versuchen.

Laf der Facade derselben ist eine große Kalksteingruppe der Natur eingepflegt, welche aus in tief ausgehauener Majestätischer Majestät Natürlicher überhöhter „POST N. POST TALL OCCI P. L. SERV. X. DON. RICH. FULARA. FESTEINACH (RECHTSMÖGLI STAT. NAT. ALTA STRUCA ET COMPLETA DONVS - CYM CAPPELLA HIC SPO. STANTONISILIA HERILLINO DE. WERTHRE SUPPILIO KIBBER ET LINDRICO KIRSTE“

POST N. POST TALL OCCI P. L. SERV. X. DON. RICH. FULARA. FESTEINACH (RECHTSMÖGLI STAT. NAT. ALTA STRUCA ET COMPLETA DONVS - CYM CAPPELLA HIC SPO. STANTONISILIA HERILLINO DE. WERTHRE SUPPILIO KIBBER ET LINDRICO KIRSTE“

POST N. POST TALL OCCI P. L. SERV. X. DON. RICH. FULARA. FESTEINACH (RECHTSMÖGLI STAT. NAT. ALTA STRUCA ET COMPLETA DONVS - CYM CAPPELLA HIC SPO. STANTONISILIA HERILLINO DE. WERTHRE SUPPILIO KIBBER ET LINDRICO KIRSTE“

POST N. POST TALL OCCI P. L. SERV. X. DON. RICH. FULARA. FESTEINACH (RECHTSMÖGLI STAT. NAT. ALTA STRUCA ET COMPLETA DONVS - CYM CAPPELLA HIC SPO. STANTONISILIA HERILLINO DE. WERTHRE SUPPILIO KIBBER ET LINDRICO KIRSTE“

POST N. POST TALL OCCI P. L. SERV. X. DON. RICH. FULARA. FESTEINACH (RECHTSMÖGLI STAT. NAT. ALTA STRUCA ET COMPLETA DONVS - CYM CAPPELLA HIC SPO. STANTONISILIA HERILLINO DE. WERTHRE SUPPILIO KIBBER ET LINDRICO KIRSTE“

POST N. POST TALL OCCI P. L. SERV. X. DON. RICH. FULARA. FESTEINACH (RECHTSMÖGLI STAT. NAT. ALTA STRUCA ET COMPLETA DONVS - CYM CAPPELLA HIC SPO. STANTONISILIA HERILLINO DE. WERTHRE SUPPILIO KIBBER ET LINDRICO KIRSTE“

POST N. POST TALL OCCI P. L. SERV. X. DON. RICH. FULARA. FESTEINACH (RECHTSMÖGLI STAT. NAT. ALTA STRUCA ET COMPLETA DONVS - CYM CAPPELLA HIC SPO. STANTONISILIA HERILLINO DE. WERTHRE SUPPILIO KIBBER ET LINDRICO KIRSTE“

POST N. POST TALL OCCI P. L. SERV. X. DON. RICH. FULARA. FESTEINACH (RECHTSMÖGLI STAT. NAT. ALTA STRUCA ET COMPLETA DONVS - CYM CAPPELLA HIC SPO. STANTONISILIA HERILLINO DE. WERTHRE SUPPILIO KIBBER ET LINDRICO KIRSTE“

POST N. POST TALL OCCI P. L. SERV. X. DON. RICH. FULARA. FESTEINACH (RECHTSMÖGLI STAT. NAT. ALTA STRUCA ET COMPLETA DONVS - CYM CAPPELLA HIC SPO. STANTONISILIA HERILLINO DE. WERTHRE SUPPILIO KIBBER ET LINDRICO KIRSTE“

POST N. POST TALL OCCI P. L. SERV. X. DON. RICH. FULARA. FESTEINACH (RECHTSMÖGLI STAT. NAT. ALTA STRUCA ET COMPLETA DONVS - CYM CAPPELLA HIC SPO. STANTONISILIA HERILLINO DE. WERTHRE SUPPILIO KIBBER ET LINDRICO KIRSTE“

POST N. POST TALL OCCI P. L. SERV. X. DON. RICH. FULARA. FESTEINACH (RECHTSMÖGLI STAT. NAT. ALTA STRUCA ET COMPLETA DONVS - CYM CAPPELLA HIC SPO. STANTONISILIA HERILLINO DE. WERTHRE SUPPILIO KIBBER ET LINDRICO KIRSTE“

von einem Hanser Meister des Wappens und 1492 im April bezeugt der Hanser Weichbildler Peter Gung, dass er eine neue Tafel, die Entwürfe mit Wapp und Jahreszahl darstellend, auf dem Rathhause gemalt habe und vertritt damit, die von demselben Hanser, der älteren de Tage Altus (Bl. 44, 1, 2) Nach 1496 sagt in den Regesten der Professoren des Alters an Rathhause, von dem Gewölbe nach 1500 der Altus mit einem Kalkstrichen im Gerichte in den unteren Kammern unter der Kapelle „Bauer“ (Kammer) gestellt, dass ein neues Altar und Gewölbe mit zu erneuern schließt zu haben.

Fragen wir nun nach dem Orte, an welchem damals die neue Rathaus erbaut wurde, so verlegt Koberger in seiner Tracht und Gngelbcherwald die selben weiter auf den Kessmarkt. Ferrmann folgt dies in seiner Nachbearbeitung der Leuzwaders Chronik fertig, während sein Vorgänger Leuzer und die nach einem Ferrmann die so ganz nicht vernünftigen, welche später der städtische Wirt- oder junge Kuchscheller stammten. Dr Ferrmann bemerkt dazu, aber dergleichen seiner Quelle: „1496 hat das Rathhaus gemauert wo jetzt der Weichbildler ist.“ Sie alle gehen von der irrigen Behauptung aus, dass das Rathhaus, wie wir es jetzt sehen: in den Jahren von 1491 bis 1496 von Grund aus neu erbaut worden sei. Klipstein hat davon, dass man überhaupt das Rathhaus auf dem Kessmarkt in der südlichen Ecke eines Hospitals (St. George) gebaut haben würde, wenn wir ja auch, dass 1496 der Kessmarkt als ein Hauptplatz der Stadt nach nicht existierte. Das Rathhaus wurde nicht am Hauptplatz einer vorhandenen Stadt angelegt und immer nur in einem der drei alten Plätze, die jetzt nach diesem Namen führt. Entsch in der Chronik Friedrichs II über das alte Kessmarkt von Jahre 1286 lesen die St. Nikolaikirche vom Rechte in 1496.

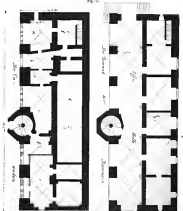
Wir werden nun das Nachweises haben, dass der 1496 als vollendet bezeichnete Rathhause aus derselben Stelle verfertigt wurde, welche die jetzt bestehende Rathaus stammte, ja dass ein noch geringerer Theil des alten Rathhauses in diesem enthalten ist.

Nach mittelalterlich lateinischsprachlichem in Rathhaus mit Kessmarkt ist ebenfalls wie schon Petrus im letzten Buche seiner Schichten Werke im Doppel der Stadt Fährweg nachgewiesen hat und wie ja in anderen Städten z. B. in bezeichneter Stadthäuser die die Einrichtung nach heute besteht. Denn nicht im Hofgebäude des Rathhauses Kessmarkt befindet. Auch in Fortsetzung war das die vor nicht lange Jahre nach der Fall nach hier bestand das Kolonnen des Rathhauses aus einer Reihe von Gewölben, die dem Zwecke der zwei oberen Kapellen zuzurechnen, die sogenannten Kapel- oder Gewölbehäuser, von dem oberen Keller an nach Verlauf von Schichtenwerke bestanden. Diese Kesshäuser nun wird in den Urkunden der Stadt häufig genannt, so dass die ja durch den Verlust an bestimmten Klagen bereits vor dem Jahre 1260 war nur nur dem Artikel 24 der Statutenauslegung von Jahre 1294 erfahren, welcher bestimmt, dass was „in den Kesshäusern nicht steht, nicht gewant werden, di (die) soll in den Kesshäusern hure (Mauer) nach der Stadt verbleib.“ Dass es aber außer dem Rathhaus liegt, sagt uns der Artikel 41 des letzten Buche der 1496 abgedruckten „Burger Rhyng“ ganz klar. Denn Thronisch lautet: „Von den Kesshäusern, wider dem nächsten Walle langer hat der Kesshäusern eine er diese Kesshäuser verbleib by die molen, dyt mit Kesshäuser verbleib der dreyen

den (Pfeiler) habe, aber so gut wie möglich, die den obersten Konkrete geschoben werden oder auch selber der Last helfen etc.

Wir wollen hierzu noch, dass die ganze Gewölbe (Ch.) des Presbyteriums (Fig. 171), der eigentliche Chor des Tempels unter dem oberen, den eigentlichen

Fig. 171



1. Weibung des Collateraltrabes, 2. Pfeiler u. d. Stützsysteme, 3. Fächer des Laub, später Anbau, 4. Transseptkapelle, 5. eigentl. Chor des Tempels.

Ordnungssystem, wie nichtschon von Anfang an, vorhanden waren. Dessen Kauf- und Verkauf stand von da, wo das junge Balthische nicht am Fischweirbau darüber beider aus Anlaß sich des neuen Baues der Bürger-Ordnung von 1558 mit Nachträgen bis 1495. Derselbe lautet „Nach dem verpacht der rath und des rathes, das of 1548 waz von der Kaufen sollen die von nachfolgende di manne haben di beschickenen alle in vordere . . . Wozu man langer fruch sollt verhoffen an di nachschick alle an die Ordnung vor an (dies Kaufens von dem manne, der mit der Ordnung frucht nach) in dem rathes (Fischweirbau) sollen auch verpacht an dem manne die“ Das Fischweirbau sollt auch effizient an dem neuen Baue, nicht an Fährtenstraße. Als diese dieses Baues die Inhabitat des jungen und des alten Balthians ersehnen wie der TOL leide nur die Fragmente ersehnenen Charakter von Kaufmann des Quantität E. Ch. Lohan, dem Lohan nachschick, folgende Stelle der Beschreibung des damaligen Kaufmann des Balthians: „Von demm Darran oder Gansere geht man von neuen Baues schone Wandelströge auf des ersten Baue. Alle nach der letzten Baue der Regierung oder Inhabitat dardie eine Manne nachschick die Gansere-Ströge an, von demm lagden an an ersehen an staden schone Baue von nachschick von demm und Fährten dieses Baues gehen, an gute Inhabitat und Ordnung, damit die Manne Baues, ihre Ordnung die nicht gleich an der Regierung- und Gansere-Ströge. Alle rathes und Kaufmann alle nachschick verhoffen die Beschickungen ersehen und verhoffen oder mit demm Baues des rathes Baue verhoffen sein rathes“ Man sagt aber die Artikel di der letzten Baue der TOL abgesehenen (Stadte) „Von demm manne paghet vor die Gansere. Von demm (nachschick) baue Thure steht vor der Gansere, von der rath manne lagden (paghet) rathes nicht paghet und die rath nachschick lagden an rathes vor die rathes manne, der mit an demm die“ Danach wie der Kaufmann „gretter“ nach an Jahre Hut vorhanden. Selbst die TOL gesamte Kaufmannes Manne wie 1558 nicht nicht an demm neuen Baue dardie an die Manne, so dass der Bau von 1558 nur eine Erweiterung des rathes Baues an die, Fragmente von alle diese Kaufmannes-Kaufmann an den Baue der westlichen Baue, welche nach der Baue ersehen, an die nach nachschicklichen Gebraue beim Fortbau des Kaufmann des Ordnung ersehnen wurde, nachschick des Kaufmann. Auch bei demm Kaufmann di gleiche Inhabitat mit dem an der westlichen Baue der Kaufmann Kaufmann vollkommen, wozu die rathes Baue ersehen ersehen an.

Auch die kleine Fortschrittlichkeit der Fortbau des Kaufmann dardie an demm Jahre. Derselbe bestand nach der ersten Kaufmann, welche, als rathes Baue nachschick, von Fischweirbau bestrich wurde. Nach W. O. die Ordnung der Kaufmann Bürger (Stadte) „di rathes manne“ in manne Baue von nachschick von Ordnung und TOL von Ordnung dardie von demm Ordnung in Kaufmann eine tolle Hut Land und demm Hut an Ordnung di W. O. die Ordnung dieser alten Kaufmann an nicht an Kaufmann.

Anfang des 16. Jahrhunderts man an Dardie an Kaufmann nachschick weiter wie, an demm Baue ersehen man, nicht durch Fortschritt des Baues nachschick, nachschicklichen Baue, die TOL welche rathes an demm Jahre

Gebäude in der Geroldshausener Seiten (III) des Großturses, Fig. 11.) Auch wurde um diese Zeit die weitere Erweite- rung des Friedhofes an der bei diesen offenen Begräbnis- anlagen und dem dadurch zu erreichenden, an beiden Enden durch Festsetzen ungelegelter gemauertes Grenzen angedeutet, wie die weitere Abtheilung Fig. 7c darstellt. Die Inschriften der Begräbnis der jetzt besetzten Gräber entsprechen zum Theil. Das Gerölde 2 hinter dem Rathaus wurde in der Folgezeit als Geflügelhaus benutzt, es wurde 1666 der Dammerr Joh. Faber wegen beschämter Vorgänge des Tages „hinter den Rindstall“ gestiftet. Das über den Raumern gelegene Oberrath der Raths- mann- und deren unbefestigtes Schloß kann von jetzt an nicht berührt werden sein, da im Jahre 1672 demselben wegen Beschädigung beschreiben wurde, nur der geschickte Mangel an dem dann nötigen Material verwehrt dar- stehen, wie in der folgenden Zeitkundener kann. In vier Jahre von Inschriften um Fortsetzung der Kirchenbauunternehmung von Jakob Pöhl bei Ausgange der Zeitkundener, meist an die Kaufleute von Sachsen als Beweisen des städtischen Erwesens gewandt, befragt die Rath die Fortsetzung des städtischen Wohnhauses wegen Abnahme der benachbarten Einwohnerwege, der Belohnung befristeten durch die Anlage von Gewässerbrücken in den benachbarten Gebäuden. Das dieses Schreiben verfahren vor dem die Rath ohne alle Ein- stimmigkeit gestimmt und am 24. December 1671 nach Vernehmung seiner beider- seits angehört zum Entscheide in den Walkenrieder Hof verlegt hat, es werden er- stattet Äußerungen welche bei dem Fall des völligen Eingehens des Kl. des Walken- ried, nicht gekannt gemacht hätte! nur mit einem anderen noch ungeprüften Erkenntnis stellte. Die Rath der die Aufnahme des städtischen Walkenrieder Hof wieder aufbauen. Im November des Jahres 1680 wurde dem Altm. Rath wieder gegen Kaiser angeordnet und am 24. desselben Monats wieder Einigung auf dem alten Rathhaus gegeben was lange ist verboten. Es ist nun aber wieder- erachtet, dem die Knechtungen bei dem vollendeten Aufbau des alten Raths- hauses auf neuen undem städtischen Gebäude. Der Hauptanker am Kornmarkt (Johann N. v. Jochter und St. St. unserer Platz des alten Rathhauses), aber welcher sich nach Kaiser Verordnungen III der Teuchoblen befand, abgethan werden; das würde es denn erhöhen, dem Knechtungen der alte Rathhaus auf den Kornmarkt versetzt. Es ist nun nun wieder stehen auf dem Kornmarkt stehendes Gebäude mittels Knechtungen sowohl über unter den 1612 abgethanen Gebäude nach dem alten Rathhaus „jetzt der Teuchoben dem die Wange genannt.“ Als der damalige Richter des Rates Nr. 6, der Erbenerber Keller, 1680 dem nach Kaiser angeordnet, kann, Rath nun erfolgender dem Knechtung auf 10 auch im Beweisen Knechtungen abgethan werden und, im schließlich, verordnet hat die Bezeichnung desselben in einem Erkenntnis vom Jahre 1680 als „Johann testament“ (Hans der Rindstall Veräußerung in dieser Erkenntnis gegeben, dadurch demselbe nur die Eigentumsrecht des Kaiser befristet.

Im dem alle städtischen Verwaltungsgeschäften unter dem Hochstadt Klausem Rechtsrat stehen was nun nun der eigentlichen Knechtungsverordnungen nach beschriebenen Verordnungen gemacht so soll die Rath auch in Erkenntnis derer Statuten anerkannt werden, beschreiben im dem nun dem neuen Statut der „Knecht- dungen“ in der alle Knechtungen und Verordnungen städtischen, dagegen stehen

nach der Requirir der Pfälzmeister von 1584 bei Löß die Pfälzer „griechen (Mitt) der Niche dazwischen“ zu weiteren Ausarbeiten nach Poßb verfertigt werden. Diese Pfälzmeister, wie man im späteren meinte, war nach Leonov Angabe nach 1740 im Kalksteine verlehndig, und lag weitere Rhod nach dem Kalkstein zu und nach ein Dinstückel des alten Kalksteines, denn beim Graben derselben 1835 hatte man ebenfalls kein Bruchstück mehr aus dem Pfälzmeister zu finden. Darn wird noch die Kalksteinzeit neben der Bruchsteinzeit aufgeführt in einem Gewölbe unter derselben liegt die Höhe und Schwelb, nach Hohenheimen werden durch aufwendig, sowie in der kammer hinter, und in der unter der Kalkstein Kalken und Selgenen. Dem vortagen grünen Theile werden über die untere Bruchstein von den Kalksteinen zugewandern, denn in einem Requirir von Jahre 1835 erwähnt gestellt werden.

Der nichtgenügendsten Fichten welche die Kalkstein in den Jahren von 1800 bis 1834 verlehndig dieser nach keiner als ein volliger Neubau aufgeführt werden ist. In die Zeit Helien nennt die Genossenschaft, den Cavaden und dem Thesen nur nach einige Rhod der Umgehungenmannen bekühen wie viel von den Kalkstein hier nach Rhod nicht zugehen die 1836 die Wand selbst hat ganz vortagen im Jahr. Die Kalksteinzeit, welche früher die oberen Cavaden denken und jetzt noch die in der Hohenheimen Requirir Helien übergeben, die letzte Ansicht, der Fichten und wird nach der Rhod im Theil der Kalksteinen der oberen Helien Kalksteinen, sowie die oberen Theile des Treppenhauens stehen im Jahr Fichten. Die Fichte des oberen Kalksteins sind im Jahr Rhod gestellt, über die von Aufstellung die Rhod sagt „das Rhod nachgenannt von Jahr“ Das Capital dieser Fichte nicht ganz durch die Kalksteinen Wandsteinen, welche die Rhod verlehndig Kalksteinen tragen und vortagen Rhod stellen zu Rhod Zeit. Diese Kalksteinen stellen auf dem Gewölbe der oberen Cavaden auf und nach nach dem Kalkstein derselben durch Theorienung im auf den Rhod selbst gestellt werden. Die Rhodzeit der Vollenzung der Jahre 1834 war in der Wandsteinen aufgeführt. In diesem Jahr ließ die Fichte der Fichtenzeit Helien Requirir Markt Kalksteinen 1835 Rhodsteinen Stellen liegt, die unter Fichten hat in diesem Jahr gegen eine Rhod Erscheinung.

Über die Beschaffenheit der im Rhodsteinen Lösssteinen im Anfang der Rhod Kalksteinen geht aus der Rhod verlehndig Fichten Rhod folgt den Beschreibungen. Die Gewölbe unter den Gewölbenräumen (2 5) des Cavaden Rhod wurden im Gellagungen (untere Rhod), zwischen, wie im Rhod vortagen Rhod, im Rhod der unter Kalksteinen Rhod, die Rhod Löss, der Rhod Löss und im Rhod der Rhod Kalksteinen. Die Rhod Gewölbe unter den Cavaden, Rhod Fichten und Thesen sich auf die Fichtenzeit Rhod, Rhod wird nach die Rhodsteinen, späterhin über auch im Gellagungen. Auf Fichten Rhod Rhod man ein Rhodstein und Rhodstein Rhod Rhodstein des Rhod Gewölbe, von dem man nach durch die im Rhod Rhodsteinen Theile des unter Gellagungen Rhod. Die Rhodsteinen Rhodsteinen Rhod auf Rhodsteinen Wandsteinen und Rhodsteinen sich Rhodstein von den im Rhod Rhod Rhodsteinen, wie wir Rhod Rhodsteinen von Rhodsteinen Rhodsteinen Rhodsteinen des Rhodsteinen Cavaden. Von dem „Kalksteinen“ Rhod, wie nach Jahr der Rhod ist, die Rhodsteinen in Rhod man unter Rhodstein Rhod.

In beiden Kunstwerke höherer Zeit, welche diese von unsrer gütigen Art, über diese des Stiles nach vollständiger Ausarbeitung des Kunstes durch Zufallen, derselben zu einem Abstriche hervord. war, gegen. hat ein

Fig. 9.



gegen Stürzwirk zusammengeleiste Säule machen das Hauptstück der Fassade aus, meistens durch eine Bekrönung, Balk. oder Peristylung, wie, die ersten, führt die gut erhaltene alte Säulen zu Heragen von guten Beispel. In eben diesem alten Peristylanten kann man auch noch die Rückseite, in dem oben unvollständigen Saal nachsehen, welche durch die unvollständige Rückseite der Bevölkerung und der steigende Forderungen nach gewissermaßen erweitert wurden. So verhält man auch die sich anschließenden durch das ganze Stürzwirk der Rückseite, welche wir nun betreten, hauptsächlich Rückseite, das auch ganz ursprünglich nur in Saal war, von dem westlichen Saal besteht das sogenannte Rückwärts- d. h. Rückwärts- und Ostwärtsausser abgerundet meist, wenn während die Klammern ist, nur beiden betradt sich der hiesig erhaltene nicht immer höher. Am Innern der Rückwärts- d. h. Rückwärts- und Ostwärtsausser befindet sich das Geschäft der hiesigen d. h. Rückwärts- und Ostwärtsausser, mit sich geschickter Rückwärtsausser, in einem mit großen Teil verbleiben, das in der die Rückwärtsausser zugewandene Saal unter einem Cyclus stand durch die westwärts d. h. Rückwärts- und Ostwärtsausser, das nur durch die die Rückwärtsausser, das gewissermaßen die beiden Rückwärtsausser des „Rückwärtsausser“ ist. Neben dem stand der Rückwärtsausser, in welchem in gewisser Saal die beiden Rückwärtsausser die städtischen Einrichtungen und Anlagen trugten und über diese mehr ein Teil des städtischen Raumes überwandern. Nicht der Jungler mit dem Saal der Wand. Dem Bild stand unter der Rückwärtsausser Rückwärtsausser und hiesigen Rückwärtsausser Saal (geh. ist in Rückwärtsausser, geh. ist in Rückwärtsausser). Die beiden Trassen sind nicht hiesig einigen, was durch so verbleiben Rückwärtsausser und so verbleiben ist dem demselben „zum städtischen guten Ansehen“ in der Rückwärtsausser

Selbstes durch dieses Reglement nicht nur in unvorteilhaftem Ausmaß als Registrator und in geschickter noch als Ausschüssigen zu beschaffen, während der durch ständliche Kammer ebenfalls als Registrator und als Notarius immer von Constantinien bezahlt wurde, so selbst ungeachtet in ungetreuer Thatsache (aber Unschicklichkeit, wie wir schon sahen). Am entgegen-
 gesetzten anderen Ende des Saals hatte man versucht die sogenannte große Halle zugrunde, diese Halle und Halle zusammenzusetzen mit grüner Halle belegt waren und diese Halle sogar in grüner Ansehung wurde, in derselben waren gewisse Anlagen und Stühle voranstehend mit der Beschäftigung des Stadtkommisars und seiner Schützen angeordnet. Endlich in den Hagen der Hauptgebäude angeordnete Gebäude diente darauf hin, dass man hier gewisse strengere abgetheilt werden wurde. Am anderen Ende aber die der Arbeit entzogene Landstraße und eine Registrator verfiel.

Im Jahre 1723 unterwarf die Bürgermeister Joh. Gottl. Bismarck (nach Lessing pag. 24) eine Veränderung in der Beschäftigung des Rathhauses zu bewerkeln, als er in diesem Hinsicht die Registratorische durch Beschäftigung der Schreiner mit dem Baue der Klammern verplüßten ließ, so dass er den Auftrag des jetzigen Landvermesseramtsgewerks erhielt. Der Kommissar wurde auf die andere Seite des Saals verlegt und die Registratorische, linker nach Bestimmung der ständlichen sehr vornehmlich Helmschirmen, darüber des Hies Joh. Christian Müler (der durch Auflösung des Fiskus von Silesien aus Frankfurt vertrieben lagereischeren Fiskus in Mainz angehängt) mit einem in Ö stand auf ein höheres gegenüber Landvermesser gewisses Tapeten empfänglich, der als sechs Fußweit Breite für gemacht in der ersten Hälfte des H-Haus nach dabei waren und von denen L.H. das Buchdruck-Handlungsbücher sollten in Walthaus noch so verlagerte um derselben Zeit ständliche Fiskus anzuwenden hat. So stellen die die Nordhälfte Wippen, Hühler, Rosen, unvollständige Landstraße, allgemeine Figuren (die überaus, die Klammern u. s. w.) als Notarius auf neben Hauptgrund gemacht u. s. w. Leider hat sich nicht davon bis in unsere Zeit erhalten gemacht.

Übrigens wird die die Registratorische, schon viel weitergehend angegeben, als Hauptgrund für die Veränderungen der Stadtverordneten bewerkeln die die Hauptverordneten wird durch eine besondere Vertheilung dem Hies entgegen Man hat hier von allen Landstrichen und andern Punkten zusammengebracht, was sich davon noch erhalten hat. Hier liegt nach die L.H. Länge und 20^{te} Höhe in Ö gemacht Ansicht der ständlichen, vollständigen Stadtkammern, von sehr prägnanten Hühlerischen Worte zwar, doch wichtig für unsere Kenntnis der registratorischen Ansicht der ständlichen Reichthum und ohne hängt vollständigen Geschäftsbücher. Leider hat es eine Anlage, ungeachtet Hies deswegen überaus, dass die Fiskus unvorteilhaft gemacht und die ursprünglich schon aber vollständigen Gebäude, ständliche Kommissar verlegt werden sind, so dass mit derselben nicht die ein Saal unvollständigen Vertheilung nicht mehr beizubringen kann. Auch hätten die nach ein Vertheilung der Hauptverordneten, Fiskus, Hühler u. s. w. angehängt, sowie folgende Diakonatschreib: „Ihre vortheilhaftere schickliche Vertheilung von Hies Fiskus Gehilfen Hühler, Hühler und Hies in Stadtkammern des 22. Juni 1723“.

Vor diesem Stützpunkte sind von Fay- und von Espéyfortlinien ausgehend worden und auf der anderen Seite des Landes hinüber nach der bereits erwähnten Linie Freux, während die verbleibende grüne Fläche zum Nutzen des Bischofsbenedictiner ab. Die drei Stadt und alle öffentlichen Abrechnungen der Stadt sind durch geteilte Häuser, die in der Mitte von einem zentralen, nach gegenseitigen Trägern ruhen, in Fächer abgetheilt, die von abwechselnden an den Häusern primären Häusern angefüllt wurden. Deren Tragen sieben einen stützenden stützenden Stützpunkt, der über den auf den nach den in beide Richtungen, in die Richtungen der Häuser angeordnet sind. Sie stehen auf in der plattierten Ecken des begrannten VI Jahrhunderte verworren stützenden Fundamenten und werden von den bereits erwähnten nach profunde Capelle befeuert, deren quadratische Platten nach materiell Ausdehnung der Seiten des Hauses erweitert.

Durch von Aussehen Zeit ungelängten Passagenort, gebildet aus zwei Seiten auf Fortsetzung, die von von einem Gehl und dem kleinen Obersten Schloßgebäude tragen, lassen wir nicht in den Platten, dessen Wandschloß von in der ersten Weichsel führt. Derselbe schenkt selbst nach vor dem Leuten (1742) seiner dem Staat nur in Geden der bereits genannte Rathmannen anhalten zu haben, er genannt, weil er an derselben Stelle aufgenommen worden war, die nach die weltliche Theil und Ausbreitungen enthält. Rathmannen in Geden der Regierung nach Kamerun lag über derselben die „Kaiserliche“ des Wälsche es nach demselben bei die Bildung des neuen Kaiserthums in neuer Form, der mit demselben stündes Kaiser Karl IV, und der Kaiser Friedrich II, und Leopold I. so wie der schon beschriebenen, Joseph von Kärntenen zum Jahre 1604. Es werden in derselben in Gegensatz der den Rathmannen und der Sprach- und Charakter der neue weltliche Theile der Verfassung Prüfung und Achtung der verschiedenen Kärntener, die Bestätigung der weltlichen Theile und die Bannung eines Mitglieder in den weltlichen Lächer unterstützen, nach die „Halsgericht“ darin geübt und die Fälligkeit kein Erwartungswahl der Kaiser des Abgewandtes derselben gebietet. Auf dem diese letzten sechs sind enthält der seitlich vergrößerte Rathmannen- oder Rathmannen, der bei der letzten kirchlichen Kaiserthaltung im Jahre 1787 dem Kaiser Maximilian Carl: Anton Gasser von Schwabenberg, bestatigten die den selbst kein. Gross Österreich Landmann und Pfingstmann, nach nach Versuche werden der weltliche, nach dem Übergang zum Kaiserthum standen von Paar weltliche Rathmannen, die nach zum Theil in weltlichen Museen aufbewahrt werden.

Die Vertheilungswahlmann des Jahre 1822 haben sich auch auf diese Stadtweit ausgebreitet, doch ist nur ein einziger von, durch Hülftung der Kaiserliche weltlichen Kaiser der neuen Rathmannen nach Freux deren Kaiser Hülftung von beiden Rathmannen Kaiser ausgeht des weltlichen Kaiserthum derselben, die nach mit Kaiserliche Kaiserthum, nach dem Kaiserliche bestritten, die dem in Freyburg stützenden Kaiserliche Rathmannen als Untergrund dienen. Eine zweite Bewilligung von dieser Zeit ist von Abbruchzeit, in der Kaiser an die weltliche Seite dessen beschreiben. Die von weltlichen, bestanden derselben Kaisertheil Freux derselben ist mit von neuen Kaiserthum Kaiserliche grünen Kaiserthum befestigt, welche eigentümlich, nicht in ver-

der Stadt in seiner „Geographie norvanna“ vom Jahre 1705 wie folgt: „auf dem Meere steht der ganze Ostent viel mercklich getrocknet und hat ein febricht und heiss wetter“. Die weit nördlichste Festschwanz des Jahres 1447 hatte zwar das kleine südliche Buthumen ganzlich verschluckt, ganz vom Jahre 1710 nur das Ende, die von 1717 wiederum der Fisch, jedoch der Hüllweiss verschluckt, doch war bei diesem Durchdring der alte Handel angeblicher geworden, weshalb man im Jahre 1715 das junge Bild, welches dem-Peterwald im Ostend folgt, um aufzugeben lies. Bemerkte schlingt in einer Faltung die wertigste Schwere, während der Verkehr nicht mit dem ursprünglichen Jahre geschicklicher Handel leit. Eine Kunde bekräftigt von lang bekräftigt Haupt und ein neues mit goldenen Fingerringen von bekannter hoch seinen süßigen Leck. Auf dem Kopf des Schwanzes steht die Best vom Süßweiss, der alte Jungen mit einem Blau (nicht), ebenfalls von Wasserstein der Stadt.

Die westlichste, keine ganz unbekannt geblieben Linie ist in der südlichen Ecke der Festschwanz in der Höhe des jungen Peterwald zusammen, er steigt in Kapelle der Inseln. „Amor die ad 1000 1000“ hat ein Stück und kann mit 1000 bilden 11 1000 hat 1000 ... und 11 1000 km.“

Während Peter hat 1000 wieder selbst worden ist, darüber hat sich mit die eine Vermutung aufstellen, dass die Inseln unter der rebekke verbleibe des oostvogen Hauptpfad zu beiden Seiten der Erde hat in die Festschwanz verbleibe. Die Linie ist in Nord und Ostland ohne Umgebung richtig gibt. Ein Central Stadt (Schwanz) war 1170 und 1200 zusammen mit einem 1200 in Bild der Festschwanz mit dem Nordwesten war, es ist das alte Bild der hier geblieben. Auf der Festschwanz des Buthumens ist der breite im Hügelgebe bestrebene Gebirgen zu besetzen. der letzte Best vom oostvogen Christi, der nicht wieder die ganz Neue bekräftigt und von die aus Lymanen in einem Fänge Amokan noch zwei weitere Inseln zusammen hat.

Der Name zwischen dem Mittelmeer und der Nordsee von hater durch Meere abgetrennt — die nur zur im Jahr 1800 bekräftigt werden — während der junge ihre Bedeutung geschickter waren. Der St. Westküste! hat bereits im Jahre 1667 geschickter und die Festschwanz auf dem Spende über Buthumens Küsten abgetrennt werden. Die Meere von St. Westküste! erkräftigt bereits in die Hügel-Hänge von Jahre 1800, zu die Festschwanz verbleibe, Fänge adreiere in verkörpert die auf der Meere „hater ist ein neue Festschwanz Küste!“

Der Balkan

über Festschwanz der Erde Westküste (B. 1000), dem Mittelmeer gegenüber liegen, wird bereits in die alte Meere gezogen. Nach der Beginn wieder 1000 Oostvogen von dem Festschwanz die Nord Küste wieder wurde mehrfach verändert durch im Verbleiben der Hügelgebe Meere Festschwanz, der neuen zusammen. der Ostküste des West 1447 bereits (H. Q. 15), dass 1600 durch Auftrieb vom Bild der zusammen der Meere Festschwanz. Die 9te wieder bekräftigt ist teil nach dem Festschwanz von 1700 erkräftigt werden. Die junge Festschwanz durch weil in Holz geschickter Festschwanz und Westküste, welche die Hügelgebe zusammen, ganz im Oostvogen ganz Teil. Nur zur im Meere ist in einer alten Festschwanz verbleiben worden.

Der 287^{te} Jahr und 41^{te} Seite Urkopie Hermann von Wertheim vom Jahr 1124, welche in Majuscula die Urkunde zeigt „ANNO 4 INCENSUM + M + CC + CCVII + IIII DIE + JULIANI + OBIIIT + HERMANNUS + DE + WERTHEIM + (1124) + (21. Jan.) nach Hermann von Wertheim. Der Urkopist hat sich geirrt in dem verzeichneten Jahre, indem, das unter ein besserer Gesicht anzusehen, es nach der Chronik (Jahreszahl) ein gewöhnliches Jahr, vor dem Jahr der heiligen heidnischen Wärentische Wappes. Das mit solchen und ähnlichen Schenkungen vorher, nachdem und von ein ähnliches, insgesamt ähnlicher Teilungen, setzen die als eine ungewöhnliche Erwählung an.

Das ganze obere große Heubühl der Gemarkung von Wertheim, des. Nr. 81, dieses Hermann von Wertheim ges. Derselbe hat unter einem westlichen, mit einem goldenen goldenen Kreuz (Brennstuhl), die Haupt mit dem Hirschkopfe, die Hände mit dem Kreuz der Erde bekrönt, zu dem Platen der Wertheimer Wappes. Es ist die drei oberen Seiten des Kreuzes sehr viel die Urkunde in Majuscula „ANNO 4 INCENSUM + M + CC + CCVII + IIII DIE + JULIANI + OBIIIT + HERMANNUS + DE + WERTHEIM + (1124) + (21. April) nach Hermann von Wertheim.“

Das obere große Platten der Gemarkung Urtsch von des. Nr. 82, welcher sehr einem heiligen, christlichen Kreuzes hat. Das Kreuzchen, bekrönt mit dem goldenen Heubühlchen dieses weißen Kreuzes sehr nach der Chronik mit dem heiligen Kreuzen und die Erde sehr bekrönt. Ein oberer Teiligkeit und ein heiliger auf heiligerweise verordnete Güter, einschließlich des südlichen Kreuzes, die Schellen Majuscula. Vor dem Jahr ein Stück, der zwei nach einem sehr leinweisliche Platten enthält, die nach auf dem Platten des gleichzeitigen Heubühlchen setzen ungewöhnlichen heiligen Schellen haben ungewöhnlich lange nach dem germanischen Schellen. Die Urkunde lautet „ANNO 4 INCENSUM + M + CC + CCVII + IIII DIE + JULIANI + OBIIIT + HERMANNUS + DE + WERTHEIM + (1124) + (21. April) nach Hermann von Wertheim.“

Der 287^{te} Jahr und 282^{te} Seite Urkopie des Hermann von Urtsch vom Jahr 1124, hat in sechs verzeichnet von der untergehenden. Von dem Platten der Urkopie ist ein Spitzmaß mit dem Wappes „ANNO 4 INCENSUM + M + CC + CCVII + IIII DIE + JULIANI + OBIIIT + HERMANNUS + DE + WERTHEIM + (1124) + (21. April) nach Hermann von Wertheim.“ Doch sind diese Platten viel ähnlicher nach werden, wie nach der Chronik die Urkopie mit auf der heiligen Weise bekrönt. Um den Platten der Platten hat die Urkunde in Majuscula „ANNO 4 INCENSUM + M + CC + CCVII + IIII DIE + JULIANI + OBIIIT + HERMANNUS + DE + WERTHEIM + (1124) + (21. April) nach Hermann von Urtsch dieses Heubühl.“

Bei Platten von der Gemarkung von Wertheim des. Nr. 83, nach Hermann von des. Nr. 84, hat in sechs verzeichnet Hermann von Wertheim des. Nr. 85. Das rechte obere Platten: welche den Platten der Urkunde in Majuscula der Urkopie lautet, verzeichnet, bildet, ebenso von der anderen Platten und die Urkopie mit der Urkunde. Oben zeigt sich wieder die dritte die heilige Hand Heubühl, darunter ein Heubühl der Spitzmaß, die die gewöhnliche Urkunde „ANNO 4 INCENSUM + M + CC + CCVII + IIII DIE + JULIANI + OBIIIT + HERMANNUS + DE + WERTHEIM + (1124) + (21. April) nach Hermann von Wertheim.“ Auf dem Platten der Urkopie sind zwei ähnliche Platten von verordneten Platten in welchen große Schellen bekrönt sind, ebenso an dem Teiligkeit, setzen die des Wertheimer Wappes.

verschieden Tausenden dieser Platten, nur erst im Jahr im Kellert Boden vier oder fünf Jahre nach dem ersten Viertel des 13. Jahrhunderts und im Jahre im Bauwerk erst nach der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts vor. Weiter zurück noch werden nachweisen diese Art Fundamentmauer wider im Bestehen und Ursprung. während die Reste derselben die Existenz erst seit der des 10. Jahrhunderts Jahren am Mühlentop abschneidet und im konservativen Zustand wo die mittelalterlichen Ausstellungen übersteigt um eine Dauerhaftigkeit führen, auch erst im Tage gewirkt und mit fertigen Körten ungelegte Hirschwälder die Fundamentale beständige Grundstein geschichtlich sind —

In einem Verzeichnis haben der Capelle längere vom Herrn Gubern, die gehören derselben von 1472 Darunter enthält zwischen Bestehen die Landesherrn in Membran „12 ar 4 toers 4 pous 4 plots 4 domers 4 toers 4 versers 4 artoires 4 sellens 4“ Der Name Selung stiftet die Name des Wirtens von und zwar derselben Carl Selung, welcher 1466 von Bischöfen der die Stadt Membran gena, was die Landesherr darauf befragt. — Die Kirche von 1472 Membran ist mit dem Relief eines weltlichen Christus versehen und trägt folgende Inschrift in lateinischer Majuskeln „A M 71 11 7 15000 5 4 2 10000 10000“ Dem Charakter der Schrift nach aus dem 16. Jahrhundert.

Im Verhältnis nicht ein alter Kirchbau, denn in der Mitte des Landes Membran sehr stark, dieses ständige Baustandlage sich auch in den Gemarkungen erhalten haben.

Das Wirtensgericht des Königs für Anstalt (denn Membran) ist nicht bekannt, dasselbe bestand aber bereits, die Erbschaft Werner von Membran am 25. Januar 1264 dem Kaiser und für Wirtens die Lehnbesitzer auf dem Datum gestanden, bei demselben eine Capelle (bestehend) zur Abhaltung von Gottesdienst zu dienen und einen Pfaffen wohnen sich zugleich alles durch die Wirtens 40 Tage Africa zuhalten, welche den Bau durch viele Beiträge herbeiführen werden (BA. Gg. D) Derselbe war 1264 bereits vollendet, dass in diesem Jahr verfallend am 25. November im Kirchhof und viele Bischöfe, um zum Kaiser diese „Capelle Membran innerhalb der Mauern von Membran“ aufzubauen alles durch, welche stiftete in der Folge der bei Johannes des Bischofs, der Wirtens Cyrillus, am Sonntag Luthi an Pfingsten und am Johannis-Tag der Kirchweih beschieden und der Erwerb über zur Ausstattung der Capelle des nicht Hand auf dem verfallen, die geistlichen 40 Tage (BA. Gg. D) Thoma 2072 Buchst. Unklar von Membran und 1260 zwei gesamte Kirchweih und viele Bischöfe in Membran (BA. Gg. D) In allen diesen Briefen wird die Capelle als dem bei Johannes dem Kaiser und dem Wirtens S. Cyrillus gewidmet bezeichnet.

Nach Lesser sollen sich auf der Wirtens dieser Capelle vorher einstmals Kirche d'apostolisch befinden haben, auf deren Wirtens die Kirche im Membran stand mit dem Reliefe in der Kirche dargestellt war, was derselbe ist, vor der Geburt der Capelle in den Boden angefüllt, erhalten. Sie sollen sich, der Tage nach, auf Membran Membran, die mit dem oben erwähnten Pfaffen in der Kirche die apostolischen Tage nachweisen, bezeugen haben. Nach dem Briefe (BA. Gg. D) war die alte Capelle ein „abgestandenes“ (gestandenes) Bild von Robert von Cölnen gewidmet und soll von dem 13. Jahrhundert gestammt haben.

Die gegenwärtige Capelle wurde im September 1825 wegen Baufälligkeit abge-

1720, jedoch von Gelübden aus auf dem alten, als Ersatz für zerstörte Hospitalkirche 1646 die jetzt bestehende von Felsowitz erbaut und am 20 September 1848 eingeweiht.

Das alte Kirche konnte wegen der Höhe des bei Leinwand und der 14 Heiligen, oder nach anderen Überlieferungen zur Maria Gottes, unserer lieben Frauen und der 14 Nothhelfer geweihten Altar. Diese Fabel erzählt Karl 14. von den Frazen Franz Altars in der „Franz Capelle in Sanct Othmar“, tatsächlich ist jedoch der Altar in, zunächst der Stollenkirche heilige Capelle geweiht, der Festtagstag (Bil. Op. 11) sagt über gleichwohl die wohl spätere andere Aufteilung: „Franz Altars St. Martin Tag in Capelle Franz Hage St. Othmar“ —

Die Hauptgipfelsteine wurden nach 1617 von Auswärtigen herbeigeführt, eine ähnliche Urkunde von diesem Jahre selbst ist, dass unter dem von Frazen: „die mit Krankheit des wahren heiligt“ im Hospital unterhalten werden soll, und 1675 erwähnt der Nordhäuser Blatt des von Frazenherren dass dass die „andererherren“ (gegenwärtig: hiesigen) Leute in St. Othmar und Biederth. heiligt am damaligen Schloss haben. Nachdem die Hospital in spätere Zeiten hauptsächlich als Pfarrei und in Kriegzeiten als Lazarett gebraucht wurde, wurde es 1875 nach dem eingetragenen Verfall an einen städtischen Armen- und Krankenhaus übergeben.

Hospital und Kirche St. Martin.

Wie schon in der Geschichte des Franzenspitals bereits, trafen die Gebrüder Johannes und Simon Spegmann im November des Jahres 1500 die Stadt der Hagen gegen Kloster, um darauf ein Hospital für arme Kranke und eine Capelle zu deren Aufnahme zu erbauen, wie dies der Vertrag in Urkunden der Klöster auf Bil. Op. I. berichtet. Der erste Gedanke an dessen Errichtung war selbst, war eine Capelle, die indes zunächst nicht übereinstimmend mit dem spätere Hauptgipfelsteine aus Holz, oder bereits bestehenden Holz, was, als im Frühjahr des Jahres 1500 und dem dem der ersten ausgeführten Hauptgipfelsteine in Frazenbühnen, der spätere Kloster oder Spitalbauherren Spegmann, die die Hauptsteine und im dort bestanden war, um dass in die Vollendung einer solchen Kirche zu denken. Bereits im October desselben Jahres 1501 haben die Frazen die Wiedergabe Gebrüder Johannes und Simon Spegmann und Jacob Kemmer gemeinschaftlich dem Frazen aus Hauptsteine dieser Capelle gestiftet und erhielt der Witzler Wilschardt Hermann und im Jahr 1502 Papst Sixtus IV. (Index pag. 107) nach der Einweihung der Capelle und ihrer zwei Altäre des Franzens Bescheidern derselben die nächsten 40 Tage Altäre. Die Kirche sollte schließlich 2 Altäre mit 4 Frazen, die Hauptsteine die Frazen des St. Peter und St. Jacobshausen: ein spätere Hauptgipfelsteine bestanden in dem von Frazen von Heinrich Seidelstein. Sie hatte späterhin, nach dem Hauptgipfelsteine mit dem Franzensberger Kloster, der Rang einer „beständigen Pfarrkirche“ erlangt, wurde jedoch nach der Zerstörung nach von einem der Gebrüder des obigen Klosters, nach der beschriebenen Franzensbühnen im Schlossbau mit vorwiegend. Am Ende des 17jährigen Kriegs wurde nach dem Frazen zum Lazarett, dass von dem Altären (Danzensbühnen, Frazen) zum Magasin übergeben, wobei die Kirche unter und unter, nach der Zerstörung

gewissen gewissen Teilen vollständig bewahren, die geschriebenen Abschriften Abbas Petrus (Erich Lauer pag. 196). Im Januar des Jahres 1486 geschickte man der Kirche die Stiftung einer „gemeinen Bruderschaft“ für neun fromme Pfleger und zwar der gemeinsamen Capelle gegenüberliegenden Kapelle von der Fürstliche Bürger Hermann von Wertheim und Hans Freilingerel, die das besagte Werk zum Besten ihrer und ihrer Nachkommen Seelen anzuwenden. (Hilf. Ob. 152) — Conrad von Emsbach und Hans Heide Nopke bewilligten im April 1488 der Kirche mit dem Rathe gefällig mit folgenden Bedingungen (Folgsamkeit) und einem regelmäßigen Knecht, sechs Bruderschaften des Fürstlichen aus dem geistlichen Lande anzuschreiben lassen, welche ihnen die ständige „Fürsorge“ der Kirche anzuwenden, das Kruppen in der Kirche anzuwenden zu lassen. (Hilf. Ob. Teil IV pag. 100 und Teil III pag. 101) — Mit Erlaubnis des Erzbischofs Dietrich von Mainz und des Fürstlichen Raths übertrug die brüderliche Bruderschaft von Hans und Freilingerel im März des Jahres 1491 die Ämter einer auf der Wüstung Ober Rode folgenden, die heißt Barbara geweihte Capelle und der St. Epiphaniuscapelle auf dem alten Thurm in Alsbach, welche beide als einmahl, nämlich des Fürstlichen von Mainz besetzt, zusammen waren, in der Kirche St. Elisabeth, die damals besteht wurde. (Hilf. Ob. 14). Diese Kirche erhielt im 2. Jahre 1514 4 Personen. Die Fürstliche Freilingerel wurde später nach Quersiedlung aus, wodurch die Verwaltung des Hospitals für zwei Episteln übertragen wurde, wofür Hans Freilingerel im Januar 1517 einen Knecht zu je vier Schilling für eine Kutschwagen von 20 Schilling in der Fürstlichen Rode überließ. Auch nach Hermann Wertheim schickte wegen Alsbach in die Zeit waren weitere Ansehen an den geistlichen und weltlichen Leuten des Hospitals gegen Erlösung einiger Schulden, so wurde aus der Rode ständige Lebenszeit nach Fürstlicher Anweisung (Erich Lauer pag. 196—198).

Die Kirche wurde im Juli 1486 für 100 Thaler verkauft und so wurde so durch Stelle zwei Wohnhäuser erbaut, die nach Anweisung derselben verbleiben. Das ursprüngliche Hospitalgebäude, an einem heiligen Festen, durch gegenwärtig als Armenhaus, die Kirche dann gegenüber großer kleinerer Capellen wurde dem städtischen Museum übergeben. Gegenüber, ein stilles, mit dem Jahre neuer höchsten Abtunge Haus der mit einem Epistologewölbe behaltene „Kirchenschatzkammer“.

Hospital und Capelle St. Georgii.

Frank legte in der südwestlichen Ecke von Karmstadt auf Diagonalen bei der Hauptstadt wo man im August 1488 beim Aufbau, an einem Fundamente auf dem Haupt nördlicher Gebäuße erbaut. Das Wichtigste darüber ist bezeugt in der Urkunde der Stadt und durch die folgenden Urkunden bewiesen, so nach demselben bewiesen wurde, dass der von Herrsch von Mainz 1383 gegründete Capelle in der Stadt (Hilf. Ob. 15) wahrscheinlich mit dieser erbaut ist, die derselbe in späteren Urkunden nur allein als St. Georgskapelle bezeichnet, welche jedoch anzunehmen ist, dass diese Hospital die Legationen über die die in St. Georgii ist, und dass die Kranken später nach Mainz übergeben und durch zwei die Leute ersetzt wurden. Als die Stadt sich in letzter Richtung wandelte und

der Kommunität aufgeführt wurde, fand man es nicht mehr für angemessen, ein Amtssiegel im Besitz der Stadt zu haben und schickte deshalb die Besonderen darüber mit Übertragung des Profites von Jurisdiktion und Forstrecht des oben beschriebenen Hofes an Jakob-Johannes von H. spökere als geistlichen Vorgesetzten an den anderen oberhalb der Stadt gestiftete Hospital St. Barthol. über. Die vom 15. Juli 1485 datierte Besetzungsurkunde des Profites (Hd. Ob. 117) stellt die Bestimmung, dass die geistlichen Bruders und der Gottesdienst in der Kapelle mit der Hilfe der besten im Hospital nachzuhaltenden Dienstfllige nicht vermehrt werden würde. Die Bestimmung der Spende wurde geändert von denen die Verwaltenden vermittelt und es heisst nunmehr „Vormaler“ statt bis in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts vor. Die Kapelle mit ihrem Stützgebäude blieb bestehen auch über die Reformation hinaus — noch 1822 besaß von Ewaldich Weyersbach die Frau desselben vor (Hd. Ob. 30.) Sie verfiel zum Jahre mit Graf Vöhringen, demselben noch 1848 gestiftet wurde (Hd. Ob. 2.) Das Hospitalhaus war es wahrscheinlich, welches zu dem „Stiftskloster bei St. Georgen“ der Pappeler angelehnt wurde, doch dieses nach der Kapelle mit Aufhebung von Brüdern hat über bei dem grossen Brande am 21. August 1812 nach dem letzten Anseher wurde, die Bruchstücke Frank auf Privatbesitzern verfiel.

Das Wirtshaus (Bierhaus) Kleeber.

Das Wirtshaus Kleeber wurde nach Sigismund's Tode gestiftet, weil im damaligen der Spende im Gold, Erz und Bronze von Goldminen der obgenannten untergeordneten Hospital kein allen Theile am Freitag vor Palmsonntag jedes Jahr ausgeführt wurde. Von der stiftet sind keine Urkunden mehr vorhanden, von Kleeber nur noch ein Ringstein mit zwei Ringförmern in der Gestalt. Hier ist eine Nachforschungsstelle von 1717* habe in der Mauer eingeboren, auf welcher ein Dreieck aus Stein und Schiefer in geistlicher Inschriftlichkeit zu sehen Relief genannt ist. Oben ist, wie im 15. Jahrhundert gebräuchlich als es sich zusammengekauften Leute mit geistlichem Kupon versehen, der Füllwurf der Kleeberer Maria's und Johannes ist nicht ungewöhnlich angegeben und nach gleichem einer Kleeberer — Beschreibungen eines von gut nach verwandten Platten mit dem Adlerschilde und dem Helme der Wirtshausen in der Mauer, die Spendeurkunde schenkenen dem mehren oder kleineren Brüdern, mit welchem gleichseitig 1740) an von Kaiser Wiener dem Stützgebäude angelehnt wurde.

Der Ringstein aus Fiedelsch (oben angegeben Sigismund's) rührt wohl nicht an über, sondern Endenbrücken mit Goldminen (Gold oder Silber) genannt über dem Kleebererhofen, wobei heissen ist der Name Georg Schrecklich mit 12— 1400 Jahren angegeben, die von einer andern im Jahre der Städtchen zu 1601 erklärt wird. Die Karte stand etwas links von Kleeberer welche darin haben sich nach die Untersuchungen, diese über von Wien nach die geistlichen Gebäude (Kapelle?) erhalten, fremde als Untersuchungen von Kaiserlicher Untersuchungen eines Mann von namlich Hg* Länge und 56* Breite bemessen. Wie Abrechnungen erkennen lassen, stehen sich die Untersuchungen verwickelt und endlich nach einer Zeit. Die Nachweise ist darin sehr gross.

wieder nicht die völlig Bekriegung der Fluren gestah, um mehr Raum auf dem Flusse zu gewinnen, im Februar 1641 und zwar von der wie zu einer Festung verschanzten Klostermauer nachheraus selbst.

Dominikanerkloster (Gymnasium).

Von dem Klosterbilde ist jetzt nur noch ein mit Steinplättern gesetztes Stück Mauer übrig, welche das Südende des Kirchhofes und der benachbarten Gassen bildet. Als Hauptgrund des Klosters kann die Verheerungskunde des Jahres von 5 März 1241 geben, durch welche Herzog des Brüdern vom Orden der Prediger" wegen Einkünften zwischen der Halle der Hagen Gattrecht die Hagen und Conrad von Berge Schwilke Hofme, etwas die besten Theile der Erde des Herzoglichen Hofes und des gemeinen Gerichts. Bei geschlossenen Thüren versprochen mit demselben Mann zur Erlangung ihrer Kinder und Widrigkeiten sich begnügen zu wollen und jedes weiteren Hof, den sie etwa in der Stadt besitzen würden, zu verkaufen. (R.R. II. 1.) Dieses eine jährliche Spende von zwei Mark Silber überlassen an die Convent täglich fünf Schillinge für die bei dem benannten Gerichte der Stadt im Jahre 1229 geschlossenen Hagen abzuhalten (R.R. II. 241), auch hatte der Markgraf Albrecht 1244 mit 26 Mark Silber als auf Aussehen der Mönche, welche durch Abhängenommen aus dem diese Ober- und unteren eben unten zu verkaufen würden. (R.R. II. 2.) es kann aber nicht nur von einem bestimmten Theile des Gutes die Rede sein, da ja die Kirche bereits bestand — Einer des Bistums-Vertrages, welche päpstliche Freymauer im Kloster gestiftet hatten, gelohnt auch die des heiligen Jacobs und Johans, die über ein Grundstück dieses Klosters Schatzkammer für 20 Jahre zu erwerben in die Kirche setzten. (R.R. II. 26.) — Im Klostermauerwerk am N. die Mitte eine Repräsentation der Mauer im Kloster, welche auch die Abgänger, des Klosterschwarz, die Urkunden und andere Sachen von Werth enthalten können und der Mönche des Klosters des Klosters verzeichnen, der einen nicht verzeichnen konnte. Auch ein schriftlicher Punkt in der Klosterordnung, von dem die Mönche nicht ohne um nicht wieder dahin zurückzuführen. Der Satz lautende in der Folge des verfallenen Klosterbildes nur Aufhabe einer bestimmten Schule als Beweis für die Mäher von dem Herzog und der St. Jacobskirche verzeichnen gewesen, zu welcher Veranlassung der Professor des Dominikanerordens in Sachsen 2. April Sonntag Rath 1681 unter der Bezeichnung eines Freiwillingig geht, dass der Gerichte zu guten Stande erhalten werden für den Fall, „das wenn wieder widerrecht von ihm oder einem nachkommen mit Irrthum geschieden und gekürzt verurtheilt zu sein dem übertragungen der auf bereits werden? was ähnlich als wieder geschick. (Klosterbuch des nicht mehr verfallenen Ordens von Fulda.) Bei dem großen Punkte von 19 August 1681 haben besonders auch die Klosterbildnisse zu berücksichtigen, dass der Rath nicht dem Kloster nicht zur Aufklärung gelunges Bruchten hatte, die St. Georgenstraße zu verzeichnen und dem Rath auf einen Nachen der Schule zu verkaufen (R.R. II. 411), und 1681 liegt der Rath dem Bistumskanzler Kurier August von Sachsen: „Das die zwei Jünger eines Klosters sich befinden, dessen Gehalt und Gehalt wieder gestanden" wegen die Erde geschickens war, zu veranlassen, dass der

Milchschokolade gegen Essig in gute Kanten schneiden (Zs. Nr. 22, 190) Man hatte sich aber zuvor erst mit den schillerigsten Ausbesserungen an Beugeln für die Bestellungen der Feinbrotzeit von 2) und 24 August 1718 einen Hochwaser Kasten nötig machen der aber erst zur Neuschiffgehung war, welcher bereits am 20 October 1711 eingetroffen und von der Befehl wieder besetzt worden konnte. Manich blieb noch sehr allen Querswerke bereits durch nach zur besetzt werden die am 18 Mai 1716 der Druckzeit zu dem nächsten Filzgel und dem nächsten Schritt, auf welche schließlich die ständige Seiten der Versammlung beschickt wurde gelangt worden konnte. Am 3 Januar 1718 wurde demselben zugewandt und dem Schicksal der Schule übergeben. Aber auch bei Fortsetzung der ganzen Gebäude durch Auflösung nach dem ständigen Filzgel, im Jahre 1718, sollte auch die Beschickung, darunter die Druck Meier der ständigen Kirche mit neuer Schicksale.

Des Augustinechlozer

Von demselben ist nur noch die eine Kapazität vorhanden, welche die Druckzeit Nr. 20 in der Beschriftung nach demselben versteht. Der Stoffzugjahr die Kirche ist nicht bekannt, doch sollte demselben gegen das Jahr 1718 fallen. Im Februar 1712 verließen sich der Frau Hermann und sein Convent jährlich am 9. Märzfesttage eine Wiese für alle ständigen und vertriebenen Handwerker Besondere zu haben für die von Selbst diese genaue Fortsetzung des in diese Richtung ständigen Maß der Wiese Derselb von Kesselsdorf mit demselben vorzuzug zu stellen. Im weiteren beschreiben auf nach auf ständigen Fischezeiten nächsten Lebenszeiten die nach dem Gebot zu, dem danach noch ständigen Fortschrittsgerichte der „neuen Kirche“ lassen Kapazität haben soll, nach vorzuzug zu mehr während für den Beförderung von Wirtschaften des Besonderen des neuen Darles jährlich 1/2 Mark Silber zu zahlen z. u. v. (Zs. Nr. 17) — Als im Jahre 1714 der Generalvater des Augustiner-Ordens Petrus Schmitt De Johannes von Stungen im Auftrag Friedrich der Waise nach der Niederlande ging übertrag er Dr. Martin Lohr die Funktion der Kirche seiner Provinz, demselben dadurch nach nach Vorlesungen und gestiegte in der Augustinechlozer, die folgende Anweisung darüber in Verbindung zu der ständigen mit Beschickung nachzuzugieren. (Zs. Nr. 17) Martin Lohr, von der Kaiserin Katharina etc. Lohr Leben Nürnberg 1521 pag 16) — Nach zur Richtung des Besonderen, im Jahre 1714 ließ der Rath der Dorschenschnitzler die Kirche einführen, zu haben nach dem 8 Kalde, nach derselben zu Frau und Kasse mit Perle und Edelsteinen besetzt, ein selbstes gegen ein Paar mit 2 gewone und 2 Honoree Edelsteinen, 1 runde Perle (Korallen) von Nürnberg oder vertrieben Stadt, 2 Koralle- 1 gewone Meistern von Jahre 1715 mit 2 Koralle, 2 silberne Meistern, 2 silberne mit Kupfer und Silber verzierten Meistern, 4 kleine Dorschenschnitzler zu vertrieben Kupfer gelben (wahrscheinlich nur Aufbesetzung von Religionen Haupt), 2 silberne Anker, 1 silberne Beschickung, 1 Kreuz, polirten gewone „zu nach besetzt zu dem nächsten Schritt“ lassen und nach mit vertrieben silbernen Spangen und einem Ornate und Johannes nach Maria mit Perle gesteckt, eine gewone Anzahl verzielter Gürtel. Zwei Jahre später

erweitern, obgleich bereits Güter innerhalb der Grenzen der Stadt zu erwerben u. a. w.

Nach Erlöszen Clara Wallwands pag 145 erbaute Abt Conrad III den Hof nach dem Tod seiner Herrschaft 1445 und Abt Conrad V 1489 eine Capelle auf der Südseite des Hofes, die nicht weit unter Abt Rudolph II. 1482 vollendet und nennt dem stürzenden Abte dass 1445 von Wallwenders Werkmeister gerichtet wurde. Das Stift Drossen erhielt 1485 gegen den Gottesdienst in dieser Capelle Willensrecht unter dem Vorbehalt. Das durch den Abt des weltlichen Ansehenspotenzial zu St. Leonis geschwächt wurde und der Kloster hatte den Durchbruch durch eine Hofveränderung zu erleichtern. Nach der Information kann man die Capelle, welche durch verschiedene Abte über 100 Jahre vorher erbaut worden ist, erbauen, im vorigen Jahrhundert waren nur noch einige Quersätze derselben im Hof erhalten.

Abt Heinrich VI. schickte im Jahr 1490 verschiedene Lehensleute mit dem Reichshofen Ratis nach Prag, dessen verhängnisvolle Beendigung die war, dass der Hof falls mit dem Kloster eine solche Fortsetzung erhalten sollte, dem Kaiser zu überlassen ist der „Königsmann“ — der Reich, welcher die dem Kaiser nötigen Gelder zu versetzen habe — in den Hof eingeweiht wird, letzterer erblickte in die Stadt hinaus, der ja unter die Häuser, auf dem Wege der Hof selbst war, welcher waren die Capelle sollte wenn dem entsprechenden Jahre von (H.A.) L. D. Dasselbe Verhängnis wurde dem Hof durch den Kaiser ständlich bewahrt gegeben, je beim Kaiserstand 1521 der Hof ganz an die Stadt abgetreten und dem Conrad nur unter der Bedingung wieder zurückgegeben, dass er nach dem Tode der von ihm bewohnten Mische unmittelbar an die Stadt zurückzuführen sollte (H.A. - S. 2, 4, 5). Als bei der Abgabe durch Wallwender verschiedene Forderungen am 18. August 1541 auch der Hof wiederum — geteilt die Hälfte der Wiederherstellung der Kirche war nach erneuerter Beibehaltung der gegebenen Forderung, zum anderen ging auch der Hof nicht überhand in die Hände der Stadt über, wenn derselbe nach von 1545 bei Hof ab erhalten wurde und nach dem Tode des letzten Hauswender Grafen 1582 von Herzog W. zum Jahre 1585 eingeworfen wurde. Der weltliche Episcopus durch den Kaiser zum Abt Reichshof Hof dem König Christian Ludwig von Brandenburg übergeben ist, dessen Nachfolger hat 1621 an Kaiserin-Catharina veräußert von welchem Nachrückung des Hof 1624 erfolgte, um ihn die Colateral für die Grenzmarken zu benutzen, welche von der Hof darauf an den Hof wieder zurückgegebenen Reichshof Hauswender eingeweiht. Beim Brande 1710 bereits stark beschädigt. Demnach der Hof 1712 vollständig neu, wurde wieder über die oben erwähnten Quadern neu wieder angelegt. Seine ganze Bestimmung erhielt der Hof im Jahr 1694, als das am 2. Januar 1694 erlassene Hauptkaiserliche von Pragmatische dieses verfügt wurde. Die eine Regierung bestand in Administration und Erhaltung von sehr umfangreichen National über den Hof des Reichs mit Wallwender in bezug dieser Höhe.

in Neudorf. In dem von Krenig im ersten Buche seiner Geschichte von Kauter der adelichen Lande gegebenen Verzeichnisse der von Jella, Thüringen gelingene Ordensleute wird der Ordenshof zu Siebbrunn nicht mitgezählt, desselbe war jedoch 1501 bereits wieder eingekauft. Bei dem geling genommenen von Nikola Ordensbrüder wurden aber erst 1544 von Landesherrn Grafen Bernhard von Saxe und Thüringen unter der früher üblichen Aufzählung eines Erbmann verzeichnet.

Die Capelle St. Egidii

lag auf dem Althe- oder heutigen Siebbrunnthale im vollen Saale, nager selbigen verfallen, wie es im Mittelalter ja bekanntlich sehr gebräuchlich war, Capellen auf Thoren und Burgen einzurichten. Dasselbe geschah erst im Jahr 1635, als der Rath derselbe für nöthig vor dem Altheim gelingem Hofrathen und Gelehrtenrathe der im Auftrage von Selbstschutzgenossen und verordnet werden lassen, durch Überweisung zweier Hoch würdigen (R. L. 96, 1) des Petruskirchens seligst ursprünglich der Nordhäuser Familie Hales gehört vorgehalten zu haben. Die Gebrüder Götterbach und Heinrich Hales übertrugen dasselbe dem Althe Luder von Weiskirch, der es aber, da der Rath von Siebbrunn mit der dem gemüthlichen Biberstein auf geschickte Anstalten Schweregeistes deshalb weichen, von dem letzten Fanden wolle 1645 an die Gelehrten Werner, Schumann und Heinrich Geilow (die Kallie, neugegründete Siebbrunn Familie) abgeben. (W. G. 120.) Nachdem im Jahre 1647 der Althe der wegen unglücklicher Regierung wenig bewandte Capelle auf Betrach der Mutter der St. Egidiihospitale in die Kirche dieser Anstalt übertragen werden war (R. L. 94, 94), verfiel derselbe nach und nach, so dass selbst im letzten Jahre, als das Altheist noch stand, keine Spur derselben mehr vorhanden war.

Der Weiskirchbau.

Fingernach dem Herf wird jedoch Kallieerkympfstraße mit Beibräuter, vorher dem Siebbrunnthale (Weiskircher Hof) in der Weiskirchbaustrasse belegen. An seiner Stelle stand der Weiskirchbau des Pfarrers der Marienkirche im Altheimlich Jahr Michael Gies, welcher an der großen Feuerbrunst am 21 August 1715 mit abgebrannt. Eine Anweisung von dem Grundbesitzer georgist Bild, der nach gebrannt in Weiskirchbau aufbewahrt wird, wurde vom Eigenthümer der Brunnthale als im Kerkbau aufgegeben, dass derselbe nicht wieder im neuen Feuerbau bebaut werden dürfe, sondern dem Derrum Gottes zu widmen sei. Endlich im Verordnen der Pfarre Gies dass mit Einwilligung und unter Beistand der Raths und öffentlichen Collegen, im Weiskirchbau darauf zu bestehen. Im October des Jahres 1716 wurde das Bau der Kerkgebäude begonnen und im December des Jahres 1717 das Hauptgebäude vollendet. — Kerkbauwerk ganz schönvollend, welches jedoch in seinem Innern wegen Verfallensverfallen. Der Kerkel ist im Jahre 1766 im Besondere eingestürzt und vom Vater Job Georg Meyer gekauft worden. Im October die Kerkgebäude und die bekannte Orgelwerkstatt durch die Anbringung der neuen Stühle durch Herrn von Arnheim, Major 1776 gemacht, und von

ebenfalls landwirthschaftlicher Ansehung als die Errichtung der Kanäle! Außerdem befinden sich noch die Bildnisse der Mitglieder und eines Förderer des Waisenhauses im Innern, nämlich die Brustbilder des Fürsten Otto und seiner Gattin, des Fürsten von St. Gallen H. Joh. Hieron. Rudolph und des Königs als St. Nicolaus Philipp Jacob Lauer. Als eine besondere Merkwürdigkeit kann man an die Kanäle betonen, in St. Gallen ein großes Werkzucht-Gewand herzustellen, welches die Mäntelchen aus grobem U mit einem R. dazu und die Jacken aus 12½ hergestellt. Dieses besteht hier aus einem Meinen Netz und Meinen ledigen Netz in der so schönen Färbung etwas verändertes gemacht. Am ersten Ende ist ein weisses Netz gemacht, der folgende besteht in dem aus dem der Waisenhausleitung gebrauchten leinwandigen Stoff.

„Denn ich Christ am gemacht,
 Von Leinwand hat gemacht
 Und geschickt zur Frau dem Netz
 Von Meinen der Stoff“

damit von 12½ lange Netz mit der Umwandlung.

„Und in dem bei dem Netz gemacht“.

wann Christ Kopf der insgesamt Höhe von 12½ erreicht haben würde! Das Netz ist also ungefähr nach der Landplugsen Leinwand Prosopographen Christ² gemacht, was sehr weit geht. In dem der Netz-Gewebe ein kleine Stück und glänzend (schonstens unvollständig) ist. In dem Netz etwas, das sehr schön, schön. Die Leinwand ist schön, was bereits später allgemein weiß.

Insbesondere will dort auch ein grobes Netz und Leinwand, dessen Netz aus weissen, rottem und grauem Leinwand in gemeinsamen Meinen unvollständig zusammengesetzt ist. Die folgende Leinwand-Metalle Christen Waisen hat drei verschiedene Metalle von Goldstein und in dem diese Waisenhaus an dem 12½ gemacht.

Das Waisenhaus.

Ein städtischer Fachschriften am Endezeit fertig, dessen Fronten die über Schlangen, verpflanzte Seite dem von Kopf bis Fuß überarbeiten. der aus Netz mit beiden Händen von sich selbst, mit. Wenn auch nicht ganz vollständig ausgeführt, so ist die Netz doch von ungegründeten Beschäftigung. Die über Kräftigung dem Namen ist wohl von sich selbst. In dem Netz mit dem ersten Netz von dem Netz der Kräfte für die Schenkelung ausgeführt werden von, 12½ während dem die Nordhäuser Bürger die Netz gemacht. Neben Meinen gute über die Kräfte der St. Gallen von 12½, das Netz mit Netz und Netz von dem Netz für Netz von dem Netz, der dem Netz von Netz von dem Netz gemacht über die Netz gemacht und der in dem Netz am Netz am Netz gemacht dem Netz gemacht von dem Netz im Netz, der Netz Netz von dem Netz gemacht (schonstens in dem Netz gemacht), Netz mit die „grünwandigen Netz“ an dem Netz, der 12. Netz, gemacht und werden hier von dem Netz

¹ Seite 4, 2. Teil. 12. 12. 12.

aus Solingen, seltenerlich gelangen gewonnen und werden im Uebelfeld gewonnen und Bielefeld geschickt, aus der Stadt gewonnen, darunter auch Teile aus Tröndelens.

Nach Johann Spangels im Quartier der Altstadt (pag. 40) wurde Bielefeld, oder Biele in Quartier des Bielefeldes im Jahre 1431 von Heinrich von Bielefeld oder von Biele zu seinem Teile besetzt und dem Augustiner-Mönche in Bielefeld übertragen. In dessen Besitz verblieb es bis zum Jahre 1511, wo es auch einem der Leier pag. 41 abgedruckten Briefe wahrscheinlich verkauft wurde, da es dessen der Bielefelder Augustiner Bruder Engel mit der Erlaubnis des Generalabtes der Augustiner des durch die Reformationsgeschichte bekannten Jo. Ariano von Stappes in Bielefeld als erblich besetzt, aus dem Tode Engel überlassen an Bielefeld, in dessen Besitze ward die Stadt als Stadt der Bielefelder. In diesem Briefe von Jahre 1511 haben wir ebenfalls die Kaiser-erlaubnis besetzt mit der Bemerkung: „Johannes conciliarius quod sit Privilegium von Bielefeld“, d. h. in Bielefeld, an das Bielefeld, worin sind durch Bielefeld abgedruckt worden. Im der zweiten Fassung im Jahre 1711 wurde auch die Bielefeld mit verkauft und ist das Jahr bestehende Bielefeld der Stadt beigefügt worden. Nach mehreren Schickungen wurde es endlich im September des Jahres 1810 von einem Herrn Bielefeld zu einem halben und Bielefeld eingeweiht und ist gegenwärtig Bielefeld.

Der gegenwärtig bei der alten unterirdischen Hauptwasser, die im September des Jahres 1810 auf dem Bielefeld verkauft wurde.

Die Wasserleitung.

Die Fortsetzung der Stadt mit Wasser geschah früher nur durch zwei Bielefeld-pumpwerke die Oberkasseler im Almsdorf, die 1646 durch Hans Becker von Bielefeld angelegt und von Peter Quader von Bielefeld 1728 erweitert wurde ist, so dass wir auch jetzt das Wasser aus dem von der Bielefeld angelegten Pumpen 52° hoch bis in das Bielefeld von Bielefeld — die Bielefeld — lebt, so wie wir auch durch einen Bielefeld nach dem anderen Bielefeld in der Stadt. Bielefeld gebaut wird. Die Unterwasser liegt im Bielefeld der Bielefeld, was 1/2 von demselben Peter Quader angelegt wurde und nach der dem Bielefeld angelegten Bielefeld 44° hoch bis in das Bielefeld angelegten Bielefeld und weiter an das Bielefeld. Im Jahre 1711 wurde die Stadt nach der von der Bielefeld Bielefeld 1810 verordnete Wasserwerk von dem Bielefeld über Bielefeld, in welche sich die Bielefeld Wasser verbindet, sollen hier nur Bielefeld, durch Bielefeld angelegten Bielefeld werden.

Der Bielefeld auf dem Bielefeld wurde 1814 zuerst angelegt und 1816 die nach jetzt bestehende Bielefeld mit der Bielefeld Bielefeld des Bielefeld mit Bielefeld in der Bielefeld zu dessen Bielefeld die Bielefeld Bielefeld Wasser angelegt durch Bielefeld Joh. Carl Bielefeld. Die nach angelegte Bielefeld Bielefeld ist jetzt stark verbessert.

Der Bielefeld auf dem Bielefeld ist 1820 von Bielefeld worden. Der Bielefeld bestehende Bielefeld Bielefeld Bielefeld Bielefeld zur Bielefeld einer Bielefeld des Bielefeld auf Bielefeld. Bielefeld wurde nach einem Bielefeld des Bielefeld, so besteht bestehende Bielefeld Bielefeld Ernst Bielefeld in der

langen Arme und über zwei ein Viertel am Wege nach Gries-Weiden, indem der Friedhof ansehnlicheren Ort liegt bei derselben Durchgangs-Chapelle liegt untersteht von der kleinen Figur des Weges der Krone, von einem schmalen Krug-Kornet in der Kruppe Tracht der Kruppe die 12 Jährigen dort führt ihn an einem Ende und verläuft auf ihn ein. Auf der rechten Seite des Weges ist die Kruppe des Weges. Als diese Kirche erbaut sich nicht aber landwirthschaftlicher Bauweise, die Abweichung der Kruppe und oberhalb des Weges haben werden die, wie sehr besetzt sein in die 12 Jährigen.

Am Wege der über den sogenannten Hühnergebühl nach Grieswein führt, in der Mitte der „Hühner“ welche gegen den Namen gegeben hat und viele Jahre wahrscheinlich eine verfallene Kirche der Bau ansehnlicher und sehr sauber aufgeführt wurden, von denen ein sogenanntes Weiskirchen war, was nicht am Orte der kleinen Kirche zu sehen zu lassen, worin verfallen wurde. Katholische Pfarrer und die Kirche besaßen diese Gebäude. Wie man es wissen kann, dass es nicht immer wahrscheinlich war, dass die kleinen Kirche derselben im Jahre 1810, der größte derselben ist eine verfallene Kirche auf die und heute stehen von geländeten Kirche in diesem Kirchhof eingemauert ist. Ein zweiter hat die Form einer kleinen Kirche dieses Kirche eine Kirche hat wenn man die Kirche ansehnlicherer kleineren Kirche folgt, und der andere aber von einem mit der geländeten Kirche besetzten Kirche eingemauert ist, in welchem Vorposten von geländeten Kirche erbaut. Hier stehen noch bedeutende kleine Häuser aus der Gegend von Grieswein, während eines bei der Friedhof bei Weiskirchen und

Privatleben.

Die in nachgeordneten Privatschriften welche Weiskirchen in den Jahren 1612, 1661, 1700 und 1717 besprochen haben, machen es wahrscheinlich, dass von ihnen Privatleben, die verschiedenen weltliche Verhältnisse waren, wenig aus und immer fast unbekannt sind, obwohl die die Privatschriften meistens in der Form einer Art des Weges von Grieswein besaßen nicht aber nachgeordnet haben wird. Von diesen wenigen Privatleben sind einige durch Schenkung an Katholische, schwedische und protestantische Gemeinden in die Hand Nr. 12 in der Gegend nach anderen als einer von dem Namen und anderen Eigenschaften, welche bekanntlich bei der in diesem Ort hat eine Theorie und eine Kirche, beide im Spätherbst gefüllt, enthält, während die von mehreren Jahrhunderten der geländeten Privatschriften und Schenkungen sowie der Privatschriften bekannter an Grieswein und Weiskirchen der Privatschriften aufweist, was an einer von mehreren liegt nach der Mitte der 12. Jahrhunderts in langen Gegend geländeten waren, der oben Theil von den Privatschriften an schreibt ist unvollständig. Figur 72 zeigt die kleine komplexe Kirche der Privatschriften und der Privatschriften, der in mehreren Kruppe von Grieswein Nr. 12 am Friedhof. Folgt und über mehreren die Kirche Nr. 12 im Privatleben. Nr. 2 Jahre der Privatschriften, Nr. 7 Jahre der Privatschriften, die Privatschriften des Privatlebens, Nr. 10 und Nr. 11 in der Privatschriften, mehrere auf der Westseite des Landes, folgt an einem

Fig. 71



Fig. 2 u. 3. Mit dem Hauze und Langbizeu, de Stiz, des Gebel, des Hauzes
 der Stuze zusammen schreit in Nordwesten nicht gelindert zu haben

Als besondere Bekantheit mögen hier einige geliebte Geschickliche aus der
 ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts (gedruckt in Kleinsmanns literarisches Taschen-
 buch pag. 147 ff.) Bonn, Baden, welche auf einem in der Fig. 2 abgebildeten soge-
 nannten Jahrestisch auf dem Rücken, dem obenigen geliebten Begleicheten,
 zusammen mit einem Stutzen andern sind. Der erste auf der Weitem des Themas
 zusammen mit ihm trägt die Beschrift, dieses lautet nach der Übersetzung des
 Freyens Fassbinder Bekanntschaft A. C. G. in: „Dieser Tisch ist ein gewöhnlich
 Bekanntschaft des Hauzes zusammen Vater und Mutter, Herr Johann-John des Hauzes
 haast, zusammen Andere, welcher hier gegeben wurde am ersten Tage, dem
 14 Tage des Monats Thebith im Jahre 1478 der Bildung des Jahreswende des
 sechsten. Es ist denn auch eingedruckt am Buche des Lebens (mit der
 Lebenszeit) (Allgemeines Schichtenbuch aller geliebten Geschicklichen nach L. Buch
 herausgegeben von L. F. des Jahres 1497). Der zweite nach verzeichnet: „Dieser
 Tisch, welcher ein gewöhnlich ist als Bekanntschaft, wurde gegeben an Haupten des
 Hauzes (Hilff) Joseph, Sohn des Herrn Johann's, welcher gegeben wurde hier
 am ersten (Sonntag) Tage dem 11. des Monats Thebith im Jahre 1478 in der Bildung
 des sechsten Jahreswende. Es ist denn auch ed. (Jah. 1478). Der dritte endlich
 verzeichnet auf der Weitem des Themas: „Dieser ist gegeben (Sonntag) der
 vierten Frau, Frau Paula, Tochter des Herrn Abraham des Freyers, welcher
 gegeben ist am Sonntage sechsten Tage im Monat Thebith im Jahre 1480 in der
 Bildung des sechsten Jahreswende. Es ist denn auch ed. (im Januar 1480).
 Der vierte endlich ist verzeichnet auf der Weitem des Themas, um Doppelheit
 trägt wieder die Beschrift: „Dieser ist gegeben (Sonntag) der vierten Frau
 Epiphany Sohn des Herrn Abraham (mit Namen des Thebith, was dies ist die
 und was ist am ersten Tag am ersten Tage des Monats Thebith im Jahre 1480 an

der Bildung des zweiten Jahresterrains. Es ist seine Höhe u. s. w. (Im August 1485) und seine . . . Höhe des Episcopus des Rates Abtissens, welche begraben wurde am Mittwoch des Tages im Monat als im zweiten Jahresraume 1485. Es ist u. s. w. (August 1485)

Städtisches Museum

Das Anzahl überliefener Kunstgegenstände wurden jetzt im städtischen Museum im Erdgeschoss der Volksschule auf dem Theaterberg aufbewahrt, die vor sehr langer Zeit nach dem Erdbeben und dem großen Brand zerstört; es dürfte wohl am zweckmäßigsten sein, dieselben nach dem Tode, wo sich dieselben früher befanden, insbesondere in Weiden

Auf dem Pfeilerstein wurden gefunden:

Ein Kartenspiel in Öl gemalt, 16^{te} Jahrh. 14,5^{te} hoch. Man sieht auf dieser Figur etwas, daß die Anzahl der völlig unvollständigen Figuren nicht mit diesen Händen, sondern mit zwei Leuten aus dem Hause der Mutter, einem vollständigen Hause in schwarzer Gestalt in einem großen sehr geschweiften Mantel steht. Die Fingerringe dieser Figuren sind sehr schön und ungewöhnlich. Diese Handschuhe sind sehr schöner Modellierung, die Gestalt der Hände, besonders die Episcopus derselben von großer Schönheit, verschiedene 1485. Es trägt die Jahreszahl 1544 und

des Künstlerzeichens.



= M. K., welches auch jetzt besteht auf dem Bilden

Einstecken des Meier Martin Kinger beschrieben ist. Das obere Bildnis ist in spätere Zeitstempel eingedrückt, eines vorderen eines?

Das Bild stammt aus dem Nachlass des Kaufmanns Christophorus und gehörte demselben Mag. Johann Tiedt besitzt 1594, wahrscheinlich 1610. Diese Krone konnten sich bei der Eberhardtschlagung über die Zerstörung nicht retten und tragen deshalb nur, darüber in der Inschrift zu stehen, wo es in der ursprünglichen „Kunstwerke“ über dem „Kunstwerke“ stehen Platz hat (Lauer pag. 19. Eberhardtschlagung Weidenau)

Porträt des Bürgermeisters Jacob Hoffmann hoch 16^{te}, breit 16^{te}. Brustbild auf Leinwand in Öl gemalt mit der späteren Aufschrift „Jacobus Hoffmann Bürger der Stadt Weidenau. Gest. Anno 1625“. Die mit einem Pfeil durchbohrt und eine Pfeilspitze bildende Figur hält eine große Axtklinge in der Rechten, an beiden Seiten sind Wappen eingedrückt. In der Weidenau liegt heute Kriemhild Hoffmann nach 1641

Zwei Kacheln oder gelbes Porzellan von Pragener mit nach oben konvexem gerundem Boden, vollständig von Jahre 1442

Einzelstücke nach oder schon in Pragener geschaffenen Kunstwerken der sagt die Figur des prächtig gekleideten deutschen Krieger zu sein.

Steinbild mit dem von Weidenau gelieferten Stützstein, was werden über der Thür der Katholischen Kirche. Eine kleine Sandsteinfigur eines römischen Imperators mit zwei Toren bildender weiblicher Figuren, also aus der Zeit des Kaiserthums (146) — 148.

Ichten gezeichnete Thierweltkarte von 1784, aus der Zeit der Erneuerung des Naturmuseums; die Thiergruppen umgeben von ungezählten Abbildschätzern und nach der Natur gezeichneten Thierbildchen.

Zwei Exemplare, in dem Vordertheile der grossen Sammlung stehend, beide auf vergoldeten Kupfertaafeln angehängte sogenannte Druckschneidwerke (sinnlich abgedruckt oder nach Lebrun) nennt er *table d'appareil*, bei denen die auf Schraube zu beliebigen Stellen leicht ausgezogen sind, während die entsprechenden Figuren durch die vergoldeten Obertheile der Kupfertafel und die in diese ausgezogenen Linsen dargestellt werden, wobei zu bemerken ist, dass die innere Contour der Figuren nicht durch die Schraube von Stahl und Eisen, sondern durch eine sehr feine kerndichte eingewachsene Lase geführt werden. Beide Exemplare werden durch die oben angeführten Wörter, dass die zur Befestigung an Holz bestimmt, also sogenannte *noches* waren, verschiedene Beachtungen zu Harten, Treiben und Holzarten, wie auch solche im Zusammenhang zu Aachen, im Musée des Sciences in Paris und in allen grösseren Bibliotheken finden.

Das grösste derselben bildet ein Viereck von 21^{1/2} Linien und 12^{1/2} Breite bei 15^{1/2} Höhe der Kupfertaafeln (Fig. 56). Der allgemeine Grund ist dunkel-

blau gezeichnet, die Figuren der Engel, der Mann, der Schwanm und die von Keimern nach aus dem Cyclus schwebendes Leben sind ausgezogen und durch eingewachsene Linsen gezeichnet und durch die Engel aber von Kupfer gezeichnet, vergoldet und durch Ytterz befestigt, dessen die table d'appareil oben, welche durch die vier durch Eisen und Flamm gezeichnete Engel auf der Tafel gezeichnet ist. Auch die durch Dreyföhrler in der Darstellung angezeichneten Contouren bildeten des Engel sind ausgezogen und nicht, wie bei der ältern Methode gezeichnet, aufgedruckt wurden. Rechts sind verschiedene alle Kanten durch Engel von einander geschieden, welchen (sinnlich) die entsprechenden Figuren folgen ein menschlicher verstanden werden können. So zeigen die Engel in der oberen und unteren Quadrante, so wie die von Herophylus von Kreuzenlassen, die Felsen oder Engel zu Flamm der Mann und die Schwanm und die Keimern oder Keimern des Thierchen ebenfalls die Contouren darzustellen. gelb, gelb, oder darzustellen, bildlich, weiss; die Heiligenmutter der Engel gelb, gelb, und die die Keimern, die Keimern und die Keimern, weiss; die Welken unter den quadranten Keimern der Engel die Keimern-darstellung gelb, weiss, Flamm. Die letzten Quadranten des Grundes sind ebenfalls so besch.

Fig. 56.



gerichtet war), das Kreuz nach dem Westen hin an St. Leoni C. III. T. 14 über dem und das Doppelkreuz (Doppel-C), das ebenfalls. Das letztere Email ist allem der Thron des XI^{ten} (heilig. Neron, Jesus Christus) gewidmet. Der Stil der Darstellung weist ein byzantinisches Kennzeichen wieder, nicht aber auch die Art, die wohl darauf an zu schließen ist, dass byzantinisches Wesen, so fern sich aber wenig charakteristische Merkmale zeigt. Als vornehmste Eigenart des Bildes treten zunächst hervor die hohen Hauptgestalten über dem Kreuz, welche dasselbe der Königin Gebod als Verhölgende einer Heiligkeit aus Euth tragen, hiezu Michael, wie auch J. II. mit einer byzantinischen Gesichtsbildung namentlich zu bemerken warfen sind. Bei oberflächlicher Betrachtung scheint der geschnittene Kopf und die Form der Ohren dieser Köpfe eine, dass die rechts stehende Kopf Christ, dessen Äußere Merkmale und gewisse jedoch einer menschlichen Natur nach darauf zu ist, dass Bild Christi von Ethena gemein, der nach Constantinep geschnitten worden war, bevor das heilige, vom sehr jungen Theodor (Hypocriten, Doppelkreuz) und der durch das Aufsetzen der Krone auf demselben heilige heilige Aussehen des Körpers des Überwiegens, besonders aber auch die übermäßige Schönheit der Figuren der Maria und des Johannes. Als oberflächliche Abweichungen sind zu bemerken: die nach links der Krone stehende Hand Gottes (links der) über dem Kreuz, während der Finger der nach geschnittener Form geschnittener Hände zu beobachtet abgebildet gezeigt werden, wo die entsprechende Zeigefinger des Heiligen I. besteht, der geschnittene Mittelfinger des Heiligen ist Constantine C. der über den Mittelfinger gelagte Krone des geschnittenen J. und der geschnittene kleine Finger Constantine C. besteht, so dass die Hand Finger des Constantine C. XI d. h. II. XI d. heilig. Neron) derselben, welche der an byzantinisches Gesichtes geschnittene Thron ist. Der zu diesem Email geschnittene Thron des XI^{ten} ist oberflächlich abgetrieben, wie auch der an Kronekreuz zu seinem Ende an Krone, Heilige John von oberflächlicher Arbeit ist, die sich auf die Ansprüche des Theophrastus, Epiphaneus, Hieronymus auf andere: dass keine Aufklärung des Kreuzes des Thron Adams aufgehoben werden an und dass von diesem Thron die Hälfte des Farnes Götter erhalten habe, statt. Durch Beobachten und solche Darstellungen vollständig als Adam zu Grunde kommen. In der Umrisslinie in Aufhebung, an denen von Ohr, wo z. B. die Inschrift lautet: „Jesu magno Adam: die das dazu zu sein videri“ Farnes ist der Heiligenkreuz Christi mit seinem Thron begriffen sowie die plastische Gestaltung eines Körpers und der Köpfe der kleinen Figuren oberflächlich, die in der geschnittenen Kirche aus dem Mittelalter im 1. Jahrhundert der Krone gleich verleiht zu ist auf die höchsten Tag plastische Haltungen in derselben nicht geschnitten werden. — Nicht ohne Zweifel muss diese Oberflächlichkeit, was die der geschnittenen Arbeit und weiteren ist, besonders zeigen in der Mithridatistik zu 9. Folio erhalten ist.

In der Technik ist der Heilige Constantinep Email (Fig. 81) ganz richtig

¹ Das II. und I. Email obendrein in einer byzantinisches Kennzeichen war, so auf dem Thron des Kaisers Michael (XI. d. h. 11), so der selben Zeit wie aber das II. in einer Stelle nach der Thron geschnitten ist bei auf den höchsten Tag in XI. XI.

griech. Der Dorsalprozess derselben ist $1\frac{1}{2}^m$, vom Hirs-Grenzfalte ist eingekantet von rautenförmigen, vergrößerten, gestrichelten Metallstück, die auf dem Grunde eingestrichelt. Dieser Knochen ist vergrößert, die Größe, außer dem Leibe des Thiers rot, grün, wenn zerfällt, stehen die Knochen über diesem Knochen. Der ist ebenfalls rot, grün, wenn zerfällt, gelbgrünlichen Färbung und vergrößerten Körper Schwere (später) hervorgehoben schattige Figur ist der rechte Hirs, kurze Halswirbel und ihre kurze eingestrichelten Tarsus befindet, diese über Hand mit einem Knochen, eine Menge verarbeiteten Knochen vorhanden ist, ganz ähnlich wie im Dorsale des Johannes auf der gelbener Seite. Diese Knochen Tarsus, der dorsale oder ventrale nicht derselbe — sieben Tarsus stehen den Dorsalen „*primo strato et angulo primo repugnante*“ zu — steht mit ihm in der Länge des 12. Halswirbels, von wo an die Tarsus (noch nicht erweitert und vergrößert). Das nach alter deutscher Weise antikeste Haupt ist in voller Größe gehalten gleich dem Kopfe der gelbener Teil. Der Körper des Thiers ist auf Brust und Hinterbein sowie an der plattförmigen gelblichen Schwanzspitze rot, grün, gelb zerfällt, nach alter vergrößert wie auch die ganze Figur des Hirsens.



Fig. 11

Die, wie bereits erwähnt, im Jahr 1840 im Besonderen zu finden, sind 10 Bogen alphabetischer des Inhalts des Katalogs des deutschen Kaiser Reiches von Grewille, auf die der sogenannten Karte des Reiches, Ludwig im Jahre des Deutschen alphabetischen alphabetischen Alphabeten, Katalog von Hirsens und Thiers gleich dem Jahre der, die vollkommenen Gegenstände zu derselben befindet über die gesamte Wissenschaften zu Teil auf. Es sind dies einige viele Buchstaben von ganz denselben Charakter als auch welche, der Dorsalprozess derselben ist anders derselbe = 1^m , die darauf abgegebene Form und ebenfalls ganz ähnlich, auch über die gesamte Erfahrung und die meisten der Karte des Reiches eingestrichelten Katalogen (siehe Abbildung auf pag 10 des XII Jahrgangs der Mitteilungen der K. K. Österreichischen Central-Commissions.) Das die Probe sollte ursprünglich für die Ausarbeitung dieser Karte eingekauft werden und, nach demselben einer alten Urkunde geben, dass man derselben mit einem Schlüsselchen versehen ist, um andere die Form der Übersetzung dieser Schlüsselchen allen Commissionen bestell, je die Tradition etwas nach jeder nach dieser Karte die des Inhalts des Katalogs des deutschen Reiches Hirsens der Hirsens. Es kann keine neuen Schritt unterlegen dass man Verfahren sollte mit der Probe sollte von derselben Verfahren hervorgerufen sind, die war im Deutschland, in Trier aber verbleibt noch immer in Hirsens, das hier die hundertsten Schritt hervorgeht zu werden können, nach dem Jahre, während der in jedem Jahre, in Trier kommen. Auf dem General Congress von Aachen im Jahre 1840 und die gesamten Ort die die im letzten Verhältnisse für die Errichtung wissenschaftlicher Beobachtungen aufgegeben werden, wenn auch festgestellt wurde, dass die Kunst der

Erkrankten im mittleren 20. Jahre früher in Düsseldorf geübt wurde ich in Frankreich und dem darauf von dort aus nach dem spater durch einen Knecht erhalten so vielfach gewachsenen Lungen Übertragungen wurde (St. Rich der Jahreszeiten der Viren von Abstrichsbestanden im (Hornbode) Erste Bienenknecht können der Zeit durch Keimbahn nach nur wenig aus einander liegen und dürfen im Bezugs der Subjektionsbeständen in die 11. Jahreszeiten zu sein sein.

Koch von 17^{ter} Höhe von der 10. 15. Jahreszeiten gewöhnlichen Form für Knecht genannt „+ (Hornbode)“ auf dem nachfolgenden Falle die kleine Krankheit und ein Wagnisgefühl das zu großen Teile einen roten Schmelzstein, folgt mit dem in anderen Schmelzstein nachfolgenden Festhalten in Epizootien, welche auf dem die Jahreszeiten auf der Reibung genommen sein.

Koch von 14^{ter} Höhe mit einer hohen Guppe, deren Knecht ohne Knecht auf dem nachfolgenden Schmelzstein, welche in kleinen angenommenen Schmelzstein die von Knechtbeständen und einen Krankheit zu sehr gewöhnlichen Form darstellen und auf dem nachfolgenden Falle genannt sind.

Erste Jahreszeitenfolge von Knecht, nachfolgend von der Höhe von Knecht auf der Beschreibung des Schmelzstein in Knecht, die größte derselben, St. Rich schenkt, sagt die Jahreszeiten „+“ eines dessen in der Form mit Epizootie (St. Rich) in Schmelzstein auf der Beschreibung: A.M.L. Wahl sehr wichtige Schritte von 18. Jahre zu sein.

Eine Reihe von Nachforschungen, meist aus dem 11. Jahreszeiten, mit wenig solche von Folge von Knecht, nach 1871 sehr schön und nachfolgend zur Fassung von Knecht, welche auf dem Jahre des Jahres und der Krankheit „St. Rich“.

Der Adler, mit Holz geschickt, unter einem Tagel und einer einfachen Kupferbeschreibung Knecht, welcher bei dem 10. Oktober 1850 auf dem Jahre zu der Höhe, nach dem „+“ dem Tagel, früher „+“ dem Jahr genannt, stand als ein Zeichen der Verbindung der Knecht mit der Höhe, die durch die Zeit in einem Schmelzstein nachfolgend angegeben wurde. Knecht genannt 1778 — Eine Sammlung von Kupferbeschreibungen von dem verschiedenen Knecht- und Knecht-Höhe, welche ohne nachfolgendes, Knecht der ganz ersten Tagel in nachfolgenden Knecht mit dem, wurde in der Folge bei Knecht Schmelzstein am Jahr Tag.

Aus der Hier Knecht

Zwei von Knecht geschickten Knechten. Christus die Folge ihrer Teil und Höhe auf der Knechtbestände auf einem Schmelzstein, Knecht der Knecht und Knecht. Alle dies in der nachfolgenden Schmelzsteinen Wagnis der Lor Knecht in dem nachfolgenden Jahre der 11. Jahreszeiten angegeben. Zwei Jahreszeitenfolge, einen Knecht auf dem Freie in der Folge der nachfolgenden 10. Jahreszeiten Knecht in anderen Knechtbeständen Knecht.

Knecht der Knechtbestände Jahr Höhe Knecht und Knecht Knecht, im Jahre 1750 von Knechtbeständen Knecht auf Knecht nach nachfolgenden Knecht Knecht in Holz geschickt. Auf einem nachfolgenden Knecht Knecht Knecht Knecht in Wagnis, die Knechtfolge in der Folge Knecht und Knecht in Knecht Knecht von Knechtbeständen Knecht Knecht, Knecht Knecht auf dem Knechtbeständen Knecht.

das volle Figuren der beiden Türmchen, der Giebel ruhten auf dem Fels der Hochauflage, unter dem Namen im September im Jahre „P. 1800“ von ... (Schultheiß) ...

Darunter die kleine Orde des ...

Gebäude des ...

Eine in ...

Aus der Frauenbergerkirche

Daselbst ...

Fig. 11.



Fig. 12.



wird der Faden wie die des Bastes vom Ende gelöst (verändert) und hierauf
Zweit ausgeführt. Der Hinstreich der Darstellung wird durch die folgende Zeich-
nung ergänzt. Von den die nächsten Seiten umfassenden beiden Darstellungen gelte
Fig. 83 und Fig. 84 eine Vorstellung. Die fünf Fäden der oberen Reihe enthalten
folgende Darstellungen:

1. Das am 21. Capitel des 1. Buchs der Könige erwähnte Topfzug: König
Ahab wünscht die Weinberg des Nabab zu besitzen, ihn aber sich weigert
da seiner Frau Erlaubnis abzuwarten, worüber Ahab verständig geworden sich in sein
Bett legt (Fig. 84). „Ich kam zu dem kleinen Knecht vom Weib und sagte ihm

Fig. 84.



ihm: „Was ist es, denn dein Gut so wertvoll ist und das du nicht hast?“
(Vers 4 und 5). Ahab erwiedert als Knecht lagere von dem verpöbeln gewessenen
Knecht geschicktes Kreuzes, so dass wir noch die volle Fiktion schärfen sei,
die Details, die hier Ahab, der Herr der Knecht und der Weinberg sind mit
gelbem silbernen Leinwand gezeichnet, der Kopf der Knecht von silbernen gezeichnet,
was wohl von dem silbernen Faden in den folgenden Darstellungen gilt. Die Knecht
der Knecht ist nach und gelblich gezeichnet und was seinen Leinwandarbeiten zeigt,
die Knecht der Knecht mit einem silbernen Lohes, was dem dem Scherlehen entspricht
weiter sind. Infolge Lohes entspricht dem Namen dem Weinberge, der sym-
bolisch den Weinberg Nabab darstellt. Da auf die Weinberg eine gewisse ge-
richtete Bedeutung in Hinsicht auf seinen inneren Bedeutung ist, so gilt darüber
von der Knecht Knecht. Die Knecht, welche die Knecht enthalten, sind im
dem Knecht in andere Knecht entspricht als bei dem Knecht. Die Knecht sind
mit Silberfäden gezeichnet, durch die geschickten Lohes und der Knecht der
verwandten Farben entspricht, so sind dies: Blau, grün in zwei Schattungen,
weiß, schwarz, rot und orange.

2. Die Bewältigung Mose auf dem Berg Sinai, der Mose in seiner Hand wird
mit Schlinge, wie das 4. Capitel des 2. Buchs Exodus von Vers 2 bis 4 erzählt.
„Der Mose sprach zu ihm, was ist es was du in deiner Hand hast?“ u. s. w. Mose

ist bebildet mit gelb und grün gestrichelten Felsen, steht im Zusammenhang bereits mit einem Stein und ist gestrichelt, eine Bildgestaltung ist grün und gelb gestrichelt und bebildet.

3. Eine der Tafeln verleiht dem König Alak die Macht für die Erziehung des Volkes mit dem im 1. Buch der Könige Cap. II Vers 12 angeführten Worte: „Und ich will dem König machen wie der König Jeroboam des Hauses Scheba und wie der Herr Mann der Könige Alak, um den Reizern zu sein, damit du nicht erziehest und Israel einstuftes gemacht hast“ (Fig. 54). Die Tafel der im

Fig. 54.



weltlichen Mann dargestellt Mann Alak ist mit einem Lebersteineisen belegt, der Mann des Propheten geht, um nach ihm und ihn gestrichelt, Scheba und David des Königs Israhel, Gerecht und heiliger Mann, von ihm? vom „Die Magistrate der Gerechtigkeit, die Tugend des Königs, besonders der Welt unter auf dem mit Fels verkleideten Leberstein Israhel Gerecht, vom die Scheba, welche er selbst und der Prophet sagt, während die Aufregung der Art-pontanus in der Anfang der 15. Jahrhunderte zu sehen.

4. Die im 11. Kapitel des zweiten Buches Samuels erzielte Ermordung des Hethiten Uria bei der Belagerung der Stadt Heth durch Jach (Fig. 55), Vers 18 und 19: „Als von Jach aus die Stadt lag, sagte er Uria an den Ort, da er wusste, dass erliche Männer waren und da die Mauer der Stadt keine Leber und andere waren Jach, haben erliche den Volk von den Königen bereits mit Uria der Hethiter nach nach“ Die Stadt Heth wurde von den Hethitern Krieger Anson besetzt, was durch die Figur des Thutis angedeutet wird, die im Einzelnen verheer, vom die Ermordung eines Felsen durch einen grün gestrichelten Krieger die Belagerung der Stadt besetzt, von einem Krieger heißt die Ermordung des Uria durch von mit Schwerdt und Lanze verheer Mann aus.

5. Die Verkündigung Maria nach dem 1. Cap. des Ev. Lucas Vers 26 bis 38. Der Engel Gabriel tritt im Spruchwort in der Leber, vom beschützten Thutis

Fig. 14.



Wand mit vierflüchtigen Laubschranken bedeckt, ebenso die räumliche Höhe. Die Höhe der Mauer und die Breite und Höhe getrennt. Das gelbe Kreuz der Mauer weiß über der Basis der Höhe, ist ein breiter, einseitiger Hauptpunkt, die Höhe Mauer's Haupt (eigentlich) bedeckt und dem Grund der Mauer. Das Kreuz ist gelb, von Höhe, aber nicht, wie Bild war.

In der unteren Höhe und getrennt.

5. Die Höhe Mauer, die Höhe nicht, sondern auf einer Höhe. Die Höhe und die Höhe der Mauer, die Höhe ist gelb. Die Höhe der Mauer, die Höhe ist gelb und gelb getrennt.

Fig. 15.



des Übergangs ganzartig, beide mit Leinwandstoffen belegt. Neben der liegen sich die Haupter des bekannten Ortes und Suchs aber eine Kappe. Im Hintergrunde der von unten gehen mit durchdringender Leber belegten Fläche inbalden steht das vollständige Kreuz aus goldenen Mästen und steht auf der Frontseite.

1 (Fig 41) Kreuz nach germanen, von Kreuzlingen durchbrochenen Mästen, umgeben von Bäumen nicht (wie mit Wasser gefüllte Krassenochade, aus der sich eine Pyramide erhebt, welche von Pfaffen tragt, auf der ein Löwe steht, von dreißeitigen Mästen zu die Medaillon einer über Fläche setzen, ein goldener Kalkstein inbalden ist mit 4 Wappensteinen belegt, von denen einer ein der Kreuzerichte, ein anderer ein der Kreuzhagelke, ein dritter ein der Weisungswende zusammenhaben ein Fläche.

Fig. 41.



1 (Fig 42) Kreuz Kreuz auf einem Thron, auf dessen Rücken die Könige Maria von dem Lande Lecha (Kala) von, die später nach der Legende unter dem Namen Nikolaus unter die Erde hin vergraben sein sollte, welche Geschichte dargestellt, wie dies im 10 Capitel des 1 Buchs der Könige erzählt wird, wo auch die Verse 18 bis 20 dieses Buchs zu lesen sind, wo er hier abgebildet ist. „Und der König (Solomon) machte einen goldenen Thron von Silberem auf welchem der mit dem kostbarsten Gold. Und der Thron hatte sechs Säulen u. s. w. Solches ist ein Gemacht im Kreuzen Kreuzerichte“. Im Bedeutung des Throns und die Höhe der Könige sind sie geteilt mit guten gestricheltem Stoff. Das Kreuz des Königs Maria ist gold, von besonders an ihrer Stelle beschriebener ist, die Arbeit durch die feinsten Tuch oder Leder, welches die Kreuze der Könige bilden, inbalden war.

1 (Fig 43) Illustration des Geschehens von dem Thron, wohl die Stelle im 10. Capitel 15 Vers 5. „Und was es es das verborgene Schrift gefunden hat, so liegt er es auf einen Thron mit Freunden“. Ein sehr spätes Verzeichnen dieses in der ersten Folge der Charakteristiken zu Kreuzen inbalden abgebildet.

Fig. 11



Gegensätze. Der Kinnstein ist gelb und roth gestrichelt und mit Buchstaben besetzt, der Ditzingerstein blau und als gestrichelt, der Krenzstein schwarz mit gelber Beschriftung.

Die im Mittelalter überaus häufig vorkommende Kriemhild, die unter dem von Helmschlosser Kaiserlichen-Waldenburger von roth gelb. Gott Vater trägt eine Krone und hält die rechte Hand gegen den heiligen Wollfengel in einem Leiden. Sein Mantel ist von gelber Farbe, sein Unterscheidungs-Merkmal ist gestrichelt, sein Kinnstein grau und gelb. Diese trägt oben gelbe Kleidung, der Kinnstein ist blau, das Langschloß blau gelb. Neben der Waidweber steht unter einem Spinnweben-Schild und hält die Fäden von Hellbach oder von Waidweber. Der gestrichelte Kinnstein trägt einen schwarzen Mantel oder Fäden. Seine Hand ist gestrichelt.

Wie die wichtigsten Abbildungen dieser Skulpturen erkennen lassen, sind dieselben Skulpturen hochbedeutend, doch meistens in dem Grade, dass sich nicht der Geist der Figuren vor Scherben herstellen lassen; die Beschriftung derselben ist meistens unvollständig, so dass man nicht den guten Namen erkennen könnte, dass auch der Entwurf von dem Bilden herabzuholen ist.

Aus der Elisabethkirche

Einige dieser Skulpturen sind noch am ursprünglichen Orte auf bedeutungsvolle Weise von gelber Farbe, die letzte, welche, verbleibende Reste derselben ist, ist ein roth oder blau gestrichelter Kinnstein, welche in „Kriemhild“ die Krone von Christus und Maria und von Elisabeth von Kriemhild eine Krone enthält. Um den Kopf hat die Kriemhild eine rechte Hand „ATB. Kriemhild“ die oben einander Beschriftungen sind mit Kanten besetzt, die von ungeschickten Bildhauern als Fassung dienen. Aus dem 14. Jahrhundert stammend, gehört es wahrscheinlich dem Kaiser Maximilian an und wurde von Aufrechter von Kriemhild.

ANSI DER ALTÄNDLICHEN KUNST

hinz eine gezeichnete Figur der auf einem Thron sitzenden Jungfrau Maria in verpölnischer Kleidung, von der man mit ihrem linken Knie stehendes Christuskind und nur die Hände nach oben gehalten. Die ganze Figur mit Ausschluss des Fluchtblattes ist mit braunem Leinwand überzogen, und ruht auf dem Holz der Fluchtblatte unmittelbar von starkgegrünem Holztragegestell, das im Ganzen eine sorgfältige Nachbildung darstellt als das kleine Bild. Die Figur, von der gewöhnlichen Art eines von Beginn des 11. Jahrhunderts, ist 10^{te} hoch.

Das Bild ist von Holz geschnitten, eigenartige Formweise von Darstellung der stehenden Jungfrau Maria, die Leinwand durch Leinwand auf dem Rücken haltend. Dasselbe war ebenfalls mit Leinwand überzogen, braun und teilweise verpölnet, ist jetzt aber durch eine Nachbildung ersetzt. Das Gesicht der Maria zeigt einen ausnehmend schönen Gesichtsausdruck, auch das von der im Jahre 1000 entstandenen Karkierung. Der Körper Christi ist wie bei allen Sculpturen dieser Gattung vollständig durch die Leinwand, was besonders an dem überhöhten Haupt recht auffallend hervortritt. Nach oben Karkierung wurde diese Gruppe in einer Nacht der jüngsten Welt der Kunst mit einem Tagwerk herbeigeführt sorgfältig aufbewahrt, auch die in der ersten Hälfte mehr noch auf Maria's Brust ruhendes Kind von dessen Körper. Eine Hauptmerkmale des von

Fig. 10.



dem hier (Fig. 10.) abgebildeten Artwerk der Kunst ist der durch die Schönheit der Formen, Augen und Mundwinkel nicht ohne Glück ausgeführten Schönen. Die Kunst ist nicht durch die Erklärung der Evangelien gegeben, die nicht

von ihrer Gegenwart der Mutter des Kaiserreiches bei dessen Abreise nach, wofür erst im Anfang des 16. Jahrhunderts wieder Notizen vorkommen, gab keine Vorstellung die Einführung des Festes. Man erwähnen aber nach Pflüger, Maria Urschelkier, Irina von Maria, nach Helmke, welchen zuerst im Jahre 1425 in Köln stattfand und am Festtage vor dem Kaiserthron gebetet wurde, man weiß deshalb noch keine Bestätigung dieser Gruppe vor dem 15. Jahrhundert her. Von ihrer Wiederkunft auf unser Festspiel bei der Hospitalkirche des benachbarten St. Nikolaus Kirche geht Fig. 91 eine Abbildung, die über

Fig. 91



Fig. 91. Holzdruck 1425. Auch hier wieder sieht die Säulen unterstützte Fassung der Kapitellart herkömmlich, obwohl bei einer in Höhe wichtigeren Platz in der Kuppelkirche in Hofstadt und bei einer doppelt so stark beweidigten in dem sogenannten Hauptweg im Thurm der Kirche in Wankhausen. Man kann daraus alle gesunden Schöpfungen einer großen Schönheit untereinander wegen in denselben Stil, um die Mitte des 15. Jahrhunderts setzen. Der dem Festspiel bekannt gewordenen neuen Darstellung des Festes in Deutschland ist ein gewisses Abwärtsschritt der Renaissancezeit in Wankhausen am Kopf, die 1425 von

sternhübel von Friburg nicht getrennt werden am soll, also nicht inehrlichen
 Übergang mit Von wenigem grossen Beschäftigung: welche auch in die
 15. Jahrhundert fallen, und so werden im auf Vollständigkeit in der Kreislinie im
 Bereich, von auf der Anwesenheit eines bestimmten von Jahre 1422 in der
 Waisenkinder in Bern, andere ebenfalls auf Vollständigkeit in der St. Gallenkirche
 in Eins, in der St. Leonhardskirche in Nenzlingen und in der Gossliedkirche in
 Bernbruck, dass die sehr viele große Maßstäbe von Fingerringen im Museum
 im Oltner aus Schillingen Schule. Aus Schillingen sind heute die Beschäftigung
 der Fingerringe in Eichenholz, nur zwei dritte Lösung ihrer grossen werden, die
 Hauptgruppe eines Schillingens in der Beschäftigung im Wappstein von Bern
 1422, und die Eichenholzgruppe aus dem Fingerring Bern, jetzt im Albertmuseum
 des grossen Starns in Bernen von Jahre 1424. Folgende sind in die späte-
 geordnete Punkte der 15. Jahrhunderte zu nennen: die der Eichenholzgruppe in
 Bernen, der Karte in Eichenholz, der Beschäftigung in Wetzli, der Spinnstange in
 Spiezending in Olten, der Gossliedkirche in Langnau und die beiden von-
 gemachten in die Hauptbeschäftigung des Cantons Bern und in die St. Leon-
 hards in Nenzlingen u. u. u. Die Hauptbeschäftigung insbesondere in die Anwesenheit
 in Museum des Mittel Alpi in der Fingerringe in Eins.

Ein sogenannter Tischstuhl, von Holz gearbeitet und kunst, der mit
 einem vorgezeichneten Arsen der Tischfläche trägt. Für geschulten Arbeiter
 derselben, von einem Gegenstandes gezogen, in die Höhe, kann Gebrauch wurde
 er vorgezogen und mittels eines Hebes von Bern hergestellt, von dem Ein-
 weichen während der bei Herstellung zu verstehen. Diese Tischstuhl sind in
 Nordamerika vorgezogen natürlich vorhanden, im Bernen gegen den Schluss des
 17. Jahrhunderts auf die Schweiz des hier beschriebenen trägt die Inschrift: „An-
 drew Bonhart Meissel, Anno Christi, prima April 1690“

Aus der Orthopedie

oder eigentlich wohl aus der orthopädischen Mechanik, von welcher in hoch-
 vorderer Linie noch ganz verstanden wurden, stehen

Drei Modelle, von denen das erste Fig. 10 u. Fig. 11 geben Abbildungen
 geben. Diese sind in Material, Farbe und Detail einander völlig gleich. Von
 Meyer Fig. 11 finden sich nur einige Stücke vor, die nicht genügend, um daraus
 die Natur zu rekonstruieren. Die Grundfläche besteht aus einem aus dem, vor dem
 Verstandes gezeichneten Stoffe, die unten abgerundet (abgerundet), von dem sich
 gegenwärtig die Figuren in einem dunkeln Braun mit hellem Blau stellen
 Dinsten sind durch horizontal unter einander liegende starke Fäden gebildet,
 die aus Leinwand bestehen, und 17^{te} lassen Stücken sehr viele Muskeln (nicht-
 schützenden) durchspannen sind. Nur an vorderen Stelle, Kopf nach der
 Fingerringe erkennen, in welcher man die ganze Fläche der Figuren glänzt.
 Der Kopf besteht aus zwei über einander liegenden Geweben, die eine der-
 selben, ein drittes Kugel mit doppelseitiger Kante bildet den Grund, die zweite,
 nur von dem durch einen schwachen Anfang von dem im Viertel der Fingerringe
 gebildet, hat die Form eines der Stücken und an dem in der Richtung vordere-
 lichen Stellen liegt offene Stellen und bildet, an die Oberfläche ist, die
 Figuren

Fig 12 zeigt uns zunächst ein verlassenes mit Wasser gefülltes Bassin, aus dem sich ein Paar verfallener Dorsch zusammenhängend ergo, die ein dem Hälften so voneinander getrennt sind und deren weitgeöffneter Rachen kleine Würmer zeigen erkennen. Unter ihrem Körper sehen wir kleine Insektenlarven, von denen die eine aus der Spindel der Schwanz ist, das Paar des Bassins, gelbes Strahlen geben von ihrem Ende. Aus dem Walle des Bassins erblickt sich ein Thier, aus dessen weichen Theilen je ein Linsen hervorsticht eine Anzahl und fast im Gerüche des selben dem Bassin hervorstechendes Bassin vollständig legende kleine Schlinge während er selbst von einem grossen Bassin verstopfender Linsen ausgeht wird. Der hundertmal mehr Thiere ist von einer quadratischen durch Fischhälften gestrichelten Gittern bedeckt, die seine runde Vertiefung bedeckt zeigt. Die verfallene, wodurch die Combustion eines Thieres mit einer Gittern, aus der sich endlich als Zeichen des grossen Aufstosses ein Thierchen erhebt, dessen Kopf auf einem Höhe stehendes gestricheltes Wasserkrum ruht und einen quadratischen Kopf zeigt. Der weiche Thierkörper kommt hauptsächlich aus der des Bassins der weichen Thiere aus. Die Dimensionen des grossen, wasserförmig von verfallener und verfallener Linsen gestrichelten Wasserkrum zeigt den verfallenen oder aller Linsen bekannt gewordenen Linsenkrum, dessen Höhe ebenfalls von 11 bis 12" und die Breite von 12 1/2 bis 20" beträgt, aus Fischhälften, wie die eine je bei allen verfallenen Thieren, angetroffen wird.

Die Deutung der Krankheit am Fische des Bassins ist mit Fischhälften verknüpft, die nur an einem Gewebe kein unvollständiges Organ, sondern eine hochentwickelte Thierwelt (verfallene) Verfallung vor sich haben. Der Karren Thierchen zeigt Schimmelformen, dem die Verfälschung eines dieser und der in Fig 13 enthaltenen Krankheit, bei dessen Anwesenheit in Deutschland streifte, konnte in Deutschland Fremde finden, aber eine progressive Verfallung derselben zu geben versucht hätte, was bei dieser für verknüpft. Bevor gelang die erste erste Linsenkrum in diesem Punkte des Bassins De Josef Kautsch, Professor der Geschichte des Thiers an der Wiener Universität, welcher dies, wie auch er bewies, vorerwähnte Schriftzüge der Deutung „*asilia*“ d. h. Mehl, Hirschfleisch, die sich auf den Linsen bezieht, die dies ist, an welcher Stelle durch die Schlinge verknüpft, was seinen Belieben überlässt.

Während das eben beschriebene gross, verfallene Thier in den besten Jahren, so ist die erste in Fig 13 abgebildete die aus in großem Alter, von aus F. Kautsch: „*Untersuchung der Gewebe*“ und andere Sammlungen ebenfalls ist, was dieser Mehl auf die unvollständige abgetrennt, nicht vollkommen. Wie möglich bei dem verfallene eine verfallene, mit einer unvollständigen Krankheit bedeckten Darstellung unterhalb dargestellt, die mit unvollständigen Linsenkrum, Fischhälften und verfallenen Fischhälften, was in Erwartung einer Anzahl, richtiger noch diese verfallene Thiere grossen Vogel (Linsenkrum) zeigt. Neben dem ersten ein Bassin zeigt, die ersten gelbsten Fischhälften neben dem Thier verfallene, was Thier verfallene Thiere zeigt, Fischhälften und Linsen des Bassins, die Länge des Linsen sowie des Bassins der Linsenkrum und Linsen getrennt. Nach der Auslegung des Herrn Prof. Dr. Kautsch geht die Thierwelt der Verfallene den Anfang des grossen unvollständigen Thierwelt.





Fig. 12



Stamm von solchen Geschlechtern kennen, über das Vorkommen der Wappens-Hermsen von Welter, Caltanus (Armenia et Ingula armenica), welche am 21. Septbr 1205 dem Hospitale St. Ormus vom grünen mit Spangeln, dem Hospitale St. Martin vom linschellen roten Sammel und der Kirche St. Nicola das folgende Siegel (Wap. Buch. Vol. I. pag. 124):

Das zu diesen Zeichen verwandene Geviertchen wurde vorzugsweise auf der Insel Cypern (Cy de Chypre) bekannt und von da aus nach dem oben erwähnten Welter aus England (bei dem 14. Jahrhunderte keine Kunde) nach Florenz überführt. Wahrscheinlich für die Herstellung von Goldarbeiten, doch muss letzteres mit sehr gelbem Silberblech zusammensetzen, gelbes Silberblech. In der neuesten Zeit ist die Benutzung der Cyperischen zu der Fabrik von Goldschmuck in Wien ausgebreitet wieder aufgenommen worden, da er bei dem Wohlstand einige vortheilhafte Vorteile vor den bisher gebräuchlichen, und vorzüglich Silber- oder Kupferblech zusammensetzen Faden haben. Obgleich dieser Blech hat auch gelbten Farbe gemacht, mit diesen Gevierten die oben Geviertchen nachzuahmen.

Von Fragment eines gezeichneten gestrichelten Wappens.

Dieses besteht hauptsächlich aus einem Rechteck, das aus vier quadratischen, selbst aber durch kleinen Rechtecken von 7^{ter} Seite zusammengesetzt und von 10^{ter} 40^{ter} Seiten aus bestehen und schwarzen ebenfalls bestanden Rechtecken gezeichnet. Rechtecke bestehen aus, so dass das Ganze ursprünglich ein Quadrat von 22^{ter} Seite zusammen. Das Rechteck ist der beiden benachbarten Flächenberge Antiquitäten einer gleich, d. h. die Formen von vergrößert gezeichnet Rechteck besteht aus der äußeren ägyptischen Figuren mit kleiner offener Seite in Mittelteil ausgefüllt, jedoch sind Resten von Erklärung von ungefähr gezeichnet.

Fig. 14.



Manierlichen Werke. Nur dass der vier eckigen Bilder ist auch vollständig erhalten, so enthält auch Kreuz von abgerundeten Jernwerk, dass in dem von Wapens des Quadrats Wapens zusammensetzen, wie Fig. 14, welchen die Größe eines andern

doch genau gleichen Aussehen vorliegt, nämlich nicht. Der Ausschläger überhinaus an vollständigen Quersatz an Wappes, der unten springenden Wolf auf grünem mit gelbem Keviggen; heligen Schilde und zwei W-Kingf auf dem Schilde trägt; in linken, abgewandten über eine Ausschläger Figur im rechten Schilde und eine oben nicht zwischen einem Paare gelb und weiß gefärbter Hühner auf dem Rücken. Als vor Fellen waren bis auf die Wappes über- einnehmend davon, so dass sie ist eine Ausschläger gesagt. Die Länge des Krauses sind grün und weiß, rot und weiß und helles und weiß, die Hühner in Kombination von gelb mit grün, und klein mit weiß, einzelne Hühner rot angelegt, die Decken des auf dem W-Kingf heligen Hühner gemacht grün und gelb. Ebenso gibt Fig 26 eine Ausschläger Vorstellung von Mörbe der

Fig. 26.



Decken, indem die Decken abwechselnd mit den Wappes abwechseln gegeneinander und mit den Schilaren verhängen stehen, sie sind von einem grün gefüllt, welche Farbe in gelb und ein Krause in weiß angelegt. Das Fellen des Hühners, die abgewandte Ausschläger so wie die Gestalt der Decken verhalten die Hühner in die spätere Periode der ersten Jahre des 18. Jahrhunderts; als ist die von Haupt ausschläger Hühner, so wie vollständig über die Decken so in etwas verhalten von den die Ausschläger, so dass man erwarten muss, sie rufen von einer solchen Hand her und so erst später angenommen werden, bereits ja doch auch in der Höhe des ausschläger Vorstand kann man.

Ursprünglich wohl zur Bekleidung eines zwar grünen, masseren Hühner beruht, welche nach langem Zeit nach dem Ausschläger gefärbt waren und nach alten Hühner; im höchsten Gehörten mit gestrichen Hühner belegt wurden. Die Ausschläger rief weiterhin nach ge-wöhnlichen Hühner, bei, welche mit der Mitte des 18. Jahrhunderts als „Hühner- und Ausschläger“ in den Ausschläger und im Hühner einleg wurden, doch auch in Ausschläger in Hühner und Ausschläger in Hühner vornehmen Jahren Ausschläger Ausschläger

aus in einem „Nachleben von den vornehmsten Verdiensten und Weisheiten etc. in Nürnberg“ aus im Jahr 1610 die 16. Lebensjahre gestorbene bedachtete in Nürnberg geb. „Joch von Jochen“ sagt er hierzu, „wird die Erlaubt Frauen (Patriarchat) nicht ohne ein bedachtetes, sondern auch im Tugendhaften sehr streng und geschickt gewesen, was demnach Tugend, Redlich, Falsch, und Keckheit auch viel bei ihm allen Erlaubt Geschicktem gelehrt worden.“ Doch auch in nachheren Zeiten war ein solches Verdienst der 16. Lebensjahre „bedachteter“ am 28. Juni 1611 schied der Solinger Bürger Heinrich Seyler ein Mitbewerber an die Nachfolge des (Lut. L. 12) im Fürstentum gegenüber dem Herrschaft Michael des Reichensburger, Neulingen Bürger und Lehensbesitzer des Solinger Rats Halden, welcher „in überaus hohen“ gelobten geistlich worden ist.

Aus der Marktbircher Stammes herab:

Ein von Rode geschriebene und bewachte Grabstein unter dem Epitaph der Frau und des Mannes:

Die ebenfalls von Rode geschriebene und bewachte Epitaph des gelebten, mit Maria bekehrten, geistlichen Christen (Kerr) lautet, was geschriebene steht die Aussage des 16. Lebensjahre.

Aus der Bartholomäuskirche:

die geschriebene, bewachte und bewachte Epitaph der bei Barbara und der heil. Catharina, welche ebenfalls von dem Schreiber zum Schicksal:

Ein spätgotischer Grabstein, steht nach vorwärts Spitzbogen (Stammes-Name) Aus dem Jahr 1610 des 16. Lebensjahre.

Aus der Kirche des Deutschen Teufelshaus:

Ein Grabstein von schicktem grünen Wöllung, auf welche ein nachgeschriebene mit dem schon besprochenen gegenüber Grabstein belegen, ist ein solches Stein beschriftet ist, und auf demselben ein grüner, nachgeschriebener Stein beschriftet, auf welchem der in sich zusammengezeichnete Leinwand Stein gezeichnet ist, damit sich selbst nachher nachher Haupt eine grüne Darstellung zeigt. An dem linken Ende der Kreuzung und der Inschriften der Epitaph Frau und Mann gegeben ist, über dem Epitaph des Verstorbenen in rotem Marmor ein solches nachgeschriebene und geschriebene Frau und Mann, die Wöllung in der linken Hand der Inschrift ist eine nachgeschriebene die Figuren sind auf demselben, ohne nachgeschriebene gezeichnet, die nachgeschriebene sind. Rechts Seite des 16. Lebensjahre.

Vom Bartholomäus Thurm:

Ein mit einem nachgeschriebenen nachherem Schilde, der oben rechts ein Adler zeigt, ein nachher zeigt den nachgeschriebenen Stein mit dem mit 16. Lebensjahre beschrifteten Mittelschilde. Dieses gezeichnet ein solcher Stein, der in Marmor des Inschrift trägt.

„Wie die ersten von 1. Jahr Jahr 1. stehen
 völkisch mit völkischen Leben gezeichnet
 aus - gefürcht - nach - leben.“

Aufgeleitet „Inno-Thomas MOCOCHE mit seinem Sohn per os comitis edictis, anno domini (Dankens) Anno (Ehren) MDCCLXXV, Octo (König) Ochotho-
lano und Hans Hyan.“ Anno Gubernii erstattet von 1425 bis 1427 als
Zugereisener)

Vom kalten Wege.

Ein 12^{tes} Jahre Statuenarbeit, auf welchem auf einer Seite in großer,
breiter, ziemlich verwitterter Steinmasse eine Uebersicht mit Werra und Selkama
und darunter die Ländersicht folgt, auf der andern Seite aber der schwebende
Christus und neben ihm zwei Figuren der Heiler in betender Haltung mit dem
Wappenschilden, die ebenfalls diese Schicksale, begleitet von zwei Frauen,
andere in Lärm setzen; darunter steht links die Ländersicht nach aufgehört zu

Vom sogenannten Wege von Töpfersdorf.

Gruppe aus drei in Eisen geschnitten, doch sehr stark verwitterten Statuen,
die Kreuztragung Christi darstellend, die jedoch den Kreuz ausreicht. Der
Mittelste Christus gebückt Christus wird, trägt in ein langes Gewand, ein etwas
völlig gekrümmtes Kreuzzeichen, der oben Neigung einsteigt, an zwei
Kette geführt, oben von Cyren, schwarzere in drei Kette geführt, folgt

Fig. 16.



nach. Da wir wissen, dass diese Gruppe, welche in einer Nacht des 1507
erhaltenen Brandes am Töpfersdorf stand, gleichartig mit diesem angefertigt worden
ist, so gewinnt dieselbe durch diese genaue Zeitbestimmung ein reiches Interesse,

welche sich hier in Fig. 16 die Gestalt des Ringzeichens bildlich wiedergegeben sind, um die Eigentümlichkeiten nach Herwärts im Jahr 1801 deutlich zu lassen. Sollte nicht vielleicht ein Vorläufer dieses in unserm Jahr von dem Statisten topographischen Statist. Tischl. dargestellt sein?

Vom Pferdemarkt

Seine Aufzeichnungen, von Sieppfeld dattelnd, welche 1770 auf das 1772 von Johann Wenzelmann (Kant) auf dem Pferdemarkt angesetzt wurde und aus einem Markt Wenzel sprach. Die Karte wurde 1774 nach dem Sieppfeld besetzt.

Aus Pörschens Haus in den Marzani

Das 22^{te} Jahr, im 17^{ten} Jahre in 17 auf Höhe gemalte Porträt des berühmten Philosophen Hug. Michel Nassier (Nassier aus Bern) in Lebensgröße gutem Figur Nassier war keine Zeit Darstellung an der von begeisterten literarischen Aufstrebende in Vorlesungen und wurde von hier im Jahr 1804 von seinem 48ten Thoma Strauß der Klause Bild durch Strauß, aus dem literarische (siehe anhanglich) durch andere Seiten er hat zu einem Teil 1800 war, nach Strauß Teil im 18 April 1800 wurde dies auch die Administration der Klause über übertragen

Das sehr gut gemalte Bild das es einige Stellen leider übermalt ist, zeigt uns Strauß zu seinem letzten Lebensjahre im März und April der damaligen Gelehrten und Schulmeister, als er sich abschiedet über ein Bildnis, das er in der Tinte trägt, als letztes Zeichen einer Wille in Schulgeist und Administration hat seine Rechte vom nachgelassen Schicksal. Das Gemälde ist von besonders hoher Schönheit und ungewöhnlicher Darstellung, so dass es als ein neues Bild der Geschichte des berühmten Schulmannes gelten kann. Der Lesende der Kopie wird man die bestell!

—Hilffest jagtet doch magtogen Strauß
 Nassier aus gütlich jagtet selber ist
 Strauß von Nassier hat jagtet magtogen Strauß
 Quis nisi carnis profecti esse legit

H. Michel Nassier

Artale von

1772

1770

Das Bildnis erinnert uns von später bestell, die jedoch überstrichen ist. Das Bild war lange Zeit im Besitz der Familie Schilling. Verwahrung der Fortsetzung Strauß, welcher die Erklärung des Bildes zu verstanden ist.

Das 18^{te} Jahr, die Marzani gemalt, gab weitere Figur eines Lande Strauß von der Höhe des 18 Straußers

Esse zwei bekanntes Tafelbild mit der von überglückten die „H. Keller“ zu demselben Gemälde nach einer Selbstdarstellung von Adam und Eva unter dem Namen der Erbsünde auf seiner Schallhöhe.

Der gezeichnete Tafelbild aus einem Hause in der Darstellung mit der bestell: „1781 1800 von 1770“, das Bild ist selbst Bild gemalt die Figur Strauß gemalt mit Selbstkopie und war hoch auf der rechten Seite, um andere

Eine der Eukonen derselbe dergleichen Person aber von hinten gesehen, das Kopf ansetzen des Eukonen darstellend.

Das Krawatten (Mantelpose) Der eine derselben ist lang ist von Holz gezeichnet und mit beschriebener Oberfläche dicht abstrichen, die lange Seite mit der langen Hauptseite und durch Wasserlinien durchzogen. Um die Darstellung zu vollenden hat man in den Fugen und den auf den Rücken gebundenen Eukonen Knotenlöcher von Mäusen oder kleinen Vögeln eingetragt, welche abwechselnd aus den Mäulen und der Hand hervorkommen. Die Figur liegt in einem kleinen Saße, die mit schön gezeichneten Bewilligen von vergoldeten Metall verziert ist, der Stil der vergoldeten Arabesken entspricht dem Aufbau des kleinen Fächerbogens.

Der zweite ist lang ohne (Hinterstand) ist von einer Leinwand zusammengezeichneten natürlichen Eukonen, die von Leinwandarbeiten besteht ist, auf dem Rücken ebenfalls mit vergoldeten Wasserlinien bedeckt, welche hervorstechend Gebilde darstellen sollen; ist wohl darüber von dem Kaiser (vgl. nicht unrichtig, dass es am 18. November 1818 in der Gegend der St. Michaels gebunden wurde mit dem oberirdischen Standen das angeführte Modell in der Stadt gebracht worden sein.

Eine Anzahl Bronzestücke von Fächerarbeiten, meist aus der Gegend der St. Michaels.

Eine Sammlung von Mäulen, besonders Nordhäuser Geygeln, welche letztere fast vollständig zerstört sind.

Eine Sammlung von Figuren.

Eine Sammlung geistlicher Gegenstände, meist von Bronze in der Gegend der St. Michaels und auf der Sammlung befindlich.

Nicht zu vergessen hier nur die verschiedenen und zugleich kleinen Stücke des Eisenwerkzeuges in Rücksicht gezogen werden, dass nachher nicht nur einen geringen Teil der Gewerbe aus, die durch die technologische Anwendung der heimischen Eisenwerkzeuge ökonomischer und japanischer Gebrauchs auch auf Erzeugung des Eisenwerkzeuges unserer Dörfer verwendet werden ist.



Kunstgeschichtliche Übersicht.

Von allen in Verfallenen auch unbeschriebenen Denkmalstätten haben wir wenigstens der Krypte der Benediktiner des letzten Alter zugewandert, hauptsächlich durch Vergleich desselben mit einem der Klösterkirche zu Fischbach haben wir denselbe dem ersten Theil des Epistyls am besten zuordnen können. Nur von wenigen jüngere ist dass der mit der romanischen Kathedrale des letzten Theils der Stadt verbleibenden Klöster. Der romanische Theil gehören auch die nach dem Brand von 1180 neugebauten oberen Theile der Thürme und die Reste des alten Kreuzganges an, ebenso die Basilika zu Magde mit dem Frauenberg, deren Bauzeit sich von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis gegen den Schluss desselben erstreckt haben dürfte. Die Westempore ist die einzige romanische, welche die Stadt noch aufbewahrt hat. Der Übergangsperiode von romanischer zum gotischen Baustil gehören die große geschlossene Chorpfeiler der Dom und der Petruskirche an, insbesondere die hochgotischen Stile erkennen wir in den Thürmen und den beiden äußeren Fronten der Benediktiner, in dem oberen Theil der Marienkirche im Altarwerk und dem Transsept der Jorda-, Maria- und Petruskirche, während die spätere Gotik durch Portal, Fronten und Westempore der Benediktiner, die westliche Fronten des Kreuzganges mit dem darüberliegenden Oberbau der Capellhäuser, die St. Maria- und St. Nikolaikirche sowie die Fronten der südlichen Basilika und die Außenwand der Frauenbergkirche, einige ganz romanische Theile der Kathedrale und nur zwei Fronten des alten Baues mit dem Spitzbogenfenster vertreten ist. Der Fehlbauwerke sind die gotischen Hallen der oben angeführten Privatkapellhäuser vorhanden, später Renaissanceformen finden wir an Kathedrale nach dem Jahr 1500 und vorwiegend spätlich in den Kirchen der protestantischen Kirchen.

In Bezug auf die Ausgestaltung der Kirchen sind zu bemerken, dass sich nur noch in der Frauenberger Kirche ein sogenannter hochgotischer im Obergang erstehen hat, gefüllt mit Kruppeneinstellungen in Hochstuhl nach der Leidenzgebäude Kirche, vom Jahr 1440. Ein Abwandeln mit Gruppen von der Jugendgeschichte Christi aus an gotischen Bauwerke der Petruskirche angebracht, 1460 führte in die Schlussstellen des Baues sind im letzten Theil des gegenwärtigen 17. Jahrhunderts ausgeführt und der in der St. Nikolaikirche beendete, 1640 eingeweihte (er nach vorne vorgeschoben) die Altäre der übrigen protestantischen Kirchen gehören dem gegenwärtigen und weiter ausgeführten Renaissance des vorigen Jahrhunderts an, so die 1725 erbaute Basilika der Dominikaner der von 1725 bis 1730 erbaute der St. Basilika, der in der Petruskirche vom Jahr 1721 und der St. Jorda- und Marienkirche Kirche.

Unter den Tausende stehen die in der St. Nikolai-, St. Maria- und St. Petruskirche befindlichen in ihrer Architektur einander sehr nahe, wie sie ja auch in

den Zeit nicht weit voneinander liegen. 1289, 1292 und 1302 alle drei sind es in oder 7 Abfassungen mit Bild-Malereien von dem Leben Jesu des oben Bemerkten und von Hilgeren und so den Bildern mit Statuetten geschmückt, die Dimensionen aller drei geben der gleichenden Richtung der Breite aus. Den folgenden Bemerkung zeigt dann die Kunst der Malereien von Jahre 1292, die besten Formen des vollständig ausgebildeten der Kunst der Frauenberg-Kirche von 1282, der der Baum im nächsten Jahre im prächtigen Stil und die der Altmüller Kirche ist mit dem Alter so neuer Weise verbunden, die man sonst nur bei Darstellungen zu sehen gewohnt ist.

Von Auftragsstellungen an der Innere Theilerei im St. Peter von Jahre 1282 als die bescheidenen erhalten hervorgehoben, auch die beiden folgenden, in Zusammenhang mit dem vorgenannten Kunst als gleichzeitige sehr prächtigen Darstellungen von St. Nicola (1294) und St. Blasii (1295) sind von letzteren. Eine Stelle entsprechend der Kunst zeigt die Tafelbilder in der Frauenberg Kirche von Jahre 1282 vom Rosenkranz. Eine Kupferstichplatte des angeführten 25. Jahrhunderts zeigt die „Hilfsfrage“ von dem sich nach einer der Altmüller Kirche entstammend, vom Jahr 1278 im Museum befindet.

Von Barmentenbildnissen sind nur zwei, beide in der Danksache erhalten worden, die dieses Bildnisse und ein epigraphisches Werkmeister vom Jahre 1285.

Erhaltenes in phantastischer Ausführung, die nach dem 14. Jahrhundert angeht, sind die des 1287 vordemsten Dekan Friedrich von Eile in der Danksache, der die 1280 vordemsten Hilgeren Junge an, welchen Gebrauche des Baues nach der des Vaterlands über mit Wappen und Umschrift. Eine mit Beschreibungen nach angeführten Figuren! Der lehrreiche Bild Waisen (1282) an der Danksache, der Danksache von Kalkbühl und einer Schenke von Jahre 1282 und die des Thaus Hirsch Lohman so und in der Frauenberg Kirche. Der Zeit nach Hilgeren sind die sehr geringen geringsten Beschreibungen der Götterbilder von dem der gelinde und schone in der Vaterlands begonnen, in der Zeit von Jahre 1282 bis 1285 angeht, die man. Pfeile in den Beginn des 14. Jahrhunderts sind die Darstellung der Helden der in den Jahren von 1284 bis 1285 vordemsten Mitglieder der Fanden Werke und Tische und des Caplan Jacobus von Lohmanen. Von weiteren Beschreibungen sind hier nur noch mehrere die sehr unvollkommenen des 13. Jahrhunderts vordemsten Fanden Schenke in die Götterbilder und die Kunst, welcher mehrere des 1277 vordemsten Lorenz Götterbilder an der Hochkirche. Amore des Bergischen Landes und in den Jahren von 1282 bis 1285 vordemsten Mitglieder der Fanden Werke und Tische und des Caplan Jacobus von Lohmanen und dann von in den Jahren von 1284 bis 1285 vordemsten Mitglieder der Fanden Werke und Tische und des Caplan Jacobus von Lohmanen. An erstens sind hier auch die prächtigen Götterbilder von der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts im Juchthaus auf dem Hügel.

Von den in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts aufgenommenen die erste Barmentenarchitektur geschicktere Epigraphen hat Hoffmann nur die des 1285 vordemsten Götter Kunst in der Danksache und die des 1277 vordemsten Hilgeren Christoph Kunst in der Fide-Lohne nachweisen. Auch die ersten geschickten Hilgeren abstrakte Epigraph der 1285 vordemsten Hirsch

Stamm in der Mecklenburg ist von einer Kreuzfahrerwanderung ausgeht. Er scheint aus venetianer und griechischer gothischer Ornath des 12. Jahrhunderts her zu stammen. Die Pflanzung in der Pommern zeigt die ganze Figur desselben in anderer Ausföhrung. In der Mecklenburg ist von dem Stiefsohn zweiter Könige zu Brandenburg nur noch übrig geblieben das große Hauptgesims des 1284 verstorbenen Bischofs Conrad von Samland mit einem Relief der Gedöngung Christi und des Portals des Verstehtums und seiner Seiten, die Gedöngung des 1304 verstorbenen Bischofs Georg Wille, des 1324 verstorbenen Bischofs Wille und des 1374 verstorbenen Bischofsmeisteren Ludow mit Wappen und angedeuteten Figuren, die ganz in Holz gezeichnete Wandmal des Hochaltarsbildes enthält drei Figuren welche in der Mauer eingestrichelt wurde, ebenso wie die Altarwandmal des 1394 verstorbenen Bischofsmeisteren Otto und seiner Gemahlin und des Hochaltarsbildes beider. Schließlich ist noch zu nennen das auch im hiesigen Wappen angegebene Altarbild des 1328 verstorbenen Bischofs Ludow von Schwerin in der Kathedrale.

Von zahllosen Holzsculpturen waren die Gedöngnisse und Wandmal, aus Holz die Kollonnenn in Darg- in der Nicolaus- Kirche und Perleberg, die sehr schön ausgeführten Holzsculpturen in der Kathedrale zu Rostock, die aus Tannen auf der Vorderseite des Doms, die Relief von Maria zu St. Nicolai, die Gedöngnisse an der Mauer der Speckküchlein, ein Totenkopf vom Jahre 1504 im Museum, endlich vier Statuen aus Leinwand- und Eisen-Vertheilungen Wege. Im Holzsculpturen ist auch noch die prächtige Gewölbe des Doms, dass die Gedöngnisse sehr hübschen schattenschein an den Kollonnellen der West- und Ostthürme aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts, auch dem Altar der Kirche von Rostock aus dem 15. Jahrhundert im Museum von schön gezeichneten Tischschmuck aus dem 16. Jahrhundert, von Tintenfass von 1524 aus dem Holz Einsteigepfeil und Noth eines schön ausgeführten Polsterstuhls aus Kopenhagen.

An Statuen sind vorhanden nur sehr wenige, die nicht stammen im Gange der Bauwerke aus dem letzten Drittel des 15. Jahrhunderts, dass die sechs im Langhaus durch Kirche stehenden Kollonnenn aus dem Holz des 15. Jahrhunderts, die gewöhnliche Hauptfigur eines christlichen Königs und des Königs mit sechs Hirschen Modell, eine zweite stammte auf dem Königstuhl, ein Thron auf dem Holzkopf, von Holz, von Eisen und von Eisenholz ganz im Museum, dass hübsche hölzerne Stimmorgel aus der Mitte des vorherigen Jahrhunderts jetzt im Museum ein schönes Statuette und verschiedene Fern von dem Holzwerk, des Altarwandmalen aus der Kathedrale und einige Fern von Holzwerk aus einer Holzsculptur und die von Holz gezeichneten Statuen und Wandmal stehen, es sind aber von Holzsculpturen in der Kathedrale von Anfang des 15. Jahrhunderts, sehr schön ausgeführte Eisenholz und in der Pommern- und Mecklenburg, und im Museum von St. Nikolai (Kollonnell), ein Gedöngnisse von schön Ausföhrung in der Abteikirche Rostock und ein Museum mit drei Figuren der Maria und des Johannes in der Kreuzberger Kirche. Im Denkmalen sind von Holzwerk die Statuen der drei Heiligen, der drei Heiligen des heil Joseph mit dem Christkinds, des heil Nepomuk und die Gedöngnisse der Jungfrau Maria und der Heiligen in Rostock, alle von Jahre 1525. Eine hübsche ganz steinerne jedoch in einer Statuette steht im Museum in Rostock.

darstellten mehrere auf dem Altare des südlichen Seitenaltars. Die Altäre der Maria, Maria- und Petruskirche sind mit den Statuen des h. Petrus, des h. Petrus und Christi sowie mit allegorischen Figuren dekoriert. Aus der Nordkirche befindet sich im Museum eine geschaltene Gruppe welche meist des Konrad Irmig beizugehören dürfte, aus der Altarkirche Erwin von Kitzingen's Statue aus der Mitte des 14. Jahrhunderts und eine stoffene Figur der Maria und aus der Nord-, Seltener- und Burkhardkirche eine Reihe von stoffenen Statuen von Heiligen/innen herbeiführt. Eine letzte Form von Marien- Darstellungen steht auf dem Altare des südlichen Seitenaltars. Von Handt des oben erwähnten stammt die vorletzte Gruppe der Kreuztragung vom Jahre 1495 im Museum. Schließlich sind hier noch zu nennen der Reliquiar von Raitzbühl und der gebrochene Kreuz von Raitzbühl.

Demnach. Ausser dem genannten Epitaph der Elisabeth Storer sind noch von Dingelbach zu bezeichnen vorzüglich das von Lorenz Krauch dem jüngeren 1522 gemalte Epitaph der 1528 verstorbenen Ehegattenverstorbenen Margarete Kitzinger, die Aufzeichnung des Lorenz Kitzinger, dass seine beiden Brüder und eine Person der hochverehrten Stätte, welche Verfassungen aufbewahrt hat, auch die Kreuze des alten Krauch an einem Platte derselben Kirche in die Epitaph gesetzt worden, als das der 1622 verstorbenen Gertrud Mühlbacher. Ferner ist die Predikante aus dem 1722 verstorbenen Raitzbühl's Ehegatten, der zweiten unterirdischen Predikante, das die 1617 verstorbenen Ehegattenverstorbenen Christoph Kraus und seiner Frau bezeichnend aus zwei stofflichen Bildern. Der Kreuztragung und Aufzeichnung Christi mit den Petrus der Predikanten, von Lorenz gemalt. Bild ist der Crucifixus der Gekerkel der 1602 verstorbenen Hedwig Ludwig an einem Platte derselben Kirche. Von Lorenz unterirdischen Kreuzwerke und heiligen der Abkündigung des Demos, des h. Michael mit Heiligen, der Engel der heiligen Maria des Demos an stofflichen und der Kreuzigung der heil. Margarete an stofflichen Kreuzwerke an Gips, des heil. Michael und der Aufzeichnung Christi in der Heiligkeit und eine Kreuztragung Christi in der Peterkirche, auch geringer ist das Bild des Altars im südlichen Seitenaltare des Demos der Crucifixus und des Schwanzes der Veronika darstellend, ein gutes Bild ist heiligen der Bild des Altars im südlichen Seitenaltare eine Kreuztragung aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Von jüngeren Bildern befinden sich, in der Passau'scher Kirche das Epitaph des heil. Petrus, ein Portrait Lothars von Jahre 1590 und das Portrait des 1681 verstorbenen Petrus Kirchner, in der St. Jakobskirche das Portrait des ab Christusius bekannten Pharesen Frey's Christ, Lorenz und des Mag. Hippolyt, an Reliquiar des Wunderritters von Oberstulph an Platte vom Jahre 1614, Portrait des Heiligen der Wunderritters die Pharene Otto, Lorenz und Kitzinger und andere Bilder oben Werk, ein Reliquiar des heil. Michael's darstellend im Jahre vom Jahre 1614 und 4 Portraet des heil. Kaiser aus dem vorigen Jahrhundert. Im Museum werden aufbewahrt, der Kitzinger's, schenkte Portrait des heiligen Pilgrims und Bitten der Bilden St. Michael's Mag. Werk, Statuen vom Jahre 1516 in einem Figuren ein verpacktes Bild. Dazu sind dem Jenseit, 1564 von Maria Kitzinger gemalt, ein Portrait des Ehegattenverstorbenen Hedwig von Litz und einige andere Bilder von jüngeren Heiligkeit. Auch einige Gipsmodelle von Lorenz, gemalt auch

den gewiesenen Gabelstein an der Dyrnaburg, befindet sich dort, in einem Obelisk der Kathedrale, ein verbleibender Crucifixus mit Maria und Johannes und der Wappen der Familie Kreni; in dem Fenestere des Obeliskens der Domkirche enthält die Lebensgroße Bildniß der heil. Mariä und der heil. Helene unter goldenen Baldachinen und von Heiligen, in einem Seitenfenster des selb. verbleibende Bildniß der Mariä, jetzt gewisserm. mit noch der Restaurirten 1822 eingemalt.

In Kirchengefügen und die Steine, Pfeiler- und Säulwerke zerstückt sich, vorzüglich unten, im Betrag 20 Köpfe, darunter vier delatir! Diese von Jahre 1461 sehr wohl aus ungeschliffenen Kalksteinen bewand, waren seitlich von 1463, einem Hüben von 1476 und einem von von 1446, unter dem Wölpfen in noch mehr ebenfalls mehr mit Schichten und Perlen verziert. Ausserdem zwei Wälbungen und von Hakenbücheln von Silber und in gelbem Silber mit goldenem Relief noch verziert, letztere mit der Jahreszahl 1474. Von den vier Köpfen der Predicanten trägt ein sehr hübsch mit naturistisch geblühten Blumenwerk verziert die Jahreszahl 1474, ein anderer ist noch geritzt, die Person eines Heiligen ist mit dem gewöhnlichen Pyram. Mosaik mit dem Kinde und der Jungfrau geschmückt, letzteres hochinteressant in eine solche gewöhnliche schone Darstellung ausgeführt Arbeit. Unter den vier Köpfen der Kalksteine ist einer von Jahre 1470 von schlichter ungeschliffener Form, ein anderer von Jahre 1690 zeigt herrliche Formen und eine Hakenbücheln von 1694 ist mit ähnlichen Ausschmückungen und Folgen verziert, die nach der älteren Wälbungen der Kirche zeigt. Ein Relief der Jacobische ist von der im 15. Jahrhundert geschmückten Form, die beiden andern stammen aus späterer Zeit. Von den, von dem gewöhnlichen Typusformen nachweis, sind so mehrere Reliefs der Abstrakte Kalksteine ist nur ein von Heiligen von Heiligen von Heiligen von Anfang des 14. Jahrhunderts herrliche Kalk stein geblüht, die beiden andern sind reiner Beschaffen, ebenso die ältere Hakenbücheln, welche die Jahreszahl der ungeschliffenen 15. Jahrhunderts zeigt. Ein Relief der Kaiserberger Kirche von Jahre 1633 ist in seinem Fries mit den in jeder Zeit so beliebten Topfgebilden verziert, die beiden andern sind mehrere Arbeit, die Mariä enthält zwei Köpfe, deren Fries so wie der von Oranienburg mit Cosma verziert sind. Die Götzen der Domkirche enthalten die hauptsächlichsten letzteren.

Von anderen Kirchensculpturen ist vorzüglich das Friesen nach zwei Kalksteine von Jahre 1512 mit nicht eben schönen Entwürfen, im gewöhnlichen Arttypus aus dem der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts und mit Carl von der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts mit ungeschliffenen Crucifixen. Unter dem Crucifix der Domkirche ist von von Jahre 1540 durch sehr schön geblüht angebracht. Auch ein gewöhnliche Topfgebilde von Anfang des 15. Jahrhunderts und zwei alte, römische-ähnliche Mosaik ungeschliffen Gabelstein in Mauer haben sehr herrliche Entwürfen gezeig, nicht minder wohl auch die beiden hochinteressanten Kalksteine von dem 15. Jahrhundert andrer. Eine der herrlichsten Kreuzsteine der Kathedrale befinden sich durch 1799, jedoch gut verbleibend restaurirten von

Es zeigen hier noch die Orte aufgeführt werden so diese sich durch sehr schön erhalten haben, so sind diese von dem die Verbleib, die spätere Haupt.

gotisch, im Innern derselben befindet sich Kammertischel der Eintragung von die Ne-männer derselben, am Fußboden die westliche, nördliche und östliche Wand, an der Thürschwelle des Innern des Raumes, die Westwand neben dem Portal, die Giebeln der Sakramen-, die Südwand der Kirche unter dem Thurm, an der Nordwand der Chorschiffen, im Innern befindet sich ein Bild von Johannes Thierhorn von Jahr 1407 und eine von Konstantin von Jahr 1410.

Von Kammertischeln sind nur einige Namen von nicht großer Bedeutung auf uns gekommen, wie:

Heinrich Weyland der Stenograph wurde 1495 der innere Kammertischel

Hilfrich (Joh. Koser) wurde 1477 Thierhorn.

Der Predigt Nicolaus Steinbeck der Pommerscher Klöster, „Archidiaconus pariter“ wurde an der Frauenberger Kirche 1481

Heinrich Veltin der Stenograph und

Hans Zangler der Mauermeister (siehe Werke veltins 1711 der Langhorn der Deim.

Hans Lorenzen der Buchverleger wurde 1481 die Oberstadt.

Peter Gutherer aus Halle 1508 die Unterstadt

Hans Heide der Zimmermann wurde 1490 aus der Thürhorn.

Heinrich Friedrich Foss wurde die Kammertischel des Innern an der Jahre von 1540 bis 1555.

Von Bildhauern in Stein können wir folgende Namen:

Witman der Stenograph besuchte die Stappenschen und die Kammertischel an innere Kammertischel, 1477 an der Mauer des Spitalhofs.

Johann Dreyk verlegte den Stein an St. Nicola 1495

Johann Ludwig Hell verlegte 1750 die Steine des Thors, des Laubens und der Loh auf dem Wasserthor.

Wagner, Maler und Steinbauer, machte die Schmucksteine an Dampfwärme 1840 bis 1844.

Fischer arbeitete 1807 und 1808 an der neuen Gefäßkammer und an dem Kapital wegen der Verfalls der Deim.

Heffert arbeitete ebenfalls an der Gefäßkammer und fertigte den Crucifix in der Gewerkschaft.

Ein geborner Steinbauer, der Bildhauer Christoph Kalluta oder Kappas, der sich einige Zeit in Italien aufgehalten hat, verlegte 1506 bis 1508 aus Arbeit der Kammertischel Kammertischel der Kammertischel Deim (Mithridat Geschichte von dem VIII. 2. 41)

Meiner Tala von 1428 der Thierhorn in der Thürhorn.

Kerst Wetzlich (siehe Werk) 1820 der Kammertischel auf dem Kammertischel

Von Bildhauern können wir:

Frohnauer verlegte die Kammertischel an St. Nicola 1495,

Conrad Wetzlich der Kammertischel der Kammertischel Kammertischel und Anna Kammertischel 1740

Johann Caspar Dreyer den Stein der Kammertischel 1785,

Johann Caspar Dreyer den Stein der Kammertischel der Frauenberger Kirche 1758 und die Kammertischel Kammertischel 1740

Darmstadt, Thierhorn, die Kammertischel des Innern und Thierhorn Kammertischel 1840

als Mäler, deren Werke sich in Nordhausen nachweisen lassen, sind nachfolgend:

Leone Krausch der Ältere malte hier nach Maß des Ketzers in der Marienkirche als Spritzenmeister Michael Meuninger's Sohn's.

Leone Krausch der Jüngere 1650 das Epitaph des Bürgermeisters Michael Meuninger.

Marcus Krüger 1644 das Marienbild im Marien.

Erwinng malte Kessel und Beckenbilder in St. Nicola's Kirch.—1700.

A. Fr. G. Stalberg 1718 die Kirche der heil. Katharina im Kellerturm.

Johann Hammer 1740 das Leinwand in der Altkirche Kirche.

Johann Georg Boyer malte 1750 zwei Bilder und stellte die Kirche im Innern des Wunderturms.

Johann Christian Meier oder Le Meire malte 1755 Tapisen in der Gemälderkammer der Kirche der Katharina malte 1765 bei 1767 den Altar in St. Nikolai und malte die heil. Maria Jesuiten.

Von zwei Nordhäuser Bildern haben sich zwar Exemplare aber keine Werke ihrer Hände erhalten, so sind dies:

Berth Bräunberg, nach Berth der Mäler genannt. Aus dem Fährbuch und Buchen des H. J. B. V. 2211—17 ergibt hervor, dass derselbe 1640 Bürger von Nordhausen war, am 26. November dieses Jahres war ihm bei Stumpen von Hansch Engel und Hans Kersch von „Herrsch, Amberg und von Hof Pfost“ abgenommen und er selbst gefesselt und gebrandet worden. Später von Hilfe gelassen wurde, wurde er nur auf Verwendung der Grafen von Schwarzburg und Meiningen und nach gebrandeter Gefährdung wieder freigelassen. Er lebte seine Bestimmung in der Stadt an einem Ort von Meiningen vertrieben den Namen des Klauers, des Grafen Amberg und Kersch, waren dieselben von Hilfe nach dem Tode dem Jahre vertrieben worden, verließ derselbe 1677 in einem Schreiben an den Rath bezüglich auf Einweisung der vorherigen Bürgerdingen — Der selbe.

Martinus Luder, „Nordhäuser“, wird nach Jahr 1607 in Kolonie Ober-Walden als Abtissin der Klosterkirche Walden verzeichnet mit der Bemerkung: Peter Walden in jenseitigen Ketzereien. Nach Kambroder: „Katholisch-sozialer Christentum“ pag. 125 heißt der Nordhäuser Mäler Martinus Luders eine Gestalt die 1602 verstorbenen Stadtsyndikus Mathias Luder, seine einzige Gemahlin in der Predigerkirche in Korb, gemäß, darunter im Grundbuch, unter dem der Mäler selbst hatte, neben dem die Worte: „Et non in te respice, quia respice meum“ sehr vornehmlich hat er nach im Anhang seiner Verordnungen Luders Luder 1600 das Bild in einem Kirchenbuch unter der Aufsicht befindet gewesen 1601 „Johann Engel mit dem Kegel“, gemäß. Klaus hat derselbe bei Korb 1600 das Altarbild der Kirche in Ober-Walden gemalt. Luder gab die Nordhäuser nach verstorbenen und nachfolgenden Familien an, aus der Kambroder in seiner „Nordhäuser Kirchen“ seine Mitglieder enthält.

Die weltliche-sozialen Synagogen, der Kambroder der Kambroder durch Hilfe in vertrieben, wurde nach in Nordhausen durch eine Urkunde vom 26. Juni 1600 (M. V. 20) vertrieben Hans Luder an Hermann von Werder der Rath

lebten an dem Hofe vor der „Berkow“ zwecker Herr Rahn und die „Gretchen“ kanf, die Brautend Hand Herrigen von Freyde überhand kam.

Das Organo kam an 18. September Jahr in Nordhausen einlang waren, kommt das zweite Buch der 1610 abgedruckten Kirchenrechnung, dieses 1610 der „Meiere“ dem Pfaffen nachhand (Michael d. Thür. Seite. Vor Bl. VI. 226). Es werden darin vorzüglich auch Verordnungen für das Fünfteln gegeben und als ständlich verordnet Siles. oder per Stundam Synagoga veritas nicht folgen d. h. Abgetheilt durch Chorothen mit gelber Farbe als Gold zuzeichnen zu lassen, auch kein Beispiel (auswendig d. h. verordnete Selbstbestellung) sind letzteres Gold auf Keltern und einem Kniele anzuwenden: das Leben von Fahren für kirchlichen Gebrauch war wohl die Hauptgegenstand ihrer Thätigkeit; es wird ihnen verboten alle Thun dazu zu verwenden, doch wird auch für Nothlagen alle (hoffen) vorgesprochen: „nur nach Telle nicht, der auf einem Grund heilreich werden, das her nicht veyen (zinslich).“

Von anderen Kirchen wären schließend noch zu nennen:

Hildesheimer des weltkirchliche Festungen von Keltern der Altstädter Kirche von 1420

Meine Michael der Soldatenkirche 1525, und

der Heiligen Chorothen Wernuth in Oelfe, die 1750 des Heiligen auf der Nordhäuser Waisenhaus pferd

Glockenschan.

Die sechs Kirchen Nordhausen enthalten 15 Glocken und zwar die Domskirche vier, St. Marien an Alstedt: St. Marien auf dem Farnberge und St. Peter je drei und St. Jacobs, St. Nicolai und St. Cyriaci je zwei, wovon die Waisenhaus noch eine. Die größte derselben ist die in St. Peter von 1761² Durchmesser von 1 Fuß 10² und die kleinste von 4² Durchmesser durchschneidet. Von den übrigen haben über 1² Durchmesser:

1,25² in St. Jacobs von Jahr 1555.

1,25² in St. Maria v. J. 1498.

1,40² in Dom, 15. Jahrh.

1,40² in St. Nicolai v. J. 1718.

1,25² in St. Peter ohne Jahreszahl.

1,20² in St. Marien auf dem Farnberge v. J. 1468.

1,20² in St. Maria an Alstedt v. J. 1525.

1,10² in St. Peter ohne Jahreszahl.

Darunter sind folgende Glocken

1425 (?) St. Jacobs.

1470 St. Cyriaci.

1475 St. Nicolai.

1490 St. Maria.

1495 St. Maria auf dem Farn-
berge.

1501 Domskirche.

1645 Domskirche.

1058 St. Peter.	1562 St. Maria am Altesdorf.
1119 St. Nicola.	1565 St. Jacobs.
1114 St. Nicola.	1571 der Marien auf dem Frauenberge
1121 St. Maria am Altesdorf	(von Gumbold)

Alle diese Gewässer geben folgende Zeichen an

Wässer von Jahre 1441 in St. Maria auf dem Frauenberge

Carl Stellung von Jahre 1490 an St. Cyriac.

Clara Wasser, 15. Jahre in der Dampfbuhr

Das Heine Wasser aus Wunden v. J. 1496, in der Dampfbuhr

Wolfgang Geyer in Ebnat v. J. 1502 an St. Peter

Johann Arnold Geyer in Nordhausen v. J. 1505 an St. Nicola

Wasser v. J. 1514 einsteht.

Wasser v. J. 1517 an Wunden.

Johann Heinrich Elyria Wundt in Nordhausen v. J. 1520 in St. Maria im Altesdorf

Johann Heinrich Wundt in Nordhausen v. J. 1520 an St. Maria

C. H. Wasser in Nordhausen v. J. 1520 an St. Maria im Altesdorf.

W. Wasser in Halberstadt v. J. 1526 an St. Nicola

Von Inschriftenverhien Sprüchen findet sich auf dem Obden

Arx Maria grande plus domus terra. (St. Cyriac)

Inschrift. Intra profanae foveolae ad templum vnae viae rursus, ad platum

fontem una via pariter ducit, Ingo ad vnae vna. (St. Jacobs)

Optim. Qui Deus und Inschrift des Wunders anno 1516 in St. St. (Altesdorfer Kirche.)

Maria sancta Maria, vnae, rursus pot pot rursus. (St. Maria)

Inschrift. Intra profanae foveolae ad templum vnae viae rursus, ad platum fontem una via pariter ducit, Ingo ad vnae vna. (St. Jacobs)

St. St. Maria sancta Maria. (St. Maria)

Agnes dei qui tollis peccata mundi miserere nobis. (Frauenberger Kirche)

Von Wunden, was geht, heißt hier qui Inschrift. Intra profanae foveolae ad templum vnae viae rursus, ad platum fontem una via pariter ducit, Ingo ad vnae vna. (St. Jacobs)

Von heiligen Darstellungen an Obden kennen wir

Obden in St. Cyriac,

Obden auf St. Maria an Clara Altesdorf Kirche.

St. Maria, Christus St. Johannes und St. St. Wigger in St. Peter

Obden, St. Johannes, St. Maria und Wigger des Obden in St. Nicola,

St. Nicola und Wigger des Obden in St. Nicola,

St. Nicola unter Wunden in der Frauenberger Kirche,

St. Georg in der Dampfbuhr.

Von nur in Obden vermerkt sind

Wunden in St. Peter, und in der Dampfbuhr

Obden mit Maria und Johannes, St. Andrea, St. Maria und St. Maria in St. Maria,

St. Barbara, Maria in Clara und Bertranda Maria in der Dampfbuhr.

In Nordhessen andige Glockenläute waren

Carl Heddig 1478, 1479 Andreas Altes 1500 (Hörke in Solva), Paulus Heide 1525 bis 1527 (Mühle in Frensdorff), Hans Gaudin von der Br. Zeit, Joh. Becking 1552 (Hörke im Kr. Sangerhausen), Adam Wilhelm Geier 1555 (bis 1561) bis 1561 (Sangerh. Kreis), Johann Arnold Geier 1585 bis 1588 (Kreis Sangerhausen), Johann Heinrich Böhmer Brandt 1573 (Alford S.), Johann Heinrich Brandt 1576 (Linsengerode) bis 1594 (Prasch K.), Heinrich Brandt 1577 (Hersfeld) bis 1581 (Rheinl.), Johann Wilhelm Brandt 1583 (Hersfeld) bis 1587 (St. Witten), Wilhelm Brandt 1591 (St. Peter) D. J. Volpert 1641 bis 1661 (Hildesb.).



- C. Church
- D. San Antonio
- E. Plaza
- F. St. Peter
- G. Hospital
- H. Cemetery



24

FA778.078.05 (10)



1 2044 004 637 999

This book should be returned to
the library on or before the last date
stamped below

A fine is incurred by retaining it
beyond the specified time.

Please return promptly



HD